VIII. Jahrgang. Sonnabend, 16. März 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 64. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten.

Wozu der Lärm?

Das Schreckliche, das sich dieser Tage zu Darmstadt begeben, läßt unsere Preßweisen noch immer nicht zur Ruhe kommen. Das ist ein Wispern und Tuscheln, ein sich in aller Ehrfurcht Bekreuzigen wie in alten Zeiten, wenn es Serenissimo zum Entsetzen aller Perrücken und Lakaien beifiel, ein junges frisches Ding zur Staatsmaitresse zu erhöhen, die nicht „von Stande war“ und also noch in die verschiedenen Adelsgrade „erhoben“ werden mußte. Der Präsident der hessischen Kammer, der seines Amtes mit liebenswürdiger Unparteilichkeit waltet, hat ein Abendfest gegeben, auf dem Berg und Thal zusammen gekommen. Aus der Tiefe die sozialdemokratischen Abgeordneten, die in thörichtem Kindertrotz solchen Veranstaltungen bisher fern zu bleiben pflegten; von den Höhen der regierende Großherzog von Hessen mit seinem Stabe. Und an einem Tisch, wo der „rothe Ulrich“ von Offenbach saß, hat des großmächtigen Zaren leibhaftiger Schwager Platz genommen und mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten höflich und freundlich allerlei ernste Dinge besprochen. Am Ende — wer will's verschwören — tranken sie noch einander zu. Wie sagt schon der gute Hofmarschall von Kalb zur Lady Milford: „Ciel! diese Vermessenheit!“

Man muß in der That an den entsetzten Hofmarschall denken, um die Auslassungen der konservativen Presse mit dem rechten Humor würdigen zu können. Verhältnißmäßig am verständigsten findet sich noch die „Deutsche Tageszeitung“ mit dem Zwischenfall ab. Die „Berliner Neueste Nachrichten“ speien Pech und Schwefel und scheinen nicht übel Lust zu haben, so etwas wie eine Bundesexecution gegen das frevelhaft experimentirende Hessen zu beantragen. Die parteioffiziöse „Konservative Korrespondenz“ aber thut den Mund weit auf zu folgendem Unsinn: Ein Bedürfniß, sich über die Ansichten und Strebungen der Sozialdemokratie zu unterrichten, lag für den Großherzog nicht vor; denn „eine solche spezielle Information ist für denjenigen vollständig unnütz, der die Aeußerungen und die Entwicklung der Sozialdemokratie verfolgt hat und das ist bei einem deutschen Bundesfürsten doch wohl anzunehmen!“ So? Wirklich? Ist es das? Nun dann schlagen wir dem offiziellen Organ der konservativen Partei vor, sich bei dem jungen Herzog von Albany, der jetzt Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha heißt, einmal über Sozialismus und soziale Bewegung zu erkundigen. Oder hörte die „Konservative Korrespondenz“ nie davon, daß bundesfürstliche Anschauungen in dem Stück schon wechselten; daß aus Leuten, für die „nach Möglichkeit geschafft werden sollte, bis sie sich als gleichberechtigter Stand fühlten“, plötzlich eine Rotte von Menschen wurde, „nicht werth, den Namen Deutsche zu führen?“

Wir sind im Gegentheil der Ansicht, daß Informationen über das Wesen der Sozialdemokratie, die Personen, die in ihr wirksam sind und die Richtungen, die dort miteinander ringen, nirgends mehr von Nöthen wären, als auf den Spitzen der deutschen Gesellschaft, auf den Thronen und deren nächster und täglicher Umgebung und darum, nun darum begrüßen wir den Darmstädter Zwischenfall als einen frohen und glückverheißenden Anfang. Was Wilhelm II. vor elf Jahren mit den sogenannten Kaiserdeputirten that; was er dann nachher auf der Arbeiterschutzkonferenz sprach — das ist schon viel zu lange her und halb vergessen. Inzwischen schritt knirschend die fabrikfeudale „Restauration“ über uns hinweg und knickte das schüchterne sozialreformerische Sprießen. Wir bedürfen neuer Beispiele, wenn wir an einen neuen Lenz in diesen Dingen glauben sollen und wenn der junge Großherzog uns mit seiner immerhin bescheidenen Macht den auch nicht bringen kann, so sei er uns doch ein lieber, gern willkommen geheißener Bote, der den nahenden Frühling kündet.

Man soll sich bei aller nüchternen Einschätzung vorhandener Realitäten doch davor hüten, die Bedeutung unserer Mittel- und Kleinstaaten allzu gering zu bewerthen. Nach der Richtung hat sich in den letzten zehn Jahren ein Wandel der Meinungen zu vollziehen begonnen. Die Generation vor uns kam nicht darüber hinweg, daß diese Kleinen und ihre Souveräne ihrem heißen Drange nach der deutschen Einheit so und so oft sich entgegen gestemmt hatten und auch uns flößte als Jünglingen Treitschkes glühendes Temperament etwas von diesem feurigen Haß in die aufnahmefähige Seele. Mittlerweile lernten wir die Dinge aber doch unvoreingenommen sehen und erkannten mit freudigem Entdeckerstolz, wie viel Wichtiges, ja wieviel geradezu Vorbildliches von den Kleinen und Mittleren geleistet wurde. Und nun möchten wir es garnicht so von der Hand weisen, daß auf dem Umweg über den deutschen Süden dem „staatenbildenden“ Norden die sozialpolitische Einsicht und Unbefangenheit gestärkt werden könnte. Nirgends ist das Verhältniß der Parteien zu einander so wenig schroff wie in Hessen; nirgends betheiligt sich die Sozialdemokratie praktischer als dort; nirgends verschwand die „revolutionäre“ Phrase mehr aus ihrer Aktionsmethode. Wir sehen nichts beschämendes darin, wenn man in Berlin in solchen Stücken von den kleinen Hessen lernen wollte und selbst wenn das Beispiel des mit dem rothen Ulrich plaudernden Großherzogs irgendwo Nachahmung fände — „ciel, diese Vermessenheit“ — wir ertrügen es.

Graf Bülow sprach.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 15. März.

Als Graf Bülow vor Wochen im Abgeordnetenhause erschien, um der Rechten auf des kleinen, munteren Herrn v. Heydebrand Anfrage höhere Getreidezölle zu verheißen, da gerieth das „Berliner Tageblatt“ in großen Zorn und erkannte forsch und ohne mit den Wimpern zu zucken, dem Kanzler die Qualitäten eines modernen Staatsmannes ab. Der Zeitgenosse, der heute dort über den Kanzler zu handeln hat, wird dies von edler Leidenschaft diktirte Urtheil mildern müssen. Man kann darüber streiten, ob Graf Bülow der große Mann ist, für den ihn eine in hastigen Superlativen arbeitende Presse geraume Weile ausgab; daß er ein ganz moderner Herr ist, der seine Zeit versteht und sich ihrer Hilfsmittel wohl zu bedienen weiß, wird man ihm billiger Weise schon zugestehen dürfen.

Graf Bülow hat vor vierzehn Tagen bei der Berathung des auswärtigen Etats einen spottschlechten „Abgang“ gehabt; keine Hand rührte sich in ehrlichem spontanen Beifall; nur als er den Agrariern den Zolltarifsknochen zuwarf, murmelten sie — für den Moment befriedigt — ein halblautes Bravo. Noch schlimmer aber erging es dem Kanzler mit den Kritiken in den Blättern. Die hatten die Ansprache ja schwarz auf weiß vor sich, und daß die europäischen Redensarten, die schon die Augenblickswirkung von Person zur Person schuldig blieben, die nüchterne Nachprüfung in einsamer Kammer erst recht nicht vertrugen, war selbstverständlich. Graf Bülow ist damals ehrlich zerzaust worden; aber er hat daraus gelernt; seine heutige Rede war dafür auch die klug und sorgfältig vorbereitete Leistung eines gewandten Mannes, der — durch Fehlschläge gewitzigt — zum zweiten Male sich keine Blöße zu geben wünschte.

Graf Bülow hat die heutige Berathung des abermaligen Nachtragsetats für China mit einem nahezu einstündigen Exposé eröffnet, das — wenn man eine gewisse Prämisse zugab — in allen seinen Theilen bündig und schlüssig und stellenweise sogar überzeugend war. Wenn man ihn so hörte, dann mochte es wirklich leidlich scheinen: daß man bei der Sühne nach den schuldigen Mandarinen und nicht nach unbeträchtlichen Strohmännern suchte und — weil es des Landes so der Brauch — auch ihre geschätzten Köpfe forderte; daß man von China Thaten sehen wolle und nicht schöne und schwungvolle Noten vom alten Li-Hung-Tschang und daß unser theurer — das schreiben wir ganz ohne fürwitzigen Nebensinn — unser theurer Waldersee sein diffiziles Amt da draußen zur allgemeinen Freude der Mächte und mit erheblichem militärischen Erfolge verwaltete. Wie gesagt, als Graf Bülow das heute in seiner eigenthümlich skandirenden Redeweise vortrug, da wurde man ihm sichtlich wohlgewogen, und als er dann gar mit einer Offenherzigkeit, die vorschnelle Redakteure morgen voraussichtlich wieder „bismärckisch“ nennen werden, über die diplomatische Lage sich aussprach, da gingen auch die Bedächtigen mit sich clam und heimlich zu Rathe, ob dieser Bernhard von Bülow nicht doch beinahe eine Potenz zu nennen wäre.

Trotzdem hat der Kanzler bei aller Offenherzigkeit das Beste, was er weiß, natürlich nicht gesagt. Aber man war schon zufrieden zu vernehmen, daß das deutsch-englische Abkommen sich nicht auf die Mandschurei beziehe und hörte mit Vergnügen die Konstatirung der ehedem von manchem Kling-Klang-Gloria verdunkelten Thatsache, daß wir in China nur kommerzielle Interessen haben und daß nur auf solche unser Vorgehen abziele. Und da Herr v. Bülow ein moderner, ein höchst moderner Staatsmann ist und wohl aufnimmt, was die Männer in den Zeitungen notieren und schreiben, that er ein Uebriges und warf in den Schluß die Floskel vom „unerschütterlichen Stand des Dreibundes“ hinein.

Graf Bülow konnte mit der Aufnahme seiner Rede wohl zufrieden sein. Es erklärten sich durch sie für zufriedengestellt und einverstanden mit unserer Chinapolitik der konservative Abg. Graf Stolberg-Wernigerode, der Centrumsabg. Bachem, der nationalliberale Abg. Bassermann, der freikonservative Abg. von Tiedemann — der ehemalige Chef der Bismarck'schen Reichskanzlei — und Abg. Schrader von der Freisinnigen Vereinigung. Sie waren nur uneinig über die rein formelle Frage, ob die Vorlage erst noch an eine Kommission verwiesen oder — mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande — ohne Weiteres im Plenum erledigt werden solle.

Die eigentliche Kritik unserer Chinapolitik blieb heute ganz allein den Abgeordneten Richter und Bebel überlassen, die maßvoll und streng sachlich sprachen. Beide begegneten sich in der Auffassung, daß wir zum Theil die Geschäfte Englands in China besorgten und damit dieser Macht mittelbar die Kriegführung in Südafrika erleichterten. Richter bezeichnete geradezu Deutschland als den Platzhalter Englands in China, und Bebel meinte, unsere Rücksichten gegen England dürften nicht so weit gehen, daß wir Englands Interessen in China wahrnähmen. Richter hielt es für gleichgiltig; ob einige Mandarinen und Boxer mehr bestraft würden. Die Hauptsache sei, daß wir unser Geld zurückbekämen und daß mit unseren Legionen auch unsere Millionen aus China zurückkehrten. Er schloß — was sich ja freilich in seinem Munde seltsam genug ausnahm — mit einem warmen Lobe der Bismarck'schen Politik und einem Seufzer über die schweren Opfer, die uns die jetzige Politik auferlege. Er nannte schließlich des Reichskanzlers Rede eine Sammlung von Gemeinplätzen. Das war sie nun wohl nicht; aber Herr Bassermann hatte dennoch Recht, als er des Grafen „rosigen Optimismus“ durch die Blume rügte. Optimistisch — das ist das richtige Wort; logisch und verständig war gewiß Alles, was der Kanzler vorbrachte, aber doch von einem ganz riesigen, von einem beneidenswerthen Optimismus getragen.

Die Entscheidung über die Frage, ob Kommissionsberathung oder nicht, war einigermaßen überraschend. Für den Antrag des Zentrums, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen, stimmten nur das Zentrum und aus Höflichkeit für dieses einige Konservative, dagegen alle anderen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokraten, so daß also die zweite Chinavorlage, die sich, was nur wenig bemerkt worden ist, im Bundesrath von 120,6 Millionen auf 123,3 Millionen gesteigert hat, voraussichtlich kurzer Hand erledigt werden wird.

So friedlich die Debatte über die Chinakredite verlief, so heftig hätte es hernach bei dem Streit um die Hohkönigsburg werden können. Wenn's nicht schon so spät gewesen wäre: um 7 Uhr Abends ließ sich nach sechsstündiger Sitzung kein großes Gefecht mehr entwickeln. Aber es scheint doch, als ob die schnelle Arbeit der Kommission im Plenum ein längeres Nachspiel erleben sollte.

* * *

J. Berlin, 16. März (Privat-Tel.)

Die Morgenblätter berichten über die gestrige Reichstags-Sitzung zumeist nur referirend und meinen, daß Bülow im Grunde genommen wenig Neues sagte, allerdings auch nicht sagen konnte.

Die „Berl. N. Nachr.“ sagen, die Volksvertretung konnte nur verlangen, daß die deutsche Politik mit ausreichender Deutlichkeit klargelegt werde, sodaß man dann ihre Tragweite ermessen könne. Ueber die Haltung der andern Mächte könne sich der verantwortliche Leiter unserer auswärtigen Politik nur mit großer Zurückhaltung aussprechen, deshalb habe Bülow gestern nicht mehr sagen können.

Die „Börsen-Ztg.“ urtheilt über Bülow folgendermaßen: Herr v. Bülow hat noch unter dem großen Kanzler gearbeitet. Die Offiziösen nennen ihn gern einen Schüler Bismarks. Aber dann hat er seinem Meister wenig mehr als Aeußerlichkeiten abgeguckt. Freilich die wuchtige Sprache, die der Riese Bismarck führen konnte, war zu schwer für seine Nachfolger. Man müsse sich deshalb eines solchen Vergleichs enthalten.

Sehr pessimistisch äußert sich die „Voss. Ztg.“: Große Freude haben wir an der Entwicklung der Dinge im fernen Osten nicht. Von Hurrahstimmung und unternehmungslustiger Zuversicht zeigen Bülow's Ausführungen keine Spur. Sie waren eher auf den Ton der Entsagung gestimmt. Auch der Nachsatz über die deutsche Politik und Rußland klingt nicht gerade als eine Bestätigung des wünschenswerthen Einvernehmens. Deutschland suche die Freundschaft mit den anderen Mächten aufrecht zu erhalten. Bülow sagte, jede Macht habe zu Deutschland die freundlichsten Beziehungen,

Allerlei und Anderes.

Schutzvorrichtungen für die Elektrische. — Blutregen in Berlin.

Berlin, 15. März.

Bisher hatte die Große Berliner Straßenbahngesellschaft sich eigentlich verdammt wenig gekümmert um die zahlreichen Unglücksfälle, die ihre kolossalen Wagen in den Straßen der Reichshauptstadt tagtäglich verursachten. Sie fuhr die Leute todt oder zu Krüppeln und erklärte nachträglich stets, die Passanten wären selbst an ihrem Schicksal Schuld. Das ging eine ganze Weile, bis der „Großen“ endlich auch das Leben eines Generals zum Opfer fiel. Jetzt rührte man sich auch im Regierungslager und gestand im Reichstage die unzweifelhaft bestehenden Mißstände zu. Damit die Sache sich aber doch nicht allzu hastig erledigte, trat eine Kommission zusammen, in der neben den Vertretern der Straßenbahngesellschaft auch die Deligirten des Eisenbahnministeriums und des Polizeipräsidiums über die beste aller Schutzvorrichtungen beriethen. Den Gedanken an das Fallnetz, das den Verunglückten sanft vom Straßendamm aufhob und ihn dem Wagenführer an den schützenden Busen legte, hat man fallen lassen und man hat sich jetzt für das sogenannte amerikanische System entschieden. Das System besteht in einer Vorrichtung vorn am Wagen, die den Verunglückten nicht unter die Räder gerathen läßt, sondern ihn wohlwollend von den Schienen zur Seite auf den Fahrdamm schiebt. Dort kann er sich nach freier Wahl von einem zufällig vorüberfahrenden Omnibus, einer Droschke oder einem Automobil überfahren lassen. Das ist völlig seine Sache und der Straßenbahngesellschaft liegt dann zweifellos nicht mehr die geringste Verpflichtung ob, den Beschädigten oder seine Rechtsnachfolger durch irgend eine Entschädigungssumme schadlos zu halten. Diese Schutzvorrichtung soll zunächst an einer kleineren Anzahl von Wagen ausprobirt werden, aber es erscheint sehr zweifelhaft, ob sich durch sie die Zahl und die Schwere der Straßenunfälle irgendwie verringern wird.

Seit einigen Tagen ist die Wüste Sahara in direkte Beziehungen zu der Hauptstadt des Deutschen Reiches getreten und zwar durch den sogenannten „Blutregen“, der mitten aus den Tiefen der großen afrikanischen Wüste bis zu uns kühlen Nordländern verweht worden ist. Schon einige Tage zuvor wurde aus Italien und aus den österreichischen Alpen von einem in Afrika herrschende Samum berichtet, der den sogenannten Blut- oder Staubregen noch bis in jene Länder getragen hatte. Und die letzten Ausläufer dieses Regens von Wüstenstaub konnten eines Nachmittags denn auch bei uns als gelbröthlicher Niederschlag auf den Scheiben von Häusern und Pferdebahnen konstatirt werden. Ein ganz ungewöhnliches Ereigniß, denn es ist sehr weit von der Spree bis zur Wüste Sahara. Aber Sand ist leicht und kann von einem starken Winde unschwer über die enormsten Entfernungen getragen werden. Für etwas schwere Stoffe dürfte jedoch selbst der ausgiebigste Samum sich nicht als tragfähig genug erweisen. Die Gebeine von Menschen und Thieren, die längs den Karavanenstraßen in der Wüste bleichen, werden dort vorläufig wohl noch Jahrhunderte lang im fernsten Sandmeer ruhen, bis die Alles vernichtende Zeit sie auch wieder zu feinkörnigem Staube zerrieben hat. Auch der direkte Bezug von Datteln und anderen Südfrüchten durch den Samum erscheint vorläufig noch als eine unerfüllbare Utopie, und wir werden uns bei dem Bezug dieser Genüsse sicherlich noch für sehr lange Zeit auf die bisher üblichen Handelswege beschränken müssen.

Flaneur.

Die Ausstellung des Danziger Kunstvereins.

II.

Als besonders interessant im ersten Saal fallen auf Eugen Bracht und seine Schule, die durch keine geringeren als Paul Vorgang und Karl Langhammer vertreten ist; ein neues Bild von Danzigs eigenstem Maler Wilhelm Stryowski, eine sehr gute Landschaft von Oskar Frenzel und ein Vertreter der Worpsweder Künstlergemeinde. Eugen Brachts Gemälde, der Sinai, ist so recht vollgültig ein Beweis von der gewissenhaften und vornehmen Art des Meisters zu malen, aber trotz vollendeter Technik und Durchbildung wirkt es nicht so unmittelbar, wie seine Haidequelle. Mit weniger Mitteln, doch nicht weniger Kunst bringt er hier die melancholische Poesie der Haideeinsamkeit ganz zum Ausdruck. Bracht hat als Leiter des Meisterateliers für Landschaftsmalerei an der Berliner Akademie nie aufgehört zu lernen und dabei das seltene Talent gehabt, wahrhaft fruchtbringend zu lehren.

Erst sein Schüler, dann sein Assistent als Vorstand der Landschaftsklasse, hat sich Paul Vorgang längst zu einem Künstler von hohem eignen Werth entwickelt, der zu den besten Landschaftern zählt, die wir haben. Sein Bild Herbstabend ist ein Meisterwerk. Naturwahrheit ist sein Ziel. Er malt nur das, was er sieht, aber er sieht nur, was schön ist. In seinen Landschaften ist der Vorwurf stets erschöpft, jedes Bild in sich voller Harmonie.

Auch Karl Langhammer war Brachtschüler und dokumentirt sich als sehr beachtenswerther Künstler in seiner Landschaft, Katalog 189. Ein Kunstwerk im sympathischsten Sinne ist ferner die Landschaft 84, Herbstklänge von Oskar Frenzel, Berliner wie die Vorgenannten. Hier stehen wir einem Bedeutenden gegenüber, dem es bei fleißigstem Studium und ausgesprochener Naturwahrheit gelingt, zu sagen, was er will.

Eine ganz andere Künstlerpersönlichkeit spricht aus dem Bilde Wilhelm Stryowski's, die Vogelscheuche. Was Danzig an ihm hat, ist längst durch seine Lebensarbeit erwiesen. Hier ist es die Lust am Fabulieren, die ein Sommergedicht geschaffen. Die Kirschen sind reif, die Blumen blühen und sommerlustige Mädel treiben Scherz mit einer Vogelscheuche. Es ist kein Bild wie die anderen, aber es ist eine Künstlerpersönlichkeit, die da spricht; gerade so berechtigt, wie die so gelobten Worpsweder, die mit weit weniger Fleiß und mit weit weniger Werken hier vertreten sind. Sie deuten nur an, was sie wollten und überlassen die Vollendung der Phantasie des mehr oder weniger damit begabten Beschauers. 255, im Moore, von Fritz Overbeck-Worpswede, ist in der Lichtwirkung und Stimmung ja gut, nur ist das Bild nicht fertig. Für die kleine Fläche ist die Technik zu roh, die Wolken zu schwer.

Die Puttenwolke von Hans Thoma ist einer ähnlichen Begabung entstanden wie der Stryowskis. Auch hier schaffte ein starkes inneres Anschauungsvermögen, ohne darum durch geniales Können Vergötterung zu heischen. Weiter sind zu beachten Richard Friese, Berlin, der in seinem, Frühmorgen an der Lagune seine hohe zeichnerische und maltechnische Kunst in der Darstellung von Thierszenen glänzend zeigt. Der geschickte Ludwig Dettmann, der eine flotte stimmungsvolle Studie, Dämmerung, sandte. Der Blick ins Thal, von Carl Holzapfel, ist ein interessantes Motiv, bei dem es nur schade, daß die Luft etwas hart und die farbigen Baumgruppen im Vordergrund unfertig und zu massiv wirken.

Der Raum ist hier zu beschränkt, als daß es möglich wäre, jedes Bild zu erwähnen, doch muß ich noch der prächtig skizzierten kleinen Landschaft, Abend von Karl Haffner, Dresden, gedenken, ehe ich Fritz Röbers, der letzte Staatsrath des großen Kurfürsten, dahin beurtheile, daß bei der größten Achtung vor der Arbeit, die ein solches Bild erfordert, bei allem Fleiß und Können, das es zeigt, immer nur der Eindruck bleibt, daß es auf der Bühne mehr packen würde. Dem gegenüber hängt das gut gemalte lebensvolle Doppelbildniß Josef Kainz und Herrmann Müller von Georg Ludwig Meyn, Berlin. Unter den Oelbildnissen ist keines auf der Ausstellung von gleichem Wert, es sei die flott gemalte dabei sehr fein in den Raum gestimmte Portraitfigur des Schriftstellers Rudolf Klein von Julie Wolf-Thorn, Berlin.

Anmuthend, erfreulich wirkt das Bild Otto Eckmann's, Berlin, „Gang zur Kirche“. Diese kleinen Waisenmädchen heben durch ihre kindliche Frische und Fröhlichkeit den Eindruck des Bedauernswerthen auf. Es ist ein Werk voll echten Kunstgehalts.

wobei die Klugheit gebietet, 5 gerade sein zu lassen und gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Der „Vorwärts“ schreibt satyrisch: Bülow setzte heute seine Plaudereien über auswärtige Politik fort. Mit weiser Vertheilung des Stoffes hat er es bei der zweiten Lesung des Etats des auswärtigen Amtes wohlweißlich unterlassen, ein Wort über China zu sagen. Er fürchtete doch nicht etwa, die Volksvertretung durch die Fülle seiner thatsächlichen Angaben zu überwältigen? Die gestrigen wohlgefälligen Allgemeinheiten hätten ohne zu schaden schon vor einigen Wochen vorgebracht werden können. Aber Bülow spart sein diplomatisches Oel, um dem Reichstag den harten Bissen der neuen 100 Millionen-Forderung glatt herunterschlucken zu lassen.

t. Wien, 16. März. (Privat-Tel.)

Die Rede Bülows findet seitens der gesammten Wiener Presse günstige Aufnahme. Die „N. Fr. Pr.“ ist der Ansicht, daß die Besorgnisse, welche aus dem Mandschureiabkommen hervorgerufen waren, nunmehr beseitigt seien.

Frieden in Südafrika?

Auf des Messers Schneide! So überschreibt einer unserer Londoner Mitarbeiter seine Ausführungen, die sich mit dem Gang der Friedensverhandlungen beschäftigen:

In der Umgebung des Londoner Auswärtigen Amtes herrscht eine ungeheure Nervosität. Die widersprechendsten vertraulichen Informationen schwirrten da durcheinander. Zuerst hieß es übereinstimmend, der Ministerrath sei zu einer großen Entscheidung auf einen neuen Bericht Milners gekommen, der aller Wahrscheinlichkeit nach dem Kriege in Südafrika ein plötzliches Ende bereiten werde. Dann folgten Mittheilungen über die „weitgehenden Zugeständnisse,“ welche dort beschlossen seien, die um so mehr in den Militärklubs auf Unglauben, ja Entrüstung stießen, als nach diesen Mittheilungen es sich garnicht mehr um eine „Uebergabe Botha's“, sondern um einen regelrechten Friedensschluß mit den Regierungen beider Republiken handeln sollte, welcher sogar die Weiterführung der Geschäfte der inneren Verwaltung beider Länder durch deren jetzige Führer einschließlich Steijn's und de Wet's vorsähen. Daran wollte niemand glauben und besondere Erbitterung geradezu riefen diese Meldungen hervor, soweit sie sich auf die letzteren beiden Boerenführer bezogen.

Noch am Mittwoch Abend hatte der „Globe“ verlangt, daß de Wet als „gemeiner Mörder“ standrechtlich abgeurtheilt werde. Und doch kamen alle diese durchsickernden Informationen aus der Umgebung von Mitgliedern der Regierung und zwar in einer Weise und auf Wegen, die kaum einen Zweifel darüber ließen, daß es sich um die bekannten „Fühler“ und eine beabsichtigte Vorbereitung der öffentlichen Meinung handele. Bereits wurde vielfach daraus der Schluß gezogen, daß die Unterhandlungen mit den Boerenführern entweder gescheitert seien oder doch in Downingstreet als aussichtslos betrachtet würden, und man durch Verbreitung dieser Konzessionsgerüchte lediglich den Boeren die Schuld für die eventuelle Fortdauer des Krieges aufbürden wolle, als plötzlich scheinbar damit garnicht im Zusammenhang stehende Meldungen über eine Zuspitzung der Dinge in Ostasien kamen. Dann erfuhr man, der in so überstürzter Eile einberufene Kabinetsrath habe sich in erster Linie nicht sowohl mit den südafrikanischen Angelegenheiten, als mit einer Anfrage Japans beschäftigt, ob und in wie weit letzteres auf Englands Unterstützung für den Fall rechnen könne, daß es mit Rußland zum offenen Konflikt über die Mandschurei gedrängt werde. Lord Lansdowne habe darauf in Washington angefragt, wie die Vereinigten Staaten sich in diesem Falle stellen werden und ob sie im besondern bereit wären, sich England zu einem energischen Proteste gegen die Mandschurei-Konvention in Petersburg anzuschließen. Erst in zweiter Linie hätte sich dann der Ministerrath mit der Lage in Südafrika beschäftigt. Alles Uebrige schien in der Schwebe zu bleiben.

Donnerstag Mittag kam dann plötzlich die fast sensationelle Nachricht aus sonst vorzüglich unterrichteter Quelle, die Regierung habe Sir Alfred Milner weitestgehende Vollmachten allerdings gekabelt, aber nur unter der Bedingung daß es ihm gelinge, einen sofortigen Friedensschluß herbeizuführen und zwar zu dem ausgesprochenen Zwecke, um Englands Hände frei zu bekommen angesichts des drohenden neuen Konflikts in Ostasien. Hinzugefügt wurde, daß „von einem direkten Eingreifen Englands an der Seite Japans keine Rede sein könne; aber dieses wolle wenigstens Herr seiner ganzen Bewegungsfreiheit und aller seiner Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sein, um bei einem ausbrechenden Kriege zwischen Japan und Rußland seine Interessen kraftvoll und nachhaltig wahren zu können. Gerade das werde mehr als alles Andere dazu beitragen, den drohenden Krieg zwischen Japan und Rußland noch rechtzeitig abzuwenden.“

* * *

Inzwischen setzt de Wet seinen Vormarsch nach Norden fort. Der „Times“ wird aus Pretoria vom 14. ds. gemeldet: De Wet hat mit einem kleinen Boerengefolge Senekal erreicht. Er nähert sich aber einer Gegend, wo ihm wahrscheinlich eine erhebliche Verstärkung seiner Streitmacht zugehen wird. Dornberg und Kovannaberg nordwestlich von Ficksburg waren niemals ganz frei von „räuberischen Banden.“ De Wets Absicht gehe wahrscheinlich dahin, einige derselben in sein Kommando aufzunehmen.

Einstweilen haben die Boeren die Telegraphendrähte zerschnitten, so daß, wie Reuter meldet, die Verbindung von Capstadt mit dem Osten der Kolonie und mit Natal unterbrochen ist.

London, 16. März. (W. T.-B.)

Den „Times“ wird aus Kapstadt von gestern gemeldet: Es verlautet, Botha, Delarey und de Wet würden am 18. d. Mts. eine Zusammenkunft haben, um über die Lage zu berathen.

* *

Kapstadt, 16. März. (W. T.-B.)

Heute sind wieder 11 Personen, darunter ein Europäer, an der Pest erkrankt.

Deutsches Reich.

Zum neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. Götzen, ist zum Major und gleichzeitig zum Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ernannt worden.

Der Bund der Landwirthe muß sich jetzt verstecken; er hat seinen Meister im Rheinischen Bauernbund gefunden. In Geldern hat man eine Resolution beschlossen des Inhalts, daß für Weizen ein Minimalzoll von 20 Mk., für Roggen von 16 Mk., für Gerste und Hafer von 15 Mk. für den Doppelzentner gefordert werden muß. Das „entsprechende Zölle“ auf Milch und Eier. Das lohnt doch wenigstens!

In der Kommission für den Toleranzantrag des Zentrums wurde am Freitag die Generaldebatte beendet. Die Spezialberathung soll am 18. April beginnen.

Der Reichstag nahm die Resolution der Budgetkommission an, die für die von Professor Kehrbach geleiteten Veröffentlichungen zur deutschen Erziehungs- und Schulgeschichte eingestellte Summe von 30000 Mk. auf 50000 Mk. im nächsten Etat zu erhöhen.

Heer und Flotte.

J. Berlin, 16. März. (Privat-Tel.) Mit Rücksicht auf die geplante Betheiligung der Flotte an den Kaisermanövern ist wiederum eine Anzahl Kommandirungen von Offizieren des Landheeres zu den Herbstübungen der Flotte erfolgt. U. a. ist der Flügeladjutant und Militärattaché in Konstantinopel Major Morgen an Bord des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“ kommandirt.

* J. Berlin, 16. März. (Privat-Tel.) Dem „L.-A.“ wird aus Kiel gemeldet: Prinz Heinrich soll beim Kaiser eine neue Uniform für Deckoffiziere befürwortet haben, welche derjenigen für die Marineoffiziere ähnlich ist. Die allgemeine Einführung ist für 1903 geplant und bis dahin das Auftragen der alten Uniform gestattet. (Die Nachricht klingt nicht sehr wahrscheinlich, da die Deckoffiziere eine Mittelstellung zwischen Unteroffizieren und Offizierkorps einnehmen und dementsprechend auch gekennzeichnet sein sollen. Vielleicht handelt es sich um die Einführung einer bequemen Jacke beim Borddienst. D. Red.)

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Seeadler“, Kommandant Korvettenkapitän Schack, am 14. März in Amoy angekommen. S. M. S. „Hertha“, Kommandant Fregattenkapitän Paschen, mit dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Kirchhoff an Bord, ist am 14. März in Tongku angekommen. S. M. S. „Stein“, Kommandant Fregattenkapitän Bachem, ist am 14. März in Falmouth angekommen und beabsichtigt am 28. März nach Kiel in See zu gehen.

Kunst und Wissenschaft.

K. München, 16. März. (Privat-Tel.) Die neue Oper Siegfried Wagners „Herzog Wildfang“ wird am 23. März zum ersten Male hier zur Aufführung gelangen.

Neues vom Tage.

Anton steckt den Degen ein!

Die Zeugen Déroulède's und Buffet's vereinbarten die letzte Nacht ein Abkommen, durch welches Angesichts der Thatsache, daß den beiden Gegnern Ausweisungsbefehle nebst Haftandrohung zugegangen sind und das Duell durch die Polizei in Lausanne absolut unmöglich gemacht ist, der Zwischenfall Déroulède-Buffet für erledigt erklärt wird. Déroulède reiste via Gotthard nach Mailand, Buffet gleichzeitig nach Paris ab.

Der russische Unterrichtsminister Bogolepow

ist gestern Nachmittag den schweren Verletzungen, die ihm ein Attentat beigebracht, erlegen.

Crispi.

Rom, 16. März. (Tel.) Crispi wurde gestern Abend nicht, wie zuerst verlautete, von einem Unwohlsein befallen, sondern ist lediglich durch einen Zufall ausgeglitten und zu Boden gestürzt, wobei er sich eine leichte Hautabschürfung zuzog. Er hat bereits seine gewohnten Beschäftigungen wieder aufgenommen.

Die Oeffentlichkeit im neuen Sternbergprozeß ausgeschlossen.

In dem neuen Sternbergprozeß, der bekanntlich am Montag, den 18. d. Mts., vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I Berlin unter der Leitung des Landgerichtsdirektors Voigt stattfindet, soll auch die Presse, die im ersten Prozeß Zutritt hatte, wie es heißt, zu den Verhandlungen keinen Zutritt haben.

Die Verhaftung einer „Masseuse“

erregt in Hamburg Aufsehen. Der Angelegenheit liegt folgender Vorfall zu Grunde: Ein reicher Großkaufmann hatte mit der Verhafteten ein Verhältniß unterhalten. Die „Masseuse“ verlangte nun von ihrem Liebhaber eine Abfindungssumme von 200000 Mark unter der Androhung, daß sie der Gattin ihres Opfers von dem Verhältnisse Mittheilung machen werde. Der Bedrohte übergab die Sache der Staatsanwaltschaft, die im Verlaufe der Untersuchung die Entdeckung machte, daß die Wohnung der „Masseuse“ seit längerer Zeit der Schauplatz der wüstesten Orgien gewesen ist. Die Angelegenheit dürfte weitere Kreise ziehen.

Die neue Thermalquelle in Karlsbad,

über deren Austreten bereits berichtet worden ist, kam am Mittwoch Nachmittags bei der Reinigung eines der sechs Sprudellöcher, das schon seit Jahren kein Wasser mehr gegeben hatte, plötzlich zu Tage. Ein armdicker Strahl siedenden Wassers brach hervor und setzte binnen wenigen Minuten die Sprudelhalle unter Wasser. Die neue Quelle liefert 800 Liter in der Minute. Man weiß noch nicht, wie man der siedenden Wassermassen Herr werden wird.

Aussperrung.

Die Berliner Schuhfabrikanten beschlossen am 16. März, sämmtliche Schuhmacher auszusperren, welche nicht den bestimmten Revers unterschreiben.

Sozialpolitik in Nordamerika.

Carnegie in New-York hat fünf Millionen Dollars für eine Unfall- und Invalidensicherung seiner früheren Arbeiter gestiftet. Er erklärte ferner, daß er großartige Bibliotheksstiftungen vorhabe.

Locales.

* **Personalveränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armee-Korps.** Boismard, Lt. im Westf. Fußart.-Regt. No. 7, in das Fußart.-Regt. No. 15 versetzt. — Dr. Philipps, Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. im Inf.-Regt. Nr. 141, scheidet mit dem 21. März d. Js. aus dem Heere aus und wird mit dem 22. März d. Js. als Stabsarzt bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika angestellt.

* **Ausstellung des Vereins Hygieia.** Auf die öffentliche Ausstellung gesundheitlicher Nahrungsmittel in Präparaten und zubereiteten Speisen, welche morgen, Sonntag Aben 7 Uhr vom Verein Hygieia im Bildungsvereinssaale veranstaltet wird sei noch an dieser Stelle besonders hingewiesen. Die Ausstellung wird eröffnet mit einem Vortrag des Herrn Zahnarzt Ahrenfeldt über „Richtige Ernährung, ein Grundpfeiler unserer Gesundheit und Lebenskraft! Näheres im heutigen Inserathentheil.

* **Bismarckfeier alter Korpsstudenten.** Der hiesige „Alte Herrn Verband“ der Kösener S. C. feiert alljährlich den Geburtstag des größten deutschen Korpsstudenten, des Fürsten Bismarck (Hanoverae), durch ein Festessen am 1. April. Da dieser Tag in diesem Jahre in die Charwoche fällt, soll das Essen bereits am Sonnabend den 30. März im „Danziger Hof“ stattfinden.

* **Der bekannte Schriftsteller Maximilian Harden** trifft am 21. d. Mts. zur Verbüßung der gegen ihn wegen Majestätsbeleidigung erkannten sechsmonatlichen Festungshaft in Weichselmünde ein.

* **Der Westpreußische Reiter-Verein** hielt heute Vormittag 10 Uhr im „Danziger Hof“ unter dem Vorsitz des Herrn Generalmajors v. Mackensen eine Vorstandssitzung ab. Nachmittags 3 Uhr fand die Generalversammlung des Vereins statt.

* **Militärisches.** Herr Oberst Gühler, der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 176, ist zu seiner Besichtigung des 1. Bataillons im Gelände hier eingetroffen und im Hotel „Reichshof“ abgestiegen. — Herr Oberst v. Reichenbach, der Kommandeur der Grenadier-Regiments Nr. 5, ist von seinem Urlaub wieder nach hier zurückgekehrt.

* **Wilhelm-Theater.** Am heutigen Tage hält wiederum ein vortreffliches Personal seinen Einzug. Das größte Aufsehen dürfte darunter der von seinem Berliner Gastspiel her so schnell bekannt gewordene „Fesselsprenger“, Joy Josephi, in Anspruch nehmen. Auswärtige Blätter schreiben darüber:

„Eine räthselhafte Nummer“, über die sich die Zuschauer die Köpfe zerbrechen, ohne Klarheit zu bekommen, bringt Joy Josephi zur Vorführung; ein Artist, der sich anscheinend mit vollem Recht die Bezeichnung der „Unfesselbare“ beilegt. Eine schlichte Persönlichkeit, erscheint er im Gesellschaftsanzug auf der Bühne und bittet zur Beaufsichtigung seiner Arbeit mehrere Herren zu sich herauf. Dort sind auf einem Tisch Hand- und Fußfesseln aus massivem Eisen, wie sie für die schwersten Verbrecher bestimmt sind, ausgelegt und zur Prüfung freigestellt. Diese werden nun nach einander dem Künstler, der übrigens seine stnheimliche Fähigkeit mehreren Polizeibehörden ad oculos demonstrirt hat, nach allen Regeln der Kunst angelegt, er tritt hinter einen Vorhang und schon nach wenigen Augenblicken erscheint er wieder, die gelösten Fesseln in der Hand. Dabei macht es keinen Unterschied, ob er nur an den Händen, an den Füßen oder an beiden zugleich gefesselt wird. Auch bereitet es ihm keinerlei Schwierigkeiten, mit zusammengebundenen Händen sich — natürlich hinter dem Vorhange — seines Rockes zu entledigen und ihn wieder anzuziehen. Das Erstaunlichste aber ist sein Trick mit dem Koffer. An Händen und Füßen gefesselt wird er in einem aus festem Holze bestehenden Koffer gesperrt, dieser mit Vorlegeschlössern verschlossen und mit Stricken umschnürt, worauf er hinter den Vorhang geschoben wird. Kaum aber hat sich dieser gesenkt, so erscheint auch schon Herr Josephi — es sind thatsächlich nur einige Sekunden vergangen — frei und fessellos außerhalb des Vorhanges.“

Wir sind gespannt, diese interessante Nummer, die auch hier, wie überall, eine enorme Zugkraft ausüben dürfte, näher kennen zu lernen. Der morgende Sonntag bringt zwei Vorstellungen mit dem neuen Personale. Von 6 bis $7\frac{1}{2}$ Uhr konzertirt das Kärtner Sänger-Sextett bei freiem Entree im Theater-Restaurant. Nach beendeter Vorstellung findet das übliche Doppel-Frei-Konzert statt.

* **Evangelischer Bund.** Auf Einladung des hiesigen Ortsvereins des evangelischen Bundes hielt gestern Abend Herr Pf. Lic P. Bräunlich aus Watzdorf in den oberen Räumen des Gewerbehauses vor einem überaus zahlreichen Publikum einen Vortrag über die die „Los von Rom“-Bewegung, ihre Ursachen und ihre gegenwärtige Lage. Der Vortragende legte dar, wie die Deutschen Oesterreichs nach der Reformation zum großen Theil Anhänger des Protestantismus gewesen, bis sie durch die Gegenreformation wieder zum Katholicismus zurückgeführt worden seien. Wenn die deutschen Katholiken Oesterreichs sich heute gegen die römische Kirche zu kehren begonnen hätten, so sei diese Bewegung darauf zurückzuführen, daß das Deutschthnm hart bedrängt werde von dem Slaventhum und daß der österreichische Klerus sich auf die Seite der Feinde der deutschen Nationalität gestellt haben. Es scheine die Absicht des römischen Stuhles zu sein, Oesterreich zu einem slavisch-katholischen Reich zu machen, um damit ein Gegengewicht gegen das protestantische Deutschland einerseits und das orthodoxe Rußland andererseits zu gewinnen. Dadurch sehen die Deutschen Oesterreichs ihre Nationalität gefährdet und daher komme es, daß das Verlangen nach einer Lostrennung von Rom unter ihnen immer mehr an Boden gewinne. Freilich suche man die Bewegung mit allen möglichen kirchlichen und weltlichen Mitteln zu unterdrücken, von denen der Redner viele in der Lage anzuführen war. Auch er selbst, der als Abgesandter des evangelischen Bundes die Bewegung zu fördern berufen war, habe von den Behörden manches Bittere erfahren und es sogar erleben müssen, daß er mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung ausgewiesen wurde. Dennoch breite sich die Losbewegung, die selbst unter den Czechen zahlreiche Anhänger findet, immer weiter aus und in den letzten 2 Jahren seien nicht weniger als 20000 Personen zum Protestantismus übergetreten. In Böhmen, in Mähren, in Steiermark und den anderen Alpenländern fänden sich viele Gegner der Bewegung, aber doch breite sie sich auch hier aus. So habe sich die Bewegung mächtig ausgedehnt und Pflicht des deutschen Protestantismus sei es, sie nach Kräften zu fördern. Redner schloß mit einem Appell an Alle, ouch ihrerseits zu dem siegreichen Ausgange des Kampfes für die nationale Sache durch Hergabe ausgiebiger Mittel beizusteuern. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Vortragenden.

* **A. Winkler †.** Einen schweren Verlust hat der Allgemeine Bildungs-Verein durch den vorgestern erfolgten Tod seines ersten Vorsitzenden, des Herrn A. Winkler, erlitten. Der Verstorbene, der im 69. Lebensjahre stand, war schon seit fast 40 Jahren Mitglied der verschiedensten, allgemeinen Bildungszwecken dienenden Vereinigungen. Dem Bildungs-Verein gehörte er seit dessen Bestehen an, viele Jahre hat er mit großer Umsicht und mit großem Fleiß den Vorsitz in demselben geführt, seit mehreren Jahren bekleidete er auch jetzt wieder das Amt des Vorsitzenden. Durch sein biederes, gerades und selbstloses Wesen wußte der Verstorbene sich in den ihm nahestehenden Kreisen allgemeine Liebe und Achtung zu erwerben, sein Andenken wird immer in Ehren bleiben.

* **Kapitänleutnant Hecht,** früher erster Offizier der „Hertha“, der an der Expedition Seymour theilnahm und bei der Schiffskatastrophe in San Franzisco gerettet worden ist, ist in Kiel angelangt. Er ist bekanntlich zum Ausrüstungsdirektor der Kaiserlichen Werft in Danzig ernannt.

* **Im Kaiser-Panorama** in der Passage gelangt in dieser Woche eine Reise durch die steirischen Alpen zur Ausstellung. Der Reichthum Steiermarks an schönen Alpenlandschaften ist so bekannt, so daß jeder Naturfreund gern die gelungenen Bilder besichtigrn wird.

* **Stadttheater Repertoire.** Montag: „Nachtlager in Granada“; hierauf: „Die Puppenfee“. Dienstag: „Ein Erfolg“ (Gast Georg Reimers). Mittwoch: „Egmont“ (Gast Georg Reimers). Donnerstag: „Jugend von heute“ (Gast Georg Reimers). Freitag: „Pfarrer von Kirchfeld“ (Gast Georg Reimers). Sonnabend: „Die Bettlerin vom Ponts des Arts“ (Benefiz für Herr Kiehaupt). Sonntag Abend: „Der Registrator auf Reisen“ (Gast Max Kirschner).

* **Neue Gasspritze.** Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem Stadthofe durch die städtische Feuerwehrdeputation die Abnahme der neuen Gasspritze für die Neufahrwasser Hafenwache statt. Es ist dieses die vierte Gasspritze unserer Feuerwehr, sie ist auch von der Feuerwehr selbst erbaut.

* **Danziger Sing-Akademie.** Das letzte große Konzert der Sing-Akademie wird unter Leitung ihres neuen Dirigenten, des Herrn C. Frank, am 27. März im Friedrich Wilhelm-Schützenhause stattfinden.

* **Vom Fischmarkt.** Die Lachszufuhr ist nach wie vor sehr gering, der Preis beträgt 1,80 Mk. pro Pfund. — Dagegen herrscht in den letzten Tagen eine sehr rege Zufuhr von Breitlingen auf dem Markt, die Preise sind der großen Massen wegen sehr gering.

* **Eisbericht vom 16. März.** Memel: Hafen von Schnelz bis Fischerhafen eisfrei. Von da bis zum Leuchtthurm zusammengeschobenes Eis. Schifffahrt geschlossen. Seegat und See eisfrei. Brüsterort, Pillau: Eisfrei. Frisches Haff bis Königsberg: Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: Strichweise Treibeis. Schifffahrt unbehindert. Hela: Eisfrei. Rixhöft: Eisfrei. Stolpmünde eisfrei. Kolbergermünde, Swinemünde: Eisfrei. Stettiner Haff bis Stettin: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. Greifswalder Oie, Thießow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund, Arkona: Eisfrei. Wittower Posthaus Fahrwasser: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Eisfrei. Darsserort: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. Warnemünde bis Rostock, Fahrwasser nach Wismar, Travemünde bis Lübeck: Eisfrei. Fehmarnbelt: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. Fehmarnsund, Kieler Föhrde, Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel, Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Eisfrei. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde bis Missunde eisfrei, Missunde bis Schleswig Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Sonderburg und Alsensund, Flensburger Außenföhrde, Flensburger Innenförde, Arösund und Kleiner Belt, Ostsee, westlicher Theil: Eisfrei.

* **Theatervorstellung.** Wir werden ersucht, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß die musikalisch-theatralische Aufführung vom 14. Februar d. Js. „Syra oder die christliche Sklavin“ zum Besten des katholischen Kirchenbaues zu Schidlitz auf mehrfachen Wünschen am Sonntag den 17. März, Abends 7 Uhr, im St. Josephshause, Töpfergasse Nr. 9, nochmals wiederholt wird. Des guten Zweckes wegen wünschen wir der Vorstellung einen recht guten Besuch. Alles Uebrige besagt die heutige Anzeige im Annoncentheil.

* **Polizeibericht** für den 16. März. Verhaftet: 16 Personen, darunter wegen Unterschlagung 1, Diebstahl 2, Hehlerei 4, 2 Bettler, 3 Betrunkene, 2 Obdachlose. Obdachlos: 3 Personen. Gefunden: Quittungskarte Nr. 5 für Friedrich Lange, am 14. Februar Pincenez in Schildpatt, abzuholen aus dem Fundbureau der Kgl. Polizei-Direktion. Am 6. Januar auf der Eisbahn nach Krampitz eine goldene Damenuhr Nr. 1693, abzuholen vom Herren Regierungs-Supernumerar Rapmund, Regierungsgebäude Zimmer 74, am 8. Februar ein schwarzer Hut, abzuholen von Herrn Schuhmachermeister Jablonski, Ketterhagergasse 14. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Kgl. Polizei-Direktion zu melden. Verloren: Grünes Portemonnaie mit ca. 2,60 Mk. und Eisenbahn-Monatsnebenkarte Nr. 5150 für Anna Bauck, ein goldenes Pincenez, am 5. Februar gelbes Portemonnaie mit ca. 5 Mk., abzugeben im Fundbureau der Kgl. Polizei-Direktion.

Auch Hans Dahl sandte ansprechende Motive, besonders der „anbrechende Tag“ 39 ist äußerst reizvoll, was ich aber von Otto Modersohn's, des Vorpswedders Moorhütte nicht sagen kann. Als Bild ist es zu wüst hingestrichen. Als Studie, in seinem Atelier betrachtet, müßte ich's gelten lassen. Das ist ja eben das Bedenkliche bei den meisten Künstlern, die dem sogenannten Modernen huldigen, daß sie sich das Künstlersein leicht machen. Die Kritik aber ließ sich mit fortreißen und vergaß es unbegreiflicher Weise ganz und gar, wie sie bei den Klassikern gelernt hatte, nur in der harmonischen Vollendung nach allen Seiten hin erst das reine Kunstwerk zu finden.

Auch neue Klassiker müßten so schaffen, sonst werden sie es nie. Jedes wahre Kunstwerk ist das Resultat zweier Grundeigenschaften seines Bildners. Einmal der Fähigkeit, den Eindruck einer Stimmung in der Natur, eine gedankliche oder farbige Idee zusammengehalten anzudeuten, das andere Mal der Energie des Könnens und der Arbeit der Durchbildung, bis der dargestellte Vorwurf erschöpft ist. Die richtige Grenze zu erreichen, wo weder ein Zuviel noch ein Zuwenig nach irgend einer Seite hin störend auffällt, ist der Höhepunkt des Kunstschaffens. Nach diesem Maßstab allein darf man beurtheilen, nicht nach den Begriffen altmodisch und modern oder gar nach einer Richtung, die Mode ist.

Solch eine Richtung glaubt auch Max Schlichting, Berlin, zu vertreten. Seine in Blau-violett aufgelöste Dame 327 müßte vor allem besser gezeichnet und gemalt sein. Ganz anders besteht vor meinem Maßstabe die Dämmerung in Venedig von Paul von Ravenstein, Karlsruhe. Das ist ein fein abgewogenes Bild.

Im zweiten Saal möchte ich auch Müller-Kurzwelly's Waldbach nicht unerwähnt lassen, um dann außer von Ravenstein noch zwei Dämmerungen zu notiren. Eine von Wilhelm Feldmann, von welchem Meister ich Besseres kenne, und die andere, „Auf dem Heimwege“, von Carl Bantzer, Dresden, die in den Tönen sehr gut beobachtet ist. „Der verlorene Sohn“ von Max Fabian, Berlin, ist eine lebendig geschilderte Variante des oft gemalten Themas, während William Pape's Sei getreu bis in den Tod, bei allen glänzenden Vorzügen der Durchbildung nicht zu packen vermag. Die Farbenphantasie Günther Meltzers 208 würde weniger skizzenhaft, namentlich im Vordergrund, gewiß ein reizvolles Bild sein. Das darüber hängende Portrait des Dr. Otto Devrient von Bertha Froriep-Weimar ist das Werk einer Künstlerin, die bei guter Zeichnung vornehm malt. Das Blumenstück, Rosen und Clematis, von Schweninsky-Berlin ist sehr gut in der Farbe und Technik, ebenso wie die prächtig gemalten Weintrauben von Margaretha Pieper, Bergen auf Rügen.

Der Saal, den Graf Leopold von Kalkreuth, Stuttgart fast allein füllt, ist eben zu klein für diese Gemälde, die erst in größerer Entfernung zeigen würden, wie lebenswahr sie zu wirken vermögen. Kalkreuths Kunst wollte hier die Natur ganz vortäuschen, auch in den Dimensionen. Bedeutend ist das Wollen und Können, riesenhaft die Arbeit, Achtung vor ihr! Bewunderung ihrer Kraft. Dagegen erscheinen die Farbenspielereien Ludwig von Hofmann's, Berlin, billig. Wenn man auch jeder Individualität gerecht werden soll, so weiß ich nicht, ihren besonderen Vorzug zu finden, da ich nicht gewohnt bin nachzubeten.

Der bekannte und tüchtige Dresdener Max Nietschmann ist durch einen Mondaufgang vertreten, der aus einiger Entfernung gesehen recht stimmungsvoll wirkt, wie auch die darüber hängenden Abendwolken von Modersohn ungleich besser sind als seine Moorhütte. Sehr fleißig und liebenswürdig im Motiv ist Georg Schöbels „Angenehme Einquartierung“. Das ist so ein Stückchen Menzelarbeit. Auch zwei echte Hendrichs hängen in diesem Saal und flankiren gleichsam die große Komposition von Ludwig Fahrenkrog-Barmen. Ganz umgekehrt zu dem Prinzip, sich die Arbeit leicht zu machen, ist dieselbe hier ins Unendliche gesteigert. Man kann sich der gewaltigen Wirkung dieses Bildes nicht entziehen, trotzdem es nicht gleich verständlich seine Legende erzählt. Hier liegt sein Fehler; es ist gleich Klingers meisten Bildern nicht ohne Kommentar zu würdigen. Lucifers Abfall von Gott will nachgedacht sein. Aber wer will denn denken, wenn er vor einem Bilde steht? Etwa Jener, der mit schnarrendem Selbstbewußtsein, sehr zu meiner Belustigung, einigen Herrschaften die Betrachtung eines Saales als überflüssig hinstellte, „weil da lauter Dilettanten hingen“. Blos hießen die unter andern Laibl, Wolff, Stryowsky, Uth u. s. w.

Ich will versuchen, den Kommentar zu dem Bild Fahrenkrogs zu geben. Der schlangenumgürtete Jüngling, der auf dem Boden steht, den sein Anhang ihm bildet, ist Lucifer. Er fühlt sich Krafts genug, dem ewigen, dem einen gleichen Licht den Kampf zu künden, indem ers auflöst in die Farben der Erdensinnlichkeit. Haß, Laster, Finsterniß verkörpern die in glänzenden Verkürzungen gezeichneten Figuren. Vom glühendsten Roth der Sinnlichkeit durch die Skala bis zum Gelb des Neides, das sonnenartig hinter Lucifer erstrahlt, sind sie von farbigen Gewändern nur halb verhüllt. Im Vordergrund aber, umschattet vom Engel der Finsterniß, folgt, trauernd um das verlorene Paradies, die Unschuld. Den Hut ab vor Fahrenkrog, hier redet ein Großer zu uns. Mich sollte es freuen, wenn diese Anregung Viele zu dem Genuß führt, den mir das Bild gewährt.

J. G.

* **Aktien-Gesellschaft „Weichsel".** Die Aktien-Gesellschaft „Weichsel" wird nächsten Dienstag ihren vollen Betrieb wieder aufnehmen. Den Fahrplan für die Strecke Danzig-Schöneberg und umgekehrt finden unsere Leser in dem Anzeigentheil unserer heutigen Zeitung. Der Fahrplan soll für die Zeit vom 19. März bis zum 15. Mai gelten.

* **Der Danziger Hypotheken-Verein** macht in dem Inseratentheile unserer Zeitung die Nummern der ausgeloosten Pfandbriefe bekannt, welche zum 1. Juli 1901 gekündigt werden. Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 1. Juli auf.

* **Vom Stadttheater.** Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Dr. Pohl konnte dessen letztes Gastspiel gestern nicht stattfinden und kam dafür der „Biberpelz" zur Aufführung.

* **Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.** Am 13. März sprach in der Aula der Dr. Scherler'schen Schule Herr Prof. Dr. Bruno Meier aus Berlin vor der Danziger Gesellschaft für ethische Kultur über Grund und Zweck der ethischen Bewegung. Redner ging davon aus, daß ein allgemeines Gefühl der Nichtbefriedigung vorhanden sei, dessen Veranlassung wohl nur einzigen Fanatikern einseitiger Richtungen zweifelhaft sei. Allen anderen regle sich jenes Gefühl als natürliche Folge der allgemeinen Zustände, so bereitwillig auch die unmittelbar hinter uns liegenden gewaltigen Fortschritte auf allen Gebieten anerkannt werden müssen. Die materielle Kultur zunächst wird in ihrem nachhaltigen Werke gemeinglich überschätzt. Ihre Segnungen hoffen in der Regel sehr Einzelnen und deren Befriedigung verliert sehr bald den Reiz, sinkt zum Gewöhnlichen und Selbstverständlichen herab. Von dieser Seite ist aber auf ein behagliches Gefühl der Begütigung überhaupt nicht zu rechnen. Günstiger steht es mit der intellektuellen Kultur. Jedoch befindet sie sich in einer nicht erfreulichen Entwicklungsphase. Die an Ergebnissen überreichen Spezialisirung der Forschung hat den Einblick und das Verständniß für die großen Zusammenhänge und die Einheit der Erkenntniß gestört und zu einseitigen Ueberhebungen und wechselseitigen Anfeindungen geführt. Schlimmer aber noch ist das Zurückbleiben hinter den berechtigten Forderungen der Gesammtheit betreffs ihrer Theilnahme an den wissenschaftlichen Errungenschaften. Hier fielen auch einige Streiflichter auf den Zustand unseres öffentlichen Unterrichts. Darauf richte sich ein Blick auf die künstlerische Kultur, wobei der Redner — behandelt Kunstschriftsteller — mit der „Moderne" etwas unbarmherzig ins Gericht ging. Jedenfalls, meinte er, könne die künstlerische Kultur, da sie doch immer nur vereinzelte Weihemomente zu schaffen vermöge, allein nicht vor den Riß treten. Folgt die ethische Kultur, in erster Linie nach den Beziehungen von Mensch zu Mensch, danach in den höheren Gebieten des Gemeinschaftslebens, bis in die innere und äußere Politik hinein: Hier würde mit kühler Ablehnung utopistischer Schwärmereien doch auf die mannigfachen Irrungen und Wirrungen, auf den Mangel des Verständnisses und des Muthes für grundsätzlich tiefere Auffassung der Probleme ein führendes Licht geworfen. Dem hier selbstverständlich von Einzelheiten [illegible] Vortrage referirend zu folgen, ist unthunlich. Er gipfelte in dem Nachweise, daß die treibenden Ideen und Kräfte für die Erneuerung von der Ethik entnommen werden müssen und klang in der Aufforderung zu reger Betheiligung an dem Werke der ethischen Kultur aus. Eine größere Zahl der Zuhörer trat nach dem Vortrage der Abtheilung Danzig bei.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute stattgefundenen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne: **30 000 Mark** auf Nr. 100 539 und **5000 Mark** auf Nr. 210 684.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.** In der gestrigen Versammlung im Schützenhause theilte der Vorsitzende Herr Oberlehrer von Bockelmann zunächst mit, daß die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft am 5. und 6. Juli in Lübeck stattfinden werde. Es würde dem Vorstand der hiesigen Abtheilung erwünscht sein, wenn ein Mitglied Anträge für die Hauptversammlung einbringen wolle, [illegible] bald [illegible]. Dann machte der Vorsitzende auf die Thätigkeit des kolonialwirthschaftlichen Komitees in Berlin aufmerksam, welches in der Zeit von 1899 bis 1901 zahlreiche Expeditionen zu wirthschaftlichen Zwecken in unsere Kolonien ausgeschickt habe. Dann besprach Herr v. Bockelmann die Angelegenheit der afrikanischen Seeenbahn und empfahl eine Broschüre des Konsuls Ernst Vohsen. Am 30. März wird im „Danziger Hof" ein Herrenabend stattfinden, in welchem Major Richelmann, einer der Begleiter Wißmanns über das Denken und Fühlen der Neger in Deutsch-Ostafrika sprechen wird. Dann hielt Herr Oberleutnant Preil einen Vortrag über die Thätigkeit der deutsch-französischen Grenzkommission, die vor zwei Jahren die Vorarbeiten für die Regulirung der Grenze zwischen der deutschen Kolonie Togo und der französischen Kolonie Dahomey gemacht hat. Ausführlichen Bericht über den Vortrag müssen wir zur nächsten Nummer zurückstellen.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag den 18. März, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Breitgasse Nr. 83, Vortragsabend statt, wobei Herr Divisionspfarrer Gruhl sprechen wird über „Bilder aus der Geschichte hiesiger Regimenter".

* **Messerstecherei.** In unserer gestrigen Notiz über die Messerstecherei auf dem Schellmühlerwege ist ein Irrthum insofern enthalten, als nicht der Arbeiter Martin Wendt, sondern der Arbeiter Johann Gustav Wendt verhaftet worden ist. Martin Wendt ist an der Schlägerei gar nicht betheiligt gewesen.

* **Von der Weichsel.** Der Weichseltrajekt bei Culm wird von heute ab mittels Dampfer von 7 Uhr früh bis 6 1/2 Uhr Abends bewirkt. In der preußischen Weichsel findet nur noch ganz geringes Eistreiben statt, ebenso in der Nogat von km 224 (Kurzstr. [illegible]) bis zu den Mündungsarmen. Im Mündungsarme bis zum Haff und im Haff selbst steht das Eis noch. — Wasserstand am 16. März: Thorn + 2,84, Fordon + 2,88, Culm + 2,72, Graudenz + 3,21, Kurzebrack + 3,60, Pieckel + 3,46, Dirschau + 3,84, Einlage + 2,94, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg + 2,78, Wolfsdorf + 3,24, Warschau + 2,92 Meter.

Thorn, 16. März. (Privat-Tel.) Hier herrscht schwacher Eisgang an der linken Seite des Stromes, der Personentrajekt wird einstweilen durch Handkähne bewirkt.

Provinz.

* **Zoppot**, 14. März. In der heutigen Sitzung des Gemeindevorstandes machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß die durch den Abg. Rickert dem Reichstag überreichte Petition der hiesigen Gemeinde betr. die Belegung Zoppots als der vierten in die zweite Servisklasse von der Kommission der Regierung als Material überwiesen ist. (Bravo!) Bezüglich der vom Zoppoter Wohnungsvermietherverein [illegible] Eingabe an die Eisenbahndirektion wegen eines Anschlußzuges an den um 5 Uhr von Danzig abgehenden Frühzug beschließt der Gemeindevorstand Beitritt zur Eingabe mit dem Hinzufügen, daß der jetzt von Danzig abgehende Zug von Zoppot als zum Abgange kommen dürfte.

* **Neuenburg Westpr.**, 15. März. Der Amtsrichter Julius Lenz hat sich erschossen, vermuthlich wegen eines unheilbaren körperlichen Leidens.

Stettin, 16. März. (Privat-Tel.) Der Provinzial-Landtag für Pommern berieth gestern über die Beihülfe der Provinz zur Deckung der Kosten für die Verbesserung der Vorfluth der unteren Oder. Es wurde ein Kommissionsantrag eingebracht, wonach die Provinz eine Million bewilligen wolle, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Beitrag der Interessenten in Höhe von 4 Millionen als Höchstbetrag normirt würde, aber mit der Wirkung, daß das Projekt auch beim Ueberschreiten des Kostenanschlags vollständig unter Uebernahme der Mehrkosten auf den Staat zur Ausführung gelange, während die Deichverbände zu den sämmtlichen Kosten der Oderregulirung nur mit einem Höchstbetrage von 20 Mk. für den Hektar herangezogen werden dürften. Trotz Widerspruches des Regierungsvertreters gelangte der Kommissionsantrag zur Annahme.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 15. März.

Angekommen: „Ariadne," SD., Kapt. Sachße, von Hamburg mit Salpeter. „Energie," SD., Kapt. Tholen, von New York mit Petroleum.

Gesegelt: „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, nach London mit Zucker. „Delbrück," SD., Kapt. Herrmann, nach Hamburg mit Gütern. „Paul," SD., Kapt. Krüger, nach Königsberg leer.

Standesamt vom 16. März.

Geburten: Buchhalter Paul Köppen, T. — Schiffseigner Anton Draszkowski, S. — Bureaubote Erich Zoch, S. — Kaufmann Johannes Maraszewski, T. — Schlossergeselle Conrad Herzberg, T. — Arbeiter Ludwig Triebull, 2 S. — Schiffseigner Paul Olonkowski, S. — Kanzleigehilfe Max Godou, T. — Schmiedegeselle Albert Allex, T. — Arbeiter Jacob Skierka, T. — Schlossergeselle Friedrich Hempler, S. — Schmiedegeselle Joseph Myschkier, T. — Kutscher Friedrich Ferkau, S. — Arbeiter Johann August Liedtke, 2 S. — Unehelich 1 S.

Aufgebote: Schlossergeselle Carl Ferdinand Soike und Anna Gorny. — Schlossergeselle Andreas Otto Lange und Adelheide Therese Dietrich. — Gastwirth David Gottfried Doerks und Heinriette Wilhelmine Klingenberg geb. Greifenberg. — Fleischergeselle Otto Bruno Alexander Vogt und Maria Anna Trybuhl. — Wirthschafter Ernst Carl Dehn und Marie Emilie Auguste Dammann geb. Dominke. Sämmtlich hier. — Prakt. Arzt Dr. med. Richard Georg Gottfried Hopp, hier und Betty Getrude Clara Behrendt zu Gr. Zünder. — Straßenbahnschaffner Hermann Emil Hansel und Auguste Elise Friederike Koschinski, beide hier.

Heirathen: Magistrats-Bureauassistent Felix Keysell und Martha Scharafinski. — Schriftsetzer Eugen Krüger und Helene Wetzalowski. — Schlossergeselle Arthur Krahn und Justine Krause. — Tischlergeselle Arthur Linde und Antonie Tietz, geb. Hoffmann. — Maurergeselle Friedrich Schwinkowski und Selma Teßmann. — Fabrikarbeiter Hermann Bornowski und Johanna Handtke. — Arbeiter Albert Breck und Maria Scherwinski. — Schmiedegeselle Alvin Pfennig und Pauline Burau. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Pauline Freytag, geb. Vortanz, 65 J. — S. des Schmiedegesellen Hermann Heinrichs, 11 J. 4 M. — Kaufmann Robert Reinhold, 69 J. — S. des Arbeiters Gustav Felleckner, fast 7 M. — Frau Rosalie Grandt, geb. Riebe, 80 J.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 16. März. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 5048 Rinder, 1452 Kälber, 10391 Schafe, 8618 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—60; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52—58; d. gering genährte jeden Alters 48—51. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—62; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—58; c. gering genährte 46—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 51—53; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 47—50; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—46; e. gering genährte Kühe und Färsen 38—42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68—72; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56—62; c. geringe Saugkälber 50—54; d. ältere gering genährte (Fresser) 35—44.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 59—62; b. ältere Masthammel 49—57; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 55—56; b. Käfer 00—00; c. fleischige 52—54; d. gering entwickelte 49—51; e. Sauen 50—53.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberstand.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftgang ruhig. Es wird ziemlich ausverkauft.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt.

Am 9. März ist bei Schafen fälschlich notirt 54—62; es muß heißen 59—62.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 9. März bis 16. März wurden geschlachtet: 28 Bullen, 81 Ochsen, 75 Kühe, 283 Kälber, 338 Schafe, 852 Schweine, — Ziegen, 10 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 202 Rinderviertel, 277 Kälber, 11 Schafe, 1 Ziege, 111 ganze Schweine, 5 halbe Schweine.

Berliner Börsen-Depesche.

	15.	16.		15.	16.
Weizen Mai	160.—	160.75	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	106.75	—.—
„ Juli	161.75	162.50			
„ Sept.	—.—	163.25			
Roggen Mai	142.—	142.50	Mais amerik. Mixed loco, höchster . .	106.—	106.50
„ Juli	141.75	142.—	Rüböl Mai	54.70	54.80
„ Sept.	—.—	—.—	„ Okt.	48.80	48.70
Hafer Mai	137.—	137.—	Spiritus 70er loco . . .	44.20	44.20
„ Juli	—.—	135.75			

	15.	16.		15.	16.
3 1/2 % Reichs-A.	98.—	98.10	Ostpr. Südb.-A.	93.—	93.25
3 1/2 % „	97.80	98.—	Franzosen ult.	148.25	148.25
3 % „	88.50	88.50	Drtm. Gronau	157.70	157.70
3 1/2 % Pr. Conf.	97.70	97.75	Marienb.-Mlw. St.Act.	74.50	74.60
3 1/2 % „	97.70	98.—	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	112.25	112.25
3 % „	88.20	88.20	Danziger Oelm. St.-A.	8.—	8.—
3 1/2 % Wp. „	95.—	95.—	Danziger Oelm. St.-Pr.	60.—	60 50
3 1/2 % „ neul. „	94.90	94.70	Harpener	169.10	170.25
3 % Westpr. „ „	85.—	85.—	Laurahütte	205.—	206.—
3 1/2 % Pommer. Pfandbr.	95.70	95 80	Allg. Elkt.-Ges.	204.25	204.—
Berl. Hand. Ges.	154.10	154.—	Varz. Papierf.	209.—	210.25
Darmst.-Bank	136.—	137.40	Gr. Brl. Str.-B.	222.—	221.50
Danz. Privatb.	122.75	122.75	Oest. Noten neu	85.05	85.10
Deutsche Bank	210.—	209.90	Russ. Noten	216.10	216.15
Disc.-Com.	187.10	186.75	London kurz	—.—	20.435
Dresden. Bank	151.90	152 25	London lang	—.—	20.25
Oest. Cred. ult.	224.50	224.60	Petersbg. kurz	215.40	—.—
5 % Jtl. Rente	96.—	95.90	Petersbg. lang	213.30	213.25
Ital. 3 % gar. Eisenb.-Obl.	58.70	58.70	Nordd. Cred.-A.	115.75	118.75
4 % Oest. Gldr.	100.50	100.30	Ostdeutsche Bk.	115.75	115.75
4 % Rumän. 94 Goldrente	73.—	73.25	4 1/2 % Chin. Anl.	81.70	81.90
4 % Ung. „	99.40	99.30	North. Pacific-Pref. shares	87.90	88.—
1880er Russen	—.—	—.—	Canad.-Pac.-A.	90.90	90.75
4 % Russ. inn. 94	96.10	96.10	Privatdiscont	3 7/8 %	3 7/8 %
Trk. Adm.-Anl.	100.10	99.60			
Anatol. 2. Serie	98.75	98.80			

Tendenz: Im heutigen Börsenverkehr drückten bei großer Geschäftsstille Realisirungen zum Wochenschluß. In zweiter Börsenstunde schwächten sich Banken weiter ab. Dagegen besserten sich Hüttenaktien, namentlich Laurahütte. Im Uebrigen war die Kursveränderung unbedeutend. Nach Schluß heimische Anleihen in 3 1/2 proz. und 3 proz. fest.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 16. März.

Die aus Nordamerika gemeldete nahmhafte Besserung und die auch sonst fester lautenden auswärtigen Berichte haben hier die Preise für Weizen bei kleinem Umsatz weiter merklich gesteigert, während Roggen so wenig beachtet wurde, daß er sich im Werthe nur eben behaupten konnte. Hafer war still, aber voll preishaltend. Rüböl läßt keine Aenderung erkennen. Der Absatz für 70er Spiritus loko ohne Faß blieb heute zum Preise von 44,20 Mk. beschränkt. Umgesetzt sind 8000 Liter.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 16. März.

Rohzucker: Tendenz: Schwächer. Basis 88° Mk. 8,77 1/2 incl. Sack Transitofranco Neufahrwasser Gd.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: März Mk. 8,90, April Mk. 9,00, Mai Mk. 9,07 1/2, August Mk. 9,30, Oktober-Decbr. Mk. 8,95. Gemahlener Melis I 28,45.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. | Termine: März Mk. 8,97 1/2, April Mk. 9,02 1/2, Mai Mk. 9,10, Juni Mk. 9,17 1/2, Juli Mk. 9,27 1/2.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 16. März.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 5° R. Wind: S.

Weizen in guter Frage und Preise seit vorgestern Mk. 1 höher. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 750 Gr. Mk. 146, hellbunt stark bezogen 756 und 772 Gr. Mk. 148, hellbunt 772 Gr. Mk. 155, fein hochbunt glasig 772 Gr. Mk. 156, 772 und 777 Gr. Mk. 159, weiß 745 Gr. Mk. 157, fein weiß 766 und 777 Gr. Mk. 159, roth 758 Gr. Mk. 154 per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 729, 738, 741, 744, 750 und 756 Gr. Mk. 126. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländische große 686 Gr. Mk. 141 per Tonne.

Hafer ohne Handel.

Kleesaaten roth Mk. 42, 43, 45, 46, 47, 48, 50 1/2 per 50 Kilo bezahlt.

Thymothee Mk. 17, 20, 20 1/2, 21 per 50 Kilo gehandelt.

Pferdebohnen inländische Mk. 134 per Tonne bezahlt.

Peluschken inländische Mk. 156 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,50, 4,55, 4,60, 4,65, mittel Mk. 4,40, feine Mk. 3,95, 3,97 1/2, 4,07 1/2 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,35 per 50 Kilo bezahlt.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 16. März.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	760,3	OSO	4	bedeckt	3,3
Blacksod	758,0	ONO	4	wolkig	4,4
Shields	—	—		—	—
Scilly	754,9	ONO	4	bedeckt	6,7
Isle d'Aix	756,5	SSW	3	bedeckt	8,0
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	754,9	SSW	2	bedeckt	6,0
Helder	755,2	SO	1	Regen	5,3
Christiansund	761,4	still		wolkenlos	1,2
Skudesnaes	761,2	NNW	2	bedeckt	2,8
Skagen	761,8	OSO	2	bedeckt	1,8
Kopenhagen	760,4	O	3	bedeckt	1,9
Karlstad	762,5	NO	2	bedeckt	0,8
Stockholm	764,2	SSO	2	bedeckt	1,4
Wisby	762,8	S	4	Regen	1,8
Haparanda	758,8	WSW	2	bedeckt	—2,1
Borkum	756,1	SO	1	heiter	3,6
Keitum	757,2	O	2	bedeckt	2,2
Hamburg	757,3	SO	3	bedeckt	4,0
Swinemünde	759,8	OSO	1	Nebel	2,1
Rügenwaldermünde	760,6	OSO	2	bedeckt	3,0
Neufahrwasser	762,0	ONO	1	Nebel	1,7
Memel	762,8	OSO	1	Dunst	1,6
Münster Westf.	757,2	O	1	wolkig	6,4
Hannover	757,4	S	2	halbbedeckt	7,4
Berlin	758,3	SO	2	wolkig	4,6
Chemnitz	758,9	S	6	heiter	5,2
Breslau	759,0	SO	3	heiter	2,9
Metz	759,6	SO	2	heiter	2,7
Frankfurt (Main)	759,8	SSW	2	wolkig	6,6
Karlsruhe	760,8	SO	2	wolkig	5,2
München	761,2	W	4	bedeckt	5,6

Wettervoraussage:

Ein Hochdruckgebiet erstreckt sich von Rußland bis Skandinavien, während der niedrigste Luftdruck unter 754 mm das Kanalgebiet bedeckt. In Deutschland ist das Wetter ruhig, etwas wärmer, im Norden dagegen nebelig.

Ruhiges, meist etwas wärmeres Wetter mit vielfachen Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Das Befinden des Kaisers.

J. **Berlin**, 16. März. (Privat-Tel.) Das Befinden des Kaisers ist weiter gut. Die Genesung schreitet vorwärts. Er dürfte Anfangs nächster Woche die erste Ausfahrt unternehmen. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben. Den Abend verbringt der Kaiser mit Herren seiner Umgebung.

Vom neuen Zolltarif.

Berlin, 16. März. (W. T.-B.) Die „Berl. Pol. Nachr." erklären es für richtig, daß im Schatzamte Verhandlungen stattfinden zwischen den Kommissaren des Reichsamtes und des Finanzministeriums wegen Feststellung des neuen Zolltarifs. Hingegen seien die Mittheilungen der Freisinnigen Zeitung über die Stellung der Regierung zu der Frage des Doppeltarifs unrichtig. Der Artikel führt aus, die Landwirthschaft könne erst volle Beruhigung durch die Gewißheit gewinnen, daß die landwirthschaftlichen Zölle nicht abermals ein Kompensationsobjekt beim Abschluß der Handelsverträge bilden.

Die Provinzialdotationen.

J. **Berlin**, 16. März. (Privat-Tel.) Offiziösem Vernehmen nach sind die Verhandlungen zwischen dem Minister des Innern und dem Finanzminister betreffs Neuregelung der Provinzialdotationen abgeschlossen, sodaß die Vorlage dem Landtag bald nach Ostern zugehen wird.

Vom Hoflager der Kaiserin Friedrich.

Cronberg, 16. März. (W. T.-B.) Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen statteten gestern Nachmittag der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Die Besserung im Befinden der Kaiserin Friedrich hält an. Sie besichtigte gestern die Cronburg und gab weitere Anweisung über das von ihr eingerichtete Alterthums-Museum.

Das Urtheil im Heidelberger Eisenbahn-Prozeß.

Heidelberg, 16. März. (W. T.-B.) Im Prozeß gegen den Stationsassistenten Weipert wurde gestern Nacht um 12 Uhr das Urtheil gefällt. Weipert wurde zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche 4 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Er wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Lord Wolseley vertheidigt sich.

London, 16. März. (W. T.-B.) Im Oberhaus kommt Wolseley auf die Kritik Lansdownes zurück und erklärt, er habe die Spannkraft der Boeren unterschätzt; weil die von den Boeren entfaltete Hartnäckigkeit im Widerspruch mit den früheren Erfahrungen gewesen sei, habe er darauf gedrängt, allmählich unauffällig Verstärkungen nach Südafrika zu entsenden und habe am 8. Juni 1899 die Mobilisirung des Armeekorps empfohlen, im Glauben, daß dieselbe in Südafrika einen erheblichen Eindruck machen werde. Wolseley schloß mit der Forderung, daß die von ihm verfaßten Schriftstücke veröffentlicht werden sollen, welche sich auf die betreffende Debatte beziehen. Lansdowne erwidert, Wolseley regte erst nach der Niederlage bei Glencoe das Zurückgehen hinter den Tugela an, als es zu spät war. Wolseley müsse ein volles Theil der Verantwortung tragen. Die Regierung war nicht in der Lage, Wolseleys Vorschläge anzunehmen, da die „Regierung die Friedenspolitik verfolgt." (Wer lacht da? D. R.) Lansdowne verweigerte die Veröffentlichung von Wolseleys erwähntem Dokument. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Wolseleys mit 62 gegen 38 Stimmen abgelehnt.

Eine Aussöhnung am serbischen Hof?

× **Belgrad**, 16. März. (Privat-Tel.) Die Entbindung der Königin Draga erwartet man für Ende April. Wie hier weiter verlautet, hat zwischen König Alexander und seiner Mutter Natalie eine Versöhnung stattgefunden. Letztere will demnächst nach Belgrad zum längeren Besuch kommen. (Bestätigung bleibt abzuwarten. D. Red.)

Pfui Teufel!

Kapstadt, 16. März. (W. T.-B.) Dem Mitgliede der gesetzgebenden Versammlung Schermbrucker ist es gelungen, unter den deutschen Ansiedlern in Kaffraria nahe an 1000 Mann zu bewegen, daß sie sich den verschiedenen Abtheilungen der englischen Vertheidigungstruppen anschließen.

Aus Korea.

Yokohama, 16. März. (W. T.-B.) Die Regierung erklärte im Unterhause, dem Vernehmen nach plane Rußland bei Masampo auf Korea die Errichtung einer Kohlenstation und eines Hospitals. — Aus Soeul wird gemeldet, daß der Stellvertreter des Finanzministers unter dem Verdacht, die Ermordung der Favoritin des Kaisers und anderer Damen des Hofes geplant zu haben, verhaftet wurde. Das Ministerium hat in Folge dessen seine Entlassung eingereicht. (Wahrscheinlich stecken russische Intriguen dahinter, da das bisherige koreanische Ministerium als stark japanfreundlich gilt. D. R.)

J. **Berlin**, 16. März. (Privat-Tel.) Wie dem „B. T." aus New-York gemeldet wird, beruhen die Nachrichten von einer Erkrankung des Präsidenten von Mexiko Diaz auf Erfindung. Das Gerücht ist nur deswegen verbreitet, um politische Intriguen zu erregen.

Saint Etienne, 16. März. (W. T.-B.) In dem unlängst überschwemmten Dolonienschachte bei Roche la Molière sind 10 Bergleute zurückgeblieben, die noch am Leben sind. Man vernimmt ziemlich deutlich Hilferufe. Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt.

△ **London**, 16. März. (Privat-Tel.) Das englische Thronfolgerpaar tritt heute seine auf längere Zeit berechnete Reise nach den Kolonieen an.

London, 16. März. (W. T.-B.) Das Unterhaus genehmigte die Anträge betr. die Gesammtzahl der neuen Truppen bei dem Kostenaufwand für dieselben, wie sie nach dem vom Kriegsminister aufgestellten Plan beantragt waren. Die Berathung hierüber wurde auf eine spätere Gelegenheit vertagt.

Washington, 16. März. (W. T.-B.) Es verlautet, daß der Staatssekretär Hay gestern in einer offiziellen Unterredung mit dem russischen Botschafter diesem ausdrücklich betonte, daß es den Vereinigten Staaten bei ihrem Vorgehen bezüglich der chinesischen Angelegenheit sehr nützlich sein würde, wenn sie zu einem klaren Verständniß der russischen Absichten gelangen könnten. (Dieses Verständniß wäre auch anderen Leuten sehr nützlich. Die Red.)

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Danziger Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer

Heute: Neues Personal.
Das Geheimniss des XX. Jahrhunderts!!
Kurzes Gastspiel

Mr. Joy Josephi

der König der Handschellen,
welcher vor einigen Polizei-Präsidien Vorstellung gegeben.
Josephi läßt sich vom Publikum oder der Polizei an Händen und Füßen Fesseln anlegen, welche von den Gästen verschlossen werden.
Josephi, sodann ebenfalls gefesselt in einen Koffer gesperrt, der vom Publikum mit selbst mitgebrachten Schlössern verschlossen und fest verschnürt wird, befreit sich hieraus in kurzer Zeit, seiner Fesseln entledigt.
Nach beendeter Vorstellung: **Doppel-Frei-Konzert.**

Sonntag 2 Vorstellungen.
Nachmittag 4 Uhr:
Fremden-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise. Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.
Von 6–7½ Uhr im Theater-Restaurant: Kärntner Sänger.
Abends 7½ Uhr:
Haupt-Vorstellung.
Neues Personal! Kurzes Gastspiel
Mr. Joy Josephi, der Unfesselbare.
Nach beendeter Vorstellung: **Doppel-Frei-Konzert.**
Montag: **Extra-Vorstellung.**

Kaiser-Panorama in der Passage.
Von Sonntag an: Reise durch die
steirischen Alpen
50 wunderbar schöne Alpenlandschaften.
Entree 25 ₰, 5 Billets 1 ℳ. Kinder 15 ₰.
Im Nebenzimmer
Neueste X-Strahlen-Illusion:
Das Scelett im Körper einer lebenden Dame!
Man sehe und staune! Ueberall riesiger Beifall!
Entree 20 ₰, für Panoramabesucher 10 ₰.
Vorführungen von 3–9½ Uhr, Sonntag auch von 11–1 Uhr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 17. März:
Grosses Konzert
der Kapelle des Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (Pomm. Nr. 2.) unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
5167) *Otto Zerbe.*

Sonntag, den 17. d. Mts.
Schnitzeljagd.
Meet. 9 Uhr Vormittags Café Weichbrodt, Halbe Allee.
Pferde im Tattersall zu haben. (Außer Abonnement).
5177) **Bei Regen wird nicht geritten.**
Danziger Tattersall.

Fahrgelegenheiten für die
Schnitzeljagd
Sonntag, den 17. d. Mts., Vormittags ½9 Uhr am Tattersall zu haben.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 2 Mark.
Danziger Taxameter-Fuhrgesellschaft.
5178) R. G. Kolley & Co.
Telephon 628 und 370.

Kunst-Ausstellung
im Stadt-Museum
täglich 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.
Eintrittsgeld 50 ₰. (4621
Der Kunst-Verein zu Danzig.
E. V.

Richter's Etablissement
in Ohra.
Jeden Sonntag:
Gr. Spezialitäten- u. Zauber-Vorstellung,
verbunden mit (5135
Großem Konzert.
Gratis-Verloosung. Jeder Gast erhält ein Loos gratis. Kinder auch.
Anfang 4 Uhr. Entree nur 15 ₰. Kinder frei. Otto Richter.

Wintergarten.
Morgen Sonntag, 17. März, auf vielseitigen Wunsch:
Grosses humoristisches
Familien-Bockbier-Fest.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Carl Fr. Rabowsky.

Danziger Schlachthof.
(Börsen-Saal.)
Sonntag, den 17. März:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldartll.-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn W. Schierhorn
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
17221) Franz Böhnke.

Deutsches Haus.
Jeden Montag Abend:
Streich-Konzert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128, (2072
Dirigent: J. Lehmann.
Entree frei. Anfang 7½ Uhr.

Café Behrs
Am Olivaerthor No. 7.
Sonntag, den 17. März:
Grosses Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.
(1634

Gasthaus „zum alten Schloß"
Schloßgasse 2.
Sonntag, den 17. d. M.:
Grosses Bockbierfest mit Tanz.
E. Hantel.

Restaurant zum Schwarzen Adler
Vorstädt. Graben Nr. 30.
Sonnabend, 16. d. Mts.
Letztes grosses
Bockbierfest
mit Konzert und vielen Ueberraschungen
wozu ergebenst einladet.
August Wegner.

---

58 Häkergasse 58.
Morgen, Sonntag, den 17. März:
Grosses Familien-Fest
m. musikalischer Unterhaltung
wozu ergebenst einladet
H. Gerull.

Zur Ostbahn in Ohra.
Mein Lokal ist heute Abend von 8 Uhr ab geschlossen. (5229
Franz Mathesius.

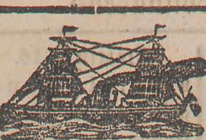
Heute Abend:
Großes Bock-bier-Fest.
Höcherl-Bräu,
Pfefferstadt 1.
Kappen gratis.

Restaurant Zum Technikum.
MENU:
Sonntag, 17. März:
Frühlingssuppe oder Bouillon,
Teltowerrübchen mit Zunge,
geb. oder Schlei in Dill,
Rehbraten, Kompot,
Speise, Käse oder Kaffee
für 1,00 Mk.
A. Will.

Café Milchpeter.
Sonntag:
Gr. Kaffee-Konzert
(Blas-Musik).
Entree 15 ₰. Anfang 4 Uhr.
Emil Homann.
Die Säle werden dem geehrten Publikum zu Festlichkeiten und Hochzeiten unentgeltlich empfohlen. (5203

Café Link.
Sonntag, 17. März 1901.:
Grosses Konzert,
ausgeführt v. Mitglied. d. Kapelle des Fuß-Art.-Rgts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2, unter Leitung des Konzertmeist. Herrn Wernicke.
Anfang 5½ Uhr. Entree 20 ₰.

Zum weissen Röss'l
Schmiedegasse 15
empfiehlt:
Gute Getränke
Freundliche Bedienung



Eröffnung der Dampfertourfahrten
auf den Strecken
Heubude, Plehnendorf, Bohnsack, Heringskrug, Einlage bis Nickelswalde u. Schöneberg.
Am Dienstag, den 19. März 1901 werden die regelmäßigen Tourfahrten aufgenommen.
Fahrplan vom 19. März bis 15. Mai 1901.

Richtung von Danzig.

Abfahrt. (Std. Min.)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Danzig (Gr. Thor)	5 30	6 —	8 —	9 —	10 —	11 —	12 15	1 15	2 —	3 —	3 15	4 —	5 —	6 —	7 5
" (Häkerthor)	5 35	6 5	8 5	9 5	10 5	11 5	12 20	1 20	2 5	3 5	3 20	4 5	5 5	6 5	7 10
Heubude	6 —	6 30	8 30	9 30	10 30	11 30	12 45	1 45	2 30	3 30	— —	4 30	5 30	6 30	7 40
Plehnendorf	6 30	7 —	9 —	10 —	11 —	12 —	1 15	2 15	3 —	4 —	4 10	5 —	6 —	7 —	— —
Oestl. Neufähr	6 35	7 5	9 5	10 5	11 5	12 5	1 20	2 20	3 5	4 5	— —	5 5	6 5	7 5	— —
Bohnsack	6 45	7 20	9 20	— —	11 20	— —	1 35	2 35	3 20	4 20	4 30	5 20	6 20	7 20	— —
Rothenkrug	— —	7 30	— —	— —	11 30	— —	1 45	— —	3 30	— —	4 40	5 30	— —	— —	— —
Bohnsackerweide	— —	7 35	— —	— —	11 35	— —	1 50	— —	3 35	— —	4 45	5 35	— —	— —	— —
Heringskrug	— —	7 50	— —	— —	11 50	— —	2 05	— —	3 50	— —	5 —	5 50	— —	— —	— —
Einlage	— —	8 10	— —	— —	12 10	— —	2 25	— —	4 10	— —	5 20	6 10	— —	— —	— —
Nickelswalde	— —	— —	— —	— —	12 20	— —	— —	— —	— —	— —	— —	6 20	— —	— —	— —
Schönbaum (Wartehalle)	— —	8 30	— —	— —	— —	— —	2 45	— —	4 30	— —	5 40	— —	— —	— —	— —
Käsemark (Wartehalle)	— —	8 55	— —	— —	— —	— —	3 10	— —	4 55	— —	6 —	— —	— —	— —	— —
Rothebude	— —	9 —	— —	— —	— —	— —	3 15	— —	5 —	— —	6 10	— —	— —	— —	— —
Letzkau	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	5 20	— —	6 30	— —	— —	— —	— —
Schöneberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	5 30	— —	6 40	— —	— —	— —	— —

Richtung nach Danzig.

Abfahrt. (Std. Min.)	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Schöneberg	— —	— —	4 —	— —	6 30	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Letzkau	— —	— —	4 5	— —	6 35	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Rothebude	— —	— —	4 30	— —	7 —	— —	— —	9 15	— —	— —	— —	— —	4 15	— —	— —
Käsemark (Wartehalle)	— —	— —	4 35	— —	7 5	— —	— —	9 20	— —	— —	— —	— —	4 20	— —	— —
Schönbaum (Wartehalle)	— —	— —	4 50	— —	7 20	— —	— —	9 35	— —	— —	— —	— —	4 35	— —	— —
Nickelswalde	— —	5 15	— —	— —	7 —	— —	— —	— —	— —	1 —	— —	— —	— —	— —	— —
Einlage	— —	5 40	5 10	— —	7 35	— —	— —	9 50	— —	1 20	— —	— —	4 50	— —	— —
Heringskrug	— —	5 50	5 30	— —	7 45	— —	— —	10 10	— —	1 40	— —	— —	5 10	— —	— —
Bohnsackerweide	— —	6 10	5 45	— —	8 —	— —	— —	10 25	— —	1 55	— —	— —	5 25	— —	— —
Rothenkrug	— —	6 20	5 50	— —	8 5	— —	— —	10 30	— —	2 —	— —	— —	5 30	— —	— —
Bohnsack	5 30	6 40	6 —	7 15	8 15	9 25	— —	10 40	— —	2 10	3 10	4 20	5 40	6 40	— —
Oestl. Neufähr	5 55	6 55	6 20	7 25	— —	9 40	10 25	10 55	12 25	2 25	3 25	4 30	5 55	6 55	— —
Plehnendorf	6 —	7 —	6 30	7 30	8 30	9 45	10 30	11 —	12 30	2 30	3 30	4 35	6 —	7 —	— —
Heubude	6 30	7 30	7 —	8 —	9 —	10 15	11 —	11 30	1 —	3 —	4 —	5 5	6 30	7 30	8 —
Danzig (Häkerthor)	6 55	7 55	7 25	8 25	9 25	10 40	11 25	11 55	1 25	3 25	4 25	5 30	6 55	7 55	8 25
" (Gr. Thor)	7 —	8 —	7 30	8 30	9 30	10 45	11 30	12 —	1 30	3 30	4 30	5 35	7 —	8 —	8 30

Nr. 9 und 18 dienen hauptsächlich dem Markt- und Frachtverkehr. (5226
5226) Nr. 20. Die Nickelswalder Passagiere steigen in Einlage vom Frachtdampfer auf die Schnelldampfer über.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktien-Gesellschaft.

Zur Ostbahn in Ohra.
Morgen Sonntag, den 17. März 1901:
Großes Saal-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128, nachdem **Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr. — Entree 15 ₰. — Anfang 4 Uhr.
2097) Franz Mathesius.

Hotel Punschke,
Danzig, Jopengasse 24.
Täglich (5060
Frei-Konzert
der Damen-Kapelle „Borussia".
Sonnabend und Sonntag Matinee von 11 bis 2 Uhr.

APOLLO.
Heute Sonnabend:
Schweine-Schlachtfest.
Ein ganzes Schwein wird stückweise gratis verlooft.
Gesellschafts-Abend.
Sonntag von 4 Uhr: Familien-Konzert.
Um 9 Uhr: **Onkel Albert kommt!**
Ein jeder Gast erhält ein Präsent gratis.

Elysium-Bierhallen,
Hundegasse 108.
1. Stettiner ⁴/₁₀ Liter Bier-Ausschank, ⁴/₁₀ Liter 10 Pfennig.
Montag, den 18. d. M.:
3. u. letztes großes Bockbier-Fest.
Von 11 Uhr Vorm.: Frühschoppen.
Konzert bei freiem Entree. Wilh. Schwengebecher.

R. A. Neubeyser's Etablissement
3 Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 17. März cr.:
Groß. Tanzkränzchen Militär-Musik.
Anfang 4 Uhr.
R. A. Neubeyser.

Zum Besten des evangelischen Schidlitzer Kirchbaues findet Sonntag, den 17. März, Abends 6 Uhr, ein
Unterhaltungsabend
im Saale des Herrn **Seeger, Café Sanssouci,** statt, bestehend in Gesang, Vorträgen, Deklamationen 2c. Um rege Betheiligung wird gebeten. Billette 50 ₰. (5041
Das Comité.
A. Meyer.

Gesellschaftshaus Alt-Schottland.
Heute Sonnabend: **Familien-Abend.**
Morgen Sonntag: **Grosses Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr. — Entree frei. — Militärmusik.
wozu ergebenst einladet
Otto Huse.

Kaffeehaus Bürgergarten, Schidlitz.
Sonntag, den 17. März cr.,
Tanzkränzchen
im großen, mit Parquet-Fußboden versehenen Saale.
Alles Uebrige bekannt. J. Stenpuhn.

Café Bürgerwiesen.
Jeden Sonntag:
Gr. Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Ergebenst ladet ein C. Niclas.

Hotel Waldhäuschen, Heubude.
Sonntag, den 17. März cr.: (5205
Großes Tanzkränzchen.
Entree frei. Anfang 4 Uhr. P. Kramer.

Café Grabow,
vormals Moldenhauer.
Sonntag, den 17. März 1901: (5206
Großes Konzert
Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰
NB. Die Dekoration von Karneval-Fest bleibt am Sonntag bestehen.

Sonntag, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr,
findet auf allgemeinen Wunsch zum Besten des katholischen Kirchenbaues zu Schidlitz noch einmal die Aufführung des Schauspiels:
„Syra oder die christliche Sklavin"
im St. Josephshause statt. 1. Platz 1 ℳ, 2. Platz 0,50 ℳ
Um zahlreiches Erscheinen bittet Das Komitee.

„Flora", Langfuhr.
Sonntag: Familien-Kränzchen.

Langfuhr, Café Jäschkenthal,
Otto Stöckmann.
Sonntag, den 17. März cr.:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn A. Krüger. (9980
Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Entree 25 Pfg. Entree 25 Pfg.

Hotel de Stolp.
Restaurant. Konzertsaal.
Dominikanerplatz.
Täglich: Doppel-Konzert,
der
Tegernsee'r Sänger- u. Schuhplattler-Tänzer-Truppe,
4 Damen, 4 Herren, unter Leitung des Herrn Franz Grill.
Militär-Konzert.
Jeden Sonntag von 12–2 Uhr: Große Matinee.
Sonntags Anfang 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.
Entree frei. M. Nitschl.

Fortsetzung auf Seite 8.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 15. März, 1 Uhr.

Die Chinavorlage. — Etat des Reichsamts des Innern.

Am Tisch des Bundesraths: Reichskanzler Graf von Bülow, Kriegsminister v. Goßler, Staatssekretär von Tirpitz, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, Staatssekretär Frhr. v. Richthofen.

Das Haus und die Tribünen sind gut besucht.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erste Berathung der Ergänzungen zum Etat (Chinavorlage).

Reichskanzler Graf v. Bülow: Seitdem ich zuletzt die Ehre hatte, über die in China gepflogenen Verhandlungen in diesem hohen Hause zu sprechen, sind diese Verhandlungen zwar langsam, aber doch stetig vorgeschritten und sind wir der Regelung der Verhältnisse in China ein gutes Stück näher gekommen. Wenn ich sage, daß die Verhandlungen langsam vorgeschritten sind, so soll darin keine Kritik liegen, weder der Vertreter in Peking, noch der Regierungen. Viele Köpfe unter einen Hut zu bringen, ist immer mühsam, auch wenn es sich um Diplomaten handelt (Heiterkeit), und im vorliegenden Falle sollten sich nicht nur die Vertreter der Mächte untereinander verständigen, sondern ihre Beschlüsse sollten auch von ihren Regierungen ratifizirt werden, und die Absichten und die Aspirationen und Interessen dieser Regierungen gehen gerade in China bisweilen auseinander. Da eine Einigung herbeizuführen, ist nicht immer leicht, und daß es trotzdem gelungen ist, ein gemeinsames und vernünftiges Friedensprogramm aufzustellen, das gereicht nicht nur den Vertretern in Peking zur Ehre, sondern es beweist auch, daß das, was die Kabinette wollten, nämlich die Einigkeit der Mächte aufrecht zu erhalten, bisher noch immer gelungen ist, trotz gewisser in der Natur der Verhältnisse oder der Vergangenheit begründeter Divergenzen. Wir halten an der Hoffnung fest, daß diese Solidarität der Kulturvölker auch diejenigen Meinungsverschiedenheiten überwindet, die sich neuerdings hinsichtlich der chinesischen Verhältnisse herausgestellt haben.

Redner resumirt hierauf den Gang der Verhandlungen und fährt sodann fort:

Die bekannte Kollektivnote ist inzwischen von den chinesischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Der definitive Text zeigt gegenüber dem Entwurfe nur wenige Aenderungen. Wir sind jetzt in die Phase der Unterhandlungen mit China eingetreten. Lediglich um der Wiederkehr solcher Exzesse vorzubeugen, wie sie im vorigen Sommer vorgekommen, nicht aus irgend welchem Blutdurst mußten die Mächte ein Exempel statuiren und den an den Greueln des vorigen Sommers schuldigen Mandarinen eine eindringliche Verwarnung ertheilen. Es handelt sich um die Ermordung unseres Gesandten, um die Ermordung Hunderter von Europäern, Tausender von chinesischen Christen. Diese Leute straflos ausgehen zu lassen, würde bedeuten, einen Freibrief für künftige ähnliche Unthaten ausstellen. (Sehr richtig! rechts.) Es war meines Erachtens auch vollkommen in der Ordnung, daß diesmal die wirklich Schuldigen gefaßt wurden, auch wenn es Mandarinen mit so und soviel Knöpfen waren. (Heiterkeit.) Die Art und Weise der Bestrafung muß sich vor Allem richten nach den Vorschlägen derjenigen, die sich an Ort und Stelle befinden. Für Errichtung eines Sühnedenkmals für den Freiherrn von Ketteler sind die Anstalten in Peking eingeleitet. In der Angelegenheit der Sühnemission des Prinzen Tschung habe ich vor einigen Tagen nach Peking telegraphirt: Seiner Majestät ist Prinz Tschung genehm. Die Sühnemission kann aber erst zur Ausführung kommen, nachdem China sich den Forderungen der Mächte gefügt, die auferlegten Bedingungen ausgeführt oder die Ausführung derselben sichergestellt hat. Sobald die deutsch-chinesischen Beziehungen in feste Form gebracht und die Verhandlungen durch Unterzeichnung zum Abschluß gelangt sind, wird Seine Majestät bereit sein, den Prinzen Tschung als Führer der Sühnemission zu empfangen.

Die Entschädigungsfrage bildete für uns den Gegenstand ernstlichster Aufmerksamkeit. Wegen der großen Schwierigkeiten dieser Frage ist es zu einem von allen Mächten anerkannten Programm noch nicht gekommen. China hat die Verpflichtung, den Schaden, der durch die Wirren entstanden ist, zu vergüten, bedingungslos anerkannt. Wir erheben somit Anspruch auf Entschädigung für die dem Reiche entstandenen Kosten und Ersatz des uns in China zugefügten Schadens; über die Höhe ist zur Zeit noch kein klarer Begriff zu gewinnen. Ueber die Deckungsfrage sind Gutachten von dem früheren Gesandten v. Brandt, dem Bremer Kaufmann Melchers und den Professoren Hirt und Schuhmacher eingeholt. Diese Gutachten zeigen eine erfreuliche Uebereinstimmung. Von einer Kontrolle des gesammten chinesischen Staatswesens wollen sie nichts wissen, das beste und sicherste Objekt seien die Seezölle, deren Erhöhung nach Ansicht der Gutachter ohne dauernde Schädigung des Handels möglich ist.

Der Reichskanzler theilt sodann eine Anzahl der von der Pekinger Gesandten-Konferenz in dieser Richtung aufgestellten Fragen mit, sowie eine Note an den kaiserlichen Botschafter in London, worin diese Fragen beantwortet werden und fährt sodann fort:

Die Frage, wie lange unsere Truppen in Petschili noch bleiben werden, hängt ganz besonders von der Loyalität ab, womit die Chinesen die von ihnen angenommenen Friedensbedingungen erfüllen. Mit bloßen Versprechungen, auch nicht mit den schönsten Noten Li-Hung-Tschangs, ist noch nichts gethan. Erhalten wir ernste Garantien für Zahlung der zu leistenden Entschädigungen, so werden wir sogleich unsere Truppen zurückziehen. Vergnügen macht es uns garnicht, in Petschili zu bleiben. Wir werden Petschili verlassen mit dem aufrichtigen und lebhaften Wunsche, es so lange als möglich nicht wieder zu sehen, wenigstens nicht mit unseren Soldaten, sondern nur mit unseren Kaufleuten und Missionaren. Ebenso steht es mit dem Oberkommando. Wir werden das Oberkommando nicht einen Tag länger aufrechterhalten, als dies der Nothwendigkeit der Lage und den Wünschen der Mächte entspricht. Bis dahin wird Waldersee, wie bisher, mit sicherem, allgemein anerkannten Takt, ebenso mit gutem militärischen Erfolge sein Amt erfüllen.

Ueber die diplomatische Lage in China sagt der Reichskanzler: Alle Mächte sind bestrebt, die Verhältnisse in China zu konsolidiren und wünschen den baldigen Abschluß der internationalen Verhandlungen. Nichtsdestoweniger bestehen gewisse in der Natur der Dinge begründete Divergenzen. Es giebt Mächte, deren Interessen in China wesentlich wirthschaftliche, andere, die mehr politische Ziele dort verfolgen. Wir gehören zur ersteren Kategorie. Deshalb haben wir auch das deutsch-englische Abkommen abgeschlossen, mit der Tendenz, einerseits die Integrität Chinas so lange als möglich zu erhalten, andererseits uns in China nur so weit zu engagiren, als es für unseren Handel nöthig ist; auf die Mandschurei bezieht sich dieses Abkommen nicht. Das geht aus dem Wortlaut hervor. Daß es keine geheimen Abmachungen und Klauseln enthält, habe ich schon wiederholt erklärt. Wir haben auch bei den Verhandlungen zum Abschluß des Abkommens keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir dasselbe nicht auf die Mandschurei [illegible] deutschen Interessen [illegible] ein Interesse [illegible] Staatsvermögen [illegible] ist der [illegible] erheblichen Betrag [illegible] unterhandelt, [illegible] gelangt ist. [illegible] daran, daß China [illegible] Forum. Solange China nicht [illegible] Kollektivnote [illegible] Abmachungen [illegible] abschließen sollte, [illegible] Leistungsfähigkeit [illegible] sollte. Alle Mächte [illegible] daß sie in China [illegible] war auch, [illegible] hatten, China allerlei [illegible] weiter gegangen [illegible] ausgequetschte [illegible] würden vom Saft [illegible] schleunige Erfüllung [illegible] Im Uebrigen aber die [illegible] Beschwerden an die [illegible] gewiesen, welche das Konzert der Mächte repräsentirt.

Der Reichskanzler verliest nunmehr ein Telegramm mit [illegible] die chinesische [illegible] Empfehlungen haben, [illegible] von einer Isolirung [illegible] gesprochen, und [illegible] als Stützen brauchen [illegible] das Andere. Von einer [illegible] Rede sein, weil wir [illegible] gerichtet haben, das Konzert [illegible] einer Stütze bedürfen [illegible] Sonderansprüche geltend [illegible] durch die chinesischen [illegible] zu Rußland [illegible] unzutreffend. Deutschland [illegible] wirthschaftliche und [illegible] verfolgt auch [illegible] gewisse politische [illegible] von China. Die deutschen [illegible] wohl nebeneinander [illegible] gar unversöhnlicher [illegible] beiden Mächten [illegible] Rede, wie irgend [illegible] die Natur der Sache [illegible] auch mit anderen [illegible] können, so bei den [illegible] Gleichartigkeit [illegible] Handelsinteressen [illegible] konnte aber [illegible] Grund zum Mißtrauen [illegible] legt uns in keiner [illegible] Verpflichtung zu irgend einer Aktion gegen irgend eine Macht auf.

Ebensogut wie Rußland und England ist unser Verhältniß zu Amerika, Frankreich und Japan. Amerika betheiligt sich mit Eifer an den Verhandlungen und zeigt namentlich das lebhafteste Interesse an der Erhaltung der chinesischen Integrität. Zwischen uns und Frankreich besteht, wie auch an den meisten Punkten der Erde, in China kein sachlicher Gegensatz. Was Japan angeht, so erkennen wir die Großmachtstellung an, welche dieses hochbegabte Volk durch seine Intelligenz im fernen Osten erlangt hat. Daß wir von Oesterreich und Italien in der loyalsten Weise unterstützt worden sind und mit diesen beiden Verbündeten Hand in Hand gehen, versteht sich von selbst bei dem völlig unerschütterten Bestand des Dreibundes. Unsere Aufgabe ist, zwischen den Ansprüchen der verschiedenen Mächte unsere Neutralität, unsere Selbstständigkeit, unseren Frieden, unsere großen dauernden Interessen zu wahren. Uns kommt es nur darauf an, in China baldmöglichst friedliche Zustände herbeizuführen und unseren Besitzstand und unsere Handelsinteressen aufrecht zu erhalten. Wir wollen durch eine gerechte und loyale Haltung die vorhandenen Gegensätze mildern, durch Zusammengehen mit den anderen Mächten gemeinsame Ziele erreichen, eine angemessene Entschädigung für die durch die Verletzung des Völkerrechts entstandenen Expeditionskosten erlangen und die Freiheit unseres Handels erhalten. Für diese Politik erbitte ich die Unterstützung des hohen Hauses. (Beifall.)

Abg. Richter (Freis. Volksp.) entnimmt aus den Ausführungen des Kanzlers, daß das Ende der Expedition noch in weiter Ferne ist, während doch die baldige Rückkehr der Truppen allseitig gewünscht wird, namentlich angesichts der schlechten Gesundheitsverhältnisse der Truppen. Der Oberbefehl hat Deutschland, wie zweifellos feststeht, gar keinen Vortheil gebracht. Wir haben nur gesehen, daß Rußland und Amerika sich zurückzogen. Für uns ist die Folge davon nur die gewesen, daß wir ein unverhältnißmäßig großes Truppen-Kontingent in Petschili halten müssen. Wie viel fremde Truppen sind denn überhaupt dort? Und namentlich wieviel englische? England hat doch die größten Interessen zu wahren! Welche Ursache hat denn Deutschland, sein Truppen-Aufgebot so groß zu gestalten, lediglich damit England freie Hand bekommt für seine Kriegführung in Südafrika, die uns doch gewiß nicht sympathisch ist. Der von den vereinigten Mächten auf China ausgeübte Druck wird durch die Uneinigkeit der Mächte paralysirt.

Redner bespricht dann das russisch-chinesische Abkommen über die Mandschurei und wünscht genaue Auskunft über dessen Einzelheiten und Bedeutung. Es handelt sich hierbei durchaus nicht blos um einen vorläufigen modus vivendi, sondern die Bestimmungen des Abkommens haben offenbar im Theil eine sehr erheblich dauernde Bedeutung, und nach Fertigstellung der Bahn wird die Machtstellung Rußlands groß genug sein, um auch formell die Besitzergreifung der Mandschurei zu vollziehen. Deutschland aber hat den Steigbügel gehalten indem es f. Z. Japan hinderte, sich als Keil dazwischen zu schieben. Frankreich folgt natürlich Rußlands Spuren. Jedenfalls ist jetzt schon das Signal zur Auftheilung Chinas gegeben. Es steht zu befürchten, daß unsere Politik in China uns in eine Sackgasse führt. Deshalb haben wir ein Interesse an der Beschleunigung der Friedens-Verhandlungen. Nach den vielen Opfern an Gut und Blut, welche die Chinesen schon haben darbringen müssen, soll man nicht unnöthig durch das Feilschen um ein paar Köpfe mehr oder weniger die Verhandlungen aufhalten und ebenso nicht durch die vielen überflüssigen Nebendinge, wegen welcher es sich nicht lohnt, die Truppen auch nur eine Woche länger dort zu behalten. Die Hauptsache ist, daß wir unser Geld wiederbekommen, daß mit den Legionen auch die Millionen zurückkommen! Dem Volke ist jetzt das Verständniß dafür aufgegangen, was es mit dem Platz an der Sonne auf sich hat und was eine Weltpolitik kostet! Mit solchen Summen könnte man ganz anders für die wirkliche Wohlfahrt des Volkes wirken. (Beifall.)

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (Kons.): Mit den Zielen der Politik, wie Graf Bülow sie darlegte, bin ich einverstanden. Auch ich meine, daß unsere Interessen denen Rußlands in China nirgends feindlich gegenüberstehen, überhaupt nirgends in der Welt. Gegen die Erhöhung der Seezölle in China sprechen erhebliche Bedenken. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage ist es vielleicht angebracht, die Vorlage gleich im Plenum zu verhandeln. Sollte dagegen Widerspruch erhoben werden, müßte der ganze Nachtrag an die Budgetkommission gehen.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, der Reichskanzler scheine mit der chinesischen Angelegenheit zufrieden und glaube, der Friede werde bald hergestellt. Und doch haben die Deutschen noch vor wenigen Tagen gegen die Chinesen gekämpft. Gerade die letzten Kämpfe zeigten, daß eine große Truppenzahl in China nicht nöthig ist. Eine geringere Macht könne weit mehr erreichen, wenn die Regierungen und China schneller vorgehen wollten. Auf keinen Fall sei es nöthig, soviel Truppen in China zu lassen. Es sei vollständig richtig, daß wir unser Geld unsere Mannschaften England zur Verfügung stellen. Dagegen müssen wir Verwahrung einlegen. Wir brauchen nicht englische Interessen wahrzunehmen, England unser Geld opfern. In China wird es noch zu sehr ernsten Verwickelungen kommen. Er fürchte, daß, was im Osten eingebrockt worden sei, einst im Westen mit den Waffen in Ordnung gebracht werden muß. Der erste Akt unserer Weltpolitik sei schlecht zu Ende gegangen. Wir haben mit dem Reichskanzler den dringenden Wunsch, sobald wie möglich aus China hinauszukommen.

Abg. Bachem (Zentr.) meint, die Expedition sei nothwendig gewesen in Folge des Gesandtenmordes. Jedem Volke komme es in erster Reihe darauf an, seine Ehre intakt zu erhalten. Und das habe auch in diesem Falle für uns den Ausschlag geben müssen. Redner beantragt sodann Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Bassermann (Natl.) bemerkt, es handle sich doch hier nur um die Konsequenz einer Politik, die das Haus schon bei der ersten Chinavorlage gebilligt habe. Ueberdies würde eine Kommissionsberathung Neues nicht bringen. Die sonstigen Forderungen des Ergänzungsetats sind so einfach, daß sie ebenfalls ohne Kommissionsberathung erledigt werden können. Die Ausführungen des Reichskanzlers seien von einem gewissen Optimismus erfüllt. Wie lange die Truppen in China verbleiben, das müsse der Heeresverwaltung zu entscheiden überlassen werden. Gerade diejenigen, welche unsere Stellung in China als eine isolirte ansähen, sollten sich hüten, durch das Verlangen nach Truppenzurückziehung eine Schwächung Deutschlands dort herbeizuführen. Beruhigend sei die Erklärung des Kanzlers gewesen, daß wir in Bezug auf die Frage der Mandschurei in keinem grundsätzlichen Gegensatz zu Rußland ständen. Zum Schluß könne er nur nochmals empfehlen, die Vorlage nicht erst an die Kommission zu verweisen, auch schon um des Eindruckes auf das Ausland willen.

Abg. Schrader (Freis. Vp.): Da man über die Grundprinzipien einig sei, könne man von dem Brauch, den Nachtragsetat an die Kommission zu geben, abgehen.

Reichskanzler Graf v. Bülow: Bebel hat unsere Expeditionen in Petschili getadelt, diese Expeditionen sind das einzige Mittel, Ruhe und Ordnung in Petschili wieder herzustellen. Die chinesische Regierung war dazu nicht stark genug. Die Okkupationstruppen haben nicht nur aufrührerische Bewegungen in Petschili zurückgedrängt, sondern den allgemeinen Ausbruch der Fremdenfeindlichkeit in ganz China verhindert. Bebel hat gemeint, wir vertreten in China englische Interessen. Dieser Vorwurf hat mich einigermaßen überrascht von Bebel, der doch ein Freund guter Beziehungen zu England ist. Ich bin auch Freund bester Beziehungen zu England, aber nur im Rahmen voller Selbstständigkeit. Deshalb bekenne ich mit Nachdruck, wir vertreten in China nur deutsche Interessen. Wir überlassen den Engländern, ihre Interessen zu vertreten. Richter fragt, wie es mit dem Mandschurei-Abkommen stände, das weiß ich nicht, wissen sogar gewisse Regierungen nicht, die bei dem Mandschurei-Abkommen mehr betheiligt sind als wir. Ich würde auch nicht den diplomatischen Gepflogenheiten und den deutschen Interessen entsprochen haben, wenn ich in dieser Beziehung gegenüber den betheiligten Regierungen zu große Neugierde hätte durchblicken lassen. Richter sprach von einem plötzlichen Abmarsch der russischen Truppen aus Peking. Ein solcher fand nicht statt. Die russische Regierung theilte uns in loyalster Weise rechtzeitig mit, daß sie einen Theil ihrer Truppen in der Mandschurei brauche, und betonte gleichzeitig, daß sie nach wie vor nicht daran dächte, sich von dem Konzert der Mächte zu trennen und Gewicht auf ein freundschaftliches Zusammengehen mit uns lege, auch in Ostasien. Richter meinte, ich hätte mich in zu allgemeinen Wendungen bewegt. Kein Minister in irgend einem anderen Lande hat so detaillirte Mittheilungen über die chinesischen Verhältnisse gemacht, wie ich. Ich bin kein Märchenerzähler, sondern verantwortlicher Leiter unserer auswärtigen Politik. Richter sagte schließlich, das deutsche Volk würde immer mißtrauischer gegen unsere Weltpolitik. Versteht Richter unter Weltpolitik die Tendenz, uns in Dinge zu mischen, die uns nichts angehen, so bin ich entschiedener Gegner solcher Weltpolitik. Daß wir aber unsere Interessen in Ostasien fördern müssen, ist eine historisch gewordene Thatsache. In diesem Sinne habe ich vor drei Jahren gesagt, wir müssen unseren Platz an der Sonne haben und sage ich heute, daß wir diesen Platz an der Sonne behaupten, uns nicht in den Schatten drängen lassen wollen. (Beifall.)

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Bachem auf kommissarische Berathung wird abgelehnt, die zweite Lesung wird also demnächst gleich im Plenum erfolgen.

Es folgt die zweite Berathung des Etats des Reichsamt des Innern. Der Kommissionsantrag auf Streichung der ersten Rate zum Neubau des Dienstgebäudes für das Patentamt wird nach Empfehlung des Staatssekretärs abgelehnt. Verschiedene von der Kommission beantragte Resolutionen werden angenommen.

Die weiteren Titel werden nach den Kommissions-Anträgen bewilligt.

Die Forderung von 150 000 Mk. (erste Rate) zum Ausbau der Hohkönigsburg wird von Bassermann (Natlb.) und Oertel (Kons.) befürwortet, von Bindewald (Reformp.) lebhaft bekämpft. Nachdem Graf Posadowsky die Annahme empfohlen und Blos (Soz.) sie bekämpft hat, wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung und zweite Lesung des Nachtragsetats.

Schluß 6¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 15. März.

Etat der Finanzverwaltung. — Beschwerden der Polen über das Ansiedlungsgesetz. — Eisenbahnetat.

Am Ministertisch: v. Rheinbaben, v. Miquel.

Mehrere kleinere Vorlagen, darunter der Entwurf betreffend die Grenzregulirung gegen Dänemark werden erledigt und in 1. und 2. Lesung der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Crefeld angenommen. Hierbei rügte Abg. Bachem (Zentr.) die Schreibweise des Ortes mit einem C als falsch. Man möge den „Krähenfeldern" ihr olles ehrliches K. wiedergeben.

Darauf wurde die zweite Berathung des Etats fortgesetzt. Vier kleinere Etats wurden debattelos erledigt. Beim Etat des Finanzministeriums beklagte sich

Abg. v. Staudy (Kons.) über die Veranlagungsweise bei der Staatseinkommensteuer und verlangte die Entfestigung und Kanalisation Posens.

Minister v. Miquel erwiderte nur auf die zweite Anregung. Die Frage sei ihrer Lösung etwas näher gerückt.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (Kons.) beschwerte sich darüber, daß die Aufwendungen für Drainage nicht abzugsfähig seien.

Minister v. Miquel entgegnete darauf, die Drainage wäre eine Kapitalsanlage. Es käme aber immer auf den einzelnen Fall an.

Abg. Dr. v. Jadzewski (Pole) wendet sich gegen den Dispositionsfonds zur Förderung des Deutschthums in den polnischen Provinzen; er behauptet, daß damit eine ungerechtfertigte Unterdrückung der Polen betrieben und unterstützt werde.

Minister v. Miquel erwidert, der preußische Staat habe seit Jahrzehnten versucht, ohne Rücksicht auf die Nationalität zu verfahren, so auch gegen die Polen, aber ihre Haltung gegen Preußen und das Deutschthum habe eine Aenderung bedingt; jede Aenderung unserer Politik gegenüber den Polen wäre ein schwerer Fehler. Den Polonisirungsbestrebungen gegenüber müssen wir das Deutschthum stärken, hierzu gehöre auch der Fonds zur Unterstützung des deutschen Theaters. Herr v. Jazdzewski klage über Boykottirung des polnischen Elements; diese Boykottirung gehe von den Polen aus; unsererseits sei derselbe nur eine Abwehr. Jetzt, wo die Polen zugeben müßten, daß sie ihren Wohlstand dem preußischen Staat allein verdanken, jetzt lohnten sie mit Undankbarkeit, strebten nach Losreißung von Preußen. Das werde ihnen zwar nie gelingen, aber auch wir müssen das Streben darnach bekämpfen. (Sehr richtig.) Nöthig sei es aber auch, daß die Deutschen sich ihrer Haut wehrten. Wir verlangen nicht, daß die Polen Deutsche werden, wir wollen nur, daß sie treue deutsche Unterthanen seien. Sowie wir diese Ueberzeugung hätten, würden sie mit solcher Milde von uns behandelt werden, wie kein anderes Land dies thun würde. (Beifall.)

Nachdem Abg. von Jadzewki erwidert und Finanzminister von Miquel erklärt hatte, gleiche Rechte kann man nur verlangen, wenn man auch gleiche Anhänglichkeit an den Staat zeige, wird der Dispositionsfonds des Oberpräsidenten der Provinz Posen genehmigt.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Bendlow (Kons.) entwickelt der Landwirthschaftsminister die Grundsätze, nach denen bei der Aufforstung von Oedländereien und bei der Gewährung von Staatszuschüssen bei privaten Aufforstungsbestrebungen verfahren wird.

Abg. v. Brodnicki (Pole) kritisirt das Verhalten der Regierung gegen die Polen. Die Regierung verfahre mit ihren Vorwürfen nach dem Grundsatze: Calumniare audacter! semper aliquid hæret! (Vizepräsident Krause rügt diese Aeußerung als gegen die Ordnung des Hauses verstoßend und ruft den Redner zur Ordnung.) Redner verlangt Namens der Polen eine gleichmäßige und gerechte Behandlung der Preußen und Polen nach Maßgabe der Verfassung.

Abg. v. Wangenheim (Kons.) weist darauf hin, daß bei der Verwendung des Ansiedelungsfonds sich nur eine geringe Verzinsung ergiebt; das sei auch bei der Lage der Landwirthschaft ganz erklärlich; er bitte, den kleineren Ansiedler nicht zu bedrücken.

Minister Frhr. v. Hammerstein weist darauf hin, daß eine Reihe kleiner Ansiedler aus eigener Kraft noch nicht vorwärts kommt, sondern der staatlichen Unterstützung bedarf.

Abg. Seer (Natl.) tritt als langjähriges Mitglied des H. K. T.-Vereins für dessen Thätigkeit ein. In den letzten 40 Jahren haben die Polen sich systematisch von uns zurückgezogen, wer sich etwa deutschen Vereinen und Verbänden anschließt, wird von den Polen zum Austritt gezwungen. Gegen diese dauernden Bemühungen, die Deutschen abzuschließen, bis diese des Widerstandes müde werden und sich polonisiren lassen, ist der H. K. T.-Verein gegründet worden.

Nach kurzen weiteren Erörterungen wird der Etat der Ansiedlungskommission nunmehr bewilligt.

Das Haus behandelt sodann den an die Budgetkommission zurückverwiesenen Titel des Etats der Bauverwaltung und Hafenanlagen bei Danzig. Der Titel wird ohne jede Debatte genehmigt.

Morgen Sonnabend kleinere Vorlagen und die noch ausstehenden Etatstheile für die zweite Lesung.

Schluß 4¼ Uhr.

Handel und Industrie.

New-York, 15. März. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	14./3.	15./3.		14./3.	15./3.
Can. Pacific-Actien	93	93¼	Zucker Fairref.		
North Pacific-Pref	87⅞	87⅞	Musc.	3½	3½
Refined Petroleum	9.00	9.00	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.95	7.95	per März ...	79½	80½
Cred.Bal. at Oil City	128	128	per Mai ...	79⅞	80⅞
Schmalz West			per Juli ...	79⅝	80⅝
Steam	8 00	8.05	Kaffee per April	5.70	5.75
do. Rohe u. Brothers	8.15	8.20	per Juni ...	5.75	5.85

Chicago 15. März. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	14./3.	15./3.		14./3.	15./3.
Weizen			per Juli	74⅝	76
per März	74	75¼	Pork per April	15.35	15.60
per Mai	75⅜	76⅝	Speck short cl. .	7.80	7.85

Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann, Aktien-Gesellschaft, Danzig, Neufahrwasser und Stettin. Kampagne 1900/1901. Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser in Zollzentnern. 1. Rohzucker. Vom 1.—15. März 1901 nach Großbritannien 30 912 Ztr., nach Amerika (Canada) — Ztr., nach Dänemark — Ztr. Total 1900/1901: 700 617, 1899/1900: 1 203 870 Ztr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1900/1901: 101 622, 1899/1900: 300 682 Ztr. Summa 1900/1901: 802 239 Ztr., 1899/1900: 1 504 522 Ztr. Total 1898/99: 1 799 467 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 15. März (excl. Raffinerielager) 1901: 295 734, 1900: 367 468, 1899: 272 076 Ztr. 2. Russischer Zucker 1900/1901: Nach Großbritannien 180 065, nach Schweden und Norwegen 750, nach Amerika 252 405, nach Finnland 64 700 nach Portugal 1150, nach Hamburg 450 Ztr. 1899/1900: Nach Großbritannien 223 920, nach Schweden und Norwegen 1400, nach Amerika 800, nach Finnland 14740, nach Hamburg 14 200, nach Holland 2000 Ztr. Summa 1900/1901: 499 520 Ztr., 1899/1900: 257060 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser 146 291 Ztr. gegen das Vorjahr 85 100 Ztr.

Amtliche Bekanntmachungen

Königliches Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 16. April 8 Uhr, für die Vorschule 9 Uhr Morgens.

Die Prüfung für die Aufnahme in die 1. und 2. Vorschulklasse finden am Sonnabend, den 30. März 9 Uhr, für die Sexta am selben Tage 10 Uhr, die Einschreibung in die unterste Vorschulklasse (sechsjährige Knaben ohne Vorbildung) von 12 Uhr ab im Gymnasium Weidengasse 53 statt. Der Aufnahmetermin für die Klassen Quinta bis Prima ist Montag den 15. April pünktlich 9 Uhr Morgens. Vorzulegen ist Geburts- oder Taufschein und ein Impfattest, bezw. das Abgangszeugniss der entlassenden Anstalt. (5154

Danzig, im März 1900.

Direktor Dr. H. Kretschmann.

Städtische höhere Schulen zu Danzig.

Die **Anmeldungen** neuer Schüler für die **Sexten** nehmen die Unterzeichneten zwischen dem **3.** und **20. März** entgegen. **Anmeldebogen** zur vorherigen Ausfüllung und bei den Schuldienern zu entnehmen. Vorzulegen sind **Geburtszeugniß** oder **Taufschein** und **Impfschein.**

Aufnahmeprüfung für **Sexta** Sonnabend, den 30. März, 10 Uhr (Vorschule zu St. Petri um 9 Uhr), für die höheren Klassen Montag, den 15. April, 9 Uhr. Die Aufnahmegebühren von 3 ℳ werden mit dem ersten Schulgeld erhoben.

Das Reformgymnasium (lateinlose VI. bis IV.), das (Reform-)Realgymnasium und die Oberrealschule haben in den unteren Klassen wesentlich gleichartigen Lehrplan (erheben auch von Ostern 1902 ab dasselbe Schulgeld), sodaß nach Zurücklegung der Quarta noch ein Wechsel der Anstalten bequem möglich ist. (4196

Prof. Kahle, Direktor des Städtischen Gymnasiums.
Dr. Fricke, Direktor des Realgymnasiums zu St. Johann.
P. Suhr, Direktor der Realschule zu St. Petri.

Rechtstädtische Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 15. April, um 8 Uhr.** Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonnabend, den 23. März von 8—12 Uhr**, in der Aula statt. Außer den eben schulpflichtig gewordenen Knaben (ohne Vorkenntnisse) für die VII. Klasse, können für die oberen Klassen Schüler nach vorhergehender Prüfung nur in sehr beschränkter Zahl aufgenommen werden.

Die neu aufzunehmenden Schüler haben eine Geburtsurkunde, einen Tauf- und Impfschein vorzulegen und für die Prüfung Schreibmaterialien mitzubringen. (5081

Rektor Erdmann.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Krocker** zu Danzig, Dominikswall 12 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 1. April 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, bestimmt.

Danzig, den 14. März 1901. (5143

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Rudolf Janke** zu Oliva, Pelonkerstraße 3, wird auf Antrag des Konkursverwalters **Georg Lorwein**

den 30. März 1901, Vormittags 10½ Uhr,

anberaumten Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auch über eine dem Gemeinschuldner zu bewilligende Unterstützung Beschluß gefaßt werden.

Danzig, den 12. März 1901. (5147

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 11 des Ortsstatuts für die Kanalisation vom 24. Mai / 10. Juni 1870, den § 4 Absatz 5 des Regulativs für die Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung und Nr. 4 der Ausführungsbedingungen haben wir angeordnet, daß in sämmtlichen an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Grundstücken die noch bestehenden direkten Verbindungen zwischen den Wasserleitungsanlagen mit den Spülleitungen der Klosets, durch Zwischenschaltung von Spülwasserbehältern oder anderen geeigneten Einrichtungen in indirekte umzuändern sind.

Zur Ausführung ist Frist bis zum 1. Oktober des Jahres 1902 gegeben.

Gegen Hausbesitzer und sonstige Anschlußinhaber, die bis zu diesem Zeitpunkte dieser Anordnung nicht nachgekommen sind, wird auf Grund der §§ 16 u. 11 und 17 des Regulativs mit Verhängung von Konventionalstrafen, eventuell Wassersperrung vorgegangen werden. (5104

Dies bringen wir hiermit in Erinnerung.

Danzig, den 14. März 1901.

Der Magistrat.
Trampe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ohra an der Berenter Chaussee belegene, im Grundbuche von Ohra Blatt 523 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Maurer **Franz** und **Wilhelmine** geborene **Koschnitzki-Koss**'schen Eheleute eingetragene Ackergrundstück

am 8. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13 ar 05 qm und einem Reinertrag von 1,12 Thalern in den Steuerbüchern verzeichnet.

Alle am Grundstück nicht ersichtlichen Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen. (5090

Danzig, den 9. März 1901.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Steckbriefserledigung.

Der hinter der Wirthin **Martha v. Pikarska** unter dem 27. April 1896 erlassene, in Nr. 102 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen 3 J 898/95.

Konitz, den 12. März 1901. (5114

Der Erste Staatsanwalt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma, **Erste Danziger Dampf-Wäscherei chem. Reinigungsanstalt und Färberei Max Fabian, Ohra-Danzig**, wird zur Beschlußfassung über den Antrag des Konkursverwalters, Kaufmanns **A. Striepling** zu Danzig, das Konkursverfahren mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse gemäß § 204 K. O. einzustellen, eine Gläubiger-Versammlung auf (5142

den 25. März 1901, Vorm. 11 Uhr

vor das Königliche Amtsgericht hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42 berufen.

Danzig, den 12. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht Abthl. 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 435 betreffend die Firma **„Moritz Stumpf & Sohn"** in Danzig eingetragen, daß die dem Kaufmann **Johann Gustav Schulz** in Danzig ertheilte Prokura für obige Firma erloschen ist.

Danzig, den 9. März 1901. (5148

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an der Realschule zu St. Petri und Pauli, die am **1. April 1901** ihre Umwandlung in eine Ober-Realschule vollenden wird, von eben diesem Zeitpunkte ab in sämmtlichen Klassen (mit Ausnahme der Vorschulklassen) das Schulgeld nach denselben Sätzen wie in den beiden anderen städtischen höheren Knabenschulen erhoben werden wird. (4683

Danzig, den 4. März 1901.

Der Magistrat.
Delbrück. Dr. Damus.

Versteigerung.

Donnerstag, den 21. März 1901, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Hofe der Artilleriewerkstatt Danzig

verschiedene unbrauchbare Werkzeuge, namentlich Feilen, ferner Gummi-, Leder-, Leinewand-, Tau- und Metallabfälle (3768

öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Besichtigung am 20. März 1901 Vormittags von 8—12 gestattet.

Artilleriewerkstatt.

Bekanntmachung.

Den Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem Schulaufnahmetermine desjenigen Halbjahres beginnt, in welchem das sechste Lebensjahr vollendet wird, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Demgemäß fordern wir hierdurch dazu auf, diejenigen Kinder, welche im Halbjahr vom

1. Januar 1901 bis 30. Juni 1901

ihr sechstes Lebensjahr vollenden, am **21., 22. oder 23. März d. J.** in den Stunden von 8—10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Rektoren unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Rektor der Volksschule ihres Bezirks anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen. (3364

Danzig, den 5. Februar 1901.

Die Stadtschuldeputation.
Trampe.

Bekanntmachung.

Die Kantine der unterzeichneten Abtheilung, mit welcher keine Wohnung verbunden ist, soll vom 1. April d. Js. ab anderweitig verpachtet werden. Geeignete Bewerber haben bis zum **23. d. Mts.** ihre Angebote unter Beifügung ihrer Zeugnisse und Angaben ihrer früheren Thätigkeit an die Abtheilung einzusenden.

Die Bedingungen können gegen Einsendung von 50 ₰ von der Abtheilung bezogen werden.

Preuß. Stargard, den 14. März 1901. (5129

1. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiment Nr. 72.

Auctionen

Ausschreibung.

Die Lieferung von 40 000 cbm ungesiebtem Bettungskies zur Herstellung des Oberbaues der Neubaulinie Konitz-Lippusch für die Strecke von Bahnhof Konitz bis Haltestelle Bruß einschl. soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können gegen post- u. bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 ℳ von der unterzeichneten Bauabtheilung bezogen werden; auch können sie daselbst eingesehen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermin, den (5180 **11. April 1901, Vormittags 11 Uhr** an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen, zu welcher Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Konitz, den 14. März 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung I.

Kaufgesuche

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftig. Söhnchens zeigen erfreut an

Danzig, 14. März 1900.

Otto Pohl und Frau
Bertha geb. Jaschinski.

Danksagung

Für die herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei der Beerdigung unseres Töchterchens

Erna

sagen hiermit ihren herzlichsten Dank

Danzig, den 16. März 1901

Die trauernden Eltern
J. Nowc und Frau.

Heute Nacht entschlief an Altersschwäche im St. Marienkrankenhause zu Danzig mein Stiefbruder, der Hofbesitzer

Carl Friedrich Dreyer

zu Scharfenberg in seinem fast vollendeten 89. Lebensjahre.

Dieses zeigt an

Danzig, den 14. März 1901.

Carl Heinrich Schulz.

Heute Abend 11¼ Uhr verschied nach langem Leiden mein unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Robert Reinhold

im Alter von 69 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen. (5234

Danzig, 15. März 1901.

Selma Reinhold, geb. **Jobelmann,**

Hugo Nelte u. Frau **Elsbeth** geb. **Reinhold** und Grosskinder.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, die zahlreichen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Konsistorialrath Reinhardt, dem Kriegerverein Borussia, dem Militärverein und den Herren Kollegen bei der Beerdigung des Grenz-Aufsehers a. D. Herrn **Otto Schulz** sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 6¼ Uhr entschlief sanft an Herzschlag unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Paul Treder

in seinem 46. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an,

Danzig, den 15. März 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. März, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Schichaugasse 17 nach dem St. Josephs-Kirchhofe, Halbe Allee, statt.

Nachruf!

Gestern entriß uns der unerbittliche Tod unseren hochverehrten Chef, den

Kaufmann

Herrn Paul Treder.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen liebevollen Vorgesetzten, der uns stets ein leuchtendes Vorbild gewesen ist und dessen Andenken uns über sein Grab hinaus hoch in Ehren bleiben wird.

Das Personal der Firma Paul Treder.

Verpachtungen

Für das Lokal Kohlengasse 1, Weinprobirstb. u. Bierausschank nebst Flaschenweinverkauf suche unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. April einen **tüchtigen Pächter.** Verheiratheter Kellner bevorz. Gustav Gawandka, Danzig, Weinhandlung. (5004

Gute Werkstatt mit sehr großen Räumen u. gr. Wohn., worin seit Jahren e. Bau- u. Möbeltischlerei m. gut. Erfolge betrieben wurde, auch zu jed. ander. Unternehmen geeignet, bin ich willens von sogleich oder später zu verpachten. Näh. Langfuhr, Kleinhammerw. 11 b. Meierei. (5663b

1 Stück Land, 2 Neugt. 3 Lagerpl. geeign. z. verpacht. Off. u. D 706.

Pachtgesuche

Eine gangbare Bäckerei von sofort zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschl. Offerten an Rubritzki, Bäckermeister, Angerburg. (5625

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

1 kl. Grundst. b. 3000 ℳ Anzahl. zu verk. Offert. unt. E 86 an die Exp.

Bauplätze (4361)

an der Carthäuserstraße u. Unterstraße verkaufe unter günstigen Bedingungen zu mäßig. Preise. Wegen des notorisch. Mangels an guten Arbeiterwohnungen in Schidlitz bietet sich Baumeistern Gelegenheit zu rentabelst. Kapitalsanlage.

Fritz Lenz, Carthäuserstraße Nr. 28.

Ein kleines Gartengrundstück von sofort zu verkaufen, desgleichen auch zwei gute Baustellen zu erfragen Ohra, Neue Welt 13. (9920b

1 Grundstück mit 8 kl. Wohnung. und 2 Morgen Gartenland auch Baustellen zu 30 Straßenfront ist Umstände halber zu verkauf. Off. unt. E 88 an die Exp. d. Bl.

Kleines Haus zu verkaufen. Abegg. Langfuhr. Off. unt. E 56 an die Exp.

Bei 2—4000 ℳ Anz. beabsicht. ein Grundst. Jungferng. 9/1 zu verk. Agent. verbet. Off. unt. E 57.

Auf Troyl ist ein kleines gut verzinsliches Grundstück zu verkaufen. Offerten unter E 92 an die Exp. d. B.

Haus a. Holzmarkt gel. mit Hof u. Mittelwohn., Anz. 3—4000 ℳ zu verk. Näh. Johannisgasse 38, 1.

Mein Grundstück in Zoppot, Gebäude neu, mit voll. Ausschank u. Material- u. Delikatessen-Geschäft, welches auß. dem Geschäft noch ca. 3000 ℳ Miethe bringt, will ich umständehalber sofort verk. Prs. 60 000 ℳ, Anz. 8000 ℳ **A. Plinski,** Fleischermeister, **Kahlbude.**

Ein Restaurationsgrundst. in der Nähe des Bahnhofs ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter **E 54** an die Exp. d. Blattes.

Neues Grundstück Langfuhr, Brunshöferweg, gut verzinslich, zu verkaufen. Gute Hypothek von 3—4000 ℳ wird in Zahlung genommen. Off. unter **E 127** an die Expedition dieses Blatt.

Beabsichtige m. **Hotelgrundstück,** bestehend aus e. Material- und Destillationsgesch., 9 Fremdenz., größter Saal u. Garten, in e. Stadt von 10000 Einw. Westpr. zu verk. Offert. unt. **565b** an die Exp (565b

Goldsichere Brodstelle.

Ander. Unternehmungen halber verkaufe mein in der Provinz Westpreussen weit bekanntes

Geschäftsgrundstück

in Gr. Schliewitz (Ort von 1500 Einw. mit 2 Kirchen, von denen die katholische in d. Jahre bedeutend vergrössert und sonntäglich nachweislich von 2000-2500 Kirchengängern besucht wird) direkt an der Kirche gelegen, in dem seit 1858 ein **Kolonial-, Material-, Eisenwaaren - Geschäft, Bäckerei** und eine selten rentable **Gast- und Hotelwirthschaft** mit **bestem Erfolge** betrieben werden. Auch werden daselbst **Gerichtstags- u. Holztermine** etc. abgehalten. **Jährlicher Bierumsatz** nachw. über **500 To., Zigarren über 200 Mille.** Anzahl. mindest. 30 000 Mark. (5171

F. Wallerand, Inhaber: **Paul Wallerand, Gr. Schliewitz, (Kreis Tuchel, Westpreuss.)**

Möchte meine Grundstücke mit groß. Hof (Rechtst.) u. gut. Wohn., gut verz., Ueberschuß, nach Abz. all. Kost., 2300 ℳ, Anz. 10-15000 ℳ, an sof. vk. Hyp. fest, gute Hyp. nehme in Zahl. Off. unt. E 67 an die Exped.

Grundst. in d. St., Hauptstr. 30 bis 35%, Kapitalanl. zu verk. Käuf. b. Offerten unter E 91 an die Exp.

Mehrere neue, äußerst komfortabel erbaute **Gebäude,** vis-à-vis dem Centralbahnhof gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Adelhoefer,** Mattenb. 24, 1.

Mehrere Grundstücke mit Destillations- und Kolonialwaaren-Betrieb in Vororten Danzigs günstig zu verkaufen **Adelhoefer,** Mattenbuden 24, 1 Tr.

Ankauf.

Hausgrundstück mit mittleren und kleineren Wohn., gut verzinslich, gesucht. Offert. bef. unt. **V 9 Haasenstein & Vogler, Danzig.** (4338

Gut verzinsliches Grundstück, wo außer baarer Zuzahlung ein Dokument mit in Zahlung genommen wird, sucht zu kaufen **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse Nr. 84.

Suche ein **Grundstück** bei 4000 ℳ Anzahl., auch Umgegend. Off. mit näh. Ang. an die Exp.

Grundstück am Wasser gelegen und mit Speicher gesucht. Off. unt. D 118 an die Exp. (5485

Stellengesuche

Männlich.

Sekundaner, Sohn ein. Arztes, f. per sof. Stell. als Lehrl. in Buchhandl., Komt. o. and. kaufm. Gesch. Off. unt. D 884 an die Exp. (9949b

30 Mark Belohnung demjenigen, welcher einem pens. Beamten, Mitte 30 Jahre, mit guter Schulbildung u. Zeugnissen, eine dauernde Bureaustelle verschafft. Gefl. Offerten unter 9985 b an die Exp. d. Blatt. (9985b

Ein älterer Materialist wünscht ein Buffet in groß. Hotel zu übernehm. Kaut. vorh. Offerten unter E 82 an die Exp.

Ord. Knabe sucht Laufburschenst. Zu erfr. Neitergasse 6, Thüre 18.

Junger Materialist, 20 Jahre alt, evangl., sucht zum 1. April d. Js. Stellung als **Expedient** in Danzig od. Umgegend. Off. unt. E 60 an die Exp. (5046

Empfehle tüchtige **Hausdiener.** **P. Usswaldt,** Breitgasse 105.

Ein Buffetier,

selbstständig, sucht für außerhalb für den Sommer Stellung. Off. unt. **D 892** an die Exped. (9966b

Ein ordentl. Maschinist, der auf Flußdampfer gefahren und auch längere Zeit im elektr. Betriebe gearbeitet hat, bitt. vom 1. April Stellung. Off. u. **E 69** an die Exp.

Achtb. Mann sucht Vertrauensst. Offerten u. **E 57** an die Exped.

Malergeh., 1½ Jahr gel., sucht sich zu vervollk. Off. u. **E 98** an d. Exp.

Ein erfahrener Kaufmann,

in guter Lebensstellung, mit eigenem Vermögen, sucht Nebenbeschäftigung, eventl. Inkasso's f. Versicherungsgesellschaften 2c. Offerten unter **E 93** an die Exp.

Weiblich.

Junge Dame

sucht bei älterem Ehepaar oder alleinstehender Dame Stellung als Gesellschafterin und Stütze zum 1. Mai. Taschengeld sowie Zeit zum Unterrichtnehmen in Musik und Malen erwünscht. Oliva bevorzugt. Gefl. Offert. unt. **9959b** an die Exp. (9959b

Geübte Mäntelarbeit. w. Stell., a. als Verk. Off. unt. **E 80** an d. Exp.

Ein anst. jung. Mädchen bitt. um einen Dienst Hundegasse 74, part.

Anst. Mädchen m. Buch b. um eine Nachmgsst. Off. u. **E 68** an die Exp.

Jg. Mädchen b. um Aufwartest. f. den Vorm. Büttelg. 4-5, 1, 2. Th.

Kräft. Frau sucht Stell. z. Waschen u. Reinmach. Näh. Ochseng. 9, p. r.

Gebildete tüchtige Stütze, Beamtentochter, i. d. Schneiderei perfekt und erfahren mit Empfehl. u. Zeugniß sucht Stellung. Off. u. **E 77** an die Exp. d. Bl.

Saub. stark. Mädchen sucht Stell. z. 1. Apr. in d. Stadt. Sandgr. od. Schw. M. Exfr. Bischofsg. 12 Schrötter

Eine j. kr. Frau b. u. e. St. z. Wasch. od. Reinm. St. Kath.-Kirchst. 16, 2.

Eine Kassirerin sucht Stellung in e. groß. Geschäft Off. u. **S 200** hauptpostlagernd.

Zum 2. April empfehle Mams. f. Küche u. warme Kt., Ladenmdch. jed. Branche, Köchin, Stub.-, Haus-, Kind.-, Kost.-, Schenk.- u. Kindmdch. mit gut. Zeugn. Breitgasse 37.

Geb. 23jähr. Mdch., 6 J. im Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. d. Elt. th., f. Stell. a. Verk. od. Kass. Dass. ist Schneid. u. Handarb. g., bes. g. Handschr. u. kaufm. Rechn. Gefl. Offert. postlag. unt. **C. v. B.**

Gebildetes Mädchen sucht Stellung zur Stütze od. bei Kindern od. in d. Wirthschaft. Offerten unter **E 121** an die Exp.

Empfehle Verkäuferinnen für Fleisch- u. Aufschnittgeschäfte, für Konditorei u. Bäckerei ebenso für Destillationsgeschäfte, **J. Dau,** Heil. Geistgasse 36.

Eine Stelle für den Vormittag gesucht Am Stein 8, Thüre 5, Hs., 1 Tr.

Ord. Mädch. sucht Stell. z. Waschen a. l. b. e. W. Petersh. Reinfeg. 1, 1.

Empfehle Buffetfräuleins, Ladenmädchen, perfekte Hotelwirthin. **Pauline Usswaldt,** Breitgasse 105.

Das Stellenvermittl.-Bureau L. Graeve, Heilige Geistgasse 123, empfiehlt den geehrten Herrschaften Dienstboten all. Branch.

Kräft. Mädchen, kinderlieb, welches auch kochen kann, sucht bald. Stellung. Es wird wenig. auf hoh. Lohn als gut. Behandl. ges. Off. u. E 115 an die Exp. d. Bl.

(5036) **Kassirerin** sucht Stelle in od. spät. Stellung. Gefl. Offerten erbitt. **Martha Meseck,** Bütow i. Pomm.

Unterricht

Zither-Unterricht erth. gründl. Otto Lutz, Hausthor 2. (15835

Suche zum 1. April cr. für meine Tochter eine Mitschülerin zum Unterricht. Meldungen 7. Klasse. v. Derschau, Langfuhr, **Hauptstraße Nr. 104.** (4943

Tanz-Unterricht.

Aufführungen u. Einübungen von Tänzen u. Kostüm-Tänzen. **G. Konrad, Tanzlehrer,** des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Die Aufnahmeprüfung für

Kindergärtnerinnen

findet **Freitag, 22. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr,** im Schullokale, Johannisgasse 24, 1, statt. Zeugniß und Schreibmaterial mitzubringen. (5009

Der Vorstand des Kindergarten-Vereins.

Zu den Einsegnungen

empfehlen (5165

Schwarze, crème und weiße Kleiderstoffe

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ertmann & Perlewitz,

Holzmarkt 25/26. Holzmarkt 23.

Wer ertheilt Violin-Unterricht? Off. mit Preis u. E 65 an die Exp.

Wer ertheilt einer Dame Unterr. i. Rundschrift. Offerten u. **E 113** an die Exped.

Flöten-Unterr. erth. gr. **Otto Lutz,** Flöt. a. Stadtth., Hausth. 2 (15834



Danziger Erstes Lehr-Institut

für kaufmännische Ausbildung in folgenden Fächern:

1. Buchführung, einfacher u. doppelt., einschließlich **Korrespondenz, Wechsellehre, kaufmännisch. Rechnen, sämmtl. Komtoirarbeiten.**

2. Kassa, Extraausbildung für dieses Fach

3. Stenographie.

4. Schreibmaschinen, div. gebräuchl. Systeme.

Der Unterricht, welcher theoretisch und praktisch in meinem **Komtoir** erfolgt, wird wie bisher in gediegener und anerkannter Weise unter meiner persönl. Leitung ertheilt. (15794 Kostenloser Stellennachweis.

W. Pelny, Bücher-Revisor, Breitgasse Nr. 123, 2 Tr.

Capitalien.

Kapitalist wünscht sich an einem nachweislich rentablen industriellen Unternehmen, auch thätig, zu betheiligen. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter **E 94** an die Exped. d. Bl.

16000 ℳ erstst. z. 1. April direkt zu vergeb. Off. unt. **E 104** an die Exp.

Such. auf mein Grundst., Rechst., 5000 ℳ, hypothekarisch eingetr., 18000 ℳ, Werth-Taxe 34000 ℳ, Miethe 2500 ℳ, Feuerversicher. 23000 ℳ Off. u. **E 87** an die Exp.

18 000 Mark zur 2. sichern Stelle gesucht Offerten unter **E 112** an die Exp.

Wer leiht 30 Mark bei monatl. Abz. Off. unt. **E 102.**

Bank-Gelder

für Danzig und Langfuhr offerirt (5038

John Philipp,

Hypotheken-Bank-Geschäft, Brodbänkengasse 14.

15—17 000 Mark hypothekarisch von sogleich erststellig zu vergeben. Off. unter **E 21** an die Exped. (9981b

Garantirt sich. Kapitalsanlage zu 6%, auch in klein. Beträgen wird nachgewiesen. Offert. unt. **D 900** an die Exp. d. Bl. (9964b

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (4204

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen nimmt Anträge auf Beleihungen zu erster Stelle auf gut gelegene Grundstücke in Danzig, Langfuhr und Zoppot durch ihren Hauptagent. Herrn **Hermann Dinklage,** Danzig Frauengasse 37, entgegen. (4935

Kapitalisten!

Wir weisen gute Grundstücke für erst- und zweitstellige Beleihung nach.

Bureau des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins von Langfuhr und Umgegend. (2378

A. König, Hauptstraße 99, 1.

Wer Geld (zu jedem Zweck) **sofort sucht,** verlange Prosp. ums. **C. Wittenberg,** Berlin, Weisbachstraße. (8780b

ℳ **6000—8000** v. Selbstdarleiher geg. hypoth. Sicherstellung auf 1—2 Jahre gesucht. Zinsen nach Uebereink. Offert. unter **5185** an die Exp. (5185

10 000 ℳ zur ersten Stelle, sichere Hypothek, auf ein Grundstück (Gastwirthschaft a. d. Lande) w. v. Selbstdarleiher ges. Offert. unter **E 95** an die Exped. (517b

Suche auf meine neuen Häuser z. 2. Stelle 7000 ℳ hinter 17 000 ℳ, Miethe 2208 ℳ, Versich. 32 800 ℳ Offert. unt. **E 106** an die Exped.

Suche auf mein Grundstück Oliva zur ersten Stelle **18- bis 20000 Mk.** Off. unt. **E 111** an die Exp. (546b

3500 Mark zur zweiten Stelle auf ein Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter **E 117** an die Exp. d. Bl. erb.

Hypotheken-Gelder,

erst- auch zweitstellig, f. Danzig und Vororte offerirt

Friedrich Basner, Hundegasse 63, 1.

6000 Mark werden auf ein ländliches neues Haus zur 1. Stelle gesucht. Off. unter **E 74** an die Exped. d. Bl.

Geldgebern

weise ich gute erste und zweite Hypotheken in beliebigen Beträgen von gleich oder später zahlbar kostenfrei nach und erbitte gefl. Offerten schriftlich oder mündlich.

A. Ruibat, Heilige Geistgasse Nr. 84.

Erbschaftsansprüche, Hypotheken sowie Wechsel kauft das Ostpr. Hypotheken-Komtoir, Königsberg in Pr., Tragheimer Kirchenstr. 75, 2.

Verloren u. Gefunden

Ein brauner Wolfspitz hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Kaiserhof, Heilige Geistgasse 43.**

Portemonn. m. 2,60 ℳ u. Blechm. vl. G. B. abz. Bst. Gr. 28, **Schöneck.**

Ein Täschchen, enth. Schlüssel und Handsch., heute Morg. v. Langfuhr nach Danzig verlor. geg. Gegen Belohn. abzug. Fleischerg. 71, pt.

Portemonn. mit Inh., Eisenbahn-Fahrkarte und Lotterieloos verl. Abzug. Langf., Brunshöferw. 39, 3

Ein gold. **Trauring** gefunden. Abzuhol. bei **J. Speka,** Neufahrwasser, Olivaerstr. 41, 2. (5184

Gold. Damenuhr u. k. silb. Kette mit zwei Kugeln, Mittwoch verl. Geg. Belohn. abzug. Heil. Geistgasse 100, 1. Vor Ank. w. gewarnt.

Vermischte Anzeigen

Wohne jetzt (5093

Holzmarkt 24, 1, Ecke Breitgasse.

Dr. Masurke, Kinderarzt und Orthopäde. **Telephon 1134.**

Die Beleidigung, welche ich d. Herrn **Duve** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück (9905b **A. Burandt,** St. Michaelsweg.

Elegante Fracks und (9733b **Frack-Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Möbeltransport- und Fuhrgeschäft

Baumgartschegasse 18 empfiehlt seine Verschlußwagen, Möbelwagen sowie Tafelwagen zu Umzügen unter Garantie. Auch Instrumente werden befördert unter selbstständiger Ausführung. 9880b) **L. Selke.**

Waise alleinst., gr. Vermög. wünscht Heir. m. strebs. Hrn. Off. erb. **R. 2, Berlin 19.** 9705b

Elektrische Klingel- u. Telephon-Anlagen fertigt billigst alleinst. Mechanik. Off. u. **D 676** an die Exp. (9803b

Nettes Mädchen, 10 Monate alt, oh. Vergütung f. eigen abzugeb. Offerten unter **E 52** an die Exp.

Klagen,

Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

Bitte Brief abholen. ⅓ **A. B.**

Radfahrerverein

wünscht zur Beschaffung eines einheitlichen grauen Sportanzuges, Proben und Preisangabe bis zum 20. ds. Mts. an Herrn **Sielaff in Ohra.**

Umzüge werden ausgeführt. Breitgasse 16, Keller.

Ein kleines 9 monatliches Mädchen ist von gleich in Pflege zu geben. Offerten unter **E 28** an die Exped. (500b

Zum Umpolstern von Sophas, Matratzen und Dekorationsarbeiten (Gardinen-Einrichtg.) empfiehlt sich **Herrman v. Werden,** Tapezier u. Dekorateur, **Poggenpfuhl Nr. 11.** Gleichzeitig k. sich e. Lehrling Sohn anständ. Eltern melden.

Gesucht sofort

geg. hohe Vergüt. Hilfe u. Rath in diskreter Angelegenheit von Hebamme od. sachkund. Person Off. u. **E 90** an die Exp. d. Bl.

Heirath!

Fremder Herr, Staatsbeamter, v. stattlichem Äußern, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen bitte unter Zusicherung strengster **Diskretion** behufs Annäherung um Einsendung ihrer Adressen unter **E 107** an die Exped. dies. Blatt.

Brief D 857 liegt hauptpostlagernd. Bitte abholen. Gruß.

Junge Dame,

alleinstehend, sucht freundschaftl. Verkehr m. älter. vermög. Herrn, zw. spät. Heirath. Off. unt. **E 81.**



Große und kleine Umzüge, wie bekannt — Nimmt **Richard Brock** selbst in die Hand — Und führt sie prompt und billig aus — Auch giebt's stets Garantie darauf. (516b

Bestell. w. angen. Ohra, Neuer Weg 5, bei Herrn **Mielke,** und Danzig, Goldschmiedegasse 14.

Frl. O. K.!

Brief lagert unter **O. K. 15.000.**

Ein jg. **Mädchen,** Mitte 20, Krankenpflegerin, möchte sich gern **verheirathen.** Herren, die gesonnen sind eine glückl. Ehe einzugehen, bitte sich bis zum 18. d. M. u. **E 63** in der Exp. d. Bl. zu meld. Anonym Papierkorb.

Schaufenster-Dekorationen

übernehme noch Abends. Gefl. Offerten unt. **E 15** an die Exped.

Die betr. Person, welche an mich den anonymen Brief geschrieben, bitte sich persönlich bei mir zu melden. **Hermann Loht,** Portier.

Heirath!

Junger Mann, Kaufmann, sucht die Bekanntsch. mit jg. **gebildeter** Dame. Off. u. **E 116** a. d. E. d. Bl.

Eine allst. Frau w. ein Kind in Pflege zu n. Jungferng. 21, 2 Tr.

Zur Anfertigung von **Schneiderkleidern, Mänteln, Jaquets, Pelerinen u. Straßenkleidern** empfiehlt sich **Ella Steinwartz,** Langermarkt 10, 1. Etage.

Stühle w. eingefl. Zwirngasse 2.

Möbelumzüge werden ausgeführt **Lastadie 34—35.** (540b

Weiße Kocherbsen, (gr. Viktoria und kl. Deutsche), **Weiße Bohnchen, Gerste, Hafer und Taubenfutter** empfiehlt **R. Morscheck Nfg.,** Guteherberge. (524b

Hilfe geg. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestraße 22. (5190

Deutsches Waarenhaus
Gebrüder Freymann
Kohlenmarkt No. 29.

Wir empfehlen in unserer

Herren-Konfektions-Abtheilung

ganz besonders das Atelier für

Anfertigung nach Maass.

Unter Leitung zwei sehr tüchtiger, erfahrener Zuschneider können wir selbst dem verwöhntesten Geschmack entsprechen und heben die anerkannten Vorzüge unserer Konfektion hier noch extra hervor: (5156

Garantie für besten Sitz.

Garantie für bestes Tragen der Stoffe.

Garantie für Verwendung bester Zuthaten.

Herren-Jaquet-Anzug	nach Maaß in guten modernen Frühjahrsstoffen à	33, 40, 45.
Herren-Rock-Anzug	nach Maaß a. reinwollenen Aachener Kammgarnen à	40, 45, 60.
Sommer-Paletot	nach Maaß aus glatten Stoffen in allen modernen Farben, hell und dunkel à	30, 36, 40.

Sommer-Jaquets, Sportjoppen und einzelne Beinkleider zu den billigsten Preisen.

F. L. Cailler's Schweizer Milch-Chocolade ist anerkannt die Beste.

Vorzüge: **Feines Aroma, absolute Reinheit** des Rohproduktes, **grösste Nährkraft, leichte Verdaulichkeit**, besondere **Preiswürdigkeit**, (Violette Packung) 100 grm. Tafel 50 Pfg. 50 „ „ 25 „ 3479

Aerztlich empfohlen für Kinder und Rekonvaleszenten. Niederlage in Danzig, J. Löwenstein, Confituren.

NEPTUN

Wasserleitungsschäden- u. Unfallversich.-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien und Waaren gegen **Wasserleitungsschäden** in Folge Rohrbruchs, Verstopfens, Ueberlaufens 2c. Auch übernimmt die Gesellschaft Einzel-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen jeder Art.

Auskünfte 2c. ertheilt bereitwilligst (5152

Die General-Agentur Danzig.

A. Broesecke, Hopfengasse 98/100.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Malerarbeiten

jeder Art werden sauber, reell u. billig ausgeführt. R. Umrath, Hohe Seigen 30, 1 Tr. (9910b

Max Bötzmeyer,

Altstädtischer Graben Nr. 63. Empfehle mein (5102 Möbeltransport-Geschäft.

Regelmässige direkte Dampfer-Linie

Danzig-Memel

via Königsberg und vice versa

wird mit Eröffnung der Schifffahrt **neu** eingelegt und der Tourtag für dieselbe noch näher bekannt gemacht.

Mit Frachtofferten stehen zu Diensten

Emil Berenz, Danzig. **Robert Meyhoefer,** Königsberg.

Graff & Bannitz, Memel. (5228

Spezial-Gummiwaaren-Haus

Sämmtl. Gummiwaaren.

Preislisten gratis u. franko.

O. Lietzmann Nachfl.,

BerlinC., Rosenthalerstr. 44. (1560m

Legehühner 5197

von Frühbrut, tägl. Eierleger, echt Ital. Rasse, Farbe nach Wahl, franko jeder Bahnstation, 1 Stamm, 14 Stück mit 1 schönen Hahn Mk. 24. Ital. Geflügelhof

M. Müller, Podwoloczyska.

Hohen Umsatz

erzielt man durch Inseriren im „LEUCHS" sowie durch Benützung des „LEUCHS".

Der „Leuchs" ist das verbreitetste u. vollständigste **Adressbuch des Deutschen Reiches** und des Auslandes. Er enthält in 43 Bänden, nach Provinzen, resp. Ländern, und nach Branchen geordnet die Adressen d. Kaufleute, Fabrikanten, Handwerk., Gutsbesitzer, Apotheker, Aerzte, Advokaten, Notare, Consule u. s. w. Prospecte gratis durch

C. LEUCHS & Co. NÜRNBERG.

LEUCHS ADRESSBÜCHER

(18390

Lungenleiden

wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist (19243

heilbar

nach meiner seit Jahren bewährt. Meth. Kennzeich. von **beginnendem** Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf Bluthusten, leichte Schmerz. auf der Brust oder Stechen zwisch. den Schulterblättern, Kurzathmigkeit, auffallende Abmagerung m. Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung z. Nachtschweiß. Bei Kindern chronisch. Drüsenschwell. nebst chron. Aug.- u. Ohrenerkrank. **Dr. med. Hofbrückl,** Spezialarzt f. Lungenleiden, **München,** St. Paulstr. 11. **Nach auswärts brieflich** bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Frauen

Wenn Sie Ihr Geld für zwecklose hygien. Bedarfsart. sparen woll., so lassen Sie sich Prosp. (franco geschl.) über meine, Alles übertr. hygien. Erfindung komm. D.R.P. 77935. Stück, **jahrelang brauchb.**, 1 u. 1,50 M. Tägl. Anerkennungen. H. Engelhardt Berlin N5 Bergstr 79 (2163

Dank!

Seit vielen Jahren litt ich an heftigem Nervenleiden, wie heftige Kopfschmerzen, die sich oft steigerten bis zur Unerträglichkeit, Erbrechen von Galle, Zittern u. Zucken an allen Gliedern, namenlose Magenschwäche, Gedächtnißschwäche, Gemüthsverstimmung, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, schreckliche Rückenschmerzen brachten mich oft zur Verzweiflung. Durch die einfache **briefliche** Behandlung des Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, wurde ich v. m. langen Leiden vollkommen geheilt; ich kann nicht genug dafür danken u. kann nicht unterlassen, genannten Herrn allen ähnlichen Leidenden bestens zu empfehlen. (4911

Neu-Jsenburg, Frankfurterstraße Nr. 2, den 10. Decemb. 1899. Fr. **Louise Schneider.**

Institut f. Nerven-Spezialbehg. System Gust. Herm. Braun. Breslau I., Schweidnitzerst. 37.

Weil. Herr **Gust. Herm. Braun** erhielt folgenden

!!Dank!!

Wiederholte Dankschreiben in d. Zeitungen bewogen mich, Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau,** Schweidnitzerstr. 37 briefl. mein Leiden zu schildern, welches in nervösen Gliederschm., namentl. in den Händen, Beinen, Hüften, Armen, sowie kalten Füßen u. Händen u. allgem. Frösteln bestand. Herr Braun nahm mich brieflich in Behandl. u. beseitigte nach kurzer, wenig kostspieliger Behandlung, durch seine wirks., leicht zu befolgenden Verordn., mein schmerzhaftes Leiden. Ich empf. Jedem, der ein ähnliches Leiden hat, das **Braun**'sche Heilverfahren, das schon s. 20 Jahr. bewährt ist u. mit neueren Nachahm. nicht verwechselt w. darf, in Anw. zu bringen u. danke Hrn. Braun herzl. für meine Heilung. Weichenst. **L. Hubrich, Kohlfurt.** Unterschr. beg. **Reimerdes,** Gem. Vorst. Febr. 1901. (L. S.) (5133

Elektrische Taschenlampe „Immer fertig"

empfehlen (5049

Gebr. Penner,

6 Langer Markt 6.

1 Südfruchtkorb,

enthalt. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. Traubenrosinen u. Krachmandeln, 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Califat-Datteln, Mk. 3,50 franco. **Ausführliche Preisliste gratis und franco. Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg,** Conventstrasse No. 2. (1695

30 Mark.

Für 30 M. wird ein feiner **Frühjahrs-Anzug** nach Maaß in vorzüglicher Ausführung und tadellosem Sitz geliefert

Portechaisengasse 1.

Gutes deutsches Fahrrad

gebe unter einjähriger Garantie zu M. 125. Nur Nachnahmesend. Bestellung unter **P. O. 444.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** erbeten. (5196

Vereine

Alkoholgegnerbund

Auskunft ertheilt **Ortsverein Danzig,** Wallplatz 10. (9817b

Verein ehemal. Fünfer.

General-Versammlung

am Montag, den 18. März cr., fällt aus und findet den 1. April statt. (5230

Der Vorstand.

Sterbekasse „Phönix"

für Kinder und Erwachsene.

Sitzung Sonntag, den 17. März von 3–6 Uhr Nachmittags im Kassenlokal **Tischlergasse 49,** zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kinder zahlen einen 4-wöchentlichen Beitrag von 10 Pf. Die Kasse zahlt 120 M. Begräbnißgeld.

Der Vorstand.

Tapezierer!

Montag, 18. d. Mts., Abends 8 Uhr

Kassenabend.

Aufnahme von Verbandsmitgliedern im Lokale Altstädt. Graben 43. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sterbekasse „Harmonie"

33. Breitgasse 33.

Sonntag, den 17. März cr., Nachmittags 4–6 Uhr: Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.



Privat-Beamten-Verein

Montag, den 18. März, Abends 8½ Uhr,

Monats-Versammlung

im Gewerbehause.

Gäste willkommen!

5208) Der Vorstand.



Thierschutz-Verein zu Danzig.

Vorstands-Sitzung

am Dienstag, den 19. März 1901, Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des „Luftdichten", Hundegasse.

Tagesordnung:

1. Wahl des engeren Vorstandes.
2. Entlastung des Kassenführers.
3. Bericht der Kommission für Verschönerung des Hundehauses.
4. Verschaffung von Vortheilen an die Vereinsmitglieder (Herr **Giesbrecht**).
5. Verschiedenes.

Mitglieder u. Gäste willkommen.

Der Vorsitzende. Dr. Borntraeger. (5161

Die Heilsarmee

Vorst. Graben 16, 1 Tr.

Sonntag, Abends 8 Uhr:

Grosse Versammlung.

Musik und Gesang.

Neufahrwasser

Montag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr

Hotel de Danzig:

Grosse Heilsversammlung

Thema: **Die Religion Jesu Christi.**

Vergnügungs-Anzeiger

Restaurant zur Markthalle

Junkergasse Nr. 3.

Sonntag, den 17. d. Mts.: **Musikalische Unterhaltung.**

Warme und kalte Speisen. ff. Biere und Liqueure. Französisches Billard zur gefl. Benutzung. **D. Elfert.**

Café E. Krause

vor dem Werder Thor.

Jeden Sonntag:

Gr. Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Ergebenst ladet ein **E. Krause.**

44. Stiftungsfest

des Gartenbau-Vereins zu Danzig.

Sonnabend, den 23. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses. Listen zur Einzeichnung liegen aus bei Herrn **J. Brüggemann,** Langenmarkt 1, und Herrn **M. Raymann, Langfuhr,** Hauptstraße 25. Daselbst sind die Eintrittskarten zu entnehmen. Für durch Mitglieder einzuführende Gäste ist der Preis der Karte (einschl. Couvert) auf 4 M. festgesetzt. Die Listen zirkuliren nicht und werden am 21. Abends geschlossen. (5202

Die Kommission für das Stiftungsfest.

„Hygieia"

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.

Sonntag, d. 17. März im Bildungsvereinshause, Hintergasse.

Ausstellung

gesundheitl. **Nahrungsmittel** in Präparaten und **zubereiteten Speisen,** welche den Besuchern verabfolgt werden.

Eröffnung **7 Uhr Abends** mit einem

Vortrage von Herrn Zahnarzt **Ahrenfeldt** über:

Richtige Ernährung, ein Grundpfeiler unserer Gesundheit u. Lebenskraft

Entree für Nichtmitglieder 30 Pf. (483

Märzfeier!!

Montag, den 18. März 1901, Abends 8 Uhr:

Volks-Versammlung

im großen Saale des Herrn Steppuhn-Schidlitz.

Tages-Ordnung:

Die Bedeutung des 18. März.

Referent Herr Kassenführer **A. Bartel.**

Frauen haben Zutritt.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag den 17. März.

St. Marien. 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Ach Jesu mein" von Rudolf Palme.) 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heilige Geistgasse 111) Herr Konsistorialrath Reinhard. Donnerstag Abends 6 Uhr Passionsandacht Herr Konsistorialrath Reinhard. Freitag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der großen Sakristei (Eingang Frauengasse) Herr Konsistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Mädchenschule auf dem St. Johannis-Kirchhofe. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Passionsandacht Herr Pastor Hoppe.

St. Catharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Abends 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag Abends 5 Uhr Passionsandacht in der großen Sakristei Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 6 Uhr Jugendabtheilung. Abends 8 Uhr Vortrag: „Die Anbetungsstätten des Volkes Israel im Alten Testament" von Herrn cand. min. Meyer. Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Herr Pastor Scheffen. Freitag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9½ Uhr früh. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Passionsandacht Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein. Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde. St. Barbara-Kirchenverein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Kriešchen. Mittwoch Abends 7 Uhr Passionsandacht in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. 11½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jungfrauen im Pfarrhause Hoffmann. Nachm. 5 Uhr derselbe. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Naudé.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. 4 Uhr Versammlung der Konfirmirten derselbe. Am Freitag Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Donnerstag Abends 6 Uhr Passionsandacht in der Aula der Knabenschule in der Baumgartschengasse.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag Nachm. 4 Uhr Passionsandacht Herr Superintendent Boie.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Donnerstag 6 Uhr Passionsandacht.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Manhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Feier des Jahresfestes) Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde Herr Vikar Schulze.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag Abends 7 Uhr Passionsandacht.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Passionsgottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um ½10 Uhr. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre derselbe. Freitag Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Diakonus Brausewetter. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Theosophie als Ersatz für alle Religionen? Freitag, 22. März, Abends 8 Uhr ebenda: Diskussionsabend. Thema: Ueber die Bedeutung der Theosophie. Die Theilnahme steht Jedermann frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt, danach Feier des heil. Abendmahls. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet. Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 4 Uhr Heiligungsversammlung, 6 Uhr Abends Evangelisationsversammlung. Montag Abends 8 Uhr Versammlung der Fremden-Abtheilung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibel- und Gesangsstunde des Jugendbundes. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebets- und Posaunenstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebets- und Gesangstunde des Jugendbundes. Sonnabend Posaunenstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelerklärung. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht in der Turnhalle. Abends nach 6 Uhr findet im Saale des Herrn Seeger ein Unterhaltungsabend zum Besten für den evangelischen Schidlitzer Kirchenbau statt.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier des heiligen Abendmahls. Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Prediger [illegible] aus Danzig. Mittwoch [illegible] Jünglingsvereins Herr Prediger Dannebaum. Mittwoch 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche Herr Prediger Dannebaum.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. [illegible] 11½ Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Witting. Donnerstag 5 Uhr Passionsandacht.

St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering. 6 Uhr Abends Passionsandacht.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigt, 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kiesfeld. 6 Uhr Jugendbund. Montag 7½ Uhr Gesangstunde. Dienstag bis Sonnabend jeden Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Vereinssaal durch Herrn Prediger Eßler aus Berlin. Dienstag 4 Uhr Bibelstunde im kleinen Saal Herr Prediger Eßler. Mittwoch 2 Uhr Kindermissionsverein. 4 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Eßler. Donnerstag 4 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Kiesfeld. 8 Uhr Männerverein. Freitag 4 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Eßler. Sonnabend 4 Uhr Kinderchor.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Kleinkinderschule (Bewahrhaus). Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße. Thema: „Das geistliche Kopfkissen". Abends 8 Uhr Jünglingsverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer. Donnerstag Nachm. 4 Uhr Passionsandacht in der Kirche.

Rosenberg bei Kielchau. Vorm. 10 Uhr Außengottesdienst Herr Prediger Urbschat.

Langenau. Dienstag Abends 7 Uhr Andacht in der Schule.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

*

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr Vorm. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr Jungfrauen-Verein. Herr Pfarrer Morgenroth. Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst. Abends 8 Uhr Männer- und Jünglings-Verein. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr Predigt. Herr Prediger Helmeing.

Marienburg. Vorm. 10 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst im evang. Vereinshause. Herr Prediger Felsch. Nachm. 4 Uhr Herr Pfarrer Gärtler. Abends 6 Uhr Jungfrauen-Verein im ev. Vereinshause. Vortrag von Herrn Pfarrer Gärtler.

Elbing. Evangelische Pfarrkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergau. Vorm. 9¾ Uhr Beichte, Herr Pfarrer Weber. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Passions-Gottesdienst, Herr Pfarrer Bergau.

Heil. Geist-Kirche. Nachmittags 4 Uhr Passionsandacht.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Droese. Vorm. 9¾ Uhr Beichte, Herr Pfarrer Nahn. Abends 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend. Herr Pfarrer Nahn. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen, Herr Pfarrer Weber. Mittwoch Abends 5 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der heil. Geist-Kirche.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. [illegible] Herr Pfarrer Selke. Nachm. [illegible] Herr Pfarrer Malletke. Mittwoch Abends 5 Uhr [illegible] Abends 8 Uhr im Pfarrhause: Passionsandacht, Herr Pfarrer Malletke. [illegible] Versammlung der konfirmirten Jugend. Freitag Abends 5 Uhr Passionsandacht.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Zimmermann. 9½ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch [illegible] Superintendent Schiefferdecker.

St. Paulus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. 11 Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 2½ Uhr Kirchenvisitation mit Prüfung der Konfirmanden durch Herrn Superintendent Schiefferdecker. Donnerstag Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Knopf.

Reformirte Kirche. Kein Gottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Kein Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Montag, Dienstag und Mittwoch Abends 8 Uhr Herr Prediger Gezork II und Horn. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. Georgs-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Handel und Industrie.

Hamburg-Amerika Linie. Diese Gesellschaft hat soeben ihren Jahresbericht herausgegeben, welcher ein interessantes Bild der Entwicklung dieser großen Rhederei im Jahre 1900 liefert. — Die Abrechnung ergiebt nach Abzug sämmtlicher Unkosten, der Zinsen auf die Prioritäts-Anleihe und aller sonstigen Ausgaben einen Netto-Gewinn von Mk. 23 866 924,13. Diese Ziffer bedeutet eine Steigerung um 6 011 885,47, oder um 33,7 Proz. gegenüber dem Jahre 1899, in welchem der Netto-Gewinn Mk. 17 855 038,66 betragen hatte. Das Aktien-Kapital der Gesellschaft ist in der gleichen Zeit von 65 Millionen Mark auf 80 Millionen Mark, also um nur 23,08 Prozent, angewachsen. Das Resultat des Jahres 1900 ist somit ein noch wesentlich günstigeres als dasjenige des vorhergegangenen Jahres, infolgedessen auch eine um 2 Prozent höhere Dividende, nämlich eine solche von 10 Prozent zur Vertheilung gelangt. Für Abschreibungen vom Werthe der Schiffe, sowie zur Dotirung des Reserve-Assekuranz- und des Erneuerungs-Kontos soll die stattliche Summe von Mk. 15,449,532,83 verwendet werden.

Der Bericht führt das glänzende Jahresergebniß, wie es in vorstehenden Ziffern zum Ausdruck gelangt, im Wesentlichen auf eine erhebliche Besserung der Verhältnisse auf dem nordamerikanischen Frachtenmarkt zurück, infolge deren sowohl auf der Linie New-York-Hamburg, wie auf den Linien Baltimore-Hamburg, Philadelphia-Hamburg, Montreal-Hamburg und New-York-Stettin sehr bedeutende Mehreinnahmen zu verzeichnen waren.

Auch der Personenverkehr hat beträchtlich höhere Gewinne geliefert, da die Auswanderung aus außerdeutschen Ländern eine recht lebhafte war und der Verkehr von Kajüts-Passagieren durch die Pariser Weltausstellung günstig beeinflußt wurde.

Bezüglich der von der Hamburg-Amerika Linie bekanntlich in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd übernommenen Beförderung des deutschen Expeditionskorps nach Ostasien, sowie der Lieferung des Pferdematerials für dasselbe, konstatirt der Bericht, daß die Ausführung der bezüglichen Kontrakte, durch welche 13 Dampfer der Gesellschaft für die Zeit von 5—6 Monaten, zum Theil noch länger, in Anspruch genommen wurden, bei der Kürze der für die Ausrüstung der Schiffe verbleibenden Zeit und bei der Neuheit der plötzlich an die Gesellschaft herantretenden Aufgabe sehr hohe Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit gestellt habe.

Es ist bekannt, daß die Hamburg-Amerika Linie auch in dem verflossenen Jahre ihren Betrieb wiederum erheblich nach verschiedenen Seiten hin ausgedehnt hat. Zunächst hat die Gesellschaft Süd-Amerika in das Netz ihrer von Hamburg ausgehenden Linien einbezogen. Nachdem sie bereits früher eine Linie zwischen Hamburg und Nordbrasilien gegründet hatte, hat die Gesellschaft vor einigen Monaten die von der Firma A. C. de Freitas u. Co. bisher betriebenen Linien zwischen Hamburg und Brasilien sowie den La Plata-Staaten unter gleichzeitiger Uebernahme der in diesen Linien bisher beschäftigt gewesenen, durchweg aus den letzten Jahren stammenden [illegible] Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft getreten. Sie hat vielmehr mit letzterer Rhederei einen Vertrag geschlossen, nach welchem die beiderseitigen Linien nach Brasilien und Argentinien künftig auf Grund eines einheitlichen Fahrplanes und auf gemeinschaftliche Rechnung betrieben werden. Eine Vereinbarung über eine ähnliche Betriebsgemeinschaft hat die Hamburg-Amerika-Linie ferner mit der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos getroffen, nach welchem sie sich auch an dem Verkehr zwischen Hamburg und der Westküste von Süd- und Zentral-Amerika betheiligt, und zwar zunächst durch Einstellung von drei Dampfern, welche Zahl jedoch später, der hierüber getroffenen Vereinbarung entsprechend, erhöht werden wird.

Die Informationsreise, welche der Generaldirektor der Gesellschaft, Herr Ballin, im Januar d. Js. nach China und Japan angetreten hat, ist die Veranlassung geworden, daß die Hamburg-Amerika Linie sich entschlossen hat, auch dem internen Verkehr zwischen den ostasiatischen Häfen, an welchen sie sich bisher überhaupt nicht betheiligt hatte, ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie hat zunächst eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung zwischen Canton, Hongkong und Shanghai eingerichtet und unter Vorbehalt der Zustimmung des Reichspostamts die bisher von der Firma Diederichsen, Jebsen u. Co. betriebene Postdampferlinie zwischen Shanghai, Kiautschou, Chefoo und Tientsin erworben.

Die günstige Entwicklung des Verkehrs mit Mexico hat der Gesellschaft die Errichtung einer von dem westindischen Dienst losgelösten direkten Dampfschiffs-Verbindung Hamburg-Mexico nahegelegt, welche dem Passagier- und Frachtverkehr dienen und zu einer vierzehntägigen ausgestaltet werden soll.

Die Gesellschaft ist in der erfreulichen Lage gewesen, den erheblichen finanziellen Mehrbedarf, welcher sich aus all diesen neuen Unternehmungen ergab, zu einem beträchtlichen Theile aus den laufenden Einnahmen zu decken. Soweit dies nicht möglich war, hat sie die erforderliche Verstärkung ihrer Betriebsmittel durch Ausgabe einer 4½prozentigen zweiten Prioritäts-Anleihe herbeigeführt. Der Gesammtbetrag dieser Anleihe ist auf Mk. 27 500 000 festgesetzt, jedoch ist hiervon, dem gegenwärtigen Bedürfnisse entsprechend, zunächst nur ein Betrag von 9 Millionen Mark zur Begebung gelangt.

Die Flotte der Gesellschaft hat sich im verflossenen Jahre wiederum beträchtlich vermehrt. Der Gesammt-Raumgehalt der Schiffe der Gesellschaft beträgt nunmehr 615,178 Brutto-Register-Tons gegen 541,083 Brutto-Register-Tons im Vorjahre. Hiervon entfallen 585,128 Tons auf die Oceandampfer, 30,050 Tons auf die Flußdampfer, Schlepper, Leichter u. s. w. der Gesellschaft.

Unter den fertiggestellten Neubauten ist in erster Linie der Schnelldampfer „Deutschland" zu nennen, welcher sich bekanntlich den Ruhm erworben hat, das schnellste Schiff zu sein, welches gegenwärtig den Ocean befährt. Ferner ist die Yacht „Prinzessin Viktoria Luise" besonders bemerkenswerth, welche ausschließlich für Vergnügungsreisen bestimmt ist. Bekanntlich wurde das Schiff im Januar d. Js. durch einen Besuch Seiner Majestät des Kaisers ausgezeichnet.

Das gewaltige Anwachsen der Flotte der Gesellschaft in den letzten Jahren hat es mit sich gebracht, daß die seit einigen Jahren im Bau begriffenen Hafenanlagen, welche künftig den Betrieb der Hamburg-Amerika Linie aufnehmen sollen, schon jetzt als nicht ausreichend anzusehen sind. Die Gesellschaft hat daher mit den Hamburgischen Behörden einen Vertrag über eine bedeutende Erweiterung dieser Hafenanlagen geschlossen.

Im Ganzen wurden im Jahre 1900 von den Schiffen der Gesellschaft 419 Rundreisen ausgeführt, auf welchen 166 539 Passagiere aller Klassen und 3 195 685 Kubikmeter Güter befördert wurden.

In den Vorstand der Gesellschaft sind neu eingetreten die Herren Dr. Otto Ecker und Ludolph Meyer.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

—l. Die Erörterungen über die Verfassung des Eisenmarktes beschäftigen unausgesetzt die Börse, man kann indeß nicht behaupten, daß sie ihnen einen maßgebenden Einfluß auf die Preisbildung einräumen, wie es lange Zeit hindurch der Fall gewesen. Es ist das in der Hauptsache auf rein börsentechnische Gründe zurückzuführen: die spekulativen Vorstöße gegen die Montanaktien-Kurse bringen wenig oder gar keine Waare heran, wie am überzeugendsten das Verhalten des Kassamarktes erweist, auf dem trotz mannigfacher Schwankungen eine gebesserte Stimmung die Oberhand behält. Der Widerstreit der Meldungen hinsichtlich der Zukunft der Industrie findet also zur Zeit wenig Widerhall im Effektenverkehr selbst, dessen Grundton bei aller noch wahrnehmbaren Zurückhaltung sich als ein recht zuversichtlicher ausspricht. Inzwischen dauert das gespannte Verhältniß fort zwischen den Rohstoff-Verbänden und den weiter verarbeitenden Werken, die bisher vergebens auf eine Nachgiebigkeit des Roheisen- wie des Kohlensyndikats in den Preisen gehofft haben. Die Syndikatskreise ihrerseits begründen das starre Festhalten an den Verträgen mit dem Hinweise, daß die gewünschte Aenderung derselben nichts anderes als die Uebertragung des Differenzeinwandes auf das Waarengeschäft bedeuten würde. Eine Klärung der Lage ist unter solchen Umständen nicht abzusehen, wenn sie nicht durch ihre am Weltmarkt sich vollziehende Besserung beschleunigt werden sollte. Vom amerikanischen wie vom englischen Eisenmarkt lauten die Berichte entschieden besser, und auch in Oberschlesien scheint es nicht an Anzeichen nachlassender Depression zu fehlen, Anzeichen, die auf die westlichen Industriebezirke nicht völlig eindruckslos bleiben dürften.

Im Uebrigen ist festzustellen, daß die Börse in ihrem sich doch wieder mehr regenden Betheiligungsdrange außerhalb des Montanaktiengebietes einen ziemlich schwunghaften Spezialitätenhandel etablirt hat. Das Hauptinteresse wandte sich auch in den letzten acht Tagen den ausländischen Eisenbahn-Aktien zu: Kanada, Transvaalbahn, Warschau, Wiener, Schweizer Bahnen, besonders Nordost auf günstige Erwartungen betreffs der Verstaatlichung, die auch für Kanada ins Treffen geführt wird, standen bei weiter anziehenden Kursen in regem Handel. Für Banken wirkte die bevorstehende Einlösung der noch an den Stücken befindlichen Dividendenscheine pro 1900 anregend.

Die hauptsächlichsten Erwägungen aber, von denen sich der Markt leiten ließ, knüpfen immer wieder an die nahegerückte Erledigung der politischen Fragen an, an das Erlöschen des Transvaalkrieges und den Abschluß der chinesischen Wirren, woraus man eine belebende Rückwirkung auf den europäischen Geschäftsverkehr erwartet. Eine fernere bedeutungsvolle Stütze der sich erhaltenden vertrauensvollen Auffassung bilden die in zahlreichen Kulturländern der Ausführung harrenden wirthschaftlichen Ausrüstungspläne, vor allem die wasserwirthschaftlichen Vorlagen in Oesterreich und Preußen, sowie ein planmäßiger Weiterausbau des Schienennetzes. In letzterer Beziehung gab am Freitag die vom österreichischen Eisenbahnminister im Reichsrath angekündigte „neue Aera" des Eisenbahnbaues eine kräftige Anregung, die von österreichischen Kreditaktien ausgehend den heimischen Bankaktienmarkt wie die Gesammtstimmung förderlich beeinflußte. Nach geraumer Zeit hat die Oesterreichische Kreditaktie, die seit der Februarliquidation etwa 11 Proz. in die Höhe gegangen, wieder eine größere Rolle im Spekulationsverkehr gespielt, die mit der erhöhten Beachtung zusammenhängt, welche der Berliner Platz den Aufschwungsbestrebungen der Wiener Börse zuwendet. Der Schluß der Berichtswoche sah alle Verkehrsgebiete des Marktes in fester Haltung, besonders auch Hüttenwerthe, denen sich wenn auch zögernd Bergwerksaktien anschlossen, obwohl die Gerüchte über eine Erhöhung der Förderungseinschränkung des Kohlensyndikats zum Frühjahr sich nicht ohne Weiteres von der Hand weisen ließen.

Aus den Einzelheiten des Verkehrs erwähnen wir noch, [illegible]

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Der Getreideverkehr hat sich im Verlaufe der jüngsten Berichtswoche aus seiner ziemlich gedrückten Stimmung nur vorübergehend erheben können. Die Lage der Hauptbrotfrucht am Weltmarkt läßt, trotz der nach amtlichen amerikanischen Ermittelungen bei den Farmern am 1. März anzutreffenden geringeren Weizen-Bestände (128 Millionen Bushel gegen 159 Millionen im Jahre zuvor) keiner günstigeren Auffassung Raum und für den heimischen Markt kommt als wesentlich in Betracht, daß die mildere Witterung das Eintreffen von Zufuhren auf dem Wasserwege nahe gerückt hat. Wenn sich trotzdem die Haltung gegen Schluß merklich befestigte, so ist dies nicht auf die in den letzten Tagen gebesserte Tendenz der amerikanischen und englischen Märkte, sondern auch auf die immerhin nicht geringe Bedarfsfrage zurückzuführen. Im Lieferungshandel schwankte der Weizenpreis zwischen 160¼ — 158½ — 159¾; Lieferungsweizen ist mit etwa 157 Mk. höchstens zu bewerthen. In Roggen ist trotz der Knappheit greifbarer Waare nicht mehr als 143½ schließlich zu erzielen gewesen. Mailieferung schwankte zwischen 143¼—141½—142¾, hat also der Rückwärtsbewegung weniger Widerstand geleistet als zuvor Hafer, bei schleppendem Geschäft unter Schwankungen ziemlich den bisherigen Stand wieder erreichend. Rüböl entwickelte regsameren Zug bei durchschnittlich ½ Mk. Preisbesserung. Spiritus wurde zum stetigen Preise von 44,2 Mk. glatt umgesetzt.

Hamburg, 15. März. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" von autoritativer Seite erfährt, ist es zwischen den einzelnen Gruppen der Cement-Syndikate insofern zu einer Vereinbarung gekommen, als man sich dahin geeinigt hat, einander in den einzelnen Verkaufsgebieten bis zum 1. September laufenden Jahres keine Konkurrenz zu machen. Dieser Beschluß ist unterfertigt worden von dem unterelbischen Syndikate, dem nordwest-mitteldeutschen Syndikate und dem ostdeutschen Syndikate, in welch' letzteres die pommerschen und die schlesischen Fabriken zusammengefaßt sind. Das süddeutsche Syndikat steht den gefaßten Beschlüssen freundlich gegenüber und wird sich denselben später in bindender Form anschließen. Letzteres Syndikat kommt zunächst auch nicht so sehr in Betracht, da sein Absatzgebiet von demjenigen der übrigen Syndikate zu sehr abseits liegt. Geplant wird, im Herbst eine Zentral-Abrechnungsstelle mit dem Sitz in Berlin ins Leben zu rufen.

Bremen, 15. März. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 7,20 Br. Baumwolle: Stetiger. Upland middl. loco 46 Pfg.

Hamburg, 15. März. Kaffee good average Santos per März 31¾, per Mai 32¼, per September 33¼, per December 33¾. Behauptet.

Hamburg, 15. März. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 8,95, per April 9,00, per Mai 9,10, per August 9,35, per Oktober 9,00, per December 8,97½. Ruhig.

Hamburg, 15. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10

Paris, 15. März. Getreide-Markt. Weizen behauptet, per März 18,65, per April 18,95, per Mai-Juni 19,45, per Mai-August 19,70. Roggen ruhig, per März 14,25, per Mai-August 14,50. Mehl fest, per März 23,95, per April 24,30, per Mai-Juni 24,80, per Mai-August 25,15. Rüböl matt, per März 66, per April 63, per Mai-August 57, per Septbr.-Decbr. 55¼. Spiritus ruhig, per März 28¾, per April 29, per Mai-August 29¾, per September-December 30¾. — Wetter: Regen.

Paris, 15. März. Rohzucker behauptet, 88% neue Konditionen 24 à —. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per März 27½, per April 27⅝, per Mai-August 28, per Oktober-Januar 26½.

Antwerpen, 15. März. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18¾ bez. und Br., do. per März 18¾ Br., do. per April 19 Br., do. per Juni 19¼ Br. Ruhig. — Schmalz per März 97½.

Pest, 15. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, per April 7,61 Gd., 7,62 Br., per Oktober 7,69 Gd., 7,70 Br. Roggen per April 7,50 Gd., 7,51 Br., per Oktober 6,68 Gd., 6,69 Br. Hafer per April 6,25 Gd., 6,26 Br. Mais per Mai 1901 5,22 Gd., 5,23 Br., per Juli 5,33 Gd., 5,34 Br. Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. Wetter: Prachtvoll.

Havre, 15. März. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 7 000 Sack, Santos 16 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 15. März. Kaffee good average Santos per März 38,00, per Mai 38,50, per Septbr. 39,25. Behauptet.

Liverpool, 15. März. Baumwolle. Umsatz: 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig. März-April $4^{55}/_{64}$—$4^{56}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $4^{55}/_{64}$ do., Mai-Juni $4^{55}/_{64}$ do., Juni-Juli $4^{55}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4^{54}/_{64}$ do., August-September $4^{46}/_{64}$ Käuferpreis, September (L. M. C.) $4^{46}/_{64}$ do., Oktober (G. O. C.) $4^{23}/_{64}$ do., Oktober-November $4^{19}/_{64}$ Verkäuferpreis, November-December $4^{19}/_{64}$ d. do.

New-York, 14. März. Weizen eröffnete fest und mit höheren Preisen infolge günstiger europäischer Marktberichte und unbedeutender Ankünfte im Nordwesten. Im weiteren Verlaufe führten günstige Ernteaussichten, wenige Kaufordres und geringe Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen einen Rückgang herbei. Schluß behauptet. — Mais konnte sich anfangs auf günstige europäische Marktberichte, Deckungen der Baissiers und unbedeutende Ankünfte gut behaupten, sank aber später infolge der Mattigkeit des Weizens und schloß stetig.

Chicago, 14. März. Weizen setzte im Einklang mit New-York zwar etwas höher ein, mußte aber im Verlaufe auf Gewinnrealisirungen nachgeben und schloß behauptet. — Mais anfangs höher auf günstige europäische Marktberichte und ungünstige Wetterberichte, fiel später auf Verkäufe und schloß stetig. Weizen Tendenz: behauptet.

Petersburg, 14. März. Gewinnziehung der Russischen Prämien-Anleihe von 1866: 200 000 Rbl. Ser. 1930 Nr. 27. 75 000 Rbl. Ser. 2371 Nr. 13. 40 000 Rbl. Ser. 19 600 Nr. 17. 25 000 Rbl. Ser. 1374, Nr. 50. Je 10 000 Rbl. Ser. 14 465 Nr. 44, Ser. 1920, Nr. 22, Ser. 16 516 Nr. 29. Je 8000 Rbl. Ser. 16 228 Nr. 33, Ser. 11387 Nr. 6, Ser. 1540 Nr. 16, Ser. 6205 Nr. 42, Ser. 4626 Nr. 1. Je 5000 Rbl. Ser. 14097 Nr. 18, Ser. 2026 Nr. 8, Ser. 16823 Nr. 46, Ser. 6211 Nr. 16, Ser. 12734 Nr. 25, Ser. 16276 Nr. 50, Ser. 1184 Nr. 39, Ser. 4841 Nr. 42. Je 1000 Rbl. Ser. 7067 Nr. 31, Ser. 15433 Nr. 6, Ser. 6727 Nr. 39, Ser. 10398 Nr. 44, Ser. 12055 Nr. 36, Ser. 1586 Nr. 4, Ser. 19559 Nr. 10, Ser. 11040 Nr. 1, Ser. 9234 Nr. 40, Ser. 10561 Nr. 37, Ser. 17092 Nr. 35, Ser. 6852 Nr. 28, Ser. 4715 Nr. 30, Ser. 8224 Nr. 31, Ser. 5722 Nr. 22, Ser. 8407 Nr. 20, Ser. 15859 Nr. 15, Ser. 12539 Nr. 13, Ser. 14044 Nr. 36 Ser. 10384 Nr. 36.

Provinz.

* **Aus dem Danziger Werder,** 14. März. Mit Spannung sehen die Bewohner der Niederung dem Eisgange entgegen. Die Deichgeschworenen sind bereit, die Eiswachen aufzuziehen. Das Hauptquartier wird in diesem Jahre sein Standquartier in der Wachbude zu Käsemark nehmen, nachdem das Hauptquartier, welches sich bis dahin in der Wachbude zu Letzkau befunden hatte, im Winter dieses Jahres abgebrannt ist. Heute, den 14. März, oder morgen, den 15. März, wird das polnische Eis hier erwartet, während bis dahin nur vereinzelte Eisschollen die Weichsel herabtrieben. — Am Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr, hielt Herr Pfarrer [illegible] im Saale des Gasthauses Schleusner Lichtbilder [illegible] Thema: „Vom Kurhut bis zur Königskrone." Der Besuch war ein mäßiger.

×× **Elbing,** 14. März. Herr Pfarrer Bury, der erste Geistliche an der hiesigen evangelischen Sanct [illegible]

Marienkirche, ist von dem Magistrat in Stettin mit einigen anderen Geistlichen für die erste Pfarrstelle an der St. Jacobi-Kirche dortselbst zur engeren Wahl gestellt worden. Um die Pfarrstelle in Zoppot hatten sich mehrere hiesige Geistliche beworben. Von den Bewerbern ist Herr Pfarrer **Weber** zur engeren Wahl gestellt worden. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute Nachmittag in der Königsbergerstraße. Eine Droschke in der sich Herr Dr. Batz befand, fuhr in sehr schnellem Tempo gegen eine diesbezügliche Anordnung durch die Kegelstraße nach der Königsbergerstraße. In dem Augenblick, als die Droschke auf letztere Straße auf dem Straßenbahngeleise anlangte, fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn gegen das Gefährt. Die Droschke wurde nach der Seite geschleudert. Der Droschkenkutscher **Grochau** blieb besinnungslos liegen und wurde mittels Tragbahre nach Hause geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Insasse kam mit einer leichten Verletzung davon.

K. **Marienburg**, 14. März. Unsere **Kreis-Wasserwehr** besteht jetzt aus acht Stationen, nämlich Marienburg, Schadwalde, Wernersdorf, Dreirosen, Rückfort, Rothebude, Tiegenhof und Neuteicherwalde. Für jede Station ist vom Kreis-Ausschuß ein Kommandant, sowie ein Stellvertreter ernannt. Zu Stations-Kommandanten sind bestellt: für die Station Baarenhof (Rothebude) Herr Gutsbesitzer Isaak **Wiebe** in Neumünsterberg (Stellvertreter Herr Amtsvorsteher **Wiebe** in Fürstenwerder), für die Station Neuteicherwalde der Schiffer Herr **Engbrecht** daselbst (Stellvertreter der Schiffer Herr Albert **Zimmermann**), für die Station Tiegenhof Herr Chaussee-Aufseher **Schütz** in Platenhof (Stellvertreter Herr Steinsetzmeister **Kruck** in Tiegenhof), für die Station Schadwalde Herr Hofbesitzer **Regehr** daselbst (Stellvertreter Herr Oekonom Gustav **Wedhorn**), für die Station Wernersdorf Herr Amtsvorsteher **Magendantz** daselbst (Stellvertreter Herr Gutsbesitzer **Eggert**), für die Station Marienburg Herr Bürgermeister **Sandfuchs** (Stellvertreter Herr Ofenfabrikant **Monath**), für die Station Thiersdorf-Rückfort Herr Dr. **Barczewski** in Thiergart (Stellvertreter Herr Gutsbesitzer **Oehlrich** in Eschenhorst), und für die Station Dreirosen-Reihhorst Herr Zimmermeister **Bahr** in Dreirosen (Stellvertreter Herr Hofbesitzer Johann **Hoemsen** in Wengeln. — Die **Innungs-Krankenkasse** der hiesigen **freien Innung der Tischler** ist auf Antrag der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch den Bezirks-Ausschuß in Danzig **aufgelöst**. Die bei der genannten Kasse versicherungspflichtigen Personen sind der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse überwiesen worden.

k. **Marienburg**, 14. März. Ueber das Vermögen des Maschinenfabrikanten Hans **Monglowski** hierselbst, Inhaber der Firma Paul Monglowski, Nachfolger, ist gestern das **Konkursverfahren** eröffnet worden. Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt und Notar **Bentz**. — Seit heute Mittag 1½ Uhr haben wir auf der Nogat **starkes Eistreiben**; der Wasserstand der Nogat ist dadurch erheblich gestiegen. — Ein **Kirchhofsmarder** ist der Kuhhirte Michael Czeska aus Tischau. Er entwendete wiederholt von den Gräbern die frischen Kränze, hauptsächlich die mit seidenen Schleifen versehenen, und suchte dieselben dann auf dem hiesigen Wochenmarkte wieder zu verkaufen. Czeska, welcher die Gegenstände außerhalb der Friedhöfe **gefunden** haben will, erhielt vom Schöffengericht **14 Tage Gefängniß**.

tz. **Riesenburg**, 14. März. Beim Holzschlagen im königlichen Forste wurde der Arbeiter Gustav **Przelinski** aus Laskowitz von einer Kiefer befallen, wodurch ihm der rechte Unterschenkel zerschmettert wurde. P. wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

* **Rosenberg**, 13. März. Auf dem Gute Rosenfeld ist der Hirt durch einen **tollen Hund** gebissen worden und wurde gestern zur Impfung in das Institut für Infektionskranke nach Berlin geschafft. Auch soll einiges Vieh gebissen worden sein. Der Hund ist getödtet.

* **Königsberg**, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, **180 Prozent der Staatssteuern** und **165 Prozent der Realsteuern** zu erheben. Der Magistrat hatte beantragt 186 Prozent der Staatssteuern und 168 Prozent der Realsteuern zu erheben.

e. **Schwetz**, 14. März. Heute, gestern und vorgestern fand hier in der Präparandenanstalt die Aufnahmeprüfung statt. Es waren 48 Meldungen eingegangen, aber nur 41 Aspiranten sind zur Prüfung erschienen. Von diesen wurden 1 für die I., 3 für die II. und 30 für die III. Klasse für reif befunden.

* **Königsberg**, 14. März. Der Provinzial-Landtag hatte am 25. v. Mts. beschlossen, „in dankbarer Hingebung und Anerkennung des von den preußischen Königen auf allen Gebieten des wirthschaftlichen und geistigen Lebens Geschaffenen zum dauernden Angedenken an die 200jährige Jubiläumsfeier der Königskrönung den Betrag von 100 000 Mark zu einer Stiftung zu bewilligen". Auf die Meldung dieses Beschlusses durch den Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, Herrn Grafen zu Eulenburg-Prassen, ist nachstehende kaiserliche Ordre eingegangen:

Ich habe aus Ihrer Meldung vom 25. Februar d. Js. mit Freude und Befriedigung ersehen, daß der 25. Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen beschlossen hat, das Andenken an das zweihundertjährige Jubiläum der Erhebung Preußens zum Königreich durch die Begründung einer Krönungsjubiläumsstiftung mit einem Kapitalsbetrage von 100 000 Mark zu ehren.

Gern erkläre ich mich damit einverstanden, daß die Verwaltung der Stiftung seitens der Provinzialverwaltung erfolgt und die Mittel der Stiftung in der vorgeschlagenen Weise zur Ausbildung von Knaben, welche aus der Fürsorgeerziehung entlassen sind, verwendet werden. Der Provinzialverwaltung will ich danach das weitere überlassen. Ich ersuche Sie, dem Provinzial-Landtag meinen königlichen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Berlin Schloß, 11. März 1901.

(gez.) **Wilhelm R.**

An den Vorsitzenden des Provinzial-Landtages der Provinz Ostpreußen zu Königsberg.

Stettin, 13. März. Die Stadt **Stargard i. Pm.** ist auf ihren Antrag von dem Minister des Innern in der Art aus dem Verbande des Landkreises Saatzig im Regierungsbezirk Stettin für ausgeschieden erklärt worden, daß sie vom 1. April d. Js. ab einen **Stadtkreis** bildet.

* **Wronke**, 14. März. In der hiesigen Strafanstalt ist vor wenigen Tagen der ehemalige **Rechtsanwalt Tartara gestorben**. T., welcher in **Schlochau** längere Jahre als Rechtsanwalt und Notar thätig war, wurde nach bedeutenden Unterschlagungen im November 1896 flüchtig und kurze Zeit darauf in Folge eines gegen ihn erlassenen Steckbriefes in Wien verhaftet. Tartara wurde dann in Konitz zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt.

+ **Rummelsburg**, 13. März. Heute Nachmittag 3 Uhr entstand in dem Speicher des Kaufmanns Schwolow Großfeuer, welches durch kräftiges Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde. Den Schaden von ca. 15 000 Mk. tragen verschiedene Gesellschaften. Gefährdet war ein Spirituskeller. Bei der Spritzenbedienung waren die Zöglinge der Königl. Präparandenanstalt sehr thätig.

* **Regenwalde**, 14. März. Einen angenehmen Fund machte jüngst der Fabrikarbeiter August Zachow. Als er beim Abreißen seines Wohnhauses an die Thürschwelle kam, schlug er mit dem Spaten an eine irdene, schwärzliche, noch sehr gut erhaltene **Kaffeekanne**. Dieselbe war bis an den Hals mit **alten Silbermünzen gefüllt**. Die Münzen, deren Zahl fast tausend beträgt, stammen aus den Jahren 1720 bis 1750, sie sind sehr gut erhalten und tragen meist die Bezeichnung „48 einen Thaler", doch sind auch größere „8 Gute Groschen", „3 einen Thaler" darunter.

* **Stallupönen**, 14. März. In dem „Ostd. Grenzb." befindet sich folgendes Inserat: „Wir endesunterzeichneten Schuhmachermeister Stallupönens machen ein geehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam, daß wir von heute ab Schuhwaaren, die nicht von uns oder sonst einem Schuhmachermeister gekauft sind, zur Reparatur nicht mehr annehmen, da das billig offerirte Schuhwerk aus Waarenhäusern 2c. zu viel Papier und Pappe enthält, eine Reparatur dieser Schuhe nicht lohnend, auch zu zeitraubend ist. Stallupönen, 9. März 1901. A. Alkewitz. W. Baldszun. Joh. Bibelhausen. W. Brenneisen. C. Breuer. E. Ellmer. Julius Ellmer. J. Hoffmann. G. Kasimir. G. Kollecker. Aug. Noruschkat. Poeppel. F. Räder. Reimann. Leopold Warendorff. Weidner. Aug. Wittmoser. G. Zins."

* **Bütow**, 14. März. In einer gegen den Fabrikbesitzer **Caspary** in Bütow erhobenen **Beleidigungsklage** wurde gestern vor dem hiesigen Schöffengerichte verhandelt. Der Beklagte hatte kurz vor einer Verhandlung gegen den Zimmermann Staffast, der wegen Thätlichkeiten gegen Juden angeklagt war und auch verurtheilt ist, ein Schreiben an die Königl. Staatsanwaltschaft in Stolp gerichtet, in welchem es u. A. hieß:

„Soeben erfahre ich, daß der Zimmergeselle Staffast am Montag vorkommt. Derselbe soll zu dem Maurer Mondry gesagt haben, es thue ihm leid, daß er sich zu Ausschreitungen gegen die Juden habe verleiten lassen. Aber das hätten die Herren Viktor Thier, Ernst Kloß und Ernst Bluhm ihm befohlen. Herr Thier habe ihm ein Jaquet, Herr Kloß Bier und Cigarren versprochen, wenn er die Juden verhaue und alles demolire."

Wegen dieses Schreibens hatten Thier, Kloß und Bluhm gegen Caspary eine Beleidigungsklage angestrengt. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Maurer Mondry seine Erzählung in der Verhandlung nicht aufrecht erhielt und erklärte, er könne sich nicht mehr erinnern, „da er es schon zwei Mal so im Kopfe gehabt habe." Caspary wurde dann, wie der „Bütow. Anz." meldet, zu 350 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* **Sensburg**, 14. März. Wegen **Körperverletzung** hatte sich der **Apothekenbesitzer Borchardt** aus Alt-Landsberg vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Borchardt, der früher die Apotheke in Nikolaiken besaß, wohnte dort zusammen mit Dr. Skamel; beide waren verfeindet. Um den Arzt zu ärgern, hatte er Schwefelwasserstoffgas vor die Wohnung des Sk. geschüttet, in Folge dessen Frau Sk. einige Tage lang unwohl gewesen ist. Nach dem Gutachten der Sachverständigen verbreitet Schwefelwasserstoffgas einen üblen Geruch und wirkt tödtlich, falls es in unverdünntem Zustande eingeathmet wird. Es fand eine umfangreiche Beweisaufnahme statt. B. wurde zu **300 Mk. Geldstrafe** verurtheilt.

Vermischtes.

Das starke Geschlecht. Aus Wien wird geschrieben: Man hatte Professor Schenk, seine Theorie und alle schlechten Witze, die sie im Gefolge hatte, beinahe schon vergessen; nun bringt er sich dem männerfordernden Publikum durch ein neues Buch ins Gedächtniß, das den bescheidenen Titel „Lehrbuch der Geschlechts-Bestimmung" führt. Es könnte auch „Kochbuch zur Geschlechtsbestimmung" heißen, denn Schenks Methode besteht darin, einen bestimmten Stoffwechsel hervorzurufen, von dem das Geschlecht der kommenden Generation abhängen soll. Vorläufig, behauptet er, macht seine Methode nur eine Vermehrung der männlichen Geburten möglich, womit sich übrigens alle Kriegsminister der Welt und trotz der gegen das männliche Geschlecht gerichteten Frauenbewegung die Mehrzahl der Frauen zufrieden geben werden. Nach Schenk ist das bestehende Verhältniß zwischen männlichen und weiblichen Geburten (106 männliche gegenüber 100 weiblichen) nur ein Produkt des beim Weibe sich gewöhnlich vollziehenden Stoffwechsels. Mit diesem Verhältniß wäre man vielleicht zufrieden, wenn die Bevölkerungsstatistik es festhalten könnte; dies ist aber bekanntlich nicht der Fall, da in den ersten Lebensjahren wesentlich mehr Knaben als Mädchen sterben, so daß sich in „fast allen Ländern ein Ueberwiegen der weiblichen Bevölkerung über die männliche ergiebt. Nach Schenk ist an diesen Verhältnissen der Mann völlig unschuldig, denn die Bestimmung des Geschlechts steht einzig und allein der Mutter zu. Wenn Schenk, der bekanntlich ein ziemlich allgemeines Schütteln der gelehrten Köpfe hervorgerufen hat, recht hat, dann ist die Geschlechtsbestimmung wirklich die einfachste Sache der Welt. Schenks Methode besteht in der Hervorrufung und Förderung des Eiweißzerfalles in der gegebenen Zeit. Ein Frau, bei der ein Eiweißzerfall nichtpathologischer Natur etwa zwei Monate vor Beginn und etwa zwei Monate nach Beginn des im § 1592 des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches angegebenen Zeitraums vor sich geht, kann sich auf Schenk, wie er behauptet, verlassen: Ein strammer Junge ist ihr gewiß, außer — sie hat einen Diätfehler gemacht. Schenk führt in seinem Buche 21 Fälle an, in denen er als wissenschaftlicher Storch fungirte, und in allen Fällen habe sich seine Methode bewährt. Der Speisezettel, den Schenk einer Frau vorschrieb, die sich an ihn um „Rath und Hilfe" wendete, wird vielfach interessiren, er lautete: Erstes Frühstück: Eine Tasse Milch ohne Zucker mit Zwieback. Zweites Frühstück: Etwas gekochter magerer Schinken, eine Semmel. Mittagsbrod: Wenig Suppe ohne Mehlspeise, gebratenes Fleisch in etwas größerer Menge (keine Kartoffeln), Erbsen, Bohnen oder Linsen als Gemüse, keine Mehlspeisen, keine Südfrüchte, etwas Käse, der wenig gesalzen ist. Vesper: Milch und ein Ei, Zwieback. Abendbrod: Frisch gebratenes Fleisch, Käse, wenig Brod, ein Apfel. Täglich drei Glas Wasser, das mit etwas Weißwein vermischt sein kann. Da wohl der Eiweißumsatz bei dieser Ernährungsweise stieg, aber der nothwendige Eiweißzerfall sich nicht einstellte, wurde die eiweißhaltige Kost erhöht und Fett und Kohlehydrate wurden noch weiter entzogen. Der gewünschte Stoffwechsel stellte sich bald darauf ein, zumal da noch den Eiweißzerfall fördernde Pastillen vorgeschrieben wurden, und Schenks Methode feierte einen kräftigen Triumph. Das neue „Lehrbuch" wird die Erörterung über die Schenk'sche Methode wohl wieder in Fluß bringen, nicht nur in der Oeffentlichkeit, sondern auch im Schoße der Familie, und bald wird wohl auch ein Erfahrungsmaterial gesammelt sein, aus dem sich ergeben wird, ob es Schenk gelungen ist, der Natur hinter einen bisher unbekannten Tric zu kommen oder nicht. Die ganze Welt wird ein großes Laboratorium sein, in dem Schenks Methode mit liebevollem Eifer nachgeprüft werden wird.

Verlangen Sie rothe Rabattmarken!

Zur Einsegnung!

Der Fritz ist so heiter,
Er wird konfirmirt
Und drei Tage weiter
Zum Meister geführt.
Schon denkt er mit Freuden:
„Wie schön ist die Welt,
Die Schule bracht' Leiden,
Jetzt verdien' ich bald Geld!"
Was fehlt noch — das Beste —
Wir halten's parat:
Rock, Hose und Weste (5195
Zum Einsegnungstaat.
In Allen Qualitäten
Kann man sie besehn
Für wenig Mouecten
Nur bei uns — **Goldne Zehn.**

Frühjahrs-Paletots
in modernen Stoffen u. Farben von ℳ 10 bis 24, in feinsten Stoffen, auch ohne Naht, bis ℳ 40.

Jaquet-Anzüge
in haltbaren modernen Stoffen von ℳ 12 bis 30, in Kammgarn, Cheviot, 2rh. Weste, Sacco bis ℳ 45.

Rock-Anzüge
in Tuch, Cheviot, Kammgarn, 1- und 2rh., von ℳ 18 bis 50.

Knaben- u. Burschen-Anzüge
in selten schöner Auswahl und enorm billigen Preisen.

Einsegnungs-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Kammgarn von ℳ 8 bis 24.

Hosen
in den denkbar schönsten Mustern von ℳ 1,50 bis 15.

Grösste Auswahl von Stoffen zur Anfertigung nach Maass.

Streng feste Preise! Streng feste Preise!

10 Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, parterre und 1. Etage. 10

Verlangen Sie rothe Rabattmarken!

כשר של פסח

Den von meinem verstorbenen Mann innegehabten Verkauf von rituell österlichen Waaren habe in diesem Jahre übernommen und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf das Reellste und Beste zu bedienen. Um gütigst geneigten Zuspruch ganz ergebenst bittend, empfiehlt sich (9471b
Wwe. M. Tuchler, Breitgasse Nr. 2, 1.

Bettfedern und Daunen
empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am Lager, pro Pfd. 50 ₰, 80 ₰, ℳ 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 2,50 und 3,00 Mk.
Reine Daunen, wovon 3—4 Pfd. zum großen Bett genügen, verkaufe ich pro Pfd. a 2,50 u. 3.
Fertige Betten, Satz, best. aus Unterbett, Oberbett und Kopfkissen von ℳ 15,00 an.
Sämmtliche Bettwaaren: Einschüttungen, federdicht, von 25 ₰ an. Bezüge von 20 ₰ an. Matratzen und Keilkissen. Strohsäcke. Fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge in weiß und bunt, Laken von ℳ 1,25 an, Schlafdecken u. s. w. zu den allerbilligsten, aber nur festen Preisen.
Allerbilligste und beste Bezugsquelle!
Julius Gerson,
Fischmarkt No. 19.
Rabattmarken werden verabfolgt.

Spezial-Werkstatt
für
Komtoir-, Laden- und Geschäfts-Einrichtungen.
— Schnellste Lieferung und billigste Preise. —
F. Freitag, Pferdetränke 13.

Wie viele Thränen

blieb, ungeweint, wie oft hoffnungsreiche Menschenleb. vor qualvollem Dahinsiech. bewahrt, wollt. Kranke auch bei unheilbar scheinend. Leid. der seit Jahr. durch zahlreiche Erfolge gekrönten Pflanzenheilmethode (kein Geheimmittel) der Frau **Prof. M. Schmidt, Berlin, Kottbuserstrasse 13,** Vertrauen schenken. — Chron. Leiden, speziell: Asthma, Rheuma, Beinwund, Lungen-, Hautkrankh., Verdauung, Nieren-, Blasenl., Kopf-, Nervenschm., Frauenkr. (z. B. schmerzlose Entbindung, Schutzm. 40107. Blutung), Kinderkrankh. (z. B. engl. Krankh., Drüsen), Nasen-, Augenl. u. a. Behandl. unentgeltl. Brosch. gr. u. fr. Glänz. Originaldankschr. (5085

Tiefbohrungen
für Ent- u. Bewässerungsanlagen, Pumpstation, Wasserleit., spl. Pumpwerke für Abessinier- u. Kesselbrunnen z. Selbstauft. Illustr. Pumpenkatalog gr. und franko. **Friedrich Rösener** Brunnenbau, Berlin N.O., Virchowstraße 9. (4744

Neu! Unsere **Plättmaschine**
Hand- od. Kraftbetrieb, Gas- od. Petroleumheiz., trocknet, plättet Kragen, Manschetten, Servietten, Gardinen. **Rumsch & Hammer, Forst, Laus.** compl. Einricht. v. Dampfwäschereien u. Plättanstalten. Vertreter gesucht. (3969m

Deutsche Rabatt-Marken-Gesellschaft, (5200
Tischmann & Co.
Stühle sind zum Flechten.

200 Ctr. vorzügl. gute Speisekartoffeln (100 Ctr. Daber'sche, 100 Ctr. magnum bonum) verkauft **Max Rabowsky,** Große Allee. (9702b

Durch bedeutende Einkäufe

in den größten Fabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, nachstehende Artikel **zu außerordentlich billigen Preisen** verkaufen zu können und empfehle:

Elegante farbige Kleiderstoffe	per Meter 50, 75, 90 Pfg. 1,25, und 1,50 Mk.
Schwarze Kleiderstoffe, neueste Ausführungen	per Meter 75 Pfg. 1,00, 1,50 und 2,00 Mk.
Weisse u. crême Kleiderstoffe in glatt. u. gemust. Ausführ.	per Mtr. 50, 75 Pfg. 1,00, 1,25 und 1,50 Mk.
Reinseid. schwarze Merveilleux und Damassés	per Meter 1,00, 1,30, 1,75, 2,00 und 2,50 Mk.
Reinseid. farbige Seidenstoffe in reizenden Dessins	per Meter 1,50, 1,75, 2,00 und 2,50 Mk.
Weisse Waschstoffe, Neuheiten der Saison	per Meter 50, 60, 80, 90 Pfg. und 1,00 Mk.
Weisse und crême Gardinen, gute Qualitäten	per Meter 17, 30, 45, 60 und 75 Pfg.
Teppiche, in den neuesten Mustern	per Stück 3,00, 4,50, 6,00, 8,00, 10,00 und 12,00 Mk.
Portièrenstoffe in verschiedenen Ausführungen	per Meter 30, 45, 60, 75 und 1,00 Mk.
Möbel-Plüsche in gediegenen Qualitäten	per Meter 3,25, 4,50 und 6,00 Mk.
Bett-Einschüttungen in bewährten guten Fabrikaten	per Mtr. 40, 50, 60, 80 Pfg. 1,00, 1,50 und 2,00 Mk.
Staubfreie Bettfedern	per Pfund 50, 75 Pfg. 1,00, 1,50 und 2,00 Mk.
Weisse und bunte Bettbezüge	per Meter 22, 25, 30, 35, 45 und 50 Pfg.
Louisianatuche, vorzügliche Qualitäten	per Meter 28, 30, 35, 40 und 45 Pfg.
Hemdentuche in feinen und kräftigen Geweben	per Meter 22, 26, 30 und 35 Pfg.
Gesichts- und Küchen-Handtücher	per Meter 16, 20, 25, 30, 40 und 45 Pfg.
Damen-Hemden mit Handstickerei	für 1,30, 1,50, 1,75, 2,00 und 2,50 Mk.
Damen-Hemden in Hemdentuch, Linon u. Halbleinen	für 73 Pfg. 1,00, 1,25, 1,50 und 2,00 Mk.
Damen-Beinkleider mit Stickerei-Ansatz	für 70, 90 Pfg. 1,20 und 1,50 Mk.
Negligee-Jacken in Satin und Piqué-Parchend	für 90 Pfg. 1,00, 1,20 und 1,50 Mk.
Wirthschafts-Schürzen in grosser Auswahl	für 50, 60, 75 Pfg. 1,00, 1,25 und 1,50 Mk.
Tändel-Schürzen in geschmackvollen Ausführungen	für 8, 25, 39, 50, 75 Pfg. und 1,00 Mk.

Von diesem selten günstigen Angebote bitte den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

A. Fürstenberg Ww.

Mode-Bazar, (5175

77 Langgasse 77. 77 Langgasse 77.

(4263m
Berlins größtes Spezialhaus
Teppich
Gelegenheitskauf in Sopha- und Salongröße, à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk., Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
Prachtkatalog
ca. 450 Abbild. grt. u. frc.
Emil Lefèvre, Berlin S.
Teppich-Spezialhaus
Oranienstrasse 158.

† **Nerven- u. Magenkranke.** †
Verlangen Sie: 14. Aufl. von
Gesunder Schlaf.
100 beloigende Auszeichnungen von ersten Aerzten und regier. Fürsten. Preis 1,50 ℳ gegen Einsendung o. Briefmarken von **Dr. Didier & Cie. Pforzheim II.** (5080

Kies,
sehr schön paff. zu Trottoiren und Gartengäng., dicht a. d. Chaussee gelegen, ist zu verkaufen bei 9990b) **Stobbe,** Bröjenerweg 2.

Ausverkauf mit **Regenschirme,** (5138
Sonnenschirme, Spazierstöcke
B. Schlachter,
Holzmarkt 24.

Hochfeine
Kocherbsen
empfiehlt (252g
Paul Kiefer,
Schidlitz.

Hilfe gegen Blutstockung, sicher! Jaenicke, Hamburg, Alt. Steinweg 8, 2. (5198

Verkäufe

Eine gut geh. Bäckerei in der Stadt billig zu verkauf. Käufer bitte Offert. unt. E 89 Exp. einz.

Ein alt. gut eingeführt. Papier- u. Kurzwaarengeschäft ist sofort billig zu verkaufen. Off. unt. E 99 ...

1 gutgehende Meierei alte Brotstelle ist krankheitshalb. sof. z. vf. Offerten unt. E 110 an die Exp. d. Bl.

Kanarienhähne b. z. v. Ochseng. 4, 1.

Jung. echt. Dachsh. f. 6 ℳ zu verk. Off. unt. E 122 an die Exp. d. Bl.

Ein Kanarien-Zuchtweibchen zu verkaufen Rammbau 4, 1.

2 echte weiße Ital. Hähne, zur Zucht zu verk. Gutenbergerweg, Hinterweg Nr. 45, bei Sorge.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen, an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis ½ Fl. 3 ℳ, ½ Fl. 1,50 ℳ. **Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chausseestraße 19. Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler Apotheke. Tiegenhof: A. Knigges Apotheke. Zoppot: Apotheker O. Fromelt. Ekurz: Apotheker Georg Liewan. Neufahrwasser: Adler Apotheke. (1808

Eine gute tragende Ziege, ohne Hörner, hat zu verkaufen Müller, Bürgerwiesen Nr. 10.

S. Zeisig z. vf. Stadtgebiet 8-10, p.

Wolfspitz zu verk. Langfuhr, Hauptstraße 85.

Fast neuer, wenig getr. Sommer-Ueberzieher, preiswerth zu verk. Näh. Zoppot, Danzigerstr. 62a.

Alte Kleider zu verk. Langfuhr, Ulmenweg 1, 1 Treppe, rechts.

N. S.-Ueberz., dunkelbl. Jaquet, schw. Gehrock, mehr. n. H.- Dam. u. K.-Schuhe b. z. v. Poggenpf. 66, p.

Militär- und Herrenkleider zu vf. Weidengasse 34, Eg. Hirschg. 3, 2 Tr.

S.-Ueberz. 5 ℳ u. g. Herrenstiefel bill. z. v. Gr. Bäckerg. 7, 1.

Zoppot Schulstr. 40, 2 links, Herrenüberzieher z. vf. 2—8 Uhr.

Altes Piano für 210 ℳ zu verk. Heil. Geistgasse 78, 1 Tr.

Sehr gut erh. Pianino für 80 ℳ zu verk. Hundegasse 90, 3 Tr.

Wenn Sie einen geschmackvollen, gut passenden **Sommerüberzieher** gebrauchen, so kaufen Sie denselben zum billigen Preise nur bei (4741
J. Jacobson,
Holzmarkt 22.
Rabattmarken werden zugegeben.

Guter Frack, Sommer-Ueberzieher, Damen-Jaquet, Bettrahmen, Gardinenspanner umzugshalber zu verk. Milchkannengasse 28, 3 Treppen.

Umzugshalber zu vk. Bettgest., Kinderbettgest., Waschtisch, Messerbrett, Puppenw., wess. Tafl. u. a. Heil. Geistgasse 142, 2 (Holzmkt.).

Ein gut erhalt. Bettschirm zu vf. Weidengasse 7, 3 Tr. rechts.

Bettg., Sofa Bett, Bücherschr., Bert., Pfeilerspg., Reg., Kinderst., Sophat., Kommode, 1 Kronl., Tisch zu verk. Johannisg. 19, 1.

Bankbr. z. vf. Am Sande 2, Hinterh. 2.

Satzsaub. Betten zu vk. Töpfergasse 14, 2 Treppen.

Zerlegb. Kinderbettgest., eis. Bettg. m. Matr., Frühj.-Pelerine u. Jaq. z. erh. b. z. vf. Legethr. Lichtstr. 8, 1.

Zoppot, Wilhelmstraße 29, 2, fortzugsh. Sophas, Stühle und andere Möbel zu verk.

Sopha 22, Bettgst. m. Federm. 18, S. Bett 20, Tisch 6, Spind 6, Waschst. 7, Kom. 8 ℳ z. v. Poggpf. 26.

Herrenbr. z. v. Faulgraben 9a, 3.

1 g. Plüschj. z. v. Johannisg. 60, pt.

2 sehr gut erhaltene große runde Tische zu verkaufen. Halbengasse 4, 2, an der Schmiedegasse.

1 r. Tisch, 1 Bankenbettgest., 1 K. Ueberz. zu verk. Brodbänkeng. 2, 2.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 16. März 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.
Bei ermäßigten Preisen.

Die Geisha

oder: **Eine japanische Theehaus-Geschichte.**
Operette in drei Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund.
Regie: Gustav Pickert. Dirigent: Otto Krause.
Die Ballet-Arrangements sind einstudirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.

Personen:

Wun-hi, ein Chinese, Eigenthümer des Theehauses „Zehn tausend Freuden" . . . Gustav Pickert
O Mimosa-San, O Kitu-San, O Nana-San, O Kinkoto-San, O Kumarasaki-San – Geishas . . . Joh. Hellmann, Anna Calliano, Emma Cabano, Agathe Schekirka, Johanna Proft
Leutnant Reginald Fairfax, Leutnant Bronville, Leutnant Cuningham, Leutnant Grimston, Midshipman Tommy Stanley – von S. M. S. „Schildkröte" – Felix Dahn, Karl Eckert, Alexand. Calliano, Max Preißler, Leop. Gittersberg
Marquis Imari, Polizeipräfekt und Gouverneur einer japanischen Provinz . . . Adolf Henckels
Leutnant Katana, von der Kaiserlichen japanischen Artillerie . . . Moritz Meffert
Lady Constance Wynne . . . Marie Widemann
Molly Seamore, Mary Worthington, Edith Grant – ihre Freundinnen . . . Elisabeth Seybold, Diana Dietrich, Paula Rieger
Juliette, eine Französin, Dolmetscherin . . . Marie Berger
Nami . . . Ida Calliano
Takamini, Polizei-Sergeant . . . Emil Davidsohn
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter, Fünfter, Sechster – Käufer . . . Bruno Galleiske, Emil Werner, Max Walter, Hugo Gerwink, Theodor Dietrich, Oscar Steinberg
Ein Coolie . . . Hermann Riehl
Dienerinnen (Mousme's genannt), Kulis, Wachen, Käufer.

Zeit: Die Gegenwart. — Das Stück spielt in Japan außerhalb der mit Europa laut Vertrag festgesetzten Grenze.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 1/2 10 Uhr.

Sonntag, den 17. März 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von K. K. Hofballetdirektor J. Bayer.
Regie: Leopoldine Gittersberg. Dirigent: Carl Meinecke.
Hierauf:

Der Hochzeitstag.

Schwank in vier Aufzügen von Wilhelm Wolters und Königsbrunn-Schaup.

Sonntag, den 17. März 1901, Abends 7 1/2 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout D.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

Lyrische Oper in drei Akten und einem Vorspiel. Textdichtung nach Wilh. Hauffs gleichnamiger Novelle von F. W. Ludwig. Musik von Karl v. Kaskel.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.
Die neue Dekoration des Vorspiels: „Paris, Pont des Arts" ist aus dem Atelier des Herrn Mühldorfer-Bremen.

Personen des Vorspiels:

Freiherr von Flandern, ein deutscher Land-Edelmann . . . Willy Martin
Fröben, sein Universitätsfreund . . . Moritz Meffert
Eine Bettlerin . . . Margarethe König
Straßenpassanten, Masken.

Ort: Paris. — Zeit: 1823, Fastnachtsdienstag gegen Mitternacht.

Personen der Oper:

Don Pedro v. Genos, spanischer Oberst a. D. . . . Juan Luria
Freiherr von Faldern . . . Willy Martin
Josepha, seine Gemahlin . . . Margarethe König
Fröben . . . Moritz Meffert
Diego, Diener des Don Pedro . . . Fritz Birrenkoven
Arabella, Zofe . . . Marie Berger
Gäste, Winzer und Landleute, Diener.

Ort: 1. Akt: Hotel, dann Gemäldegallerie in Stuttgart. 2. Akt: Falderns Landhaus mit Park. 3. Akt: Schloß mit Terrasse am Rhein.

Schnittbillets werden nicht ausgegeben.

Spielplan:
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Das Nachtlager in Granada.** Oper. Hierauf: **Die Puppenfee.**



Gebrüder Körting,

Körtingsdorf bei Hannover.

Vertreter: **H. Schaefer,**
Danzig, Langgasse 49,
Telephon 535.

Abtheilung: Strahlapparate.
Körting's Universal-Injektor
Körting's Sicherheits-Injektor
Körting's Speisewasser-Vorwärmer
Körting's Dampfstrahlpumpen
Körting's Dampfstrahl-Feuerspritzen
Körting's Anwärme-Apparate
Körting's Wasserstrahl-Kellerpumpen
Körting's Wasserstrahl-Condensatoren
Körting's Unterwindgebläse
Körting's Spezialapparate für Zuckerfabriken
Körting's Pulsometer (5088
Condenswasserableiter, Condenstöpfe, Drosselklappen, Hähne, Ventile.

Sämmtliche Neuheiten

in

Gardinen, Portièren, Teppichen, Möbelstoffen, Steppdecken, eisernen Bettgestellen, Wachstuchen

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen, so dass unser Lager **von den allereinfachsten bis zu den elegantesten und kostbarsten Genres, unter Berücksichtigung jeder modernen Geschmacksrichtung,** auf das Sorgfältigste sortirt ist

Gardinen.

Tüllgardinen meterweise, weiß oder creme . . . von 25 Pfg. in allen Preislagen bis 2 Mk.
Tüllgardinen das abgepaßte Fenster, weiß oder creme . . . von Mk. 1,75 in allen Preislagen bis 25 Mk.
Gestickte Spachtel-Gardinen das Fenster . . . von Mk. 13 in allen Preislagen bis 45 Mk.
Point-Lace-Spitzen-Gardinen auf goldfarbigem Erbstüll mit Point-Lace-Spitzen, das Fenster . . . von Mk. 20 in allen Preislagen bis 60 Mk.
Weisse und bunte Mousseline und Battistgardinen mit Volant, das Fenster von Mk. 10 in allen Preislagen bis 20 Mk.
Buntgewebte Congressgardinen für Herren-, Speise- oder Schlafzimmer, das Fenster . . . von Mk. 7,50 in allen Preislagen bis 20 Mk.
Tüllstores weiß oder creme . . . von Mk. 2,25 in allen Preislagen bis 15 Mk.
Spachtelstores weiß oder creme . . . von Mk. 5 in allen Preislagen bis 25 Mk.
Lacet-Band-Stores und Point-Lace-Stores auf goldfarbigem Erbstüll. von Mk. 12 in allen Preislagen bis 50 Mk.
Scheibengardinen . . . von 25 Pfg. bis Mk. 1,75 per Meter.

Portièren.

(5176

Portièrenstoffe vom Stück, quergestreift oder mit reichen Borduren, 90/100 cm breit von 35 Pfg. in allen Preislagen bis 2,25 Mk.
Portièren abgepaßt, in reicher Auswahl, das Fenster (2 Flügel) . . . von Mk. 2,50 in allen Preislagen bis 30 Mk.
Vollständige Garnituren bestehend aus 2 Chales nebst Lambrequin, in Wollstoffen, Tuchen und Plüschen, mit reicher Stickerei . . . von Mk. 12 in allen Preislagen bis 80 Mk.

Walter & Fleck

Preis der fünfgespaltenen Petitzeile 15 Pfg.

21. Jahrgang.

Schönlanker Zeitung

und General-Anzeiger für den Kreis Czarnikau und die angrenzenden Kreise.
Erscheint wöchentlich 3 Mal.
6 Gratisbeilagen.
Abonnementspreis **1 Mark vierteljährlich,** auswärts 1,25 ℳ, durch den Briefträger frei ins Haus 1,50 ℳ
Amtliches Publikations-Organ der Behörden.
Einzige am Orte selbst erscheinende Zeitung mit weit ausgedehntem Leserkreis.
Wirksamstes Insertionsorgan für Anzeigen aller Art.
Schönlanke, (Provinz Posen.) (4900
Verlag der Schönlanker Zeitung.

Preis der Reklamezeile 20 Pfg.

Die auf meiner Geschäftsreise zur **Leipziger Messe** persönlich gewählten

Neuheiten
in

Spielwaaren,

Papier-Ausstattungen, feinen Leder-, Korb-, Bürsten-, Schmuck- und Muschelwaaren
sowie eine große Auswahl in
Geschenk-Artikeln,
reichhaltige Muster in
Künstler-, Blumen- und Ansichts-Postkarten
treffen täglich wieder ein, zu bekannt billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um geneigten Besuch.

257g Hochachtungsvoll

Zoppot, im März 1901. **C. A. Focke,** Seestraße 27.

Möbel werden in und außer dem Hause sauber polirt Tischlergasse Nr. 38, **Bouquet.** (9978b

Guten Maurergrand hat sehr billig abzugeben **Motschall,** Dreilinden bei Schidlitz. (9979b

Ein Wunder

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von **nur 2,50 Mk.** zollfrei eine vorzügliche, genau gehende, 24stündige **Uhr mit 3jährig. Garantie**
Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine vergoldete, fein façonirte **Uhrkette gratis** beigelegt. Sollte die Uhr nicht konveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das
Schweizer (K. 190 B.) Uhren-Engros-Etablissement Basel-Horburg (Schweiz).
Nachweislich viele Tausende zur vollsten Zufriedenheit vers.
5073

Ehe der Zukunft.

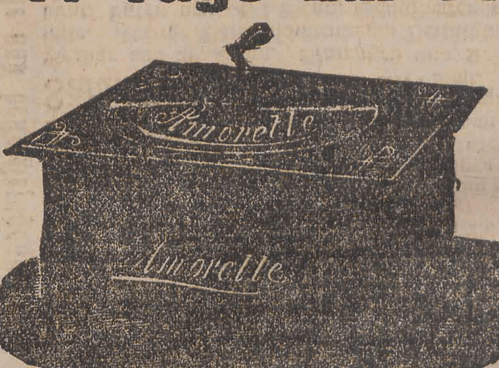
48. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäß höchst belehrend u. hochinteressant 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto als Drucksache 10 Pfg., als geschlossener Doppelbrief 20 Pfg. extra.) (3615
J. Zaruba & Co., Hamburg.

H. Unger's

Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet.—**Tausende** von Anerkennungen zur Einsicht.—1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstrasse 131c. (18343m

14 Tage zur Probe



versende ich meine neueste **Amoretten-Drehorgel** mit mehrfacher Trompetenverzierung ca. 30 cm lang, 23 cm breit und 18 cm hoch. Dieselbe ist allgemein beliebt, sehr dauerhaft und schön gearbeitet, hält jahrelang, eignet sich durch ihren lauten Ton zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften. Der ‚Rattenfänger', „Ist denn kein Stuhl da", „Komm, Karlinchen, komm", „Ich bete an die Macht der Liebe", „Grosser Gott wir loben Dich" und viele hundert andere neueste Musikstücke spielt man mittelst auswechselbaren Metallnotenscheiben auf derselben. Preis spottbillig, nur 9 1/2 Mark, mit 5 schönen neuen Stücken. Versand in Kisten verpackt gegen Nachnahme von
Heinr. Suhr, Neuenrade 77 (Westf.).
(3496)

Dielen, 3/4, 1 u. 1 1/2", Bohlen, Kreuzhölzer, Fuß-, Bekleidungs-, Jalousie- und Kehlleisten

sind stets in allen Qualitäten und trockener Waare auf Lager
Mausegasse 6c. 4992

Rothklee,

garantirt inländisch, seidefrei, 90—95 % Keimfähigkeit zum Preise von 54—58 ℳ per Ctr.
Weißklee, Schwedischklee, Gelbklee, echte **Provencer Luzerne, Seradella,** amerik. **Pferdezahnsaatmais, Thymothee,** engl. u. ital. **Reygras,** sowie sämmtliche Sämereien für Land- Forstwirthschaft und Gartenbau offeriren billigst unter Garantie für bestgereinigte gut keimfähige Saat. (4135m
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.



Anerkannt

durch hunderte Danksagungsschreiben für gute und reelle Waare sind meine:
Wecker (prima Ankerwerk) M. 3
Regulator (c. 1 Mtr. hoch, echt 14 Tg.) „ 12
Metalluhr (Gold- u. Silberimit.) „ 6,50
Silber-Herr.-Rmt. (Goldrand) „ 9,25
do. Anker-Rmt. 15 Steine „ 18
Gold 14 Kr. Dam.-Rmt. 10 St. „ 21
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie. Nichtconvenirend Geld zurück. Illustr. Preisbuch gratis und franco.
F. Kettschau, Uhrenfabrik etablirt seit 1880.
Berlin, Grimm-Str. 26.
Danksagungsschreiben. Taschenuhren gefallen sehr gut. Mein Bruder ist mit dem Regulator sehr zufrieden. Bestelle noch &c. Struwe. Kaplan, Borgholz.
(5181m

Lehrfabrik.
Prakt. Ausb. v. Volontär. i. Maschinenb. u. Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prosp. d. **Georg Schmidt & Co.,** Ilmenau i. Th.
(791m

Garten-Anlagen,

Veränderungen und Instandhalten, Gemüse- u. Blumensamen empfiehlt **Johannes Warkentin, Langgarten Nr. 44.** (9955b

Das Kind wird den Husten nicht los!

Von Dr. Hans Fröhlich.

(Nachdruck verboten.)

Sehr unangenehm wird jetzt manche fürsorgliche Mutter in der Nacht geweckt durch den beängstigenden Husten ihres Lieblings. Am andern Morgen wird dann schleunigst zum Arzt geschickt, welcher lösende Tränkchen verschreibt. Bald erscheinen auch die verschiedenen „lieben Tantchen“, um noch ihren unfehlbaren Hustenthee dazu zu geben. Aber trotz Allopathie und Homöopathie, trotz Schwitzens und Gurgelns und hermetischen Abschließens gegen die rauhe Winterluft will es durchaus nicht besser werden mit dem kleinen Patienten, oder es tritt häufig nach einer Besserung wieder ein Rückfall ein. Woher kommt das?

Wohl giebt es Hunderte von Ursachen hierfür, aber die meisten beruhen auf der aus Unkenntniß falschen Pflege jener so empfindlichen kleinen Patienten.

Onkel Doktor ist eben dagewesen und hat erklärt, Hänschen könne heute einige Stunden aufstehen. Nun wird der erfreute Patient schnell in dem halbwarmen Schlafzimmer in doppelte oder dreifache Kleidung gesteckt, dann nimmt man oberflächliche „Katzenwäsche“ vor, und — husch hinein in's warme Wohnzimmer! Hierdurch gehen aber dem Kleinen alle jene wichtigen Vortheile verloren, welche dem Körper sonst jeden Morgen durch ordentliches Waschen und durch Wechseln der Wäsche zu theil werden. Daher muß Hans noch im Hemdchen gleich in Papas dicken Schlafrock oder in Mamas wollenes Umschlagetuch gewickelt und an den Ofen der Wohnstube gebracht werden. Dort wird mit lauwarmem Wasser Schweiß und Staub vom ganzen Körper abgewaschen; denn da die Lungenathmung nicht regelrecht funktionirt, so muß eben die Hautathmung ganz besonders unterstützt werden. Nun erst wird reine durchwärmte Wäsche angezogen. Darauf werden Zähne, Gaumen und Rachen sauber gereinigt, um den in der Nacht verdickten Schleim vollständig zu entfernen, wodurch auch die Lust zum Essen bedeutend gehoben wird.

Zur großen Freude der sorglich beobachtenden Mama ist Hans heute viel munterer. Er spielt stillvergnügt mit Mietzchen auf dem dicken Teppich. Plötzlich fängt er heftig an zu husten und alle Hoffnung auf Genesung ist dahin. Wodurch wurde die Schleimhaut so gereizt, daß der furchtbare Hustenreiz eintrat? Einfach durch einige kleine Staubtheilchen oder Wollfaserchen, welche beim Spielen vom Teppich aufflogen. Hinaus daher mit allen staubfabrizirenden Mobilien aus der Umgebung der Hustenleidenden. Ueberhaupt sorge man dafür, daß die Stubenluft nicht zu trocken ist, weil trockener Staub sehr leicht aufgewirbelt wird. Es giebt ja so zahlreiche Mittel, um der Luft Feuchtigkeit zu verleihen. Lebende Blumen in Schalen verdunsten viel Wasser und gewähren noch einen gemüthserheiternden Anblick. Die Topfpflanzen auf Fensterbrett und Blumentisch dürfen im Winter nur wenig begossen werden, aber tägliches reichliches Bespritzen mit angewärmtem Wasser reinigt und kräftigt ihre Stengel und Blätter, erfrischt die Stubenluft und belebt die Insassen! Auch das Aufstellen einer Schüssel mit Wasser thut seine guten Dienste. Durch die Feuchtigkeit der Luft wird auch verhindert, daß die Schleimhaut in Hals und Mund zu trocken wird oder gar aufspringt und dann Blutungen und heftige Schmerzen verursacht.

Selbstverständlich darf Papa, so lange Hänschen Husten hat, nicht mit der Zigarre oder Pfeife ins Zimmer kommen. Wird doch schon mancher ganz Gesunde durch Tabakrauch zum Husten gereizt, wie viel mehr ein wirklich an Husten Leidender.

Die Hauptsache aber ist und bleibt, daß man dem kleinen Patienten immer und immer wieder zuruft: „Mund zu!“ Er soll fest nur durch die Nase und nie durch den Mund athmen. An der inneren Schleimhaut der Nase bleiben dann alle mit der Athmungsluft etwa eindringenden Staubtheilchen haften und können in Hals und Luftröhre keinen Hustenanfall hervorrufen; auch wird auf diese Weise die trockene Luft angefeuchtet und die kalte erwärmt. Daher nochmals: „Mund zu!“

Beachtet und befolgt man all diese aus der Erfahrung des täglichen Lebens geschöpften Vorschriften, welche vielleicht manchem nebensächlich erscheinen können, in Wirklichkeit aber von großer Bedeutung sind, so wird man sich viele Sorgen und den Hustenden bedeutende Qualen und Schmerzen ersparen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Steuerdefraudation.

Der 62 Jahre alten Handelsfrau Juliane Herhold, hier, wird zur Last gelegt, sich im November und December 1899 einer Zolldefraudation in Höhe von 25,20 Mk. dadurch schuldig gemacht zu haben, daß sie 14 kg holländischen Tabak schmuggelte. Die Angeklagte bestreitet jede Schuld und behauptet, nur hin und wieder einmal ein Paket Tabak von einem fremden Matrosen, der in ihre Wohnung gekommen sei, gekauft zu haben. Durch die Zeugenaussagen wird jedoch festgestellt, daß die Angeklagte den Tabak auf den ausländischen Schiffen angekauft, unter ihren Kleidern verborgen gehalten nach Hause gebracht und einen schwunghaften Handel mit geschmuggeltem holländischen Tabak geführt haben muß, denn es fanden sich bei einer Haussuchung noch 14 kg von demselben bei ihr vor. Sie wird mit 100,80 Mk. ev. mit 20 Tagen Gefängniß bestraft.

Diebstahl.

Am 9. Januar d. Js. stahl der schon wiederholt vorbestrafte Arbeiter Franz Hoga dem Besitzer Sieg aus Gdingen in einem Restaurant in Langfuhr ein Paar Handschuhe und wollte dieselben, da er angab, sie nur gefunden zu haben, gegen Verabfolgung eines halben Liters Schnaps wieder herausgeben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Hega, worauf er mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, auch erfolgte seine sofortige Verhaftung.

* **Königsberg**, 12. März. Wegen Körperverletzung im Amt und öffentlicher Beleidigung, wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Schutzmann Albert Hoffmann von hier zu sechs Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt. Hoffmann sollte am 24. August v. Js. auf Veranlassung des Poliers Gustav Fischer den Arbeiter Friedrich Böhm von der Baustelle der Kanalisation in der Altstädtischen Langgasse, wo letzterer sich unnütz benahm und auch der Aufforderung des Poliers, die Arbeitsstelle zu verlassen, keine Folge leistete, wegschaffen. Auf der Baustelle selbst, ebenso wie nach deren Verlassen belegte Hoffmann den Arbeiter mit groben Schimpfworten, stieß ihn wiederholt mit der Faust und versetzte ihm schließlich, ohne daß eine Veranlassung dazu vorlag, Schläge mit der blanken Klinge. Die beigebrachten Verletzungen waren glücklicherweise geringer Natur. Mildere Umstände wurden dem Angeklagten nicht zugebilligt, da er bereits einmal, außerdem einmal auch im Amt, wegen gleicher Delikte vorbestraft war. Dem beleidigten Böhm wurde auch das Recht zur Publikation des Urtheils, soweit es die Beleidigung betrifft, auf Kosten des Verurtheilten zugesprochen. Das Erkenntniß lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß. Nur nahm der Gerichtshof von der beantragten Aberkennung des Rechts zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von drei Jahren Abstand, weil die Vorstrafen des Angeklagten mehrere Jahre zurückliegen.

z. **Rosenberg**, 13. März. Der Arbeiter Dinsing hatte von einem Fleischermeister den Auftrag erhalten, einen Hund zu tödten. Er entledigte sich des Auftrages, indem er den Kopf des Hundes durch einen Lattenzaun zwängte und ihn festband, sodaß der Hund sich nicht rühren konnte. Sodann versuchte er dem Hunde mit einem ganz stumpfen Messer die Kehle zu durchschneiden. Durch dieses furchtbare Geheul des Hundes wurden die Nachbarn auf die Rohheit aufmerksam und brachten den Arbeiter zur Anzeige. Vom Schöffengericht wurde der rohe Patron wegen Thierquälerei zu **30 Mark Geldstrafe** oder 6 Tagen Haft verurtheilt.

Lokales.

* **Der Stenographen-Verein „Velocitas“** hielt gestern Abend im Restaurant „Zum Luftdichten“ seine Märzsitzung ab, die gut besucht war. Es wurden zunächst zwei Damen neu aufgenommen, sodann wurde beschlossen, das diesjährige Preiswettschreiben am Palmsonntag, den 31. März in den Uebungsräumen des Vereins abzuhalten. Es soll in vier Abtheilungen geschrieben werden (120 Silben, 80, 60 Silben in der Minute, sowie Schön- und Richtigschreiben). Zu Preisrichtern wurden gewählt, die Herren: Rektor Boese, Lehrer Krüger, Lehrer Wallerand, Rektor Dienerowitz und Huettchen. Zum Leiter der dritten Uebungsabtheilung wurde an Stelle des Herrn Krug Herr Max gewählt. Ueber das Stenographie-System von Dr. Julius Brauns referirte sodann Herr Huettchen unter Erläuterungen an der Wandtafel. Er kam zu dem Schlusse, daß das Braunsche System infolge unpraktischer Konsonantenbezeichnung und der ausdrücklichen Schreibung der Vokale einen praktischen Werth nicht besitze, trotz einiger unleugbarer theoretischer Vorzüge. So könne er nur dem Worte des Dr. v. Kunowski zustimmen: „Dem Braunsschen System ist keine Zukunft beschieden, es ist bestimmt, in Stolze-Schrey aufzugehen“.

* **Günstiger Kauf.** Auf dem Vorwerk Tomken (Kreis Strasburg Westpr.), früher zum Ansiedelungsgut Konojad, jetzt zum Ansiedelungsgut Klein-Summe gehörig, befindet sich ein sehr geräumiges, gut erhaltenes Wohnhaus. Dasselbe ist ca. 20 m lang und 23 m breit, durchweg massiv, unterkellert, zum Theil zweistöckig und mit Ziegeldach versehen. Im Süden stößt an das Gebäude ein schöner Park von über 2 ha Umfang. Der Bahnhof Konojad ist nur 3½ km, Kl.-Summe 2 km entfernt. Das Gebäude nebst Park eignet sich sehr gut zur Verwendung als Erziehungsanstalt, Altersheim oder dergleichen. Der Kaufpreis für das Gebäude nebst Park dürfte den Betrag von 15000 Mk. nicht übersteigen. Unter Umständen würde die Ansiedelungskommission in Posen, an welche bezügliche Anfragen zu richten sind, günstige Zahlungsbedingungen stellen und dem Hause Ackerland zulegen. Korporationen, Vereine pp. werden auf diese günstige Gelegenheit, für ihre Zwecke billig ein passendes Grundstück zu erwerben, aufmerksam gemacht.

* **Zum Konkurs der Grundschuldbank** ist den sämmtlichen Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen folgender Erlaß des Finanz-Ministeriums zugegangen: Von verschiedenen Seiten ist angefragt worden, in welcher Höhe den Inhabern von Aktien oder Obligationen der Deutschen Grundschuldbank für das Steuerjahr 1901 Bezüge aus diesen Werthpapieren als steuerpflichtiges Einkommen anzurechnen seien. Nachdem auf Antrag der Liquidatoren über das Vermögen der genannten Bank am 6. d. M. das gerichtliche Konkursverfahren eröffnet worden ist, findet sich von hier aus nach Lage der Verhältnisse nichts dagegen zu erinnern, wenn für das Jahr 1901 irgendwelche Einkommensbezüge aus den genannten Werthpapieren nicht zum Ansatze gelangen.

* **Westpreußische Landwirthschaftskammer.** Am Freitag, den 29. März wird der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Herrn Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau in Danzig seine 21. Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung: Vorlagen des Landwirthschafts-Ministers, Vorlagen der königlichen Eisenbahndirektion Danzig betr. Beförderung von Zucht- und Zugvieh in Wagenladungen, Besprechung von Wahlen, Berathung der Beschlüsse der diesjährigen Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths, Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Thorn betr. Kleieverkauf des Thorner Proviantamts, Antrag der landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Rosenberg auf Bewilligung einer Beihülfe zur Abhaltung einer Fohlenschau in Rosenberg, Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Pr. Stargard betr. Verbesserung des Zuchtstutenmaterials in der Provinz, Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Jablonowo betr. Handelsverträge, Antrag des Vereins zur Förderung der Moorkultur in Berlin betr. Bezug seines Vereinsorganes, Vorlagen der Pferdezuchtsektion, Aufnahme neuer Vereine, Eingänge und Verschiedenes. — Vorher findet eine Sitzung des Ausschusses für Volkswirthschaft und zwar ebenfalls unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg mit folgender Tagesordnung statt: Beschlußfassung über die Anträge der Herren v. Bieler-Melno und Richter-Zaskocz zu § 14 betr. Maßregeln zur Linderung der Arbeiternoth aus der Sitzung der Kammer vom 4. December v. Js. Vorlage des Herrn Oberpräsidenten betr. Gründung einer Lebensversicherungs-Anstalt für Landwirthe. — Verschiedenes. Die Frühjahrssitzung der Landwirthschaftskammer findet am Sonnabend, den 30. März statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Wahl eines Vorstandsmitgliedes und eines Mitgliedes zur Wahlprüfungskommission. — Prüfung der Wahl eines neuen Kammermitgliedes. — Ueber Sortenanbauversuche und Saatzüchtung. Referent: Professor Dr. Gisevius-Königsberg. — Neuere Ansichten über Bodenbearbeitung und Düngung. Referent: Professor Dr. von Rümker-Breslau. Beschlußfassung über Anträge des Ausschusses für Volkswirthschaft. — Besprechung von Berichten, Anträgen und Gutachten des Vorstandes. — Verschiedenes. — Nach der Sitzung findet gemeinsames Essen im Schützenhause statt. Voraussichtlich findet auch noch am Donnerstag, den 28. März eine Sitzung der Pferdezuchtsektion und eine Generalversammlung der Westpreußischen Stutbuch-Gesellschaft statt.

* **Anerkennung von Zuchtviehbescheinigungen.** Im Bezirke der Königlichen Eisenbahndirektion zu Danzig sind die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig, sowie sämmtliche landwirthschaftliche Vereine, beamtete Thierärzte, Königliche Landrathsämter und Gemeindebehörden zur Ausstellung von Bescheinigungen darüber befugt, daß die zur Beförderung mit der Eisenbahn gelangenden Thiere wirklich Zuchtvieh sind.

* **Betriebseröffnung.** Am 1. April d. Js. wird von der im Bau befindlichen Nebenbahnlinie Berent-Bütow die weitere Theilstrecke Lippusch-Bernsdorf mit den Haltestellen Sommerwalde und Bernsdorf für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden, und zwar dienen die genannten Stationen vorläufig nur dem Wagenladungsgüter- und Viehverkehr.

* **Die Schiffsjungen-Division.** Die zu Anfang April stattfindende Einstellung von 1300 Schiffsjungen läßt erkennen, wie sehr der Marineverwaltung daran gelegen ist, einen dem Wachsthum unserer Flotte an Material und Personal entsprechenden ausreichenden und von der Pike auf für den Seekriegsdienst ausgebildeten Unteroffizierstand zu gewinnen. Diese vermehrte Einstellung hat zur Bildung einer Schiffsjungen-Division geführt, über welche soeben genauere Bestimmungen ergangen sind, die von so bedeutsamer Art erscheinen, daß sie allgemein interessiren. Danach werden zunächst drei Kompagnien formirt; doch sollen in der Regel so viele Kompagnien gebildet werden, als Schulschiffe an der Abgabe von Schiffsjungen betheiligt sind, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Bildung von vier Kompagnien sich bereits in diesem Jahre als erforderlich erweist. Zum Divisions-Kommandeur ist der Fregattenkapitän Hoepner ernannt. Garnisonort bleibt wie bisher Friedrichsort und die drei Kompagnien werden in drei benachbarten Forts im Kieler Hafen untergebracht. Die Schiffsjungen werden künftig drei Wochen nach ihrer Einstellung an Bord der Schulschiffe eingeschifft, die alsdann Uebungsfahrten in der Ostsee unternehmen und im Spätsommer die Auslandsreisen antreten. Nach der Rückkehr beginnt die infanteristische Ausbildung bei der Schiffsjungen-Division, die bis zum Herbst dauert. Nach 1½ Jahren werden die jungen Leute zu Matrosen ernannt und den Matrosendivisionen bezw. Torpedoabtheilungen überwiesen. Die Gesammtdienstzeit beträgt von jetzt an bei normalem Verlauf 9 Jahre; sie kann auf 9½ bis 10 Jahre ausgedehnt werden. Die neuen Bestimmungen gelten auch für den Jahrgang 1900, der rund 740 Köpfe zählt und sich an Bord der jetzt heimkehrenden Schulschiffe befindet. Die Jungen werden Ende März nach erfolgter Rückkehr in die Heimath beurlaubt und Ende April beginnt die infanteristische Ausbildung.

* **Verkauf von Zuschlagkarten durch die Zugführer der Schnellzüge.** Vom 1. April d. J. ab werden auch die Zugführer der zwischen Danzig und Berlin verkehrenden Schnellzüge 13 und 14 mit Zuschlagkarten IV. Klasse ausgerüstet, wodurch es den auf einer Uebergangsstation mit einem Personenzuge ankommenden Reisenden, welche den anschließenden Schnellzug zur Weiterfahrt zu benutzen wünschen, sowie denjenigen Reisenden, welche auf einer Uebergangsstation in eine höhere Wagenklasse umsteigen wollen, ermöglicht werden soll, sich für den höher tarifirten Zug oder die höhere Wagenklasse die erforderlichen Karten bei dem betreffenden Zugführer zu lösen.

Provinz.

* **Dirschau**, 15. März. Der königliche Landrath des Kreises Dirschau, Herr Geh. Regierungsrath Döhn, blickt heute auf eine 25jährige Thätigkeit als Landrath zurück. Am 15. März 1876 übernahm Herr Döhn die Verwaltung des damals noch ungetheilten Kreises Pr. Stargard und im Jahre 1888, als die Kreistheilung in den Ostmarken erfolgte, den aus Theilen des Kreises Pr. Stargard und Danzig neu gebildeten Kreis Dirschau. Der Jubilar, welcher s. Zt. eine Beförderung ausgeschlagen hat, um nur weiter an der ihm lieb gewordenen Stätte seine segensreiche Thätigkeit zum Wohle aller Kreisbewohner ausüben zu können, hat während des vergangenen Vierteljahrhunderts in seinem Wirkungskreise sich die Liebe, Hochachtung und Anerkennung in allen Schichten der Bevölkerung erworben. Da der Jubilar zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit in Italien weilt, haben die in Aussicht genommenen Ehrungen verschoben werden müssen. Herr Döhn ist bekanntlich auch Vorsitzender des Westpreußischen Provinzial-Ausschusses.

* **Konitz**, 14. März. Gestern Abend wurde der in Berlin verhaftete „Recherdeur“ Schiller in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert. Sch. ist bekanntlich wegen versuchter Verleitung zum Meineide in Haft genommen.

G. **Pillau**, 14. März. Die Schifffahrt durch den Seekanal nach Königsberg gestaltet sich von Tag zu Tag leichter; wenn auch der Eisbrecher die Dampfer noch regelmäßig begleitet, so nimmt das Eis doch durch anhaltende milde Witterung schnell ab. Heute brachte der Eisbrecher die Dampfer „Mary“ und „Ottokar“ von Königsberg hierher und dampfte Mittags wieder mit den Dampfern „Hotka“, „Rußland“ und „Pomona“ nach Königsberg ab, sodaß bereits 18 Dampfer nach Königsberg gelangt sind. — Der Lachsfang an unserer Küste nimmt stetig zu; gestern hatten 2 Kutter je 4 Lachse gefangen. Die Flottille besteht heute bereits aus gegen 40 Kuttern, welche in Pillau, Camstigall, Neutief, Sorgenau und Kleinkuhren beheimathet sind.

Berliner Börse vom 15. März 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.40
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	98.00
do.	3½	97.80
do.	3	88.50
Pr. cons. Anl. cv. u. b. 1905	3½	97.70
do.	3½	97.70
do.	3	88.20
Bad. St.-Anl.	4	102.50
Bayr. St.-Anl.	4	102.40
Sächsische Rente	3	85.20
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	93.70
do. do. 8	4	101.50
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	94.00
Posen. Prov.-Anleihe	3½	93.80
do. do	3	—
Westpr. Prov. Anleihe 5 u. 6	3½	93.80
Landschaftl.-Central-	4	101.60
do. do.	3½	96.20
do. do.	3	85.40
Ostpreußische	4	101.30
do.	3½	96.00
do.	3	85.60
Pommersche	3½	95.70
do.	3	85.40
do. Landcredit	3½	—
do. do.	3½	—
do. neuländisch	3½	94.60
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	101.80
do.	3½	96.10
do. Ser. C.	3½	95.40
do. Ser. A. u. B.	3	86.10
Westpreußische rittsch. 1.	3½	95.00
" " 1.B.	3½	95.00
" " 2.	3½	95.00
" neuländ. 2.	3½	94.90
" rittsch. 1. 2.	3	85.50
" neuländ. 2.	3	84.75

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	82.60
" " kleine	5	83.50
" innere	4½	73.00
" kleine	4½	73.00
" äußere	4½	
" 500 L.	4½	75.30
" 100 L.	4½	75.40
" 20 L.	4½	75.90
" 1897	4	68.75
Chinesische Anleihe	5½	101.25
Chinesische Anleihe 1895	6	103.00
" " 1896	5	93.75
" " 1898	4½	81.70
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	38.80
" Goldrente L. 500	1.30	31.90
" " L. 100	1.30	31.90
" " L. 20	1.30	31.90
Griech. Monop.	1¾	44.25
" " 500 Frcs.	1¾	44.50
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	38.40
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Rente	4	96.00
" 4000—100 Frcs.	4	96.00
" " neue	4	96.00
Mexikaner 1899	5	97.70
" 200, 100 L.	5	98.10
" 20 L.	5	98.10
Oesterr. Gold-Rente	4	100.50
" Papier-Rente	4½	98.50
" "	4½	—
" Silber-Rente	4⅕	98.40
" "	4⅕	98.40
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	96.75
" " 2—8	4	96.70
Portugiesen 4½%	fr.	38.30
Rum. amort. Rente	5	86.90
" " 400 M.	5	86.90
" " 1892/93	5	87.40
" " 400 M.	5	87.75
" " de 1889	5	73.50
" " de 1890	4	73.10
" " de 1891	4	73.00
" " de 1894	4	73.00
" " 1000 Frcs.	4	73.60
" " 500 Frcs.	4	73.60
" " de 1896	4	73.25
" " 1000 Frcs.	4	73.50
" " 500 Frcs.	4	73.50
" " de 1898	4	73.00
" Schatzanw.	5	93.90
" 810 M.	5	94.00
" 405 M.	5	94.10
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	—
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" cons. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	96.10
" cv. Staats.	3⅗	93.60
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	96.00
" " 1890	3½	96.75
Serb. Goldpfandbr.	5	96.50
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.60
" " D.	1	23.95
" Adm. 1888	1	100.10
" " kleine	5	100.10
" 400 Fr.-L.	—	113.75
Ungar. Gold-Rente	4	99.40
" " 500 fl.	4	99.40
" " 100 fl.	4	99.50
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	93.50
" Staats-Rente	4½	83.75
" Gold-Inv.	4½	102.25

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. Z.	4	47.00
" " 5.6.unk.1904 f. Z.	4	47.00
" " 3. 4. f. Z.	3½	45.90
" " 7.8. unk.1896 f. Z.	3½	45.90
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	97.75
" " conv.	4	97.75
" " 8.	3½	90.00
" " 9. unk. 1905	3½	90.50
" " 10. unk. 1908	4	98.25
" " 11.12. unk. 1910	4	98.60
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S.251-340 uk.1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	89.50
" " S. 46-190 uk.1905	3½	90.00
" " S.301-330 uk.1908	3½	90.50
Meininger Hyp. conv.	3½	90.60
" " 2. 6.	4	98.00
" " unk. 1905	3½	90.50
" " unk. 1907	3½	90.70
" " 7 unk. 1906	4	99.00
" Prämien-Pfandbr.	4	129.65
Nordd. Grundcredit 3.	4	95.50
" " 4. 5. unk. 1903	4	95.60
" " 6. unk. 1904	4	96.50
" " 7. unk. 1904	3½	88.75
" " 8. unk. 1906	3½	89.10
" " 9. unk. 1907	3½	89.10
" 10.11.b.uk.1909/10	4	97.40
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	86.25
" 7. 8. unk. 1904	4	86.25
" 9. 10. unk. 1906	4	86.25
" 11. 12. unk. 1908	4	87.00
" 2. 3. unk. 1906	3½	82.25
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	98.00
" " 14.unk. 1905	4	97.90
" " 11.	3½	91.30
" " 15.unk. 1904	3½	90.50
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	90.50
" " 17.unk. 1906	4	98.00
" " 18.unk. 1910	4	99.00
Pr. Centralbd. 1886. 89	3½	90.80
" " 1894	3½	90.50
" " 1896 unk. 1906	3½	90.60
" " v. 1890	4	99.00
" " 1899 unverlb.	4	99.00
" " 1901 unk. 1910	4	98.90
" Commun.-Obl. 1887/91	3½	93.40
" " 1896 unk. 1906	3½	93.00
" " 1901 unk. 1910	4	101.50
Pr. Hypoth.-Actien-Bank	4½	101.00
" "	4	84.00
" "	4	84.00
" "	3½	75.00
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	90.50
" " " 1908	3½	90.75
" " " 1908	4	98.50
" " " 1909	4	98.50
" " " 1910	4	98.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	92.00
" " " 1908	4	99.50
Pr. Pfdbrb.-Cm.-Ob.u.1907	3½	92.10
" " " 1910	4	—
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.00
" " 2. kündbar	3½	98.30
" " 3. unk. 1905	3½	90.20
" " 4. unk. 1907	3½	90.70
" " 5. unk. 1909	4	99.20

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	7½	111.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	10	167.25
Große Berliner Straßenb.	11	222.00
Königsberger Pferdebahn	—	56.00
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¾	136.60
Marienburg-Mlawka	2¼	74.50
Österr.-Ungar. Staatsb.	5.7	148.10
Gotthardbahn	6	—
Ital. Meridion	6.6	136.00
Ital. Mittelmeer	5	—
Anatolische	4½	83.50
" 60%	4½	86.40
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	128.80
Nordd. Lloyd	7½	117.50
Hansa-Dampfsch.	14	141.50

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.25
Ostpr. Südbahn	5	111.80
North. Pacific Vorz.-Act.	4	87.90

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	204.25
Bendix Holzbearb.	9	115.75
Berliner Holzkomptoir	4	71.25
Bochumer Gußst.	16⅔	192.75
Casseler Trebertrockn.	25	218.00
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	—	8.00
Danziger Oelm. St.-Pr.	—	60.00
Dynamit-Trust	10	162.25
Elektr. Kummer	10	104.75
Gelsenkircher Bergwerke	—	173.60
Harpener	11	169.10
Hoecherl-Bräu	7	90.60
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	127.10
Inowrazlaw-Salzw.	4½	120.50
Königsberger Walzmühle	13	137.75
Kunterstein-Brauerei	2	84.00
Laurahütte	16	205.00
Orenstein u. Koppel	20	166.50
Schalker Gruben	75	335.00
Schütt Holzindustrie	10	106.80
Siemens u. Halske	10	158.50
Stettiner Cham.	30	312.00
Stettiner Vulkan B.	12	195.50
Ventzki, Maschinenfabr.	7	103.80

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	90.80
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	89.90
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	100.00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	58.70
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	94.00
Kronpr. Rudolf	4	96.25
Moskau-Rjäsan	4	99.10
" Smolensk	4	—
Raab Oedenb.	3	74.40
North. Gen. Lier.	3	70.90
Northern Pacific 1.	4	104.40
Ung. Eisenb. Gold	4½	102.50
" " 500 fl.	4½	102.50
" Staatseis. Silb.	4½	101.00

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.50
Berliner Bank	5	101.10
" Handels-Ges.	9½	154.10
" Kassen-Verein	8½	145.25
Breslauer Diskonto	7½	95.10
Danziger Privatbank	7	122.75
Darmstädt. Bank Mk.	7	136.90
Deutsche Bank	11	210.00
Dsch. Effecten-Bank	4	114.00
" Genossenschaftsb.	6	107.10
" Grundschuldbank	7	7.00
" Hypothekenbank	6¼	110.75
" Nationalbank	8	118.40
" Ueberseebank	8	132.50
Diskonto-Gesellschaft	10	187.10
Dortmunder Bankverein	8	118.25
Dresdner Bank	9	151.90
Hamburger Hypotheken	6	148.00
Hannoversche Bank	6⅓	122.50
Königsbg. Vereins-Bank	7	113.30
Landbank	10	117.40
Leipziger Bank	6	149.50
Mitteldeutsche Creditbank	6½	113.50
Nationalbank f. Deutschl.	7½	126.80
Nordd. Creditanstalt	11¼	115.75
Oesterr. Creditanstalt	7	223.50
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	110.80
Ostdeutsche	7	115.75
Preuß. Boden-Credit	9	134.50
" Centr.-Bd.-C.80%	6½	156.25
" Hypoth.-Akt.-B.	6	20.00
" Leihhaus	7	105.00
" Pfandbrief-Bank	fr.	117.25
Reichsbank	10.48	148.50
Russ. Bank f. a. Hd.	8	106.50
Schaffhaus. Bankverein	8	123.25

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	144.50
Bayr. " " 100	4	152.90
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	132.75
Mein. Pr.-Pfd.	4	129.65
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	142.30
Oldenburger Th. 40	3	132.00
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	338.00
" 66er " "	—	—
Stuhlw.-R.-G. fl. 150	2½	—
Türk. Fr. 400 (t. C. 76)	—	113.75

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	51.00
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	130.60
Finnländische Th. 10	69.00
Freiburger Fr. 15	28.50
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	50.00
" Fr. 10	15.50
Meininger fl. 7	25.60
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	363.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	296.80
Venetianer Le. 30	25.75

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per St.	—
Souvereigns	20.42
Napoleons	16.265
Dollars	4.19
Am. Noten kl.	4.1875
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.44
Franz. "	81.20
Italien. "	77.20
Nordische "	112.25
Oesterr. "	85.05
Russische "	216.10
" Zollcoupons	324.20

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.80
" "	100 Fl.	3 M.	168.05
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.00
" "	100 Fr.	2 M.	80.65
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	—
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.20
London	1 L. Strl.	8 T.	20.435
"	1 L. Strl.	3 M.	20.25
New-York	1 Doll.	visita	4.1925
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.10
"	100 Fr.	2 M.	80.75
Wien	100 Kr.	8 T.	85.00
"	100 Kr.	2 M.	84.40
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	76.90
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.45
"	100 S.R.	3 M.	213.30
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4½%.



Generaldepot: (2382
Rathsapotheke, E. Kornstädt.

Ueber 100 000 Geheilte



in allen Ländern und über 20 000 Dankschreiben aus allen Kreisen, darunter von Professoren, Aerzten und von der allerhöchsten Aristokratie beweisen, daß Feith's Electro galv. **Doppel-Volta-Kreuz** mit 3 elektrischen Elementen und **Dr. Sandens Electro-Galv. Gürtel** mit 8 elektr. Elementen sichere Heilung bewirken bei: Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaf- u. Appetitlosigkeit, Influenza und Morphium-Krankheit, Neuralgie, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechendem Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden 2c. Preise: 1 Doppel-Volta-Kreuz nur Mk. 3,—, 3 Stück Mk. 8,—, 6 Stück Mk. 12,—.
Dr. Sandens **Elektr. Gürtel nur Mk. 8,—.** Gegen vorherige Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) franko und zollfrei. Bei Nachnahme 50 Pfg. mehr. Bestellungen sind zu richten an den Patentinhaber: **Leopold Feith, Basel (Schweiz)** Briefe nach der Schweiz 20 Pfg., Karten 10 Pfg. Porto. (4345

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und Columbia-Zithern bei uns decken. Unsere Concert-Zug-Harmonikas mit gesetzlich geschützten Neuheiten, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 breittheil starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit best. Tremolando-Einrichtung 50 Pfg. mehr, mit Glocke 30 Pfg. extra Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbsterlernschule gratis. Kein Risiko, Umtausch oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis u. franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Comp.,** Neuenrade 728 Westfalen. Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze. (2266

Bart! Entwickelung durch **Blitzolin** keine leeren Versprechungen. Wenn es Schwindel wäre, würde eine Anerkennung wie folgende nicht eingehen. Ersuche Sie hiermit um gefl. umgehende Zusendung von 3 Tuben Blitzolin wie zuletzt gehabt, der Erfolg war nämlich geradezu verblüffend, weshalb mich einige Collegen baten, ihnen das betreffende Bartwuchsmittel auch zu verschaffen. (Adresse geben auf Wunsch an.) Garantie: Schadloshaltung bei Unzufriedenheit. In feinster bester Stärke zu beziehen in Tuben zu Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.— und Porto von **Elsner & Koch,** Gelsenkirchen No. 142. (3113

Wer sich naturgemäß von Rheumatismus, Ischias, Blut- und Leibverstopfung, Asthma, Nervosität, Herzstörungen, Influenza, Fettleibigkeit — befreien will — benutze den prämiirten Massage-apparat. Preis 16 M. Derselbe dürfte wegen seiner ausgezeichneten Wirkung in keiner Familie fehlen. **S. Szmerak,** Niederlößnitz bei Dresden, Zillerstraße Nr. 3. Prospekte gratis und franko. (5189

Wohnungen.

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, 2 hellen geräumigen Kabinets u. Küche ist zum 1. April zu vermiethen Wallplatz Nr. 2. Näh. das. bei Herrn **Becker.** (9771b

Tagnetergasse 2, 2 Tr., vom 1. April eine Wohnung, best. aus 2 Zimmern, Cabinet u. Kch. zu vrm. Zu erfr. im Restaurant.

Langfuhr, Herthastraße 15, herrschaftl. Wohnung von 4—5 Zimmern m. vielem Zubehör billig zu verm.

2 Wohnungen zu 10 u. 7 M. monatl. zu verm. Zu erfr. bei Frau **Kusch,** Ohra-Niederfeld 8.

E. frdl. Wohnung v. 2 Stub., Küch., Zub. an ruh. Mieth. z. 1. April zu verm. Näh. Bischofsgasse 10, pt.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(1708

Liste der Wohnungs-Anzeigen, welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
3000,— Herrschaftl. Wohnung v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung, reichl. Zub. Dominikswall 15. Näheres daselbst im Laden bei **Werner.**
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 2. Etg.
850—950 5 Zim., Cb., a. W. Bad, Zb., Zopp., Seestr. 44, a. Markt.
800,— 4 Zimmer, Schr., Fremdenz., Badestube, Zubehör, Thornscher Weg 18, hochpart. Näh. das. unten.
35-40 1 2 W. v. 3 Z., Balk., Zub. p. Jan. od. April | Näheres
2000,— 9 Z., 1 Fremdenz. Balk., Zub. f. od. sp. | Große Allee,
1 Wohn. v. 2 Zimm., 3 Cabin., Garteneintr. | b. **Rzekonski.**
5 Zm. u. Zub. zum 1. April Schw. Meer 10. Näh. bei **Brieschke.**
1450,— 6 Zimmer, Mädchenst., rchl. Zubehör, Besichtigung 11—1, 1. April, Hundegasse 112, 2. Näh. 2. Et.
400,— 3 Z., Glasv., Zub. 1. Apr. Lgf., Brunshfw. 35, 1. N. p., lks.
900— 6 Zim., h. Küche, Zub. sof. od. spät. Fleischergasse 72.
1450 8 Zim., Bad, Mädchst., Zb. Straußgasse 13, 2. N. b. **Fr. Zart.**
450—550 3 Zim., Zub. Straußg. 3 u. 3a. Näh. part. b. **Flemming.**
450 3 Zim., Mädchk., Zub. Thornscherw. 12a. N. 1 Tr. r. b. **Wolff.**
800, 900 u. 1200 4-5 Z., Bad, Z. Petersh. a. d. Prom. 29, pt., 1. u. 3. Et.
500—1150 3 u. 6 Z., im h. H., Zb., Langf., Hermannshöferw. 17.
750,— 4 Zimm., reichl. Zub. z. 1. Apr. Melzerg. N. Melzerg. 12, 1.
420,— 3 Zimmer, Kabinet, Zubehör Stiftsgasse Nr. 5/6.
700—800 3 bezw. 4 Z., Bes. 11-1 Uhr, Holzgasse 29. N. p., b. **Bach.**
550,— 3 Z., Küche, r. Zb. z. 1. Apr. Garteng. 5, 2. | N. Nr. 6,
550,— 4 „ „ „ sof. od. sp. „ 5, 3. | 1. Et. lks.
480,— 2 Zimm., Alk., Mädchenk., reichl. Zub. Mausegasse 4, 1. Et.
500,— 3 Zimm., reichl. Zub. Dominikswall 13, Querageb., 2. Et.
700,— 3 Zimm., reichl. Zub. Dominikswall 13, Vordergb., 3. Et.
800,— 5 gr. h. Zimm., h. Küche, Grt., reichl. Zub. Langgart. 97/99.
1200,— 6 Zm. evtl. Bad, rchl. Zb., Bes. 11-1, Hundeg. 112, 3. N. das.
1800,— 8 Z., r. Zb. 1. Febr. o. sp. Weideng. 1c. N. Baubureau das.
2400,— 10 Zimm., Stall, Gart., reichl. Zub., sofort od. spät. Paradiesgasse 35. Näh. Steindamm 24, Komtoir.
525,— 3 Z., Zub., p. sof. od. sp. Thornscherweg 17. | N. Steind. 24,
26—30 2 „ „ „ 16. | im Komtoir.
480 u. 530, — Wohn. 3 Zim., Zb. Näh. Kaninchenb. 6b, p. **Lange**
750,— herrsch. Wohn. v. 3 Z., Kb., Balk. Kohlenm. 17, Nh. i. Ld.
950,— 6 Zim., Bad, r. Zb. sof. od. spät. Thornscherweg 18, 1. Et.
2100,— 9 Zimm., Badest., gr. Bod., gr. Keller, Gart., Zubehör, evtl. auch Pferdestall, Gr. Allee, Lindenstraße 3/4.
600,— 3 Zimmer, Entr., Flurkel., Zb. Weideng. 4b, hochpt.
500,— 3 Z., Küche, Zb. Petersh. a. d. Rad. 34, 2. Nh. a. d. Rad. 6.
360,— 2 Z., helle Küche, Zb. an ruh. Einw. v. 1. April zu verm. Lavendelg. 6/7, 4. Nh. **Rabuths** Möbelmag.
21,— 2 gr. Zimmer, Zb., Eintr. in Garten Stadtgebiet 6.
375,— 2 Zim., Cab., Küche, Gart., Zub. Langf., Hauptstr. 4.
500,— 4 helle freundl. Zimmer, Zubeh. Grüner Weg 8.
700,— 4 Zim., Balk., Grt., Bad, Zub. Halbe Allee, Lindenstr. 23.
500,— 4 Zimmer, Balk., Mädchengel., Zubeh., Halbe Allee, Ziegelstr. 7, auch Eing. Lindenstr. 7. Besicht. 12—4 Uhr.
1350,— 6 Zimm., Bad, Veranda, Gask., Zub., Weidengasse 41.
450,— hochherrsch. Wohn. v. 3 h. Zimm., Zub., Sandgrube 50.
900,— 4-5 Z., Badst., Zub., Langgrt. 78, 1. N. 113 i. Klempnerld.
830,— 4 Zimm u. Badest., Thornscherw. 19, 2. Näh. das. unten.
1050,— 5 Z., Badst., Zub., Burschgel., Petersh. a. d. Prom. 29, 3.
1400,— 6 Z., Bad, Mdchst., Zub., sof. od. spät., Weideng. 2, 2.
800,— 2 gr. Z., 2 kl. Z., Entr., Mädchenk., Speisek., h. Kch., Bodk.
600,— 3 Zimmer, Bad, Mädchenstube, Zubeh. Berholdschegasse. Näheres Langenmarkt 13, 3. Etage.
700,— 3 Zimm., Entr., Zub. Heil. Geistg. 127, 3. N. 23, part.
1200,— 5 Zimmer, Bad, reichl. Zub. Pfefferstadt 37, 2. Etg.
650,— 4 Zimm., Küche, r. Zb. Ankerschmdg. N. Hundeg. 94.
450,— 2 Zimmer, Alk., Entr., Zub. Kaninchenberg 1, 2. Et.
600,— 3 Zimmer, Zubehör Langgarten 39, parterre.
24,— 2 Zimmer, Zubehör. Näheres Langgarten 63, pt.
270,— und 290,— Wohn. von 2 Zimmern, Garten, Zub. Langfuhr, Bahnhofstr. Näh. Hauptstr. 42, Post.
850,— 5 Zimm., Bad, r. Zb. 1. Ap. o. sp. Schleuseng. 13, 1.
750,— 5 Z., 2 Cb., Veranda, Zb. Langf., Johsb. 5, a. d. Kirche.
4 Zimmer nebst Zubehör Hundegasse 60, 1. Et. Näh. im Lad.
7 Zimmer, Stall, Garten, Zubeh., sofort | Näheres Lang-
3 Zimmer, Zubehör sofort | fuhr, Johannis-
2 Geschäfte mit Wohnung sofort | thal 24, Eckladen
450, 3 Zimmer, Cab., Zub. Hühnerberg 14. N. im Gesch.
20, 1 Zim., Küche, Zub. an ält. Leute zu v. Gr. Krämerg. 6.
400—330,— 3 bezw. 2 Z., Zub. Langgarten 73. N. im Lad.
800,— Herrsch. Wohn. von 4 Zimm., Bad, gr. Etr., Mdchst., Zub., Straußg. Näh. 2. Et. od. Frauengasse 45.
500,— 3 Zimmer, gr. Gart., Zubehör Langgarten 97/99.
550,— 4 Zimmer, Zub. Langfuhr 52 prt. Näh. Post. 42.
26,— 1 Z., Cab., Entr., Küche, Kll., Zb. N. Kaserneng. 3/4.
25,— 1 Zim. mit Entr., pass. z. Komt. Milchkanneng. 13, 1.
800,— 4 Z., Balk., Zub. weg. Vers. sof. od. sp. Sandgr. 43.
800—1000,— 4—6 Z., reichl. Zub. Weideng 1. N. im Lad.
Die von Herrn Bauinspektor **Linke** bew. Wohn. v. 7 Zim., Badest., 2 Balkons, Eintr. i. Gart., Waschküche u. Zubehör sofort Halbe Allee 6. Näheres Lindenstraße 27.
4 u. 6 Z., Bad, Erk., Zb. sof. Petersh. a. d. R. 10. N. b. Port., Seitgb.
6 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., Gart., Zub. sofort od. später Schleuseng. 12. Näh. b. **Renkewitz,** Viktoria-Pass., 1. Th.
1 Saal, 7 Z., Bad, ev. Pferdest., sof. o. sp. Weidg. 35. N. Hirschg. 15, 1.
Herrsch. Wohn. von 5 Z., Zb. Faulgraben 10. Nh. pt. rechts.
2 Zim., Entr., Zub. Weidengasse 3, pt. Näh. Langgarten 82.
1 Saal 3 gr. Zim., r. Zb. Langgart. 6/7, 1. N, prt. **Pallasch.**
4 Z., 1 Cab., Zub. z. 1. Okt. Langenm. 31, S.-Et. Näh. i. Ld.
4 Zimm., Zub. Abegg-Gasse 1a, n. d. Apoth. N. 2. Et. **Glodd.**
384 und 474,— 3 Zimm., Zub. Jungstädtg. 3. Näh. pt. links.
Keller und Wohnung Hundegasse 86.
Wohnung v. 3 Zimm., Zub. Breitg. 115. N. Hundeg. 60, Ld.

Jopengasse 27 ist die 2. Etage, 4 gr. Zimmer mit allem Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu je 2 gr. Zimm. u. Zub. per sof. od. 1. April z. vm. N. 1 Tr.

Schidlitz, Weinbergstr. 26, Wohn. gleich o. 1. April zu vermiethen.

Mehr. Wohnungen z. verm. mit Werkst. Kneipab 7/8. **R. Fürste.**

Wohnung 2 Zimm. u. Zubeh. zu vm. Heil. Geistgasse 128 (Laden).

Wohnung monatlich 18 M. zum 1. April zu verm. Hirschgasse 9.

Hundeg. 24 sind Wohn. v. Stube, Cab. u. 2 Stub., Zub. p. April z. vm.

Eine f. **Wohnung** zu verm. Jakobsneugasse 15, 2 Treppen.

Kl. Wohnungen, Preis 22-25 M., evt. mit Pferdestall für 1 und 2 Pferde, Remise und Futtergelaß per 1. April zu vermiethen. Näh. Hühnerberg 10, p. **Ciechanowski.**

Straußgasse 6, 1 Tr., neu dek. herrsch. Wohn., 5 Zimm., Bad, Mädchenst., viel Zub., zum April zu verm. Näh. 2 Tr. rechts.

Fischmarkt 8, 1. Etage zu verm. Preis 60 M. mon. (557b

Schidlitz, Neue Sorge 10, Whn., Stb., Küche, Kell., Stall, 10,50 M., e. v. St. C., Kll., Bod. 15 M. Apr. z. v.

St. Michaelsweg 19, 1 Tr., ist eine Wohnung für 12 M. zu vrm. (548b

Stube, Küche, Boden a. e. ältere Dame zu vm. Schneidemühl 7, 1.

Nied. Seig. 12/13, Wohn. v. 1. April f. 10,50 an kdl. Leute zu vm. N. pt.

Gr. Zimmer, Küche, Entr., Bodenantheil zu v. N. Fischmarkt 23, Lad.

Stadtgraben Nr. 15 habe noch eine Wohnung von **6 Zimmern** und eine von **4 Zimmern, hochherrschaftlich ausgestattet, mit Balkon, Bad, Mädchenstube, Speisekammer, Gasbeleuchtung,** sow. gr. Keller u. Bodenräumen per 1. April evtl. etwas früher zu vermieth. Besichtigung täglich. Näheres beim Polier oder Englischer Damm 14, 1. (5204 **Oscar Milaster.**

Ohra, Bergstraße Nr. 13, ist eine Wohnung zu vermieth.

Allmodengasse 7 ist eine kleine Wohnung für 15 M. zu vermieth.

Freundl. Oberwohnung. Stube, Küche u. Zubehör, zum 1. April für 13,50 M. zu verm. Petershagen, Reinkesg. 2. (258g

Schidlitz, Carthäuserstr. 91, freundl. Wohnung zu vermieth.

2 mittlere Wohnungen in der Nähe des Karlsbergs, per April zu vrm. Zu erfr. bei **F. Scheffka,** Oliva, Ludolfinerweg Nr. 2.

Die Sache ist nicht so sondern so!

Wer Möbel, Polsterwaaren, Betten, Teppiche, Gardinen pp. gut und preiswürdig auf **Theilzahlung** kaufen will, wende sich an (5194

Dagobert David, Langgasse 13 1 Treppe, gegenüber der Löwen-Apotheke.

Ohra-Niederfeld 11, Nähe des Bahnhofs sind freundliche Wohnungen von gleich oder später zu vermiethen.

Eine Wohnung von Stube, Cabinet u. Zubeh. ist per 1. April zu verm. Vorstädt. Graben 11.

1 Wohnung f. 17 M. v. 1. April zu vm. Schüsseldamm 15. **M. Templin.**

2 Wohnungen v. Stube, Cab., Kch., Boden, 26 u. 27 M. z. 1. April z. v. Scheibenritterg. 6, **Schipporeit.**

Eine Wohn., Stube, Cab. zu vrm. Altschottland 114, n. d. Schweizrg.

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Bodenstube u. Vorboden f. 33 M. sowie eine von gr. Stube, Flurküche u. groß. Boden mit eigener Thür für 16,50 M. zu vermiethen. Näh. im Komtoir Schießstange 5b.

Langfuhr, Eschenweg 11, Wohn. v. 2 Zimm., gr. Entr., hell. Küche, Zubeh. zu verm. Näh. part. rechts.

Tischlrg. 32 Whn. St. u. Cb., 1. Et. p. Ap. z. v. N. 2 Tr. Weidng. 1B, **Klabs.**

Hundeg. 22, 3, Zim., Kab., h. Küche an ält. Dame od. kindl. Ehep. z. vm.

Eine Kellerwohnung v. 1. April zu vermth. Weichmannsgasse 2.

Hundegasse ist ein großes Part.-Zim. u. Nebengel. z. Komt. a. priv. zu verm. Näh. Hundeg. 78, Saalet.

Altes Roß 2, Kellerwhng. a. kdl. Leute f. 12,50 M. z. v. Näh. 1 Tr.

Holzschneideg. 2, 3, Stube, Cab., Küche zum 1. April zu verm.

Jungferngasse 21, Wohnungen v. 1. April zu vm. Zu erfr. part.

Stadtgebiet 95b, Wohnung von Stube, Küche, Kell. u. Bod. f. 12 M. mon. an kl. Leute z. 1. April z. vm.

Jungferng. 26 Wohn. f. 16,50 z. vm

Frdl. Wohn. v. Stube, Kabinet, Küche, Keller z. 1. April zu vrm. Zu erfr. Kleine Bäckergasse 7, 1.

Pferdetränke 11 ist e. Wohnung zu vermth. Zu erfragen daselbst.

Korkenmachergasse 7, Ecke Heil. Geistgasse, 2 Stb., Kab., Küche u. Zubehör von 1. April zu verm.

Poggenpfuhl 82, kl. H.-Wohn. per April zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

Café Hofer, Altschottland, 1. April od. sp. Wohn. für 17 M. zu verm., 2 Stuben, helle Küche und großer Boden, getheilt zu haben pro Stube 9 M.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet u. Zubehör zu vermiethen Hundegasse 76.

Kl. herrsch. Wohnung, 1 Tr. nach vorne, v. April zu verm. Kassub. Markt. Off. u. E 70 an die Exped.

Hofwohnung 14 M. per 1. April. Poggenpfuhl 68, 1 Tr.

Halbe Allee, Bergstraße 9, kl. Wohnung für 8 M. zu vermth.

Oliva, Georgstraße 10, 1 Tr., 6 bis 7 Zimmer, Badez., Erker, Balk., versetzgsh. sofort zu verm., evtl. möbl. als Sommerwohn. (3331

E. kl., anst. Wohn., 2 St., eig. Kch. z. Pr. v. 17 M. Am braus. Wasser 7.

1 kleine und 1 gr. Wohnung ist zu verm. Schidlitz, Unterstraße 25.

E. kl. Part.-Stube p. 1. Apr. zu vm. Näher. bei **Cohn,** Langebrücke 20.

Freundl. große Stube, Kch., Kell., Stall mit etw. Gartenland zum 1. April Stolzenberg 636 zu verm.

1 kl. frdl. Wohnung an kinderl. Leute zu verm. Kleine Gasse 7.

Stübe, Küche, Kell., Stall f. 9 M. zu verm. Ohra, Südl. Hauptstr. 21.

Sandweg 31, bei **Jul. Boeling,** ist eine frdl. Wohnung, eig. Th., St., Küche u. Stall f. 8 M. mon. zu vrm.

Wohnungen von 4 Zimmern, geschl. Balkon, Mädchengelaß, Waschküche und sonstigem Zubehör ist zu vermiethen Halbe Allee, Lindenstraße Nr. 7, auch Eingang Ziegelstraße. (9734b

Ohra, Ostb. 6, a. Bahnh., herrsch. Haus, Wohn., 2 St., Kab., Kch. Zub. Gart. Apr. an ruh. Lt. zuvm. (9902b

Haus- u. Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

M. Zu vermiethen: (4403
1000 5 Zimmer, Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
800 4 Zimmer, Bad, Balkon, reichl. Zubehör, Hauptstraße 34.
800 4 Zimmer, Balk., Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
450 3 Zimmer, Zubehör, Herthastraße 11.
420 3 Zimmer, Zubehör, Herthastraße 11.
600 4 Zimm., Zub., Brunshöferw. 27. N. Kleinhammerweg 9.
500 4 Zimmer, Zubehör, Brunshöferweg 26. „ „ „
380—460 4 Zimmer, Zubeh. Elsenstraße 17, bei **Johannsen.**
240 2 Zimmer, Zubehör, Mühlenweg 1.
1 Laden mit Wohnung, 2 St., Zub. Brunshöferweg 27 f. 700 M.
1 Laden mit gr. Nebenräumen event. Keller, Hauptstr. 57, für 900 M. per 1. April zu vermiethen.
1 Laden mit oder ohne Wohnung bill. zu verm. Hauptstr. 120.
1200 6 Zimmer, Zubehör Kastanienweg 6, bei **Klein.**
530 4 Zimmer, Bad, Balkon, Zubehör Ahornweg 8.
300 2 Zimmer, Kabinet, Balkon, Zubehör Ahornweg 8.
450 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 55.
550 5 Zimmer, Garten, reichl. Zubehör, Brunshöferweg 19.
1800 7 Zimmer, auf Wunsch 9 Zim., Veranda, Bad, Garten, Zentralheizung, elektr. Licht, auf Wunsch, Pferdestall Hauptstr. 57.
1300 7 Zimmer, Bad, Zubehör, Hauptstr. 106.
500 4 Zimmer, Garten, Zub., Brunsh. Weg 11. | Brunsh.
375 3 Zim., Ver., Gart., Zub., Brunsh. Weg 9. | Weg 11, 3
550 4 Zimmer, 2 Balk., Zubeh. Elsenstraße 10 | Näheres
525 4 „ 2 „ „ „ | daselbst
520 4 „ 2 „ „ „ | beim
250 2 „ 1 „ „ „ | Polier.
360 4 Zim., Zubeh., Gartenbenutz., Gut Silberhammer.
325 Geschäftskeller mit Wohnung Ulmenweg 9.
5—600 4—5 Zimmer, Loggia, Bad, Garten, Zubehör Mühlenweg 3.
360 3 Zimmer, Zubehör Herthastraße 17, 1.
276 3 „ „ 17, 2.
360 3 „ „ Bahnhofstraße 20a (Birkenallee).
375 2 Zimmer u. Cab., Garten, Zubehör Hauptstraße 4.
204 2 Stuben, Zubehör Labesweg 1.
900 5 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 35.
228 2 Zimmer, Zubehör, Marienstraße 23.
550 5 Zimmer, Veranda, Zubehör Mühlenweg 2.
Kleine frdl. Wohnung M. 15 p. Monat Kastanienweg 4, 1.
Langfuhr, Hauptstraße 87 u. Eschenweg 1, herrsch. Wohnungen von 3—4 Zimmern, Zubehör sofort oder später zu vermiethen.
1 trockener Oberraum zu Werkstatt oder Lager, dicht an der Bahn, 100 □m groß, sof. zu vm. Kastanienweg 4, 1.

Unsere Wohnungslisten liegen aus in **Tites Hotel, Café Dross, Restaurant Artushof, Restaurant Müller** am Markt und **Café Krause.**

Oliva, Ludolfinerweg 12, am Walde, sind Wohnungen von 4 Stuben u. Zubeh. für 300 M. an ruh. Einwohner zu vrm. (9657b

Oliva, Rosengasse Nr. 20, sind Wohnungen für 10 M. mon. zu vermiethen. (9660b

E. h. frdl. Wohn., St., Cab. u. Zub. f. 17 M. v. April. N. Sandgr. 53. (519b

Im Neubau Thornscher Weg 15, Ecke Grabeng., sind Wohnungen v. 2 Stuben, auch v. 1 Stube, 1 Kabinet und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst beim Polier. (2353

Kassub. Markt 22, 4 Tr., 5 eleg. Zimmer mit Bad, Erker, Balkon 2c. vom 1. April zu verm. Besicht. v. 11—1 u. 4—6 Uhr. (4283

Herrschaftliche Wohnung. Sandgrube 21, Gartenhaus, Wohnung von 6 Zimm., Balkon, Entree, Bade- u. Mädchenzimm., Eintritt in den Garten, Trockenboden nebst reichlichem Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besicht. von 11—3 Uhr. Näheres daselbst im Bureau der Landwirthschaftskammer. (670

Eine freundl. Oberwohn. für 11 M. monatl. ist an ruhige Leute vom 1. April zu verm. **Althof 8** bei Strohdeich, **C. Grube.** (9970b

1 frdl. Oberwohn. ist zu vm. Ohra, Hauptstr. 36, **C. Hess.** (9977b

Hirschg. 8 frdl. Wohn., 3 Zimm. u. Zubeh. für 32 M. N. 3 Tr. l. (9960b

Brösen, Villa Eugenia, ist die halbe 2. Etage aus 3 groß. Zimm., Küche, Veranda, Wasserleitung, Kloset u. allem Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe, rechts. (744

Herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Mädchenstb., Zentralheizung **Brodbänkengasse 9,** (Ecke Kürschnergasse), **3 Tr.,** zu verm. Näh. Jäschkenthalerweg Nr. 26b. (4989

Junkergasse 2, vis-à-vis Haupteing. d. Markth. sind hochherrsch. Wohng., 6 Zimm., Entree, Bad, gr. Mädchenst., Waschk., Gartbn., 1. April zu verm. Näh. Komtoir **Lichtenfeld,** Breitg. 128/9. (3859

Eine **Hofwohnung** v. 2 Stub., Küche für 24 M. v. 1. April cr. zu vm. Näh. Langgrt. 63, prt. (9906b

Langgarten No. 31a ist die neu dekorirte 1. Etage, best. a. 2 zweif. Zim., 1 Mansardenst., Küche, Boden, Keller, Gärtchen 1. April zu verm. Näh. 3-5 Uhr Wilhelmtheater zu erfr. (9999b

Eine Hofwohnung zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 67. (9997b

Brösener Weg 2 kl. Wohnung mit Stall zu vermiethen. (9987b

Nähe Hauptbahnhof, helle **Wohnung,** 2 Zimmer, all. Zub. sofort zu vermieth., 450 M. pro Jahr. Zu erfrag. **Karmelitergasse 5, 2 Tr. links.** (502b

Stube, Cab., Küche 2c. 16 M., Stube, Küche 2c. 14 M. 1. April zu verm. Witt. St. Michaelsweg 7. (9986b

Hundegasse 103, 2. Et., Entree, 4 Zimmer, Küche, Nebenräume zum 1. April zu vermiethen. Miethe 620 M. jährlich. Näheres daselbst. (9952b

Hundegasse 41 Saal-Etage, neu dekorirt, von sogleich zu verm., Preis 700 M. (9994b

Breitgasse 95, 2 Tr., eine Wohn. von 3 hell. Zimm., Entr., Küche u. reichl. Zub. v. 1. Apr. zu v. (9995b

Kohlenmarkt 6 moderne Wohn., elegant dekor., 3 Zimm., Mädchst., Speisek., Balkon, Gas, zu v. Näh. daselbst im Laden. (9992b

Herrschaftl. Wohnung (9968b von 5 Zimmern, Badestube, reichl. Zubehör, Balkon, Burschengel. z. 1. April zu verm. Petershagen, An der Promenade Nr. 29a, 3 lks.

1 Wohnung f. 11 M. z. 1. Apr. z. vrm. Am braus. Wasser 3, 1 Tr. (528b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum. od. Geschäftsl. pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage. (1785

Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 38a, sind 2 Wohn. v. 3 u. 2 Zimm. nebst allem Zubehör zu verm. (547b

Kl. Wohnung für 15 M. zu verm. Vorstädt. Graben 69, 1. (532b

Stadtgebiet, Schillingsgasse 48, ist **eine Wohnung** zu vermiethen. Monatlich 11 M.

Kl. Hofw. 1. Apr. z. vm. 2. Damm 18.

2 Zimmer, Entr., h. Kch., Zub., zu vm. Grabeng. 4. Näh. 2 Tr. links.

Eine Wohnung mit eig. Thüre zu vrm. St. Kath.-Kirchenst. 6. (553b

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche, Bod. u. Keller zum 1. April zu vermieth. **Alfred Sellke,** Schidl., Unterstr. 13. (554b

Krankheitshalber ist eine Wohnung mit 2 preuß. Morgen groß Obstgarten z. vm. St. Albrecht, Pfarrdorf 1. (9701b

Mansardenwohnung, 3 Zimmer 2c., zu verm. Zoppot, Danziger Straße 5a. (9971b

Langgasse 15 ist die 2. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 1. Etage. (9948b

Frdl. Wohnung, Stub., Kabinet, Küche, Keller, Bod. z. 1. April zu vm. Schidlitz, Unterstr. 4. (9931b

Stadtgeb., Wurstmachg. 69, i. n. H., Wohnungen v. 13-16 M. z. v. (9924b

Zoppot ist eine hochherrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Badestube, elektrisches Licht 2c., sehr billig zu vermiethen, im neuen Hause Danziger Straße 5a. (9972b

In meinem Hause (5034 **Milchkannengasse 27** ist die 4. Etage, 7 Fenster Front, 5 Wohnräume und reichlich Zubehör per 1. April zu vermiethen. Miethe 600 M. jährlich. Besichtigung zu jeder Tageszeit. **R. Deutschendorf.**

Freundl. Wohnungen billig zu verm. Ohra a. d. Mottlau 10, 10 Min. vom Leegethor. (9839b

Langfuhr, am Walde, 3 Zimmer, Veranda, Verandaz., Küche, Zub. u. Gart. z. vm. Mirch. Prom. 6, Gartenh., pt., lks. (9730b

Langfuhr, Hauptstraße 64, 1, Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Kell., Bod., Speise- u. Mädchkam. u. Garteintr. v. 1. Apr. z. v. (9930b

Freundl. Wohnung Rechtstadt gel., passend für einzelne Dame, bis Okt. eventl. dauernd zu verm. Off. u. D 847 an d. Exp. d. Bl. (9927b

Oliva, Ludolphiner Weg Nr. 6, Wohnungen mit allem Zubehör Kanalisation billig zu verm. Zu erfragen im Geschäft das. (9925b

Herrschaftl. Wohnung, Langgarten 78, 1, 4 resp. 5 Zimmer, Badestube, Waschküche und reichl. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näh. Langgarten 113 b. **Tiel.** Preis 900 M. (9917b

Versetzungshalber Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, per 1. April Langfuhr, Jäschkenthalerweg 2c, links, zu vermiethen. (9797

Thornscher Weg 12a, 2, 3 freundl. Zimmer mit allem Zubehör für 460 M. jährl. Miethe per 1. April cr. zu vermiethen. Besicht. 11-1 Uhr Vorm. (9761b

Ziegengasse 2, 2 Tr., ist eine freundl. helle Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche u. Boden v. 1. April zu vm. (9759b

Ohra, Hauptstraße 4, im neuen Hause, sind kleine Wohnungen, Stube, Cab., Küche, Boden, Keller für 13 M. zu verm. Zu erfr. Stadtgebiet 97, 1. (9813b

2 Wohnungen v. 2 Zimmern, für 21 M. u. 19 M. zu v. Halbe Allee, Ziegelstraße, **Grönke.** (9939b

Wunderbare Neuheiten in Seidenstoffen für Kleider, Blusen und Besätze.

Billigste Preise. Seidenhaus **Max Laufer,** Langgasse 37.

4326)

Nickel-Ketten — Taschen-Uhren — Wecker-Uhren

Nichtgefallendes nehme zurück daher Risiko ausgeschlossen.

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher in Uhren, Ketten, Fournituren und Werkzeugen aller Art.

Julius Busse
BERLIN C. 19
Grün-Strasse 3.0

Nickel - Anker - Remontoir - Taschenuhr 2,75. Echt silb. Uhren von 8,50 an. Gutgehende Weckeruhren I. Qual 2,40 dito mit nachtsleucht. Zifferblatt 2,70.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Wand-Uhren — Regulateure — Operngläser

Hirschgasse 14, Wohnung von 3 Zimmern u. reichl. Zubeh. u.e.Wohn. v. Stube, Kab. u.Kch.p. 1.Apr zu verm. Näh. pt. r. (9764b

Holzgasse 11
2 Stub., Cab., Kch., Bod., Kell. z. 1. April zu vm., mon. 35 M. (511b

Langgarten 73,
2 Stuben, Küche, per 1. April zu verm. Näh. das. i. Laden. (514b

Schidlitz, Carthäuserstr. 43 sind frdl. Wohn. an ordentl. ruhige Einwohner zu vermieth. (525b

Hochherrsch. Wohnung,
5 Zimmer, Bad pp. zum 1. April zu vermiethen. Preis 1000 M. Auf Wunsch Pferdestall. Zu erfrag. bei **Hinrichsen,** Baugeschäft, Abegggasse 1. (512b

Wohnung, 2 kleine Zimmer 2 Treppen gelegen, zu vermiethen Breitgasse 22.

Herrschaftliche helle Wohnung
Altstdt. Graben, vis-à-vis der Markthalle, besteh. aus 4 Zimm., Küche, u. sämmtl. Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Näheres **4. Damm Nr. 13.** (1973

Steindamm 25,
hochparterre, 4 Zimmer, Bad pp., zum Preise von 575 M. zu vermiethen. Näheres im Komtoir dortselbst. (9575b

Eine Wohnung,
Langgarten 108, 2 Tr., bestehend aus 3 Stuben, Küche, Boden u. Antheil am Keller, ist fortzugshalber zum 1. April oder später für den Preis von 550 M. jährlich zu vermiethen. Zu erfragen Langgarten 109. (9796b

In meinem neuerb. Hause am Olivaerthor 19 sind v. 1. April Wohn. von 3 u. 2 Zimm. nebst Küche u. Zub. billig zu verm. Besichtig. u. Ausk. das. (9809b

Langfuhr,
Hauptstraße Nr. 134, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entr. Cabinet, Küche, Zubehör billig zu vermiethen. (9942b

Freundl. Wohnung, Stube, Cabinet, Entree, Küche, Boden u. Stall billig zu vermiethen **Ohra an der Mottlau 10,** 10 Min. vom Leegethor. (9938b

Zimmer.

1 freundl. möbl. Vorderzimmer ist z. verm. Heil. Geistgasse 31, pt.

Kohlenmarkt 25, 1 Tr.,
ist ein fein möblirt. Zimmer mit Schreibtisch zum 1. Ap. zu verm.

Heil. Geistgasse 35, 2, elegant möbl. Zimm. u. Cab., sof. b. zu vm.

Gut mbl. Zimm. im f. Hause an e. Dame prw. z. v. Adebargasse 3, 2.

Kassub. Markt 23, 3,
eleg. Zimmer, evtl. mit Pens. z. v.

Frauengasse 34, 1,
ist ein möblirtes Vorderzimmer an 1—2 Herren z. 1. April zu vm.

Einf. möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vm. Poggenpf. 67, prt., Hinterh.

Graueng. 27, i. Th., mbl. Z. sof. z. v.

2 kl. Zimm., Hange-Et., möbl. oder leer, bill. z. vm. Poggenpfuhl 66, p.

1 möbl. Vorderz., sep., z. 1. Apr. an 1 Herrn zu verm. Hundeg. 39, 3 Tr.

Breitg. 25, 3, eleg. mbl. Zimm. zu v.

Hl. Geistg. 31, 1, v. g. möbl. Zimmer sep. Eingang, z. 1. April zu verm.

Graueng. 47, pt., möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. gel., zu vm. Näh. 2 Tr.

Graueng. 17 gut möbl. Zimmer u. Cab. mit Pension zu v. N. 2 Tr.

Möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang von gleich zu vermiethen Hintergasse Nr. 10, 1, Ecke Ketterhagergasse.

F. möbl. Vorderzimm. f. 16 M. v. 1. April zu v. Mattenbuden 12, 1.

Allmodeng. 1, 1 Tr. ist ein frdl. mbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren zu vrm.

Röpergasse 22 b, 1 Tr., fein möbl. Vorderzimmer, sep. gel., zu vm.

1 hell. Cabinet an kindrl. Leute zu verm. Weideng. 10—11, 2 Tr. lks.

Ketterhagergasse 14, 2,
elegant u. einfach möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieth.

Altstädt. Graben 42, 1, einfach möbl. Vorderstübchen zu verm.

Pfefferstadt 10, 2 v. 1. April eleg. möbl. Zimmer m. Schreibt. z. vm.

Saub. möbl. Zimmer w. z. 1. Ap. fr. Karmeliterg. 4, 1, a. Hpib., Stüwe.

Jopengasse 27, 3 Tr., ist ein freundlich möblirtes, separates Vorderzimmer zu vermiethen.

Poggenpf. 74, 2, e. g. mbl. Vordrz. m. Schreibtisch z. 1. April zu verm.

Fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet an 1—2 Herren billig zu vermiethen Heil. Geistgasse 99, 2.

Breitgasse 32, 1, groß. fein möbl. Zimmer mit guter Pension an 2 Herren billig zu vermiethen.

Breitgasse 32, 1, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Pianino u. Burschengel. v. gl. od. 1. April zu v.

Altst. Graben 57, 2,
frdl. möbl. Zimmer v. 1. zu verm.

An der gr. Mühle 1a, 1 Tr. rch.
gut möblirtes separates Vorderzimmer sofort od. 1. Apr. zu verm.

Gr. frd. möbl. Vorderz. sep., gl. April b. zu vrm. Fraueng. 37, 2.

Gut möblirtes dreifenstriges Vorderzimmer
1 Treppe hoch, mit oder ohne Pension zum 1. April zu vermiethen **Heil. Geistgasse 81, 1.**

Mehrere gut möbl. Zimmer mit vollständiger Pension sind zu vermiethen Breitgasse 53, 3.

Nähe des Hauptbahnhofs
ein unmöbl. sep. Zimmer mit Nebengl. a. 1 od. 2 Herren z. 1. April zu verm. Jakobsneugasse 3, 1.

Gut möbl. Vord.-Zimmer v. gl. o. zum 1. zu vm. Altst. Graben 81, 2.

Einf. möbl. Cabinet, sep. Eing., zu verm. Poggenpfuhl 66, 2 Tr.

Pfefferstadt 13, 2, freundl. Vorderzimmer, separ. Eing., sof. zu verm.

Ein sauber möbl. Vorderzim. an 1-2 Hrn., mit a. ohne Pens. v. 1. Apr. zu verm. Tobiasgasse 14, 2 Tr.

Ein gut möblirtes, separates Vorderzimmer ist ab 1. April billig zu vermiethen Johannisgasse Nr. 32, 1 Treppe.

Pfefferstadt 12, 1 Tr., ist ein möblirtes s. Zimmer u. Cabinet zum 1. April an Herrn zu vermiethen. Näheres im Laden.

Möbl. separates Vorderzimmer zu vermieth. Langenmarkt 26, 3.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schreibtisch u. Kabinet zu verm. Kohlenmarkt 35, 3 Tr.

2 möbl. Zimmer mit Pension für Herren sofort zu haben Burgstraße 19, 3 Treppen.

Offiziers-Quartier
vom 1. April d. Js. frei **Fleischergasse 39, part.** (9858b

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Holzgasse 28, 2 Tr. (4538b

1 einfach möbl. Zimmer m. guter Pension z. vm. 2. Damm 17. (5056

Offiziers-Logis
zu vm. Näh. Fleischerg. 16. (9991b

Töpferg. 32, kl. mbl. Vorderz., sep. Eg., m. a. o. Pens. sof. zu vm. (9912b

Hundegasse 23 4885
ein eleg. mbl. Vorderzim. zu vrm.

Brodbänkengasse 10, 2 Tr., 2 leere Vorderz. zu verm. (3332

Altstädt. Graben 105, a. Holzm., fein mbl. Zimm. m. Kabinet z. vm.

Zwei einzeln gut möblirte Zimmer per 1. April zu verm. Pferdetränke 13, 2 Trp. **Thiel.**

Elegant möbl. Zimmer
in ruhigem Hause zum 1. April zu verm. Schwarzes Meer, Kleine Berggasse 7, hochparterre links.

Vrst. Graben 44b, hochp.,
mbl. Zimm. mit Pension zu vrm.

Holzmarkt 20 m. Z., Pianino, z. vm.

Eleg. möblirtes, gro„es Vorderzimmer für mon. 20 M. 1. April zu verm. Frauengasse 31, 3 Tr.

Saub möbl. Stübchen an ein anst. jg. Mädch. od. ält. Dame mit auch ohne Bett. zu vm. Töpferg. 28 pt.

Mattenbuden 21, 2, gut möbl. sep. Zimmer, a. W. Pension, zu verm.

Sep. Zimm. z. v. Katerg. 22. (534b

Mattenbuden 22, 2, frd. m. Vorderzimmer v. gleich o. später zu verm.

Jopengasse 5, 1, eleg. mbl. Vord.-zimm. sogl., a. tagew., zu verm.

Frauengasse 8, 1 Tr., ist ein sep. gel. eleg. möbl. Vorderzimm. u. Cabinet sofort zu verm. (549b

1 g. möbl. Vorderz. m. Cb. u. Klav.-Benutz. b. z. vm. Röpergasse 20, 2.

Tobiasg. 21, 2, ein mbl. Vorderz. mit sep. Eingang zu vermiethen.

Holzgasse 12 gr. Mansardenstb. sofort zu verm. Näh. part. r. (530b

Breitgasse 22, möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu vermieth.

4. Damm 10, 2, ist ein großes gut möbl., sep. geleg. Vorderzimm. mit guter Pension v. 1. April zu v.

Hl. Geistg. 36, 2, ist e. fein möbl. sep. gel. Vorderz. an 1-2 Hrn. mit Pens., a. W. woch- a. tagew. (550b

Hundegasse 119, 3, zwei elegant möbl. Vorderzimmer zu verm.

2 eleg. möblirte Vorderzimmer
mit sep. Eing., zus. a. getr., a. W. P., z. 1. April zu verm. Holzgasse 7, 2.

Pfefferstadt 16 ist ein möbl. Zimmer an 1-2 Hrn. zu vm. (560b

Röperg. 6, 1, möbl. Zim. u. Cb. z. v. (561b

Einfach möbl. Zim. an Ehep. od. Damen z. vm. Heil. Geistgasse 11, 3.

Rammbau 39, e. kl. Vrdrz. m. sep. Eing. a. e. H. z. 1. April zu verm.

Mbl. Vorderz., sep. z. 1. m. a. ohn. Pens. zu verm. Hinterg. 14, 2 Tr.

Leeres Cabinet mit sep. Eing. zu verm. Hühnerberg 10a. Näh. 1 Tr.

2 junge Leute finden vom 1. April saubere Schlafstelle mit sep. Zimmer Schmiedegasse 5, 1 v.

Junge Leute find. Logis im eig. Zimmer Pfefferstadt 55, 2 Tr.

Jg. Leute find. Logis Häkerg. 13, 1.

Logis zu haben Faulgraben 17, p.

Anst. Mädchen od. Frau findet Schlafstelle Hohe Seigen 26, 2.

Anst. jg. Leute finden saub. Logis Baumgartschegasse 3-4, H., pt., r.

☞ Junge Leute finden gutes Logis Gr. Rammbau 18, part.

1 anst. jg. Mann f. im frdl. Stübch. Logis Kass. Markt 8, bei **Albrecht.** (545b

Jg. Leute find. Logis Häkerg. 22, 2.

Junger Mann findet Logis mit Beköstig. Altstädt. Graben 84, 3.

Junger Mann findet saubere Schlafstelle Bartholomäikirchg. 7.

Anst. jung. Mann findet Schlafst. im Kabinet Katergasse 17, 2 Tr.

Junger Mann findet anständig. Logis Böttchergasse 20, 2 Tr.

Gutes Logis zu h. Paradiesg. 10, 1.

Anständ. jg. Leute find. Logis mit gut. Beköst. Faulgraben 16, 2 Tr.

Logis im eig. Zimm. m. gut. Beköst. für 9 M. zu haben Lastadie 10, 2.

2 anst. j. Leute find. gut. Logis mit Beköstig. Gr. Bäckergasse 10, 1.

Jg. Leute f. g. Logis mit auch oh. Kost Mattenbuden 9, Hof, part.

Junge Leute finden bill. kräftig. Logis Poggenpfuhl 33, parterre.

Junge Leute finden gutes Logis Schichaugasse 21, Hof, 2 Th., 1 Tr.

Ein anstnd. junger Mann findet gutes Logis Tischlergasse 44, 1.

Logis zu hab. Schüsseldamm 27, 2.

Junge Leute finden gutes Logis Vorstädt. Graben 65, 3, **Köpke.**

Jung. Mann f. anst. Logis mit Bekst. Schichaug. 20, Hof 1. **Laube.**

Junger Mann findet Logis Kassubischer Markt 2, 2 Treppen.

Anst. jg. Mann find. gut. Logis mit Beköstig. Heil. Geistgasse 109, 2.

Anst. jung. Leute f. Schlafstelle Tobiasgasse Nr. 3, part. (9967b

Logis zu hab. Häkerg. 57, Htrh., 1.

Logis zu hab. Tischlergasse 62, 1 v.

Junge Leute finden gutes **Logis** Jakobsneugasse 6a.

Junger Mann findet gutes Logis Hohe Seigen 2, 1 Treppe.

1 anst. jg. Mann find. gut. Logis im mbl. Zimm. Baumgartscheg. 23a, 2

1 jung. Mann findet gutes Logis sep. Eg. Tischlergasse 3—5, 2 Tr.

1 o. 2 jg. Leute find. g. Logis Baumgartschegasse 3-4, H., l., b. **Alsdorf.**

Junge Leute finden saub. Logis Niedere Seigen 8, 2 Tr. rechts.

2 junge Leute finden von sogleich Logis Tischlergasse 15, 1, links.

Logis zu haben Fischmarkt 15, 3.

Gut. Logis z. h. Gr. Rammb. 41, 1.

Ein junger Mann find. sauberes Logis Drehergasse 19, 2 Trepp.

J. Leute find. g. Logis auf Wunsch Beköstig. Mauergang 1, 3, links.

J. Leute f. Logis Tischlerg. 28, 2, l.

Junge Leute finden saub. Logis m. Kabinet Am Stein 15, 1 Treppe.

Jung. Mann findet Schlafstelle Sandgrube 36, Hof, 1 Tr. (9837b

Junge Leute finden Logis Fischmarkt 12, 1 Tr., Ecke Tobiasgasse.

Gutes Logis Katergasse 1 a, 3.

Junge Leute find. sauber. Logis Holzgasse 5, 4 Thüre, 2 Trepp.

1 jg. Mann find. g. bill. Schlafstelle u. Kaffee im sep. Zimmer Schloßgasse 2, 2, Ecke Schneidemühle.

2 anst. junge Leute finden saub. Logis 4. Damm 11, 3 Treppen.

Junger Mann findet Logis Altstädtischer Graben 91, 1 Tr.

Anst. Mitbew. m. Bett f. sich bei e. Wittwe m. Kl. Nonnengasse 4-5, 1.

Eine Mitbewohnerin kann sich melden Katergasse 10, 1 Trp.

Eine Mitbewohnerin kann sich meld Nonnenhof 12, Thüre 2.

Pension

Schülerin find. Aufnahme Pens. **Orlovius,** Pfefferstadt 7. (9845b

Schüler höherer Lehranstalten finden von Ostern noch Aufnahme Pens. **Kling,** Stadtgrb. 17, 3 (9700b

Pension
für einen Schüler mit Familien-Anschluß und gewissenhafter Beaufsichtigung zu haben **Jopengasse 26. A. Weyher.**

Eine jg. Dame oder Schülerin findet gute Pension m. Familienanschluß Pfefferstadt 28, 1 Tr.

2 Schulkinder find. Pension bei guter Behandl. Off. unter **E 101.**

Recht gute Pension in einem gr. gut möblirt. Vorderzimmer wird vom 1. April frei. 4. Damm 10, 2.

Jopengasse 51, 3,
finden 2 Herren Pens., sep. Zim.

Schüler finden in meinem Pensionat gewissenh. Aufnahme Verw. Rechtsanwalt **Drochner,** Poggenpfuhl 73, 2 Tr.

Pension finden 2 Schüler, zu mäßigen Preisen in besserer Familie Graueng. 52, 1 Tr. (527b

2 jg. Leute find. g. Pens. im möbl. Vorderz. sep. Eing. Breitg. 83, 3.

Pension im sep. möbl. Vorderz. zu verm. Lastadie 10, 1. (510b

Div. Vermiethungen

Ein Laden
u. Wohnung, vorz. Lage, mit eing. Geschäft, zu jed. andern Geschäft passend, von sofort evtl. später krankheitshalber abzugeb. Off. unter **E 124** an die Exped. d. Bl.

Gr. tr. Kell. p. zu jd. Gesch., Werkst., zu verm. Johannisg. 41. **Jahnke.**

Hundeg. 24 gr. hell. trockn. Keller für Weinlager sogleich zu verm.

Langenmarkt, 1. Et., 4 Wohnr. 2c., z. Möbel-, Wollw.-, Garderob.-, Putz-Gesch., Komt. u. f. Zahnärzte sehr geeign., bill. v. April zu vm. Näh. Kürschnerg. 1, Uhrengesch.

Pianino f. 6 M. z. vm. Hl. Geistg. 11, 2

Hundegasse 63 ist die 1. Etage passend zum Komtoir zu verm. Näh. daselbst 1 Trpp. (539b

Ohra,
Geschäftslokal für jedes Geschäft passend zu vermiethen. Offerten erbitte unter **D 914** an die Expedition d. Blattes. (526b

Trockener Keller zu jedem Zwecke passend, zu verm. Breitgasse 22.

Ein gr. trockener Lagerkeller in der Hundegasse zu vermiethen. Off. unt. **E 48** an die Exp. (9989b

Ein Stall
nebst reichl. Futtergelaß zu verm. Näh. Poggenpfuhl 67. (9996b

Vor d. Neugart. u. Petersh. Thor **Lagerpl. u. umzäunt. Gartenl.** mit **Obstnutzung** f. Kartoffelland zu vm. N. Dominiksw. 14, Möbelg. 9873b

Komt. z. vm. Brodbänkeng. 35, 1.

Hausthor Laden mit Keller zu jed. Geschäft geeign. mit auch ohne Wohnung zu vrm. Näheres **Hundegasse 78, 2 Tr.**

Kl. Stall mit Drahtbauer billig zu verk. Ohra, Radaunenstr. 47.

Pferdestall
mit Remise ist Schwarzes Meer Nr. 16 zu vermiethen.

Ein Laden
an der Langen Brücke ist zu vermiethen. Näheres Bootsmannsgasse 10. Daselbst ist ein altes Schreibpult z. verkauf.

Komtoir
mit Lagerraum,
in der Hopfengasse, nahe der Milchkannengasse, von gleich zu vermiethen. Näheres Hintergasse 10, 1 Treppe.

Wohnungs-Gesuche

Wohnung, 2 Zimm., h. Küche, prt. o. 1 Tr., im Preise zu 30 M. gesucht. Offerten u. **E 114** an die Exped.

Kl. Stube od. Cab. m. Küchenanth. 1. April v. e. Frau zu miethen ges. Offerten u. **E 119** an die Exped.

Kl. Wohn., Stube u. Küche, vom 1. April v. kinderl. Leuten auf d. Rechtstadt zu mieth. gesucht. Off. unter **E 100** an die Exp. d. Bl.

Wohnung, 6-8 Zimmer a. d. neu. Terrain v. 1. Okt. zu miethen ges. Offerten u. **E 75** an die Exped.

Allst. Dame sucht v. gl. od. Okt. kl. Wohng. Off. unt. **E 76** an die Exp.

Gesucht v. allst. Dame Wohn. von 3 Zimm. u. rchl. Zub. zum 1. April. Off. m. PrSang. u. E 105 an die Exp.

Zimmer-Gesuche

1 allst. anst. Frau sucht z. 1. April e. heizb. Cab. od. Stübch. m. sep. Eg. Offerten unter **E 64** an die Exp.

Ein leeres Zimmer sofort oder 1. April gesucht. Offert. unter **E 78** an die Exp. d. Bl.

Möblirtes Zimmer
in Danzig für einen 55 jährig. pens. Beamten von sogleich oder 1. April gewünscht. Offerten mit Preis unter **E 132** Exped.

Schlafstelle von gleich u. allein bei anständigen Leuten gesucht. Offert. unt. **E 109** an die Exped.

Pensionsgesuche

Für einen Sextaner zu Ostern Pension gesucht. Offert. mit Preis und näh. Verhältnissen unter **F. Z. 385** an den „Geselligen" Graudenz. (5169

Offene Stellen.

Männlich.

Postillone gesucht
Vorstädt. Graben 66, 1. (531b

Schneidergeselle, nur saub. Arb., melde sich Jopengasse 6, 1 Tr.

Tüchtige Schäftemacher,
selbstständige Arbeiter, per sof. oder 1. April für Lederhandlung in größer. Stadt Pommerns ges. Off. u. 5127 an die Exped. (5127

Gesucht werd. 2 Gärtner aufs Land, mehr. Stubenmädchen, Mädchen für Alles, 1 Kutscher für Reitinstitut, 1 Deputant bei guten Bedingungen, mehrere junge Leute aufs Land. Zu meld. im Gesinde-Bureau, Heilige Geistgasse 123.

Gute Rockschneider
auf Polizeiröcke finden lohnende Beschäftigung (536b **Hopfengasse Nr. 30, 2 Tr.**

Ein Gärtnergehilfe kann sich melden Schießstange Nr. 3.

Ordentliche Hausdiener mit guten Zeugnissen finden gute Stellung durch **Martin, Heilige Geistgasse Nr. 97.**

Ein Arbeiter kann sich melden Breitgasse 17, Keller, Bierhandl.

Guter Rockarbeiter f. dauernd Besch. Baumgartschegasse 14, 1.

Rockschneider für feinste Arbeit gesucht Langenmarkt 10, 1. Et.

Schneidergesellen werden gesucht Häkergasse 4, Eg. Priesterg., 2 Tr.

Ordentlicher
Hausdiener
der mit Pferden umzugehen versteht, kann sich sofort meld. Gute Zeugnisse Bedingung.
M. Grunenberg,
Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt Langfuhr-Danzig.
Meldungen **Hochstrieß Nr. 6.**

Ein Materialist
flotter und sicherer Verkäufer mit der Delikateßbranche vertraut und im Besitze bester Empfehlungen findet per 1. April Stellung. (5187
R. Siegmuntowski,
Elbing.

Vertreter
f. landw. Maschinen, Brennerei-, Meiereibau ges. Meld. u. J. R. 6238 **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** (789m

Detailreisende
für einen äußerst lukrativen Artikel der Herrenwäsche-**Branche gegen hohe Provis.** gesucht. Offert. unter **Z. K. 152** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Frankfurt a. M. (5191

Schneiderges. k. s. m. Häkerg. 1, 3.

Tücht. Schneidergesell. auf feine Arb. könn. s. meld. Breitgasse 94.

Zur Aushilfe für e. Kolonialw.-Geschäft wird ein jng. Verkäufer ges. auf 8—10 Tage. Off. u. **E 84.**

1 Rockarbeiter gesucht Töpfergasse Nr. 31, 2 Treppen.

Schneider für Reparatur gesucht Langenmarkt Nr. 10, 1. Etage.

Zuschneider-Gesuch.

Ein tüchtiger Uniform-Zuschneider, der schon mehrere Jahre in großen Uniformgeschäften als solcher thätig gewesen ist, wird unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht.

Gesuchter soll den technischen Betrieb einer **Filiale** leiten, weshalb nur auf eine erste Kraft reflektirt wird. Stellung angenehm und dauernd. (541b

Eduard Kühne,
Erfurt, Anger 42.

Ein jüngerer **Schuhmacherges.,** Kundenarbeiter, k. sich melden bei **Preuss,** Gr. Berggasse 21.

Ein sauberer Westenschneider kann sich melden Heilige Geistgasse 114 **Paetsch.**

Zwei saubere Rockschneider finden dauernde Beschäftigung Breitgasse 62, 2 Treppen.

Tischlergesellen und Lehrlinge können sich melden **Böttchergasse 3, Hof, parterre.**

1 guter Rockarbeiter kann sich m. Bartholomäi-Kirchengasse 19, 2.

Für die Sonntage wird ein **Billeteur** gesucht Carthäuserstraße 120.

1 guter Westenschneider auß. dem Hause melde sich Vorst. Graben 6, das. 1 tüchtig. Arbeiter im Hause.

1 Schneiderges. auf Kundenarb. gesucht Tischlergasse 46, 2 Trepp.

Ein ordentlicher Hausdiener
kann sich melden (5209
A. Fast, Langgasse 4.

Zuverlässig. Hausdiener
mit guten Zeugnissen gesucht. **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

1 junger Konditor-Gehilfe zur Aushilfe gesucht von **Paul Liebert,** Langgasse Nr. 65.

Buchhandlungs-Reisende
(auch Damen)
auf **neu erschienene** leicht verkäufliche Werke von 5—200 M. suchen (4830m
Bulitta & Co., Leipzig.

Babiergehilfen stellt ein **Klautke,** Langfuhr, Brunshöferweg 21.

Zu sof. u. 1. April suche Hoteld., Hausd., Kutscher, Kegelburschen bei hohem Lohn Breitgasse 37.

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

Tücht. Schneiderges. a. Kundenarb. k. sich meld. Pfefferstadt 65.

Ein im fortifikatorischen Zeichnen geübter (4721
Techniker
kann sich für eine längere Beschäftigung bei der unterzeichneten Fortifikation melden.
Antritt den 1. April 1901.
Danzig, den 8. März 1901.
Königliche Fortifikation.

Agenten und Reisende,
welche Privatkundschaft besuchen engag. bei hoher Provis. überall
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux u. Jalousiefabrik. (3688m

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (6554

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vacanzenliste". (12013 **W. Hirsch Verlag,** Mannheim.

Verheir. Pferdeknecht,
nüchtern, 1. Apr. bei hohem Lohn, guter Wohnung gesucht. (9975b
Ziehm, Ziganfenberg.

Ein jüng. Buchbindergehilfe,
der auch Aktenheften versteht, von sofort ges. **Max Albrecht,** Osterode Ostp. (5051

Ein Kommis, gelernter Eisenhändler, wird sofort eingestellt. **J. Broh,** Hopfengasse 108. (9951b

Radirgummi, Marke „Fix aus Hamburg" (i. Saturnm.) i. d. Beste Ber. ¼ Mill. Stck. i. Gebr. Anfr. u. H.K. 1142 bef. **Rudolf Mosse,** Hamb. (2594m

Stellung suchende Kaufleute Techniker, Werkführer, Gehilfen, Beamte, Lehrer, Landwirthe, sowie Gehilfinnen erhalten sofort geeignete Angebote durch die Deutsche Vakanzenpost in Eßlingen (1830

Laufbursche, Sohn ordtl. Eltern, kann sich melden Langgasse 68.

Ein kräftig. Laufbursche
f. sich meld. b. **A. Lindemann.**

☞ **Laufbursche** ☜
für ein Komtoir zum 1. April gesucht. Selbstgeschrieb. Offert. unter **E 72** an die Exped.

Ein Laufbursche
kann sich melden bei **A. F. Sohr,** Gr. Gerbergasse.

Vom 1. April suche für mein Komtoir einen
Lehrling
m. gut. Schulbildung geg. monatl. Remuneration. **A. Lindemann,** Chokolad.- u. Zuckerwaaren-Fab.

Gärtner-Lehrling,
Sohn ord. Elt., ges. **F. Blaurock,** Zoppot, Südstraße 17. (523b

Ein Sohn ordentlicher Eltern,
der Lust hat, die Fleischerei zu erl., melde sich Altstädtischen Graben Nr. 41, **E. Narzimski.** (522b

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Fleischerei zu erlernen, melde sich Brodbänkengasse 1. (533b

Ein Schmiedelehrling kann eintr. bei Schmiedemstr. **Ferske,** Karlikau bei Zoppot. (513b

Ein Tischlerlehrling melde sich Stadtgebiet 30. (509b

Einen Klempnerlehrling verlangt **S. Kaminski,** Klempnermstr., Breitg. 112.

Anst. Knabe d. Schneid. wrd. will melde sich Breitgasse 43. **F. Dill.**

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. April wird in meiner Apotheke für einen
jungen Mann
aus guter Familie eine Lehrstelle frei. (555b
Walter Reiss, Tilsit.

Schlosser-Lehrling
kann sich melden. (558b
Bartsch,
Poggenpfuhl Nr. 81.

Lehrling zur Bäckerei melde sich Breitgasse 70, am Krahnthor.

☞ Dominium Rußoschin bei Praust sucht zum 1. April einen
Gärtnerburschen. 5182

Für die Konditorei wird per sofort ein
Lehrling
gesucht (9944b
Julius Schubert & Sohn.

Ein Schreiberlehrling kann sich sofort melden im Bureau Hundegasse 95.

Lehrling, findet in m. Baumaterialien- u. Kohlen-Geschäft per 1. April Stellung. **Alb. Westphal, Lastadie 34/35.** Das. w. e. Laufbursche verlangt.

Schreiberlehrling
sucht Rechtsanwalt **Rothenberg, Hundegasse 65.**

Ein Tischlerlehrling findet Stelle Poggenpfuhl 74.

Lehrlinge sucht Bildhauer **R. Schwartz,** Töpfergasse 29.

1 Lehrling fürs Barbiergew. stellt ein **J. Labudda,** Altst. Graben 62.

Lehrling
suchen per 1. April für unser Modewaaren- u. Wäschegeschäft gegen monatliche Vergütigung.
5199) **Loubier & Barck.**

Söhne ordentlicher Eltern, welche Lust haben, die
Cartonnagenbranche
zu erlernen, stellt ein (5043
Ostdeutsche Cartonnagenfabrik Ludwig Tessmer & Co.

☞ **Lehrling.** ☜
Sohn achtb. Elt., mit gut. Schulkenntn., welch. Lust hat, d. optische, mechanische u. elektro-techn. Fach zuerlernen, kann sofort eintret. bei **Bormfeldt & Salewski, Jopengasse Nr. 40/41.** (9973b

Lehrling
mit guter Schulbildung u. guter Handschrift gegen Remuneration für unser Komtoir gesucht.
Ludw. Zimmermann Nachf.,
Eisenhandlung, (5059
Danzig, Hopfengasse 109/110.

Einen Lehrling sucht d. Bäckerei Heilige Geistgasse 67. (9961b

Söhne ordentlicher Eltern, welche Lust haben, die **Bronzevergolderei u. Prägerei** zu erlernen, stellt ein (5044 **Ostdeutsche Cartonnagen-Fabr. Ludwig Tessmer & Co.**

Lehrlinge, welche das Sattler- u. Tapezier-Geschäft erl. woll., gef. Vorstädt. Graben 59. (9962b

Weiblich.

Geübte Näherinnen für bessere Blusen, aber nur solche, finden Beschäftigung **Ernst Crohn, Nr. 32 Langgasse Nr. 32.** Die Arbeit wird zugeschnitten aus dem Hause gegeben. (9958b

Suche zum 1. April ein **ordentliches Dienstmädchen** am liebst. vom Lande. Hinter Lazareth Nr. 3/4 im Geschäft. (9928b

Eine tüchtige, umsichtige **Wirthin** die gleichzeitig die Stelle als Repräsentantin einnehmen soll, gesucht. Off. unt. E 59 an die Exp.

Berlin. Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Berlin, Schlesw., N. Kiel u. and. St., f. Danz. f. leichte angen. Stll., zhl. Köch., St.-, Haus- u. Kinderm. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Mäntel - Arbeiterinnen können sich sofort melden **Röpergasse 22a, 3 Tr.**

Aufw. Vm. gef. Weideng. 17/18, 1 l.

Suche zum 1. April **eine Kassirerin** **Hugo Engelhardt,** Röpergasse 10.

Aeltere Wittwe ohne Anhang, m. etwas Nebeneinkommen und eigenen Möbeln als **Wirthschafterin** von alleinstehendem Herrn gesucht. Off. unter **E 55** an die Exp.

Jg. Mädchen mit gut. Zeugn. f. d. Vorm. gef. Kohlenmarkt 30, 2, r.

Ein ordentl. Dienstmädchen find. gute Stell. Altst. Graben 57, 2 Tr.

Näherin, die auch etw. schneidern kann, sucht Langgasse 65, 2 Tr.

1 Mädchen zum Aufwarten kann sich melden Holzgasse 21, 1.

100 Mk. monatlich u. mehr verdienen alleinst. Frauen, Invalide, Pensionäre, Agent., Händler, Händlerinnen und kleine Geschäftsleute durch leichte Thätigkeit für meine Firma. Man schreibe wegen kostenfreiem Prospekt an (4332 **Albert Heinemann, Hamburg.**

Wäschenähterin kann sich melden Niedere Seigen Nr. 5.

Nett. jg. Mädchen f. Nachm. gef. bei Kind., die a. häusl. Arbeit. übern. Burgstraße Nr. 20a, Gartenhaus

Tüchtige zuverl. Haushälterin für sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter **E 61** an die Exped.

Mädchen für Alles von 16 bis 18 Jahren nach Langfuhr gesucht Jäschkenthaler Weg 26a **Klatt.**

Jede Dame findet bei mir **Nebenverdienst durch Handarbeiten.** Prosp. mit Muster gegen 30 ₰ **J. Waldthausen,** München 30, (3964m Schillerstrase 28.

Suche Kochmamsells, Verkäuf. f. Material- u. Schnittw., Köchin. f. Berlin u. Marienwerder, b. 30 ℳ Gehalt, sow. Köchinnen, Stubenmädch. u. tücht. Mädch. f. All. b. hoh. Lohn für Danzig, Langf., Zoppot **Hardegen Nachf.,** Hl. Geistg. 100.

Suche zum 1. April ein **Mädchen für Alles,** das kochen kann in einem Haushalt. Kindermädchen im Hause. (5192 Frau Oberleutnant a. D. **Neumann,** Neufahrwass., Wilhelmstr. 13d, 2. Bin Vormitt. 10—12 zu sprechen.

Gebild. kath. Mädchen wird zu größeren Kindern als **Kinderfräulein** gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. evtl. Photographie unter **A. P.** Neustadt Westpr. (5635

Für unsere neu einzurichtende Schuhabtheilung suchen sogleich eine tüchtige **Verkäuferin** polnische Sprache bevorzugt. **J. Meyer & Söhne,** Carthaus Westpr. (5112

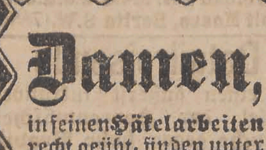
Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen
Tüchtige Rock-Arbeiterinnen
finden in unseren Arbeitsstuben dauernde Stellung.
Domnick & Schäfer.
Meldungen 1 Treppe. (5130

Geübte Arbeiterinnen auf Knaben-Anzüge können sich sof. meld. (9932b **B. J. Fuchs,** Dominikswall 11, Hof, 1.

Aufwärterin mit Zeugn. per 1. April gesucht. **Langgarten 97—99. 2 Tr.** (9760b

Suche per 1. April (4996 **Kindergärtnerin** 2. resp. 3. Klasse oder gebildetes Fräulein, evangel., als Stütze u. besonders zur Beaufsichtigung von 3 kleinen Kindern. Frau Oberlehrer **Braun,** Culm.

Gewandte Damen für den Verkauf gangbarer Artikel an feine Privatkundschaft gegen hohe Provision gesucht. Off. unt. **E 32** an die Exp. (5046



Damen, in feinen Häkelarbeiten recht geübt, finden unter Vorlegung einer Probearbeit dauernde Beschäftigung. (5045 Auch einige **Kreuzstich - Zeichnerinnen** können sich melden. **Albert Zimmermann,** Langgasse 14.

Jg. Mädch., w. d. Glanzplätt. grdl. erlern. woll., gef. Drehergasse 3.

Geübte Taillenarbeiterin sucht **Wende,** 1. Damm 14, 3 Tr.

Ein junges Mädchen für Geschäftsgänge und Ladenreinigen wird sofort gesucht. **D. Lewandowski,** Langgasse.

Aufw. sof. gef. Hl. Geistgasse 35, 2.

Landwirthinnen für selbstständige Wirthschaften können sich melden. **Pauline Usswaldt,** Breitgasse 105.

Suche gewandte Dienstmädchen bei 15 ℳ Gehalt. **Pauline Usswaldt,** Breitgasse 105.

Junge Damen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei k. sich melden Goldschmiedeg. 29, 1.

Mädchen, auf gute Hosen geübt, kann sich m. Röpergasse 16, 2 Tr.

Suche auf einige Woch. u. b. genüg. Leistung auch für später je nach Bedarf eine Person, w. i. Nähen u. Ausbess. v. Wäsche perfekt ist. Erbitte Angabe der bish. Thätigkeit und welche Entschädigung b. Reisevergütigung beansprucht wird. Off. u. **5170** a. d. Exp. (5170

Ein anst. Lehrmädchen für mein Schuhwaaren - Geschäft gesucht **H. Neumann,** Hl. Geistgasse 134.

Jg. Mädch., welch. d. Blumenbind. erl. woll., gef. Gr. Wollweberg. 18

Kindermädchen per 1. April gesucht Hundegasse 123, 2 Tr.

Eine junge Dame mit guter Handschrift fürs Komtoir gesucht. Offert. u. **E 79.**

Binderin. Eine tüchtige Kranzbinderin sucht sofort **O. E. Wersuhn,** Blumen- u. Pflanzenhd., Gr. Wollweberg. 18.

Ein Aufwärterin für die Vormittagsstunden z. 1. April gesucht Kaninchenberg 13a, 2. Fr. **Putzke.**

Tüchtige Verkäuferin für die Wäsche-Abtheilung, erste Kraft, zum 1. April bei hohem Salär gesucht. Damen mit nur prima Referenzen wollen ihre Offerten mit Gehaltsangabe einreichen. (5126 **Georg Dück,** Elbing.

In guter bürgerlicher Familie mit vier Kindern findet Fräulein oder Wittwe, die sich mit der Hausfrau in die Arbeit theilt, angenehme Versorgung. Off. mit Ang. näh. Verhält. u. Anspr. unt. **Zo. 90** Filiale Zoppot, Seestr. 27.

J. Mädchen, d. gut falzen u. heft. kann, melde s. Gr. Gerbergasse 4.

Suche Mamsells für warme u. kalte Küche, Antritt April. **J. Das,** Heil. Geistgasse 36.

M. f. Kdr.- u. H., d. poln. spr., Baumgartscheg. 18, pt. Mld. Mont. 10-12.

Gesucht eine Taillenarb., ab. nur solche meld. sich Breitg. 126a, 2 Tr.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 11.

E. hochf. Frack u. Weste mitt. Fig. ist bill. zu verkf. Häckerg. 20. (5376

E. Waffenrock f. neu Reg. 128 Unt.-Offiz. bill. zu vkf. Häkerg. 20. (5386

Sommerüberz., f. neu, f. schl. Fig., zu verk. Brunshöferweg 25, 2, lk.

Mehrere Tauben zu verkauf. Thornscher Weg 7. (5446

Mastvieh verkauft „Dominium Schönfeld" bei Danzig. (5216

Ein altes Sopha für 5 ℳ zu verkauf. 2. Petershagen 1229.

2 Bankbettg. z. vk. Poggenpf. 21, 1l.

Mah. Kommode, Waschst., Waschst. Toilettensp., Büd zu v. Holzg. 6, 1.

Sopha zu verkaufen Langgarten 82.

Frauengasse 11, neuer dunkler Kleiderschrank (fichten) zu verk.

Ein 2pers. birk. Bettgestell mit Matr. zu verk. Schneidemühle 1.

Wäsche u. Kleiderschrk., Stühle, Schlafkommode, Spieg., Bettgst. bll. zu verk. Häkergasse 10. (5356

1 Sopha ist für 10 ℳ zu verkauf. Baumgartschegasse 14, Geschäft.

Gr. Eisschrank, Buffetglasschrk., Schützenbüchse m. Zub., Bonbonautomat (Henne), 3 S. Gjdbetten zu verk. Langgarten 76, p. (5206

Soph., Schlafsoph. i. Plüsch, Rips, Chaiselong., birk. Bettg. m. Matr., neu, sehr bill. zu verk. Vorstädt. Graben 17, 1, Eg. Bierverl. (9953b

1 gr. mah. Kommode u. Bodenrummel zu verk. Paradiesg. 18, 2.

4 Wiener St. à 3 ℳ z. vk. Katerg. 22.

2 hocheleg. Paradebttgest. u. Vog.-Bauer b. z. vk. Mattenbud. 33, 2 l.

Ein Kleiderspind, Stühle, Tisch und einige Wirthschaftssach. bill. zu verk. Gr. Wollweberg. 16, 3.

4 Rohrstühle mit hoh. Rohrlehne a 3 ℳ zu verk. Grün. Weg 9, 1.

Altes Sopha, sowie Matratze bill. zu verkauf. Sammtg. 9, 1, r.

Rund. Sophat. a. Rollen einige Wagenth. b. z. v. Tischlerg. 54, pt.

Umzugshalber kl. Einrichtung, Birkenmöbel, fast neu, billig zu verk. **Lueger's** Lexikon der ges. Technik, 7 Bände, f. neu, 90 ℳ **A. Sachse,** Neufhrw., Bliesenstr. 1.

Pianino, Noten, Lampen, Glaskasten billig zu verkaufen. (9957b **Tobiasgasse 29, part.**

Doppeltpult gut erhalten zu verkaufen **Langgasse 32 im Laden.** (542b

Zither verk. b. Pferdetr. 13, 3.

Geigen von 4 ℳ an, **Guitarr-Zithern** von 10 ℳ an zu haben bei **A. Langowski,** Vorstädt. Graben 57a, links, 1 Treppe.

Wenig gebr. Xsaitiges **Pianino** m. Panz.-Stimmst. billig zu verk. Lastadie 22, part.

Kaps'scher Stutzflügel zu verk. Pfefferstadt 38/39, 3 Treppen.

Jalousie, 4×4,25 Meter, ist nebst Seitenwänden billig zu verkaufen. Näheres Langgasse 6.

200 Centner Kuh- und Pferdeheu wird verkauft **H. Manteuffel,** Heubude. (5188

Ein offener Bücherschrank, Waschtisch, Kartentisch, Kommode, Spgl. billig zu vk. Straußg. 10, 3, r. (5186

Stadtgebiet, Schillingsgasse 48, ist ein **4-rädriger Handwagen** und **eine Füll-Thüre** zu verkaufen.

Gut erh. Spazierwagen mit verstellbaren Gesäßen zum Selbstfahrern, sowie **2 Kutsch-Geschirre** sind billig zu verk. Jäschkenthalerweg 27, 1. (515b

Fahrrad, zweisitzig, mit neuen Reifen, verkauft Breitgasse 62, 3.

Nähm. b. z. vk. Brodbänkeng. 34, p.

Bierapparat, Stühle, Gläser b. zu vk. Weideng. 6, Sout., **Kienbaum.**

Fahrrad umsth. b. z. vrk. Langf., Hauptstraße 24, **Czernitzki.**

Ein Fahrrad billig zu verkaufen Bischofsberg 5, Seitenh., 2 Tr.

Ein Posten Reparaturschirme welche nicht abgeholt sind für jed. Preis zu verkf. **B. Schlachter,** Schirmf. **Holzmarkt 24.** (5137

Eleg. Kronleuchter, Nippt., Bettg. m. Federm. zu vk. Brodbänkg. 32, 3

Umzugshalber ist eine Doppelkalesche, fast neu, ein gut erhalt. Kummtgeschirr mit Silberbeschlag sof. zu verk. Off. u. **5186** an die Exp. d. Bl. (5186

Kinderwag. zu vrk. Böttcherg. 9, 2.

Dachrohre, **2000 Schock,** verkauft (5089 **P. Wohlgemuth,** Stobbendorf bei Tiegenort.

Spähne zum Räuchern zu verkaufen Böttchergasse 3.

1 Glasschränkchen, 1 Aushängekasten, 1 Regal billig zu verkaufen Langgasse 10, 1. (9988b

Kinderwagen, 4 Stühle und Spiegel zu verkaufen Fleischergasse 74, Eing. Katergasse, 3 Tr.

Rhein- u. Rothweinflaschen zu verkaufen Hintergasse Nr. 28.

Schneiderbügeleisen 22 Pfd. für 4 ℳ zu verk. Beutlerg. 3 **Franz.**

Repositorium und Marquise stehen b. zu vrk. Holzgasse 27, pt.

Spazier-Geschirre **Arbeits-Geschirre** zu verkaufen Langgarten 82.

1 vorzügl. gut. Kinderwag. fast neu z. v. Allmodeng. 1c, 3 Tr. lks.

Grosser starker Tafelwagen ohne Federn zu verkaufen. Zu erfrag. Breitgasse 133 im Laden.

In Kl. Kleschkau p. Langenau Westpr. sind schöne **Dabersche Eßkartoffeln** und magnum bonum, sowie 2 ältere **Wagenpferde,** flott und zugfest, sehr passend für kleinere Besitzer sehr billig zu verkaufen. (5168

Einhundert und sechs 106 m Gartenzaun aus Schmiedeeisen, auch getheilt, sehr billig zu verkaufen Langgarten 60. (9686b

Fahrrad, fast neu, zu verkaufen. **Max Puschmann,** Bleihof Nr. 3.

1 klein. Handkastenwagen ist zu verk. Ohra, Radaunenstraße 38.

Kinderwagen und Packkiste bill. zu vk. Altst. Graben 62, Th. 6.

Gute Nähmaschine für Schneiderin, ein mod. neuer Jaquetanzug billig zu verkaufen **F. Hellingrath,** Poggenpfuhl 72, 1.

1 engl. Schraubenschlüss., versch. Bohrer, 1 grauer Jaquetanzug billig zu verk. Schichau Col. 19, 2.

1 Zimmermann'sche Drehrolle zu verk. **Galgenberg Nr. 21.**

Ein eiserner Ofen, 2 löchrig und ein Posten Weinflaschen billig zu verk. Halbengasse 5, 3 Trp.

Neuer stehender Dampfkessel mit 4 Quersied., 8 qm Heizfläche, 6 Atm., ist billig zu verkaufen bei **M. Eisen,** Danzig. (9976b

Franz. Billard zu vk. Brandg. 4. (9963b

Kalesche, stark und bequem, für 550 ℳ zu verkaufen auch gegen e. leichtere zu vertauschen Schilfgasse 2. (9983b

1 Herren- u. 1 Damenfahrrad sof. bill. zu v. Mattenbud. 38, 2. (4562

Nur 1 Mark pro Woche zahlen Sie für **Taschenuhren, Regulateure, Ketten und Ringe.** (9767b **Auf Theilzahlung!** Offerten unter **D 698** an die Exp.

Ein Repositorium ist zu verk. Stadtgeb., Schillingsg. 39. (9784b

Landwirthschaft.

Ueber Feldversuche.

Wiewohl der Stallmist alle Bestandtheile enthält, welche durch die Ernte dem Boden entzogen werden, so sind in demselben die einzelnen nothwendigen Pflanzennährstoffe nicht in den Mengen enthalten, wie sie von unseren Kulturpflanzen verlangt werden. Es ist daher eine Ergänzung des Stallmistes durch Beigabe von künstlichen Düngemitteln nothwendig. Ferner reicht der in den meisten Wirthschaften erzeugte Stalldünger bei weitem nicht aus, um sämmtliche der Düngung bedürftige Felder jedes Jahr damit genügend zu düngen, so daß also ein Ersatz des Stalldüngers durch eine Zufuhr von künstlichen Düngemitteln eintreten muß. Mit welchen Düngemitteln und in welchen Mengen hat der Landwirth nun sein Feld zu düngen, um die höchsten Erträge zu erzielen, ohne eine Verschwendung mit Nährstoffen zu treiben?

Durch die chemische Analyse kann mit Leichtigkeit der Gehalt des Bodens an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali festgestellt werden. Enthält beispielsweise ein Doppelzentner des untersuchten Bodens in dem einen Falle 50 g Phosphorsäure, im anderen Falle das zehnfache, so läßt sich mit vollkommener Bestimmtheit sagen, daß das eine Feld düngebedürftig für Phosphorsäure ist und die andere Parzelle das Zehnfache lange Jahre hinaus eine Beraubung an Phosphorsäure vertragen kann, ohne seine Fruchtbarkeit in Bezug auf die Versorgung der Pflanze mit diesem Stoffe zu vermindern. Anders steht es jedoch, wenn z. B. 120—150 g Phosphorsäure vorhanden sind. Es zeigt sich bei den von Professor Wagner-Darmstadt ausgeführten Versuchen, daß beispielsweise ein Boden mit 120 g Phosphorsäuregehalt mehr Phosphorsäure an die Pflanzen abgab und also weniger düngebedürftig sich zeigte, als der Boden mit 150 g P_2O_5; überhaupt ergab sich, daß die Löslichkeit der Bodenphosphorsäure eine sehr verschiedene ist. Da die Feststellung des Löslichkeitsgrades der Bodennährstoffe durch chemisch-analytische Prüfungen Schwierigkeiten bietet, so ist wenig Aussicht vorhanden, auf diesem Wege das Düngerbedürfniß der Pflanzen zu ermitteln.

Die zweite Frage lautet nun, ob man nicht etwa aus dem prozentischen Nährstoffgehalt der Erntesubstanz einen Schluß auf den Gehalt des betreffenden Bodens an löslichen Pflanzennährstoffen ziehen könnte. Es hat sich aber gezeigt, daß nur bei ausnehmend großer Armuth oder ausnehmend großem Gehalt des Bodens an Nährstoffen überhaupt größere Unterschiede im prozentischen Gehalt der Erntesubstanz auftreten, woraus folgt, daß auch nur bei sehr hohem oder geringem Gehalt der Erntesubstanz ein Rückschluß auf den Düngungszustand des Bodens gezogen werden kann. Die weitaus meisten, praktisch vorkommenden Fälle aber sind nicht die extremen, sondern die mittleren.

Der Landwirth muß mithin den Acker direkt selbst prüfen, eine Fläche in eine Anzahl gleich großer Parzellen theilen, diesen verschieden zusammengesetzte Düngungen geben, den Erfolg derselben feststellen und auf solche Art Aufschluß über das Düngebedürfniß des betreffenden Bodens suchen. Werthvolle Fingerzeige geben dem Landwirth die Gefäßversuche des Theoretikers in seinem Vegetationshause. Während jedoch der Forscher meist losgelöst von allen äußeren Einflüssen durch Einrichtung von Vegetationshäusern zum Schutze gegen ungünstige Witterung, durch regelmäßige Wasserzufuhr, durch bessere Belichtung, vollkommenere Lockerung des Bodens ꝛc. es ganz in der Hand hat, seinen Versuchen möglichst günstige Wachsthumsbedingungen zu geben, hat der Landwirth mit den verschiedensten Variationen zu rechnen. Er hat die Wärmeverhältnisse, die Niederschläge, die Bodenverhältnisse zu berücksichtigen, mit thierischen und pflanzlichen Feinden, kurzum mit vielen Verhältnissen zu rechnen. Die Gefäßversuche unterstützen mithin den Landwirth; in letzter Linie ist jedoch immer nur der direkte, auf dem betreffenden Acker ausgeführte Versuch imstande, die gewünschte Auskunft zu geben. Man hört vielfach den Einwurf, daß solche Versuche viel Geld, Zeit und Arbeit kosteten. Dieses ist bis zu einem gewissen Grade richtig, jedoch wird das den großen Vortheilen gegenüber meist bedeutend überschätzt. Es wird ferner wohl nur wenige Landwirthe geben, die auf Grund ihrer vielseitigen Kenntnisse oder mannigfaltigen reichen praktischen Erfahrungen im Stande sind, immer sofort die für ihre Verhältnisse beste Düngung und auch beste Sorte herauszufinden. Es wird vielmehr noch manche Wirthschaft geben, in der man aus Scheu vor der kleinen Arbeit und den geringen Kosten, oder auch überhaupt aus Abneigung gegen derartige Versuche, vielleicht Jahr für Jahr durchschnittlich einen Mehrertrag von ca. 10 Zentner Kartoffeln oder 1—2 Zentner Getreide und mehr pro Morgen — freilich theilweise, ohne es zu ahnen — sich entgehen läßt. Es liegt das daran, daß der betreffende Landwirth, ohne durch einen Vergleich zu prüfen, alte abgebaute Sorten, welche längst durch ertragreichere ersetzt sind, beibehält, oder den Düngungszustand seiner Felder falsch beurtheilt oder vielleicht auch neue Sorten zur Saat bezogen hat, die irgendwo anders sehr hohe Erträge liefern, sich aber für seine Verhältnisse nicht eignen. Wie gering sind solchen Verlusten gegenüber die Unkosten eines kleinen Feldversuchs und wie reichlich bezahlt sich meistens die dafür aufgewendete Mühe! Man spricht häufig gegen diese kleinen Versuche in der Praxis, dafür macht man aber Versuche im Großen, d. h. man ändert den Düngeplan oder baut neue Sorten gleich im Großen, ohne vorher durch Vergleich festgestellt zu haben, ob man wirklich die zweckmäßigste Maßregel ergriffen hat. Die Verluste, die dabei vielfach eintreten, übersteigen natürlich die Kosten eines Versuchs im Kleinen um das Vielfache. — Bei der Ausführung der Versuche ist es selbstverständlich, daß große Gewissenhaftigkeit und Regelmäßigkeit in der gesammten Durchführung, wie auch bezüglich der Notizen und Aufzeichnungen walten muß. Eine weitere Bedingung ist die gleichmäßige Beschaffenheit der zu vergleichenden Versuchsparzellen, gleichmäßig in Bezug auf die Lage, Bearbeitung, die Feuchtigkeitsverhältnisse sowie auf den Düngungszustand. Man darf mithin nicht an der ersten besten Stelle das Versuchsfeld anlegen, sondern muß eine Stelle im Acker oder auf der Wiese aussuchen, die möglichst gleichmäßig ist. Früher nahm man meist größere Parzellen, doch ist man davon abgekommen, da es bedeutend mehr Mühe macht und außerdem bei größeren Flächen viel leichter Verschiedenheiten im Boden vorkommen. Man wendet jetzt häufig und mit gutem Erfolge Parzellen in der Größe von 1 Ar an und wenn möglich 10 Meter im Quadrat nicht in langgezogenen Rechtecken, damit die einzelnen Parzellen sich wenig mit den Nachbarparzellen berühren und nicht zu viel Anlaß zu Ungenauigkeiten geben. (Schluß folgt.)

Briefkasten.

H. P. Z. Gesetzlich kann Ihnen zu jedem Quartalsschlusse sechs Wochen vorher gekündigt werden. Wenn Sie etwas anderes vereinbart haben, mündlich oder schriftlich, so bleibt es dabei. Vermuthlich ist aber der schriftliche Vertrag deshalb aufgehoben, weil die Herrschaft sich noch nicht klar war. Wenn Ihr Vorgänger längere als sechswöchige Kündigung hatte, so beanspruchen Sie die gleiche und volle Bezahlung bis zum Ablauf der Dienstzeit. 267.

H. H., Ohra. Die unentbehrlichen Gegenstände können Ihnen nicht genommen werden, auch Ihr Einkommen kann Ihnen, weil es unter 1500 Mk. ist, nicht gepfändet werden. 266

J. K. Die ärztlich verschriebenen Medikamente, welche Gift enthalten, brauchen nicht mit dem Giftzeichen versehen zu werden. Der Inhalt der Flasche ist durch das Etiquett als Medizin deutlich erkennbar und dadurch die Gefahr des Gebrauchs durch einen Fremden doch ziemlich ausgeschlossen. 265.

H. P. Obf. Wenn Sie schon länger bei dem Manne gespielt und unverlangte Sendungen bezahlt haben, müssen Sie auch diese bezahlen. 264.

R. G. 12. Das Gesetz bestimmt lediglich, daß die Krankenkasse verpflichtet ist, den Mitgliedern freie ärztliche Behandlung zu gewähren. Welche Aerzte und Krankenhäuser die Kassen benutzen wollen, hat der Vorstand zu beschließen. Wenn den Mitgliedern die Wahl gestattet sein soll, so müßte dies in den Statuten ausdrücklich bestimmt sein. Ist dies nicht der Fall, so trägt die Kasse die Mehrkosten natürlich nicht. 261.

A. H. 100. Wenn kein Testament seitens der Frau vorliegt, so ist die Hälfte des gemeinschaftlichen Vermögens auf deren Kinder vererbt und diese können, wenn sie volljährig (21 Jahre alt) sind, die Herausgabe ihres Erbtheils verlangen. 260.

H. S. B. Ihr Verwandter hat keinen Anspruch an das Gut. Wenn er Invalide ist, also unfähig, noch ein Drittel seines bisherigen Einkommens zu verdienen, so könnte er sofort Anspruch auf die Invalidenrente bei der Ortsbehörde erheben. 259.

E. F. Einem öffentlichen Beamten kann das Gehalt über 1500 Mk. zu einem Drittel gepfändet werden. Einem Kommis oder Techniker kann das Gehalt über 1500 Mk. ganz gepfändet werden. Der Gerichtsvollzieher darf das Geld in der Tasche, nöthigenfalls auch auf der Straße, pfänden. 258.

O. R. hier. Ist das Geschäft ein solches, in welchem lediglich Handel getrieben wird, nicht aber Ausschank, also Gastwirthschaft, so ist der Gehilfe ein Handlungsgehilfe und hat die für diese vorgeschriebene Ruhezeit zu beanspruchen. Andernfalls ist er Gastwirthsgehilfe und für diesen gelten Ruhezeiten nicht. 257.

J. K. 100. Nochmalige Leistung des Offenbarungseides können Sie nicht verlangen. Sie können aber den Gerichtsvollzieher ersuchen, natürlich auf Ihre Kosten, noch einmal die Pfändung zu versuchen. 256.

B. 5000. Sie müssen das Testament herbeischaffen. Hat Ihr Bruder es beim Gericht in Königsberg hinterlegt, so ersuchen Sie dieses um Uebersendung einer Abschrift. Hat er es außergerichtlich gemacht, dann gilt es nur, wenn er es eigenhändig geschrieben und unterschrieben hat. Dann müssen Sie die Wittwe beim Amtsgericht auf Vorlegung verklagen. 263.

H. B. in Felstow. Sie haben keinen Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts bis zum 1. April. Schußgeld können Sie nicht beanspruchen, weil das Pulver und die Schußbolzen Geld kosten, was Sie gespart haben. Wenn sie Ihnen die Zeugnisse nicht wiedergeben, dann beanspruchen Sie eine unterstempelte Bescheinigung, daß sie dort abhanden gekommen sind.

J. H. O. 67. Beschweren Sie sich über den Gemeindevorsteher bei dem Landrathsamte. 255.

H. in H. Zu Kirchenältesten und Kirchenvorstehern sollen nur Personen gewählt werden, die sich zur Kirche halten. Darnach halten wir die Abkündigung des Pfarrers für durchaus korrekt. Alt-Lutheraner sind nicht wählbar. 254.

X. X. Zehn Fragen mit ebenso viel Unterfragen ist ein Bischen viel. 1. und 2. Die Wittwe ist gesetzlich verpflichtet, ohne besonderen Auftrag das Verzeichniß des Nachlasses dem Vormundschaftsgerichte einzureichen. Eine Frist hierfür ist nicht vorgeschrieben, auch nicht, daß sie zur Schätzung eine dritte Person zuziehen muß. 3. Die Erbtheile sind richtig berechnet. 4. Zehn Monate nach dem Tode des Mannes kann die Wittwe wieder heirathen. 5., 6., 7. und 8. Von dem gemeinschaftlichen Vermögen beider Ehegatten zu 8250 Mk. erhält der Mann die Hälfte, also weniger als sein ursprüngliches Vermögen. Die andere Hälfte erben die Stiefkinder, welche den Verkauf des Grundstücks verlangen können, wenn keine Einignng über den Preis, zu dem es der Wittwer übernimmt, erreicht wird. Das väterliche Erbtheil beträgt für jedes Kind ein Fünftel von 2250 Mk., das mütterliche Erbtheil ein Fünftel von 4125 Mk. 9. Wie es sein würde, wenn es anders gemacht wäre, können wir nicht auch noch sagen. 10. Den Kindern hätte jedenfalls das väterliche Erbtheil ganz und vom mütterlichen Erbtheil der Pflichttheil, das ist die Hälfte des gesetzlichen Erbtheils, bleiben müssen. — Wenn die alte Frau Raum hat, muß sie Einquartirung nehmen. Die Verpflegungskosten sollen ja vergütet werden. 253.

E. Sch., hier. Wenn das Mädchen sich die Krankheit durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben zugezogen hat, so müssen Sie für die Kur und Verpflegung bis zum Ablauf der Dienstzeit, also des halben Jahres, aufkommen und daneben den vollen Lohn dem Mädchen zahlen. Andernfalls müssen Sie für sechs Wochen die Verpflegungskosten im Lazareth bezahlen, die Sie von dem auf diesen Zeitraum fallenden Lohn abziehen dürfen. Zur Entlassung wegen der Krankheit sind Sie nicht berechtigt. — 252.

O. K., hier. Der Beamte muß bis zum 1. Juli Miethe zahlen, wenn Sie nicht anderweit vermiethen. — 251.

A. L. in L. So sehr wir das Verhalten des Herrn verurtheilen, so wenig können wir Ihnen rathen, Strafantrag zu stellen, denn bei dienstlichen Anzeigen soll und muß sich jeder frei ausdrücken dürfen und die Absicht der Beleidigung wird nicht vermuthet, weil es sich um Erfüllung einer dienstlichen Pflicht handelt. Sie erreichen mehr, wenn Sie seine falsche Beschuldigung beim Rektor der vorgesetzten geistlichen Behörde in ruhiger Weise mittheilen. Es nützt nicht sofort, aber viele Tropfen höhlen den Stein. 250.

M. S. Brandgasse. Wenn Sie wegen des Herzfehlers dauernd arbeitsunfähig werden sollten, so erhalten Sie Invalidenrente. Wenn Sie aber trotz Ihres Fehlers arbeitsfähig sind, können Sie aus diesem Grunde nicht entlassen werden.

A. C. St. Die Aeußerung des Dienstmädchens ist als Kündigung aufzufassen und Sie sind nicht verpflichtet, es noch in Dienst zu nehmen und zu bezahlen.

J. D. 100. Sie haben dieselbe Kündigung wie die andern, also sechswöchige. Klagen Sie auf Gehaltsentschädigung.

M. L. 1. Das können wir an dieser Stelle nicht empfehlen. 2. Ja.

L. M. 100. Wenn Ihr Kompagnon als alleiniger Inhaber der auf beide Namen lautenden Firma ist, können Ihre Gläubiger Ihnen nichts aus diesem Geschäfte pfänden.

E. Kn. Gelb gewordene Strohhüte reinigt man am besten, wenn mau sie mit Zitronensaft tüchtig abreibt.

P. O. 200. 1. Ja, der Ehemann muß seine Frau während dieser Zeit unterhalten. Ein bestimmter Betrag ist hierfür nicht vorgeschrieben, doch muß der Ehefrau dadurch standesgemäßes Leben gesichert sein. 2. Ja, die eingebrachten Sachen muß er der Ehefrau nach der Scheidung herausgeben. 3. und 4. undeutlich, bitte diese Fragen klarer zu fassen.

A. Z. Dienergasse. Es genügt, wenn Sie das eigenhändig geschriebene, unterschriebene und verschlossene Testament dem Amtsgericht übergeben.

J. 1000. Aus dem Erlös der noch nicht ganz bezahlten Maschinen kann das Gehalt Ihrer Tochter nicht bezahlt werden; dafür müssen vielmehr erst die Maschinen selbst bezahlt werden. Wenn keine Masse sonst vorhanden ist, dürfte Ihre Tochter schwerlich zu Ihrem Gelde kommen. Werden Sie klagbar auf das Gehalt für die Zeit, während der Ihre Tochter für die Konkursmasse gearbeitet hat.

W. 200. Die Nähmaschine ist ein auch in Ihrer Ehe nothwendiges Werkzeug zum Lebensunterhalt und kann Ihnen unter keinen Umständen gepfändet werden.

L. L. Kaninchenberg. Wenn Sie die Wohnung auf eine ganz bestimmte Zeit, also auf ein Jahr gemiethet haben, ist eine Kündigung vorher garnicht erforderlich.

St. N. Kneipab. Sehen Sie sich doch daraufhin den Fahrplan an. Wann der letzte Zug nach Dirschau fährt, dürften wir wohl alle nicht mehr erleben.

A. R. Judengasse 1. Für Arbeitslose besteht in unserer Provinz die vom Westpreußischen Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei ins Leben gerufene Arbeiter-Kolonie Hilmarshof bei Konitz. Dort wird arbeitslosen, aber arbeitswilligen und arbeitsfähigen Männern ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses vorübergehend Arbeit und Unterhalt geboten um sie hierdurch vor dem Untergange zu bewahren und zu einem geordneten Lebenswandel zurückzuführen. Die Arbeiter-Kolonie steht unter Leitung eines Ortsvorstandes, dessen Vorsitzender der Landrath zu Konitz und dessen Geschäftsführer der Direktor der Landarmen- und Besserungs-Anstalt zu Eigel-Konitz Herr Grotefend ist. — Für Trunksüchtige besteht in Westpreußen die Westpreußische Trinkerheilanstalt in Sagorsch bei Rahmel (Kreis Neustadt). Das Pflegegeld beträgt in der 1. Klasse 750 Mk., in der 2. Klasse 500 Mk. und in der 3. Klasse 350 Mk. jährlich. Ermäßigung wird jedoch im Nothfalle gewährt. Diese Anstalt ist unter Aufsicht des Herrn Pfarrer Ankermann in Rahmel gestellt. 2. Bittermandelöl an und für sich ist nicht giftig, aber doch schädlich genug. Dagegen ist die im Bittermandelöl oft reichlich enthaltene Blausäure äußerst giftig und kann augenblicklich tödtlich wirken.

F. B. Für Gedichte haben wir leider keine Verwendung, da wir auf lange Zeit hinaus damit reichlich versehen sind.

Erotimeon. Zum Eintritt als Diakonissin in das Mutterhaus zu Danzig sind außer guten Herzens- und Charakter-Eigenschaften und dem nöthigen Ernst und Liebe zu diesem Lebensberuf noch erforderlich hinreichende körperliche Gesundheit und leibliche Kraft. Anlagen zu Krankheiten dürfen nicht vorhanden sein. Das Alter soll in der Regel über 18 und unter 36 Jahren sein. Es wird verlangt, daß die Eintretende lesen, schreiben und rechnen kann, daß sie den Katechismus und die wichtigsten biblischen Geschichten und Sprüche weiß und Lust hat diese Kenntnisse auch zu vermehren. Ebenso ist Willigkeit zu allen weiblichen Arbeiten, wie sie eine einfache, geordnete Häuslichkeit erfordert, unerläßlich. Sie müssen auch frei sein von näheren persönlichen Verpflichtungen und Ihre Eltern oder deren Stellvertreter müssen Sie gern in den Diakonissenberuf eintreten sehen. Anmeldungen nimmt die Verwaltung des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig, Neugarten 3—6, an.

M. Stolp. Dazu kommen Sie doch am allerbesten durch eine Anzeige in der Zeitung. Ein Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs besteht in Oliva nicht, dagegen ein Verschönerungsverein. Dieser wird Ihnen aber schwerlich helfen können.

Willy Sch. Die höheren Stellen im Kriegsministerium sind besetzt vom Kriegsminister (36 000 Mk. Gehalt, freie Wohnung mit Mobiliar und Feuerung), 4 Departements-Direktoren (12 000 Mk. Gehalt, 4500 Mk. Dienstzulage, Wohnungsgeldzuschuß, Servis und 3 Rationen), 13 Abtheilungs-Chefs und 1 Remonte-Inspekteur (9000 resp. 7800 Mk. Gehalt, 900 Mk. Dienstzulage, Wohnungsgeldzuschuß, Servis, 3 Rationen), 39 Offizieren in der Stellung von vortragenden Räthen (5850 resp. 3900 Mk. Gehalt, 900 Mk. Dienstzulage, Wohnungsgeldzuschuß, Servis und als Stabsoffizier 2, als Hauptmann 1 Ration) und 28 Zivilräthen mit 7500—11 000 Mk. Gehalt und Wohnungsgeld, 5 Abtheilungs-Chefs erhalten je 900 Mk. Zuschuß.

Frau A. Auf Scheidung Ihrer Tochter von deren Mann können Sie nicht klagen. Das ist Sache der Ehegatten.

E. F., Langfuhr. Das ist polizeilich vorgeschrieben und Sie werden schwerlich dagegen etwas ausrichten können. Ob die Angelegenheit des Ausfüllenmüssens von drei Formularen beim Umzug gerichtlich entschieden worden ist, ist uns nicht bekannt. Da die Polizei-Verordnung aber doch gesetzlich zu Recht besteht, dürfte ein etwaiger Gerichtsentscheid zu Gunsten der polizeilichen Vorschrift unzweifelhaft sein.

Th. Th. Oliva. Das Wort „Tattersall" als Bezeichnung für Reitanstalt stammt aus dem Englischen und zwar von Richard Tattersal (gest. 1795), der im Jahre 1766 im Hydepark zu London eine Anlage zur Ausstellung und zum Verkauf von Pferden begründete. Aehnliche Einrichtungen in anderen Städten, jüngstens auch eine in Danzig, führen denselben Namen. Außer der oben genannten Reitanlage wäre das in Danzig ja gut bekannte Wort „Reitbahn" eine treffende Verdeutschung dieses englischen Ausdrucks.



Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. 66 Langgasse 66.

Zum Umzuge:

(5174

Teppiche

Staunend erregend billige Preise.

Volle Garantie für die Güte.

Stuben-, Salon- und Saal-Teppiche.

Holländer. Axminster. Plüsch. Schiras. Tapestry. Turkestan. Afghan etc.

Stück 3,60, 4,40, 5,45, 7,85, 10,30, 15,50, 22,50 Mk. 2c.

Echte Kronen-Plüsch-Teppiche
sowie andere Original-Marken enorm billig.

Gardinen

— Mehrere 100 Stück —

Weit unter Preis.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit, da schwere Qualitäten darunter, die weit höheren Wert haben.

Meter 27, 36, 48, 55, 68 Pfg.

Flur- und schmale Sorten Meter 5, 14, 20 Pfg.

Portieren

für Fenster, Thüren 2c.

Nur Neuheiten. Mit golddurchwirkten Streifen, sowie einfarbig mit hocheleganten Bordüren,

Meter 33, 65, 83, 95 Pfg., 1,20, 1,35 Mk. 2c.

Gestickte Garnituren
für Thüren und Fenster,
— (2 Flügel, 1 Lamberquin). —

Woll-Diagonal Garnitur 10,75 Mk. 2c. | **Tizian-Peluche** Garnitur 19,75 Mk. 2c.

Steppdecken

durchweg in vorzüglicher Herstellung und bester Einlage

Stück 2,10, 3,60, 4,50, 5,20 Mk. 2c.

Läuferstoffe.

Billigste Bezugsquelle. — Enorme Auswahl.

Tischdecken.

Manilla-Tischdecken mit Quasten . . Stück 1,10 Mk.
Gobelin-Tischdecken mit Quasten . . Stück 1,65 Mk.
Brocat-Tischdecken mit Quasten . . Stück 1,85 Mk.
Salon-Decken mit und ohne Bordüre, Stück 2,60 3,70 Mk.

Eber-Linoleum.

Eber-Marke ist die Beste.
Alle Breiten zu Original-Preisen.

Teppich-Vorlagen.

In Peluche, Axminster, Schiras, Tapestry 2c.
Stück 45, 78, 95 Pfg., 1,48, 1,88 Mk. 2c.

Gardinen-Stangen 57 Pfg.
nußbaum und mahagoni
Gardinen-Rosetten 5, 11 Pfg. etc.
Portièren-Ketten Stück 11 Pfg.

Portièren-Stangen 2,85 Mk.
mit 12 Ringen, Muffen, Knöpfen, Schrauben 2c.
Portièrenquasten Stück 14 Pfg.
Möbelschnur prima Meter 5 Pfg.

Spachtel Zug-Gardinen
Spachtel Zug-Rouleaux
Prima Stoffe Elegant bestickt: Fenster 1,90 Mk.

Gummi-Decken.
Enorme Auswahl in allen Größen.
Kleine 35, 42 Pfg. Große 83, 1,10 Mk.

Zimmer-Bouquets.
Ueberraschend schöne Neuheiten.
Bouquet: 39, 70 Pfg., 1 Mk. 2c.

Dekorationsfächer mit Stiel, Stück 2 Pfg.
Dekorations-Ofenschirm Stück 19 Pfg.
Dekorations-Schildfächer Stück 33 Pfg.
Krümelschaufel und Besen zusammen 34 Pfg.
Japanische Wandläufer Stück 35 Pfg.
Seidene Dekorations-Shawls Stück 1,38 Mk.
Dekorationspalmen 39 Pfg. bis 6,45 Mk.

Küchenlampen . . Stück 28, 38 Pfg. 2c.
Tischlampen . . Stück 98 Pfg. 1,23 Mk. 2c.
Petroleum-Kannen . . Stück 38 Pfg.
Briefkasten, verschließbar, Stück 38 Pfg.
Waschleinen, 15 Mtr. lang Stück 19 Pfg.
Abstäuber mit langem Stiel Stück 7 Pfg.
Fensterleder alle Größ. Stck. 17, 27 Pfg. 2c.

Ampeln mit Kettengehänge Stück 1,90 Mk.
Bauerntische . . Stück 2,40, 2,90 Mk.
Salon-Säulen schwere . Stück 1,85 Mk.
Wecker-Uhren Prima . Stück 1,95 Mk.
Wandteller mit Malerei St. 29, 36 Pfg.
Wandspiegel all. Größ. Stück 8 Pfg. bis 3,95 Mk.
Bürstenwaren alle Sorten enorm billig.

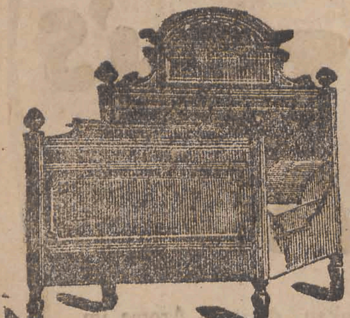
Photographie-Rahmen, Metall, Stück 27 Pfg.
Küchen-Consolen, lackirt, Stück 48 Pfg.
Putz-u. Wichskasten mit Aufschrift St. 22 Pfg.
Zimmer-Consolen . . Stück 40 Pfg.
Zimmer-Eckbretter . Stück 46 Pfg.
Zimmer-Paneele . . Stück 93 Pfg.
Kohlenkasten Eisen, . . Stück 98 Pfg.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot

für Nervenkranke und chron. Kranke aller Art (avnke)
Das ganze Jahr geöffnet und besucht.
Prospekte durch den dirig. Arzt **Dr. Firnhaber.** (4515

Verkaufe sämmtliche

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren



um Platz zur Anschaffung der **Frühjahrs-Saison** zu erhalten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen;** es sind selbstgearbeitete Möbel und eignen sich ganz besonders zu **Brautausstattungen.**

Paul Freymann

Brodbänkengasse 38,
parterre, 1., 2. und 3. Etage. (4368

1½ Millionen Mark!
sind mit einem Loos zu gewinnen. Jedes Loos mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenloose. Gesetzlich erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. (2733
P. Seidenfaden,
Mühlhausen i. Thür. 153.

Frauen und Männer!
Gratis u. franco versende illustr. Katalog über französ. **Gummiwaaren** und hygien. Bedarfs-Artikel jeder Art für jeden Zweck. **O. Sehrndt** Versandh. Berlin S14. (2649m

Ueber Werth und Kursbewegungen der Börsenpapiere unterrichten vorzüglich:
Neumann's Kurstabellen der Berliner Fonds-Börse.
Berlin SW. 12, Charlottenstr. 84.
Ansichts-Heft kostenfrei. (8856



Echt silberne (2900

Remontoir-Uhren, garantirt **gutes Werk, 6 Rubis,** schönes starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 10,50.** Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln, 10 Rubis **Mk. 13,—.**

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtl. Uhren sind wirklich **gut abgezogen u. genau regulirt,** ich gebe daher reelle 2jähr. schriftl. **Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. **Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franko.**
S. Kretschmer. Uhren, Ketten u. Goldw.-Engros.
Berlin 207, Neue Königstr. 4.
Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher und Wiederverkäufer.

? Warum leiden Tausende unnöthiger Weise an **Hämorrhoiden.**
Brosch. g. 30 ₰ i. Mark. 4 f
Ficker's Verlag, Leipzigkor. (1556 4.



Trilby.

5098)

Mann & Stumpe's

Verlängerungsborde „Trilby" zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich. Jede Hauptfarbe lieferbar. **Mann & Stumpe's** neue vollkommenste Mohairborde **„Königin"** (nur Echt mit Stempel **„Mann & Stumpe"**) entzückt alle Damen, ebenso der festkant. reinwoll. Rockstoss **„Senta".**

Vorräthig bei

Ed. Loewens,
= DANZIG, =
Langgasse 56.
Zweiggeschäfte:
in Langfuhr und in Zoppot.

PRUDENTIA
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
Volksversicherung und Kinderversicherung
mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Liberale Bedingungen — günstige Tarife.
Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt durch die Sub-Direktion Danzig (5153
A. Broesecke, Hopfengasse Nr. 98/100.
Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Heirath. 4-500 Damen m. großen Vermögen w. Heirath. Prosp. umf. Journal Charlottb. 2. (9307b

Müllkästen aus verzinktem Eisenblech stehen billig zum Verkauf Langgarten 60. (9687b

Doornkaat
SEIT 1806 NACH ALTEN HOLLÄNDISCHEN FAMILIEN-RECEPTEN FABRICIRTER **feinster Genever**
Engros-Lager bei **A. Fast, Danzig.** (4398



In 8 Tagen einen schneidigen Schnurrbart
habe ich bei Benutzung Ihres Bartwuchsmittels „Cavalier" Stärke III erhalten, schreibt Herr F . . . z K . . . . r in D . . . . f Aehnliche Zeugnisse laufen fortwährend ein; also ein Beweis, daß mein „Cavalier" trotz aller vielversprechenden und hochtönenden Worte der Concurrenz von allergrößter und verblüffender Wirkung ist. In kurzer Zeit hat sich mein „Cavalier" einen Weltruf erworben. Man lasse sich nicht täuschen durch boshafte Unterstellungen anderer kleiner Geschäfte, denn Stärke III ist besser in Wirkung als II und II besser als I. Preis Stärke I Mk. 2.—, Stärke II Mk. 3.—, Stärke III Mk. 6.—. In ungünstigen Fällen empfehle letzteres. **Bei Nichterfolg zahle das Geld zurück.** Versand gegen Nachnahme allein echt von
Heinr. Küppers, Köln No. 48, Große Witschgasse 2A.
Preisliste über alle Neuheiten der Haut- und Haarpflege gratis.
(3379

Schleising'sche Tapeten?
Naturelltapeten von 10 ₰ an.
Goldtapeten „ 20 ₰ „
in nur hochmod. Dessins u. bis z. d. hocheleg. Sammt- u. Goldtapeten.
1900 2 gold. Medaillen.
Gustav Schleising, Bromberg, I. Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Gegr. 1868. (3376
Musterkarten franko überallhin, jedoch ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.



C. G. Schuster jun.
Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824.
Markneukirchen Nr. 384.
Vortheilhafteste Bezugsquelle.
Neuester Catalog gratis. (5589

Gehörleidende
weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin. **H. Wolter,** Bankbeamter a. D. Charlottenburg, Spandauerstr. 16. (2350

Eingesandt.

Markthalle oder offener Wochenmarkt für Zoppot?

Ein Eingesandt in einer hiesigen Zeitung beschäftigt sich vorzugsweise mit der Pflanzung in den Parkanlagen unseres schönen Badeortes.

Dazu wollen wir nur folgendes bemerken.

Zum Entwerfen einer Parkanlage für ein Stück Land von einer bestimmten Form, zur Auswahl der Bäume und Ziersträucher, um die betreffende Anlage richtig zu bepflanzen, zur richtigen Gruppirung derselben, zum rechtortigen Schließen und Oeffnen der Aussicht auf die landschaftliche Umgebung gehört ein durchaus ausgebildeter Kunstsinn und ein gleiches Kunstverständniß.

Mit der Meinung des Herrn Einsenders, daß der Laie die bei der Pflanzung gemachten Fehler übersehe, stimmen wir nicht so ganz überein, meinen vielmehr, daß mancher Laie an diesen und jenen Stellen der Pflanzungen, wenn er sie eingehender betrachtete, wohl bei sich die Frage aufgeworfen habe, ob da auch richtig kunstverständig gepflanzt worden sei. Etwas näher sei auf die Frage eingegangen, ob offener Wochenmarkt oder Markthalle.

In einem anderen Artikel sind verschiedene Gründe gegen die Abhaltung des Wochenmarktes auf dem jetzigen Marktplatze angeführt worden, die meistens auf dem ästhetischen Gebiete liegen.

Wir können nicht zugeben, daß der vom Bahnhofe ankommende Kurgast durch den Anblick des Marktgetriebes unangenehm berührt werde. Dazu hätte das nur für zwei Vormittage in der Woche Geltung. Aber das ist wohl zuzugeben, daß die Leere des Platzes nicht günstig auf den Ankommenden wirke.

Die Wagen der kassubischen Marktbesucher sind in ihrer Eigenart eher geeignet, den denkenden Beobachter zu interessanten Vergleichen derselben mit dem Gefährte anderer Volksstämme anzuregen, als daß sie das Schönheitsgefühl beleidigten. Wenn sie zudem in bestimmter Ordnung aufgefahren werden müßten, so hätte der praktische Lehrer noch ein gutes Mittel, seiner Jugend die Wagenburg der treckenden Boeren oder der alten wandernden Germanen in natura zu veranschaulichen.

Am allerwenigsten haben die Umwohnenden, die übrigens weit ab von den Grenzen des Marktes wohnen, Grund, sich wegen der Ingredienzien jener Wagen zu beschweren. Wenn die meistens gut genährten Pferde der Marktwagen einmal etwas fallen lassen, so ist das doch nicht schlimm und sicherlich nicht schlimmer, als wenn die Eselchen am zerwühlten Kieshaufen dasselbe thun. Und wer würde wohl darüber die Nase rümpfen! Oder sind die Eselchen vielleicht so erzogen, daß sie das nur in ihrem Stalle thun?

Selbst die Schweinchen, wenn sie gut genährt und reinlich gehalten sind, sind gar nicht ein so übler Anblick. Trotzdem ist's wohl berechtigt, einen eigenen Schweinemarktplatz zu suchen.

Das bunte Marktgetriebe, das dem Publikum in der Markthalle verloren ginge, bietet eigentlich nur Anziehendes. Da kann man den volksthümlichen schwesterlichen Gesprächen der Marktfrauen lauschen; zuweilen hört man sogar den leisen Gesang einer Händlerin so lustig erschallen, als ob ein Zaunkönig sein Lied in die Luft schmetterte. Der nicht blasirte Kurgast dürfte daher mitunter die Anregung verspüren, nach dem Genusse der Blech- und Saiteninstrumente zum bunten urwüchsigen Wochenmarkt-Getriebe zu eilen.

Mit der Nähe der Kirche verträgt sich der Wochenmarkt ausgezeichnet. Wenn Leib und Seele nicht nur nebeneinander sondern in innigster Gemeinschaft sich miteinander vertragen, so können und thun es auch die Orte, von denen der eine der Seele, der andere dem Leibe die Nahrung darbiete.

Wir gönnen und wünschen der Kirche eine würdige Umgebung. Für die hat aber die Kirchengemeinde in erster Reihe zu sorgen. Freilich wäre es auch im Interesse des Ortes sehr schön, wenn der ganze jetzige Marktplatz mit schönen Anlagen geziert wäre. Um dazu zu gelangen, gehen wir nicht den Weg, der zu dem Entwederoder, ob Markthalle oder offener Markt auf dem jetzigen Marktplatze, sondern den, der zu dem Entwederoder, ob der Wochenmarkt auf dem jetzigen Marktplatze oder an einer anderen Stelle abgehalten werden soll, führt.

Die Gründe, welche gegen den Bau einer Markthalle im gegenwärtigen Entwickelungsstadium Zoppots sprechen, sind so hinfällig, daß darauf nicht näher eingegangen werden darf. Es bleibt nur die Verlegung des Wochenmarktes auf einen anderen Platz übrig. Und die ist sehr leicht und überaus passend zu bewerkstelligen.

Der Feuerwehr-Uebungsplatz an der Mädchen-Volksschule ist ja geradezu den Vätern des Ortes dazu vom Himmel in den Schooß gelegt worden. Und wieder zur Errichtung des Feuerwehr-Uebungsthurmes hat denselben Vätern ein gütiges Geschick den großen Platz hinter dem Gemeindehause in die Hände gegeben. Hier könnte der genannte Thurm in solcher Lage aufgeführt werden, daß den Bewohnern des Gemeindehauses die schöne Aussicht nicht genommen würde. Allerdings müßten einige Obstbäume und Gemüsebeete geopfert werden. Aber was liegt daran! Der Vorschlag dieser Plan der Verlegung des Wochenmarktes sei den Gemeindeorganen zur nochmaligen Erwägung wohl empfohlen werden.

Der große Platz hinter der Louisen-Straße nach Karlikau zu kann als Marktplatz für den ganzen Ort wohl nicht in Frage kommen. Denn hierher mit den Marktsachen zu wandern, dürften die Hausfrauen, Jungfrauen und alten Herren wohl kaum einverstanden sein. So wurde der große Platz, der von der evangelischen Kirchengemeinde als Bauplatz für die Kirche nicht angenommen ist, noch einstweilen seiner Verwendung.

Dürfen wir dem hochherzigen Herrn, welcher der evangelischen Kirchengemeinde denselben unentgeltlich zum Bau der Kirche anbot, einen Vorschlag machen? Wie wär's, wenn er ihn zu einem kaum minder edlen Zwecke bestimmte! Wenn er ihn dem Orte überließe, um ihn zu einem Platz für Volks- und Jugendspiele einzurichten! Der Dank aus den Augen so vieler Kinder, welche jetzt nur die Landstraße und den Strand zum zwischen ihren Wohnhäusern und der Straße zum Spielplatze haben, würde sein ihn beseligender Gotteslohn sein.

Was die Verfolgung mancher Verbesserungspläne für den Badeort betrifft, so dürfte an Till Eulenspiegels Wort erinnert werden: „Wenn ihr langsam fahret, so kommt ihr noch vor Abend in die Stadt."

Ein Zoppoter.

Der Unterzeichnete war vor einigen Tagen genöthigt, ein Haus in dem oberen Theil der Bromberger Straße in Zoppot aufzusuchen. Die Zustände, in welchen sich dieser Theil der Straße befindet, müssen geradezu als haarsträubend bezeichnet werden. Sowohl auf dem Promenadenweg wie auf dem Fahrdamm versinkt der Passant nicht nur bis an die Knöchel, sondern bis an die Waden im Koth. Zu diesem grundlosen Schmutz gesellt sich noch eine ungenügende Beleuchtung, so daß man nicht sehen kann, wohin man tritt. Wenn ich nicht beim Ausgleiten in jenem Moment noch einen Baum zu fassen bekommen hätte, so wäre ich der Länge lang in den Schmutz gefallen. Trotzdem es mir gelang, dies zu vermeiden, war ich doch, als ich wieder auf dem Bahnhof anlangte, in einer Verfassung, daß ich mich genirte, das Coupé zu betreten.

Ich muß meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß sich die Anwohner der Bromberger Straße derartige Zustände gefallen lassen. Und dabei will Zoppot Stadt werden. Bl.

Locales.

* **Anthropologische Sektion.** In der gestrigen Sitzung referirte der Vorsitzende Herr Dr. Oehlschläger über einen Vortrag, den das Ehrenmitglied der Gesellschaft, Herr Dr. Lissauer, über seine Reise nach Südfrankreich und Italien in der anthropologischen Gesellschaft zu Berlin gehalten hat. Dr. Lissauer hat besonders die Bautendenkmäler der Ligurier, sowie die Dolmen und Nekropolen der Etrurier untersucht. Dann sprach Herr Stadtrath Dr. Helm über dakische und altbabylonische Funde. Als im Jahre 1891 in Danzig die anthropologische Gesellschaft tagte, hielt Herr Dr. Helm einen Vortrag über westpreußische Broncen und hob hervor, daß die westpreußischen Broncen einen sehr hohen Gehalt an Antimon hätten. Er wies dabei auf die Bedeutung hin, welche die chemische Analyse für die prähistorische Forschung habe. Seit dieser Zeit ist dem Vortragenden eine gewaltige Anzahl von Proben zugegangen. In seinem Vortrage, den er im Jahre 1897 in Lindau hielt, konnte er auf die überraschende Aehnlichkeit zwischen den westpreußischen Funden und den concen ... in Ungarn hinweisen, sodaß die Vermuthung nahe liegt, daß die westpreußischen Broncen aus Ungarn importirt sind. Da erhielt er vor einigen Jahren von dem Freiherrn v. Miske die Nachricht, daß zu Velem St. Veit bei Güns in Ungarn eine große Bronzefabrik und Gußstätte entdeckt sei. Der Vortragende hat eine Reihe von Proben untersucht und daraus die Gewißheit erhalten, daß unsere westpreußischen Broncen entweder aus dieser oder von einer anderen ungarischen Gußstätte stammen. Die Broncen mögen entweder auf dem uralten Bernsteinwege oder auch auf einem directen Wege an der Weichsel entlang in unsere Provinz gekommen sein.

Wie alt die Bearbeitung der Metalle ist, beweisen aber auch die Funde, welche auf dem Trümmerfelde Nippur in Altbabylonien gemacht worden sind. Dort hatte im Jahre 1888 eine amerikanische Expedition unter Führung des Professor Hilprecht in Philadelphia, Ausgrabungen veranstaltet, die ein ganz überraschendes Resultat ergeben haben. Es wurde u. A. eine vollständige Bibliothek bestehend in mehr als 17 000 Tontäfelchen herausgegraben, auf deren Bedeutung wir an anderer Stelle schon hingewiesen haben. Die Funde, die Professor Hilprecht gemacht hat, umfassen drei Zeitepochen, die Zeit vor dem Jahre 3800 vor Christi Geburt, dem Beginn der Regierung des gewaltigen Königs Sargon, die Zeit von 3800 bis 2150 und schließlich die Zeit von 2150 bis Nebukadnezar, nach dessen Tode das babylonische Reich von den Assyrern erobert wurde. Professor Hilprecht hat nun dem Vortragenden eine Anzahl Proben von den Funden geschickt um dieselben einer chemischen Analyse zu unterziehen. Interessant ist es nun, daß ein Stück eines Bronceschwertes, das zu den ältesten Funden aus der Zeit vor Sargon gehört, ebenfalls wieder reich an Antimon ist. Dasselbe gilt auch von einer Pfeilspitze aus Bronce. Eins der bemerkenswerthesten Fundstücke ist der Kopf einer Antilope. Das Kunstwerk ist aus Bronce hergestellt, die aber nur einen geringen Bestand an Antimon hat, dagegen aber einen hohen Bestand von Nickel aufweist. Um das Broncestück hat sich eine so dicke Patina gebildet, daß das Gußstück selbst in seinen Dimensionen sehr verkleinert ist. Der Vortragende wies ein Bruchstück von dem Gehörn des Thieres vor, bei dem der Edelrost so weit vorgeschritten ist, daß von dem ursprünglichen Metall kaum noch eine Spur vorhanden ist. Uebrigens läßt sich der Edelrost leicht ablösen, und so ist es Professor Hilprecht gelungen, das Kunstwerk in seiner ursprünglichen Form wieder herzustellen. Außerdem wurde eine größere Anzahl von Perlen aller Art gefunden, darunter auch Perlen von Succinit, diese gehören jedoch einer späteren Zeit an. Der Vortragende hat bis jetzt nur die Metallfunde analysiren können, er beabsichtigt jedoch, im Laufe des Sommers auch die übrigen Funde zu untersuchen und über das Ergebniß der Untersuchung in der Sektion einen Vortrag zu halten.

Nachdem Professor **Conwentz** von den neuesten Erwerbungen des Provinzial-Museums, auf die wir noch zurückkommen werden, berichtet hatte, sprach Herr Dr. **Kumm** über einen Silberfund aus der arabisch-nordischen Zeit, der im Frühjahr v. J. in Ohra gemacht worden ist. Bei dem Ausheben einer Baugrube zerschlug ein Arbeiter mit dem Spaten einen irdenen Topf, der, wie sich bei näherer Untersuchung erwies, mit verschimmelten Silbermünzen angefüllt war. Der Bauherr meldete den Fund dem Provinzial-Museum, und dieses hat die Münzensammlung angekauft. In dem Topf lagen 567 Silberstücke, die anscheinend in einem leinenen Beutel eingewickelt gewesen waren. Von diesen Silberstücken waren 11 Schmuckstücke, während 556 Münzen aus dem In- und Auslande waren. Der ganze Fund wog nur 544 Gramm und hat einen Silberwerth von ungefähr 35 Mk. Was dem Fund einen besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß die Münzen nicht allein gut erhalten, sondern auch zum großen Theile ganz waren, da halbirte und noch weiter getheilte Stücke nur verhältnißmäßig wenig vorkamen. Von den Münzen sind ungefähr 200 deutsche sogenannte „Otto-Pfennige", aus den verschiedensten Prägstätten Deutschlands und der Niederlande, noch zahlreicher sind dann die sogenannten „Wendenpfennige" vertreten, ferner finden sich barbarische englische, dänische (mit Runeninschrift), böhmische und ungarische Münzen. Letztere sind die jüngsten, sie tragen das Zeichen eines Fürsten, der in der Zeit von 1064 bis 1074 regiert hat. Es scheint demnach, als ob die Münzen um das Jahr 1075 vergraben worden sind. Der Münzfund steht demnach in der Mitte zwischen zwei älteren und zwei jüngeren Funden, die das Provinzialmuseum besitzt. Offenbar war an der Stelle, wo er begraben wurde, eine alte Kulturstätte. Es wurden nämlich bei den Nachgrabungen, die der Vortragende an der Fundstelle vornehmen ließ, eine große Anzahl von Scherben mit hübschen Ornamenten aufgefunden.

* **Rechtsgehen über Brücken und durch Thore.** Es ist Klage darüber geführt worden, daß über Brücken und durch Thore nicht immer „rechts" gegangen wird. Dieser Uebelstand dürfte größtentheils darauf zurückzuführen sein, daß den weitaus meisten Personen gar nicht bekannt ist, daß das Rechtsgehen über Brücken und durch Thore im Polizeibezirk Danzig durch Polizei-Verordnung vorgeschrieben ist, welche bestimmt, daß auf Brücken und in den Thoren, sowie überall da, wo es durch öffentliche Anschläge (z. B. in der Matzkauschen Gasse) vorgeschrieben ist, sich die Fußgänger stets **auf der rechten Seite zu halten haben**, und Uebertretungen mit Strafe bedroht. Da bekanntlich Gesetzesunkenntniß vor Strafe nicht schützt, wird die lediglich im Interesse der Passanten seiner Zeit erlassene Vorschrift neuerdings in Erinnerung gebracht mit dem Bemerken, daß seitens der Behörde die strikte Durchführung der vorbezeichneten Vorschrift angeordnet worden ist und daß Zuwiderhandlungen zwecks Bestrafung zur Anzeige gebracht werden sollen.

* **Vakante Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armee-Corps.** 1. April 1901, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirektion Cöslin, Postschaffner, vorerst auf dreimonatliche Kündigung, 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk., sofort, Danzig, Königl. Garnison-Baubeamter Danzig II, Nachtwächter zur Bewachung eines Neubaues, auf vierwöchentliche Kündigung, 2,50 Mk., in dem Tagelohn von 2,50 Mk. ist die Vorhaltung und Verpflegung eines Wachthundes mit einbegriffen; — 1. Juni 1901, Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 2 Postschaffner, auf dreimonatliche Kündigung nach abgelaufener Probezeit, je 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Mai bezw. 1. Juni 1901, Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 2 Landbriefträger, auf dreimonatliche Kündigung nach abgelaufener Probezeit, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. — Spätestens am 1. Juli 1901, Kulm, Magistrat, Rathhaus-Kastellan, Gefangenwärter, Magistratsbote und Hilfspolizeisergeant, auf Lebenszeit, 900 Mk Anfangsgehalt, steigend alle 3 Jahre um 50 Mk. bis 1200 Mk., daneben freie Wohnung, Beleuchtung und Beheizung, pensionsberechtigt; Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung mitgerechnet. — am 1. April 1901 durch Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers, Kulm, Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung, Chaussee-Aufseher, zunächst auf vierwöchentliche Kündigung, nach zufriedenstellender zurückgelegter Probedienstleistung auf Lebenszeit, während der Probezeit 76,50 Mk. monatliche Diäten, nach erfolgter Anstellung 1000 Mk. jährlich und reglementsmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt nach 5 Jahren auf 1120 Mk., nach zehn Jahren auf 1240 Mk., nach 15 Jahren auf 1360 Mk., nach 20 Jahren auf 1500 Mk.

* **Die neuen Bureaus der Danziger Privat-Aktienbank.** Den Passanten der Langgasse wird besonders nach Schluß der Läden das helle Licht aufgefallen sein, welches aus den Fenstern der Danziger Privat-Aktienbank auf die Straße fällt. Schon von außen wird der Blick durch die eleganten Bogenlampen und die reiche Ausstattung des weiten, hell erleuchteten Banklokals gefesselt. Betreten wir dasselbe, so sind wir überrascht, welche Veränderungen hier vor sich gegangen sind. Während früher finstere Zwischenwände und hohe Schalter die Kunden auf einen kleinen Raum beschränkten und den Verkehr mit den Beamten der Bank erschwerten, ist jetzt ein heller, luftiger Raum geschaffen worden, dessen Mitte in der ganzen Ausdehnung für das Publikum bestimmt ist, so daß die Bedienung desselben schnell und bequem von statten geht. — Der gesteigerte Geschäftsverkehr der Danziger Privat-Aktienbank hatte den Umbau zur dringenden Nothwendigkeit gemacht. Da schon früher das Grundstück in seiner ganzen Breite als Geschäftslokal ausgenutzt worden war, so war die Aufgabe, durch anderweitige Eintheilung mehr Plätze für das vergrößerte Personal und mehr Raum für das Publikum zu schaffen, eine sehr schwierige. Außerdem galt es, das Lokal in würdiger Weise auszustatten und den Stil den früher vorhandenen antiken Schönheiten des alten Danziger Hauses (früher Baum) anzupassen. Diese Aufgabe hat die Firma G. u. J. Müller, Danzig und Elbing, in glücklichster Weise gelöst. Der ganze Raum ist im reinsten Danziger Barockstil mit reichen Holzschnitzereien in Eichenholz und antiken Verglasungen ausgestattet. Die einzelnen größeren Stücke, wie der Aktenschrank, die Garderobe, die Telephonzelle, die Abschlußwand zum Direktionszimmer, bilden im Verein mit der alten Stuckdecke mit Deckengemälde, dem alten Kamin und werthvollen antiken Thüren eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, ohne die Zweckmäßigkeit oder die Uebersichtlichkeit als Banklokal zu beeinträchtigen. Die stilvollen Beleuchtungskörper hat die Firma Victor Lietzau hier geliefert.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Etwas fürchten und hoffen und sorgen
Muss der Mensch für den kommenden Morgen,
Dass er die Schwere des Daseins ertrage
Und das ermüdende Gleichmass der Tage,
Und mit erfrischendem Windesweben
Kräuselnd bewege das stockende Leben.

Schiller.

Nummer Dreizehn.

Kriminal-Roman von René de Pont-Jest.

Autorisirte Uebersetzung von L. Fischl.

25) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Balterini hatte nicht die Absicht, lange in Paris zu bleiben, denn er wußte nicht, wie sich die französische Regierung zu dem Auslieferungsbegehren der italienischen Gerichte gestellt habe. Sie wollten nur so lange in Paris bleiben, bis vielleicht Nachricht von Herrn Rumigny für den Fall käme, daß der alte Herr, der Eingebung der väterlichen Liebe folgend, seiner Tochter schreiben würde, sie solle zurückkehren, da er in ihre Heirath willige. Fräulein Rumigny hatte sofort ihrem Vater einen Brief geschrieben, der voll zärtlicher Kindesliebe war, aber auch den festen Willen bekundete, vereint mit Robert durchs Leben zu gehen. Dieser hatte inzwischen von einem Landsmann erfahren, daß die italienische Regierung die Auslieferung nicht verlangen werde, da sie damit zufrieden sei, daß er außer Landes weile. So konnten die Beiden auf die Antwort des Vaters warten. Als nach einer Woche keine Nachricht aus Rheims gekommen war, begann sich Balterini mit der Frage zu beschäftigen, wie er sich eine Existenz schaffen könne, die Marguerite ein sorgenloses Dasein biete. Sie verließen das Hotel und mietheten eine kleine, möblirte Wohnung in der Westbahnstraße. Nach etwa zwei Wochen erhielt Marguerite dorthin einen Brief ihrer ehemaligen Kammerfrau als Antwort auf ihre Anfrage.

Sie erfuhr jetzt, daß ihr Vater, mehr wüthend als verzweifelt, den zurückgelassenen Brief garnicht hatte lesen wollen. Er erzählte überall, seine Tochter habe sich nach Florenz begeben, wo eine alte Tante wohnte, die sich sehr nach ihr sehnte. Er ließ Niemand vor, auch nicht seinen Neffen, und drohte von der Dienerschaft jedem mit der sofortigen Entlassung, der den Namen Marguerite ausspreche. Diese selbst kannte zu gut den jähzornigen und rachsüchtigen Charakter ihres Vaters, um nicht zu wissen, daß er ihr niemals verzeihen werde. Sie überraschte diese Mittheilung auch nicht, und sie beschloß zu vergessen, wie sie vergessen war, und nur dem Manne zu leben, den sie liebte und der ihre ganze Familie bildete. Selbstverständlich hatte Balterini sofort an seinen Freund und Lehrer Alberti geschrieben und ihn von den Vorgängen in Rumigny's Hause in Kenntniß gesetzt. Er wolle sich jetzt in Paris ansässig machen und seine musikalischen Kenntnisse zu seinem Lebensunterhalte verwerthen. Alberti hatte ihm umgehend mehrere Empfehlungsschreiben, die ihm förderlich sein konnten, geschickt, darunter an den als Musikfreund bekannten Pfarrer von Saint-Denis Herrn Mouriez, mit dem der italienische Meister in Rom bekannt geworden war. Robert wurde von dem ehrwürdigen Mann überaus freundlich aufgenommen, und Dank seiner Fürsprache hatte er in Kürze so viel Unterrichtsstunden, daß das junge Paar sorglos leben konnte. Margueritens Glück wurde nur durch die Erinnerung an den erzürnten und vereinsamten Vater getrübt. Aber sie ließ von diesen geheimen Schmerzen den geliebten Mann nichts merken. Stets fand sie Balterini heiter und zufrieden, und seine Liebe zu ihr wuchs von Tag zu Tag. Er hatte nur einen Wunsch, er kannte nur eine Sorge: so bald als möglich das geliebte Wesen zu heirathen. Aber er mußte warten, erstens bis Marguerite großjährig geworden, zweitens bis er, der „politische Verbrecher" seine Papiere in Ordnung habe. Ein einflußreicher Freund hatte ihm Hoffnung gemacht, er werde begnadigt werden. So verging der Sommer und es kam der Herbst als plötzlich dieses stille Glück in Trümmer ging. Robert erfuhr, daß ein Auslieferungsantrag gestellt worden sei, und daß die neapolitanische Regierung, die von Attentats- und Revolutionsfurcht nicht frei war, diesem zu willfahren gedenke. Der Freund schrieb ihm: „Es bleibt Dir nur soviel Zeit, schleunigst abzureisen, wenn Du nicht mittelst Polizeigewalt an die italienische Grenze geführt und den dortigen Häschern ausgeliefert werden willst." So muthig Balterini war, so zitterte er vor Angst und Schreck, als er diesen Brief las. Er dachte nicht an sich, sondern nur an Marguerite und was aus ihr werden solle.

So viel stand fest: die Zeit war kostbar, er mußte sich beeilen. Ohne Umschweife theilte er dem jungen Weibe mit, was geschehen war.

„Was wirst Du nun thun?" fragte er schmerzlich bewegt.

„Muß das Weib nicht dem Manne überall hin folgen?" fragte Marguerite einfach.

Einige Stunden später fuhren sie nach Havre. Balterini hatte sich entschlossen nach Amerika zu gehen, von wo ihm vor einigen Wochen die glänzendsten Anträge gekommen waren. Aber damals hatte er sie abgelehnt, Margarethen zu Liebe, welche ihr Vaterland nicht verlassen wollte und in der Hoffnung lebte, daß ihr Vater endlich doch einmal verzeihen werde. Die Briefe, die sie an ihn gerichtet, waren unbeantwortet geblieben, aber sie konnte trotzdem nicht glauben, daß ihr Vater, dessen einziges Kind sie war, sie auf immer verstoßen habe. Und dann, er war ein alter Mann, wie leicht hätte er krank werden oder sterben können.

Für den Italiener war allerdings ein anderer Grund ausschlaggebend. Marguerite fühlte sich Mutter, und es war nicht möglich, sie in diesem Zustande den Beschwerlichkeiten einer Seereise auszusetzen. So entschloß sich das junge Paar zu einer kurzen Trennung, derart, daß Balterini sich entweder nach Amerika begebe oder heimlich in Havre abwarte, welchen Erfolg die Schritte hätten, die Alberti zu seinen Gunsten in Italien unternommen, um eine vollständige Amnestirung zu erwirken. Allein nach Paris zurückgekehrt, wovon sie auch indirekt ihren Vater hatte verständigen lassen, suchte Marguerite die Nachricht zu verbreiten, Balterini habe sich ins Ausland geflüchtet, wodurch ihm die Möglichkeit blieb, ungestört in Havre zu bleiben. Balterini sollte unbelästigt von polizeilichen Chikanen so lange in Havre bleiben, bis sich die Nothwendigkeit herausstelle, nach Amerika zu gehen.

Im Gegensatz zu der Ansicht, die sich bei Herrn von Fournel gebildet hatte, war der Italiener im Besitze größerer Geldmittel; er hatte nicht nur einiges erspart, sondern auch aus seiner Heimath reichliche Geldsendungen erhalten. So konnte er denn auch bei der Trennung von jenem Wesen, das zwar seine Frau nicht hieß, aber es thatsächlich war, ihr eine nicht unbeträchtliche Summe übergeben, die ihr für mehrere Monate ein sorgenfreies Dasein sicherte. Außerdem gab er ihr ein Schreiben an den Pfarrer Mouriez, in welchem er dem ehrwürdigen und von wahrer Menschenliebe erfüllten Priester Marguerite empfahl.

Die Trennung der Liebenden ging unter heißen Thränen vor sich; aber für Balterini lag darin das einzige Mittel zur Rettung, und die junge Frau fügte sich, wenn auch schweren Herzens. Robert versprach ihr oft zu schreiben, und wenn es möglich sei, sie zu besuchen. Dann schieden sie von einander, und so kam Marguerite allein nach Paris zurück, wo sie in der Straße Marlot im Hause Nummer Dreizehn eine Wohnung bezog.

Wir wissen, was sich dort zugetragen, und wie Marguerite unter dem Verdachte, mitschuldig an dem Tode ihres Vaters zu sein, ins Inquisitenspital gebracht wurde.

19. Kapitel.

Im Inquisitenspital.

Auf Befehl des Herrn von Fournel war Fräulein Rumigny ins Inquisitenspital gebracht worden, wo sie zwar mit jener Sorgfalt behandelt wurde, die ihr Zustand erforderte, aber von der Außenwelt streng abgeschlossen war.

Margueritens Zustand gab zu Bedenken Anlaß. Sie hatte in Folge der Aufregungen, die sie durchgemacht, und der Schreckensnacht im Gefängniß ein schweres Gehirnleiden davongetragen. Der Anstaltsarzt gab das Leben des jungen, schwächlichen Weibes für verloren. Thatsächlich schwebte Fräulein Rumigny zwei Wochen in steter Todesgefahr. Eines Tages erschien Herr Adolf Morin beim Gefängnißdirektor, und der Beamte war von der Milde und Nachsicht die Herr Morin gegen seine Kousine bewies, tief gerührt.

„Ich weiß nicht," hatte der Neffe des Herrn Rumigny gesagt, „ob meine Kousine schuldig ist. Was geschehen ist, ist für uns alle ein schweres Unglück, aber ich kann nicht vergessen, daß sie die Tochter jenes Mannes ist, der mir ein zweiter Vater war. Ich beschwöre Sie, gewähren Sie ihr so viele Erleichterungen, als Ihnen Ihr Amt gestattet. Wer weiß, ob diese Unglückliche nicht ein unbewußtes Werkzeug in den Händen eines Unglücklichen war, der sie verlassen hat."

Herr Morin that noch mehr, um sich die Sympathieen der Gerichtspersonen zu erwerben. Er hatte Margueritens todtes Kind vor dem Massengrabe bewahrt und die kleine Leiche auf dem Friedhofe zu Montmartre unter einem Rosenhügel beisetzen lassen. Als man ihn wegen dieser edlen That lobte, sagte er erröthend:

„Die arme Mutter soll doch zum Mindesten die Möglichkeit haben, am Grabe ihres Kindes beten zu können, bis sie aus diesem Hause entlassen wird. Niemand wünscht sehnlicher als ich, daß ihre Unschuld an den Tag komme und sie wieder ganz gesund werde."

Einer der Wünsche dieses vortrefflichen Verwandten schien schneller in Erfüllung gehen zu wollen, als er wohl selbst gehofft. Die Jugend hatte die Krankheit besiegt. Der Arzt erklärte eines Tages Fräulein Rumigny für geheilt.

Aber wenn auch der Körper wieder gesund war, der Geist blieb geschwächt. Als Marguerite sich Rechenschaft ablegte, was seit jenem unheilvollen Abend geschehen war, als sie sich an jenen fürchterlichen Augenblick erinnerte, da sie im Gefängniß in Ohnmacht gesunken, und als sie erfuhr, daß ihr Kind todt sei, verfiel sie in eine so tiefe Niedergeschlagenheit, daß man sich fragen mußte, ob es nicht besser gewesen sei, der Tod hätte dem Leiden ein Ende gemacht. In sich versunken und wortlos saß sie ganze Tage in einem Winkel, nur wenn aus dem Garten Kinderstimmen drangen, fuhr sie zusammen und brach in Schluchzen aus.

Die Gerechtigkeit mußte jedoch ihren Gang nehmen. Der Gefängnißdirektor hatte auf Grund der Aussage des Anstaltsarztes den Untersuchungsrichter davon in Kenntniß gesetzt, daß die Angeklagte vernehmungsfähig sei. Eines Tages erschien denn auch Herr von Fournel in Margueritens Zelle. Fräulein Rumigny erkannte ihn nicht sofort. Aber bei dem Ton seiner Stimme erinnerte sie sich an ihn, und der letzte Blutstropfen wich aus ihrem Gesicht.

„Mein Fräulein," sagte der Untersuchungsrichter, „es hängt nur von Ihnen ab, daß diese strenge Abschließung, die ich habe anordnen müssen, aufhöre. Sie brauchen nur die Wahrheit zu sagen."

„Die Wahrheit? Worüber? Ich weiß nichts," erwiderte das junge Weib traurig.

„Sie sollen nicht gewußt haben, daß Ihr Vater nach Paris kommen will?"

„Er hat auf meine Briefe nicht geantwortet, und ich glaubte nicht, ihn je mehr wiederzusehen."

„Wußte Herr Rumigny, wo Sie wohnten?"

„Ich habe es ihm geschrieben."

„Haben Sie ihn in Kenntniß gesetzt von dem Zeichen, das Herr Tissot mit dem Portier verabredet hatte, um ungestört in seine Wohnung gelangen zu können?"

„Niemals, mein Herr."

„Woher hat er's wissen können?"

„Das ist mir selbst unbegreiflich."

„Haben Sie vielleicht Balterini davon in Kenntniß gesetzt?"

„Ja, das habe ich gethan."

„Glauben Sie, daß dieser Ihrem Vater es mitgetheilt hat?"

„Robert?"

„Ja, Robert Balterini, da er ihren Vater getödtet hat. Sie begreifen doch, daß Herr Rumigny ohne gesehen zu werden, ins Haus Nummer Dreizehn nur mit Ihrer oder Balterini Hilfe eindringen konnte. Niemand von den Miethsparteien des Hauses kannte ihn und Niemand hatte ein Interesse daran, ihn aus der Welt zu schaffen."

Ein entsetzlicher Gedanke schoß in diesem Augenblicke durch ihr Hirn. Sie ward leichenblaß und stammelte unter Thränen:

„Lassen Sie mich, lassen Sie mich, mein Herr, ich werde Ihnen keine Antwort mehr geben."

Herrn von Fournel war diese Erregung nicht entgangen und er drang nun energischer in sie.

„Sie wissen doch zum mindesten, wo Balterini gegenwärtig ist?"

„Nein, mein Herr, ich weiß garnichts, ich weiß nichts, und ich sage nichts," stöhnte das unglückliche Weib.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Des Raubmörders Hinrichtung. Im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Steinamanger wurde dieser Tage der Raubmörder Johann Pete-Postas hingerichtet, der ein cynisch-freches Benehmen bis zu seinem letzten Athemzuge beibehielt. Schon seit Wochen verließ er sein Lager nicht einen Moment lang und nur äußerst selten sprach er ein Wort und das auch nur, um dem Gefängnißpersonal und den Amtspersonen, die sich ihm näherten, die ärgsten Grobheiten und Schimpfworte zuzuschleudern. Als der Staatsanwalt kurz nach der Urtheilsverkündigung seine Zelle betrat und ihn fragte, was er zu essen wolle, ob Braten oder Mehlspeise, sagte er lächelnd: „Braten und Mehlspeise, auch Wein möchte ich trinken." Staatsanwalt Bardossy offerirte ihm hierauf eine Zigarre. In gutmüthig vorwurfsvollem Tone meinte nun Postas: „Nur eine Zigarre, Herr Staatsanwalt! Womit soll ich denn meine Gäste traktiren?" Außer seinem Vertheidiger und einem Verwandten wollte er nur noch mit dem staatsanwaltschaftlichen Funktionär sprechen, den er liebgewonnen, weil er ihm stets Trost zusprach. — Seitdem er eine ausnahmsweise Verköstigung erhielt, schien ein neuer Geist in ihn gefahren zu sein. Er war stets heiter, gesprächig und legte einen beispiellosen Cynismus an den Tag. So z. B. verlangte er, daß er sein eigenes Gewand anlegen dürfe, „denn — meinte er — dazu hab' ich das Recht; dies lasse ich den Herren um keinen Preis, sondern nehme es mit in's Jenseits." Dem Pfarrer, der ihn fragte, ob er nicht beichten wolle, antwortete er trotzig: „Gar keine Idee. Ich bin ja unschuldig und habe weniger Sünden als Sie. Kommen Sie mir daher nicht nahe." Die letzte Nacht verbrachte er wachend; er plauderte in heiterster Stimmung und rauchte fortwährend Zigarren. Um 7 Uhr 5 Min. wurde der Delinquent aus seiner Zelle herausgeführt. Auf dem Wege pfiff er das Kossuthlied. Den Zug beschloß der Seelsorger, den der Delinquent an seiner Seite nicht duldete. Während der Verlesung des Urtheils lachte der Delinquent fortwährend und winkte den ihm bekannten Gefängnißwächtern zu. Als er gefaßt und gebunden wurde, sagte er zum Henker: „Ihr werdet es bereuen, wenn Ihr mit mir schlecht umgeht. Ich gebe Euch einen solchen Merks, daß Ihr nicht mehr nach Budapest zurückkehren werdet." Als er gebunden war, trat er lächelnd auf den Schemel und sagte: „Vielleicht haben diese Leute da noch niemals einen Unschuldigen aufgeknüpft. Mich henkt man unschuldig." Als ihm endlich die Schlinge um den Hals gelegt wurde, sagte er: „Geben Sie doch auf meinen Hut Acht, damit er nicht herabfällt!" Dann wandte er sich an die Tambours und forderte sie auf, ihm nunmehr den letzten Marsch, den er in diesem Leben hören werde, zu schlagen.

Lustige Ecke.

Unverzeihlich. Hausherr: „Wie, Sie wollen von uns fort, Anna, warum denn?" — Dienstmädchen: „Da fragen Sie noch, vierzehn Tage waren Sie mit Ihrer Frau verreist und haben mir nicht eine einzige . . . Ansichtskarte geschickt!"

Aus einem Briefe des Konfusionsrathes X. . . . Besuchen Sie mich doch, bitte nächste Woche gegen 10 Uhr Vormittags. Ich wohne jetzt in der Wilhelmstraße, erste Etage, rechts 2c.

Unangenehme Bestätigung. Herr: „Nicht wahr, Fräulein, eine fade Gesellschaft heute hier!" — Fräulein: „Sie haben Recht, nicht ein einziger vernünftiger Herr ist hier!"

Eine unparteiische Beurtheilung. Die Heroine: Wenn ich so vor den Rampen stehe, sehe ich nichts um mich herum und gehe vollständig in meiner Rolle auf. Das Publikum verschwindet vor meinem Blicke . . ." — Der Kritiker: „Da kann ich dem Publikum nicht Unrecht geben."

Nutzen des Telephons. Béchamal will in einer öffentlichen Telephonstation seinem Freunde Courrier, einem Herrn aus der Provinz, das Funktioniren des Apparats zeigen. „Gieb Acht, ich spreche jetzt mit meiner Frau und sag' ihr, daß Du heute Abend mit mir zum Diner nach Hause kommst. Du nimmst dies Hörrohr und wirst dann merken, daß sie vollkommen verstanden hat." Der Freund horcht und vernimmt: „Ach! wie dumm! Du hättest auch was Gescheidteres thun können, als den Menschen gerade für heute Abend einzuladen."

Zarte Anknüpfung. Er: „Die Zeit ist stärker als der Mensch; finden Sie nicht auch, mein Fräulein?" — Sie: „Wieso?" — Er: „Weil Einer allein sie nicht todtschlagen kann."

Immer Geschäftsleute. Grossist: „Sie wünschen meine Tochter zu heirathen? . . . Was ist Ihr Beruf?" — Bewerber: „Dichter!" — Grossist: „Gut, nehmen Se meine Tochter! Wir brauchen ohnehin 'n Dichter for unsere Reklamen!"

Mann, dessen Adresse ihm der Untersuchungsrichter mittheilte, mit den Freiwilligen nach China gegangen, dort gegen die Boxer zu kämpfen.

Wie sich die Engländer 1 und 2 untereinander schließlich ausglichen, darüber schweigen die Akten.

Gesundheitspflege.

Gesichtsfalten. Wie viel Opfer werden gebracht, um von ihnen befreit zu sein und wie wenig wird dennoch im allgemeinen gethan, um sich vor ihnen zu bewahren. Bei Frauen sollen die Falten und Linien der Haut eigentlich erst mit dem dreißigsten Jahr sich zu zeigen beginnen, allein gerade in den zartesten und schönsten Gesichtern erscheinen sie oft schon viel früher. Als Ursache müssen wir mangelnde Hautpflege, Waschen nur in warmem Wasser ohne mit kaltem Wasser nachzuspülen, ferner ungenügend gelüftete Zimmer, trockene Stubenluft und zu wenig Bewegung in frischer Luft, betrachten. Außerdem bringen üble Angewohnheiten jungen Mädchen leicht schon in früher Zeit tiefe Falten, dieselben machen nur zu oft bei Arbeiten oder irgend welchen Beschwerden verdrießliche Gesichter, legen, um Ernst zu zeigen, die Stirn in finstere Falten, lassen den Mund hängen und begleiten ihr Sprechen und Thun mit willkürlichem Mienenspiel. Abgesehen von davon, daß dies letztere leicht verzerrt und zur Grimasse wird, bringt dasselbe jedem Gesicht unfehlbar früh entstellende Falten. Gebildete Menschen sollen immer daran denken, daß die Wiederspiegelung ihres Seelenlebens im Gesichte nur dann wahrhaft schön ist, wenn sie durchaus unwillkürlich erscheint, während durch Gesichterschneiden auch das lieblichste Antlitz nur zu bald verzerrt wird. Selbstverständlich sind ferner heftige und langandauernde Erregungen, Leidenschaften, Schmerz, Gram, Sorge u. s. w. die Ursachen früher Falten. Fast am allerschlimmsten wirkt auf das Gesicht das Zusammenziehen und Pressen der Gesichtsmuskeln, wenn man von den Sonnenstrahlen belästigt wird, ein, während das Zusammenkneifen der Augen — eine überhaupt sehr häßliche Angewohnheit — doch thatsächlich gar keinen Schutz gewährt. Am frühesten wird das Gesicht um die Augen, neben dem Munde und an der Stirn von leichten, sich anfangs kaum markirenden Linien heimgesucht, aus denen dann bald genug Runzeln und Falten werden. Eine Falte ist aber der Haut leicht beigebracht, viele Menschen pressen sich „Denkerfalten" gedankenlos vor die Stirn, andere ziehen dieselbe bei jeder geringsten Aergerlichkeit kraus. Möchte diese Warnung doch beherzigt werden und möchten die Mütter frühe ihre Kinder vor der schlechten Gewohnheit des Gesichterschneidens zu bewahren suchen.

Gemeinnütziges.

Die Reinigung besserer wollener Stoffe. Die Kunstwäsche wollener Stoffe erfordert die Beachtung einer Anzahl allgemeiner Regeln. Dunkle und helle Stoffe dürfen nie zu gleicher Zeit in derselben Lauge behandelt oder auch nur in demselben Gefäß untergebracht werden, will man nicht Gefahr laufen, daß die farbigen Gewebe den hellen ihre Farbe oft unvertilgbar mittheilen. Die Lauge darf 28 Grad Wärme nicht übersteigen. Im andern Falle wird das Gewebe hart; durch die Behandlung mit verdünntem Salmiakgeist kann man den Schaden einigermaßen gut machen, doch wird die ursprüngliche Weichheit und Elastizität nur in den seltensten Fällen wieder erreicht. Zartgefärbte Stoffe dürfen weder mit Seife noch mit Soda, sondern nur mit einer Abkochung von Seifenwurzel gewaschen werden. Bei dem Reinigen feiner Gewebe ist jedes starke Reiben zu vermeiden, es soll mehr einem vorsichtigen Spülen des Stoffes als einer eigentlichen Wäsche gleichen. Gefärbte Stoffe dürfen nicht in der Sonne trocknen, sondern werden an einem schattigen Orte aufgehängt, um jedes Entfärben zu vermeiden. Das heiße Plätten der Wollstoffe ist schädlich, da es die Wolle hart macht und häufig die Farben angreift. Bei der Appretur wollener Gewebe darf weder Gummi noch Leim angewendet werden, sondern es ist der Stoff nach dem Strich zu bürsten, kalt zu pressen oder recht glatt zu rollen. Alle Wollsachen spült man nur in weichem, am besten lauem Wasser.

Paste zum Putzen von silbernen Gegenständen. 250 Gramm in Stücke geschnittene oder geschnitzelte gelbe Seife kocht man in einem halben Liter Wasser, bis sie aufgelöst ist, fügt dann 250 Gramm Schlemmkreide hinzu und rührt dies gut durcheinander. Etwas abgekühlt, gießt man die Masse in kleine Büchsen, Töpfchen 2c., sobald die Paste fest ist, kann man sie zum Putzen verwenden. Die silbernen Gegenstände werden damit bestrichen, nach einigen Minuten mit einem weichen Leder gut nachgerieben.

Papier auf Blech. Um Papier mit Gummi oder Stärke auf Blech anzukleben, reibe man vorher das Blech mit starkem Essig ab. Thut man dies nicht, so wird kein Klebmittel haften.

Alte Oelgemälde zu restauriren. Zur Durchführung dieses Verfahrens bedarf man eines flüssigkeitsdichten Kastens, der so groß ist, daß das Bild bequem in denselben eingelegt werden kann, 10 bis 12 Zentimeter Höhe besitzt, und der mit einem gut passenden Deckel versehen ist. Man gießt auf den Boden des Kastens, etwa einen Zentimeter hoch, stärksten Weingeist und legt das zu restaurirende Bild mit der bemalten Seite nach unten auf mehrere in dem Kasten angebrachte Stützen so auf, daß es etwa einen Zentimeter über dem Spiegel der Flüssigkeit liegt, und legt schließlich den Deckel auf. Durch die Alkoholdämpfe, welche von dem starken Spiritus emporsteigen, wird der Firniß an dem Bilde so erweicht, daß innerhalb 24 bis 36 Stunden die zahllosen Sprünge aus dem Bilde verschwunden sind und das Bild wieder ein ganz frisches Aussehen zeigt. Sehr alte, stark zersprungene Bilder müssen entsprechend längere Zeit der Einwirkung der Alkoholdämpfe ausgesetzt werden.

Schutzmittel gegen Rost. Man schützt Metallgegenstände vor Rost, wenn man sie mit folgender Pasta einreibt. 125 Gramm reines Schweinefett werden schnell geschmolzen, mit 20 Gramm Kampher und etwas Graphit versetzt. Mit der so erhaltenen Pasta bestreicht man die Gegenstände, welche nach zwei Tagen wieder entfernt werden kann. Dieses Mittel ist namentlich für Metallgegenstände in Gärten und Balkons zu empfehlen.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Zifferblatträthsel.

Statt der Ziffern einer Uhr sind Buchstaben derart zu setzen, daß bezeichnen:

I II III IV eine Regel,
I II III IV V einen weiblichen Vornamen,
I II III IV V VI Fluß in Australien,
IV V IV ein Fürwort,
VII VIII IX einen Artikel,
I bis IX eine französische Provinz,
VII VIII IX X einen Verbrecher,
IX X XI XII Fluß in Spanien,
X XI XII I II einen männlichen Vornamen. B. H.

Distichon.

Mit a betrittst Du zuerst mich im Haus', Palast und im Garten,
aber als Folge des Frost's siehst Du mich jetzo mit e. C. K.

Auflösungen folgen in Nr. 12.

Auflösungen aus Nummer 10:

Auflösung des Bilderräthsels: Schreibmaschine.

Auflösung des Figurenräthsels:

K
Staat
Aast
Alto
Tan
Inn
Knies
Askelon

Namen der Einsender.

Zwei Räthsel lösten: [illegible]

Ein Räthsel lösten: [illegible]

Denksprüche.

Das, worauf die ganze Größe des Menschen zuletzt beruht, wonach der einzelne Mensch ewig ringen muß, ist Eigenthümlichkeit der Kraft und der Bildung.

W. v. Humboldt.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaction des Sonntags-Blatt der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Kurd Herzell.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Sonntagsblatt
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".
Nr. 11. Danzig, Sonntag, 17. März. Jahrgang 1901.

Reue.

Schwer die Brust von Reu' und Herzeleide,
Zieht ein Knabe durch die grüne Haide.

„Sonne, lichte Sonne," spricht er flehend,
„Alles wissend bist Du, Alles sehend;

Gieb mir Kunde von der Magd, der blassen,
Die ich einst am Quell im Wald verlassen."

Sonne spricht: „Ich sah auf meinem Gange
Manch' verlass'nes Weib mit bleicher Wange,

Aber die Du ließest grambeladen,
Sah ich nicht von meinen lichten Pfaden."

Als der Mond erscheint zur Abendstunde,
Fragt der Knabe auch den Mond um Kunde.

„Sahst Du nicht von Deiner Himmelshöhe
Jene Eine, die ich ließ im Wehe?"

Spricht der Mond: „Wohl sah ich manches arme
Weib, gequält von übergroßem Harme,

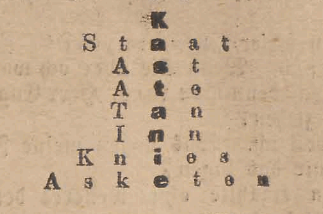
Aber Jene, die Du einst betrogen,
Sah ich nicht von meinem Himmelsbogen."

Leis im Grase flüstern zwei Narcissen:
„Weder Mond noch Sonne kann es wissen,

Wo sein blasses Liebchen ist zu finden,
Doch wir Blumen könnten's wohl ihm künden,

Die wir in der Erde uns verbergen,
Bis der Lenz uns weckt aus unsern Särgen."

Rudolf Baumbach.



Zu Befehl.

Novellette von Paula Kalbewey. (Nachdruck verboten.)

„Briefe angekommen, Friedrich?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant, einer! Ich habe ihn auf den Schreibtisch gelegt. —"

Ohne sich Zeit zu gönnen, die vom Dienst bestaubten Kleider zu wechseln, eilte Max von Lüttwitz ins Zimmer. Heute wollte sie ihm ja Nachricht geben, mußte sich sein Schicksal entscheiden.

Richtig, das waren ihre feingeschwungenen, etwas flüchtigen Schriftzüge; unter tausenden hätte er sie sofort erkannt.

In nervöser Hast erbrach er den Umschlag:

„Lieber Max! Ich erwarte Dich heute Nachmittag gegen fünf Uhr in unserem Park unweit der alten Eiche. Sei pünktlich, denn ich habe Dir Wichtiges mitzutheilen und laß mich nicht vergeblich kommen. Deine Elsriede." — — —

Wenige Stunden später trabte Leutnant von Lüttwitz auf seinem getreuen Braunen dem wohl zwei Meilen von der Stadt entfernten Gute des Amtsraths Bendow zu, und mehr wie einmal bäumte sich das edle Thier hoch auf unter den Flankenhieben seines Herrn, der es zu immer größerer Eile antrieb.

Wie oft schon hatten in den letzten Jahren Roß und Reiter diesen Weg zurückgelegt, in lachendem Sonnenschein, unter Regenschauern und bei schneidender Winterkälte „der Liebsten entgegen", und heute sollte sich der schlanke junge Offizier die Antwort holen auf das Schreiben, worin er den alten Amtsrath um die Hand seiner Tochter gebeten. —

„Else!"

Mit einem Satz sprang der Reiteroffizier aus dem Sattel und eilte auf die Geliebte zu, die sich mit raschen Schritten der verabredeten Stelle näherte.

„Guten Tag, Max," kam es zögernd von den hübschen Mädchenlippen. „Ich danke Dir, daß Du gekommen bist."

„Else, was heißt das? Solltest ich vielleicht auf mich warten lassen, dort, wo jede Fiber meines Herzens mich hinzieht, wo meine Gedanken weilen Tag und Nacht," erwiderte vorwurfsvoll der junge Mann, während er versuchte, die Geliebte an sich zu ziehen.

Doch mit sanfter Geberde wehrte diese ihn ab:

„Laß das, Max, Du hast kein Recht darauf, denn," kam es leise, fast tonlos von ihren Lippen, „seit gestern Abend bin ich die Braut eines Andern!"

Ein Schrei des Schmerzes war die einzige Antwort. Der starke Mann taumelte.

Verrathen! Verrathen von der, die er mehr liebte als Alles auf der Welt. Und die Sonne schien noch am Himmel, das Leben ging seinen Gang?

„Max, höre mich an, ehe Du mich verurtheilst!"

Eine sanfte Hand versuchte die seine zu streicheln und aufblickend gewahrte er zwei todestraurige Augen, die mitleidheischend ihn anflehten.

„Ich höre," klang es dumpf zurück.

War das die Stimme des lebensfrohen, jungen Offiziers, die eben noch so glücklich geklungen?

„Du weißt, Max, daß meine Eltern schwer unter der Hypothekenlast seufzen, mit der unser Gut behaftet ist, dazu neun Kinder, die alle mehr oder weniger auf Vaters pekuniäre Hilfe angewiesen sind. Da — mitten in diese schier übergroßen Sorgen und Verpflichtungen — trifft ein Schreiben des Hauptmanns Sanders — derselbe, der im letzten Manöver bei uns im Quartier lag — an mich ein, worin er mich beschwört, die Seine werden zu wollen, da er ohne mich nicht leben könne."

„Irre ich nicht, heißt er ja wohl „der reiche Sanders" im ganzen Regiment," warf der Zuhörer ein.

Doch als hätte sie den spöttischen Ton dieser Bemerkung nicht vernommen, fuhr die junge Dame ruhig fort:

„Allerdings ist er sehr reich. Trotzdem wäre das niemals bestimmend für mich gewesen, ihm meine Hand zu reichen, wenn ich nicht hinreichend Gelegenheit gehabt hätte, ihn als einen Mann von durchaus vornehmer Gesinnung, den ich in jeder Beziehung hochschätze,

kennen zu lernen, und wenn ich vor Allem nicht die gänzliche Aussichtslosigkeit unserer Wünsche einsehen — müßte. Und ich versichere Dir, ohne die flehenden Bitten meiner Eltern wäre ich ledig geblieben im Hinblick auf Dich, der mir theurer war, als Menschenmund es auszusprechen vermag. Auf eine Vereinigung mit Dir konnte ich niemals rechnen; der arme Leutnant und das arme Mädchen, die passen schlecht zusammen. Wenn Du nun aber die Hoffnungsfreudigkeit und Zuversicht meines alten kranken Vaters gesehen hättest, als er mich bat, dem Antrage jenes Ehrenmannes Gehör zu schenken, da — in jenem Augenblick — da würdest Du mich verstanden haben, warum ich einwilligte, die Braut des Hauptmanns Sanders zu werden. Die Nacht, die ich dann durchlebte, in der ich im Geiste von Dir schied, sie war die schwerste meines Lebens. Ich habe meine eigenen Wünsche und Hoffnungen zu Grabe getragen und doch, mein Max — laß mich Dich noch einmal so nennen — bereue ich nicht, was ich gethan. Gieb mir Deinen Segen mit auf den Weg, den ich jetzt wandeln will und wenn Du glücklich bist im Leben, dann denke immer, daß es meine Gebete sind, die dieses Glück für Dich erflehen!"

Bittend streckte Elfriede dem jungen Offizier die Hände entgegen.

Einen Augenblick kämpfte dieser mit sich, dann beugte er sich zu der Geliebten nieder, drückte einen leisen Kuß auf ihre weiße Stirn und flüsterte:

„Elfe, Du hast recht gethan, Du bist eine Heilige! Gott schütze Dich!"

* * *

Jahre sind dahingegangen. Max von Lüttwitz hat seinen süßen Herzenstraum überwunden. Wohl war es ihm anfangs nicht leicht geworden, doch als er bald darauf in ein anderes Regiment kam und neue Eindrücke in ihm Platz griffen, verschwand mehr und mehr das Bild der einst so Heißgeliebten. Ja, das Glück, das ihm untergegangen war, es loderte eines Tages wieder in hellen, lichten Flammen auf, als er das liebliche Töchterchen des Landraths kennen lernte, das zum ersten Mal den Kasinoball besuchte und dessen Herz gleichfalls dem stattlichen schönen Offizier entgegenschlug.

Und als es Herbst geworden, da hatte der inzwischen zum Oberleutnant beförderte Max von Lüttwitz sich das Jawort der blonden Käthe geholt, ehe er nach Berlin zur Kriegsakademie ging, nach glänzend bestandenem Examen. Allerdings mußten die beiden jungen Menschenkinder ihr Glück noch heimlich mit sich herumtragen, denn der gestrenge Landrath wollte nichts davon wissen, sein einziges Töchterlein jetzt schon hergeben zu sollen. —

Mit Eifer kam der junge Offizier seinen Dienstobliegenheiten nach; geselligen Verkehr suchte er nicht, denn die wenigen Mußestunden, die ihm im Laufe des Tages übrig blieben, füllte er aus mit Briefschreiben an seine geliebte Käthe.

Wie erstaunte er daher, als ihm eines Morgens der Bursche ein Briefchen überbrachte, mit ihm nur zu wohl bekannten Schriftzügen. Obwohl jahrelang nicht gesehen, wußte er doch sofort, wem diese feingeschwungenen Linien eigen waren. Ihr, die er einst so heiß geliebt! Und jetzt, fast wunderte er sich über sich selbst, mit welcher Seelenruhe er das Kärtchen betrachtete. Es kam ihm schier unbegreiflich vor, daß es eine Zeit gegeben, wo ein solches Zeichen ihrer Hand ihm das Herz höher schlagend machte.

Langsam öffnet er den Umschlag und liest:

„Major Sanders und Frau würden sich freuen, Herrn Oberleutnant von Lüttwitz bei sich begrüßen zu können."

Heute war Sonntag, also eine gute Gelegenheit zum Besuchmachen. Das Adreßbuch gab Auskunft und wenige Minuten vor 1 Uhr stand Max in Chapka und Epauletten vor dem stattlichen Hause in der Landgrafenstraße.

„Die Herrschaften zu Hause?" fragte er den die Thür öffnenden Burschen.

„Der Herr Major sind ausgegangen, die gnädige Frau anwesend."

„So melden Sie mich!"

Wenige Minuten und sie standen sich gegenüber, die beiden Menschen, die sich alles im Leben gewesen.

„Meine gnädigste Frau."

„Mein lieber Herr von Lüttwitz, wie freue ich mich, Sie wiederzusehen."

Prüfend glitt sein Blick über sein Gegenüber. Noch schöner, strahlender war sie geworden während der verflossenen Jahre und doch blieb sein Herz so ruhig wie bei jedem anderen gleichgültigen Menschen.

„Leider ist mein Mann ausgegangen. Hätte er ahnen können, daß Sie unserer Bitte so schnell willfahren würden, fehlte er jetzt sicherlich nicht."

„Und wie ist es Ihnen ergangen, meine gnädigste Frau?"

„Gut, Herr von Lüttwitz, so gut, wie es nur einem Menschen ergehen kann, der recht von Herzen glücklich ist. Und das bin ich geworden; was ich niemals zu hoffen gewagt, ist dennoch geschehen, mein ganzes Denken und Sein gehört dem geliebten Manne, der mich auf Händen trägt. Wenn aber trotzdem etwas im Stande ist, einen Schatten auf mein Glück zu werfen, so ist es der Gedanke, daß Sie, mein lieber Freund, noch immer einsam geblieben sind. Glück giebt nur die Liebe, ich habe es erfahren und erfahre es täglich neu in reichstem Maße. Darum erfüllen Sie meine herzliche Bitte: Verloben Sie sich! Erst wenn dies geschehen, bin ich wunschlos glücklich!"

Mit Mühe unterdrückte Max ein Lächeln, während er aufsprang und mit den Lippen die Hand seines reizenden Gegenübers berührte:

„Meine gnädigste Frau, Ihr Wunsch ist mir jederzeit Befehl! Binnen heute und acht Tagen liegt Ihnen meine Verlobungsanzeige zu Füßen."

Kopfschüttelnd blickte Elfriede ihm nach. Zu einer Antwort war ihr keine Zeit geblieben, so schnell hatte Max das Zimmer verlassen.

„Rathe, Liebling, was ich hier in der Hand halte?"

Mit diesen Worten trat Major Sanders, acht Tage nach der eben erwähnten Unterredung, in das Zimmer seiner Gattin.

„Du weißt, ich kann nicht rathen! Also, was ist's?"

„Lüttwitz's Verlobungsanzeige. Gleichzeitig schreibt er, daß er binnen einer Stunde kommen wolle, sich unsere Glückwünsche selbst zu holen."

„Wenn ich's nicht Schwarz auf Weiß sähe, würde ich diese Botschaft sogar meinem Herzensmann nicht glauben."

Strahlend vor Glück stürmte Max eine Stunde später in das Zimmer.

„Sind Sie nun mit mir zufrieden, meine Gnädigste?"

Die schöne Frau drohte ihm schelmisch lächelnd mit dem Finger:

„Alter Freund, ich traue Ihnen allerhand zu; Sie haben ja von jeher die schwierigsten Dinge mit Leichtigkeit vollbracht. Aber wie Sie meinem Befehl so schnell Folge leisten konnten, das bleibt mir bis zu diesem Augenblick ein Räthsel, auf dessen Lösung ich unendlich gespannt bin."

Und bei einem Glase alten Johannisbergers berichtete der glückliche Bräutigam, wie er den gestrengen Papa Landrath zu bewegen gewußt hatte, das Seine dazu beizutragen, damit sein zukünftiger Schwiegersohn das einmal gegebene Versprechen pünktlich einlösen könne.

Die Wette.

Eine Historie der Thatsachen von Oscar Geller.

(Nachdruck verboten.)

Eines Tages saßen zwei steinreiche Engländer in der Kranzler'schen Konditorei in Berlin und langweilten sich. Sie hatten bereits alles mögliche versucht, ihre Nerven ein wenig aufzuregen, aber nichts gelang. Zuerst zählten sie bis dreihundert und zurück bis eins, dann zählten sie all die jungen und alten Herren, die an der Kranzler-Ecke herumlungerten und vor lauter Nichtsthun müde und abgespannt aussahen, hierauf begannen sie mit dem Zählen vorbeimarschirender Soldaten, Polizisten und Straßenkehrer, — bis ihnen schließlich vor lauter Zahlen schwindlig wurde. Nachdem sie nun eine Weile ausgeruht hatten, suchten sie nach einem neuen Problem, ihre Langeweile zu vertreiben, — sie ergriffen das erste beste Zeitungsblatt und vertieften sich in die Tagesneuigkeiten, trotzdem sie nur sehr wenig deutsch verstanden. Aber zu zwei ging es doch besser, als sie anfangs selbst gedacht hatten, — und das machte ihnen viel Spaß und brachte sie auf allerhand Gedanken.

Am besten gefiel ihnen die Notiz, in der die endliche Verhaftung des „Kaschemmen-Fritze" mitgetheilt war. Dieser böse Fritze war einer der geriebensten Taschendiebe, den die Berliner Polizei bereits seit einem Jahre suchte. Da er ihr aber nicht den Gefallen erweisen wollte, nach Brasilien auszuwandern, um sich dort erwischen zu lassen, mußte sie warten, bis er durch einen Zufall in ihre Hände gerieth. Und dieser Zufall hat sich merkwürdigerweise endlich ereignet, — Fritze wurde festgenommen, da er gerade einem im Thiergarten eingeschlafenen Herrn die Uhr ziehen wollte.

„Damn'it," bemerkte der Engländer Nummer 1, „solch ein dummer Kerl! Ein ganzes Jahr läuft er frei herum, und bei einem Schläfer fällt er herein."

„Offenbar ist es sehr schwer, einem Schlafenden die Uhr zu ziehen," meinte der Engländer Nummer 2.

„Pah," rief der Engländer 1, „nichts leichter als dies."

„Das bestreite ich!"

„Wetten?"

„Please."

„Well, ich halte ihnen 500 Pfund, daß ich im Laufe von drei Tagen einem schlafenden Menschen die Uhr stehle. Sie sollen selbst zusehen."

„All right! Heute ist Dienstag, — spätestens Freitag müssen Sie stehlen, — 500 Pfund als Einsatz!"

„Abgemacht. Ich erwarte Sie Freitag um vier Uhr Nachmittags im Thiergarten, am besten bei der Siegessäule. Wir suchen uns dann einen Schlafenden aus, und ich ziehe ihm die Uhr, ohne daß er es merkt. Ich habe dann die Wette gewonnen, und Sie zahlen 500 Pfund an mich. Gelingt mir der Diebstahl nicht, wird der Schläfer wach, zahle ich Ihnen dieselbe Summe."

Mit diesen Worten griff der Engländer 1 in seine Tasche, zog ein winziges Notizbuch heraus und notirte die Wette; der Engländer 2 that dasselbe, — die Sache war somit abgemacht. Sie blieben noch ein Weilchen beisammen, welche kurze Pause in der sonst lebhaften Unterhaltung der Engländer 2 dazu benutzte, die ganze Wette auf einigen Notizbuchblättern im Telegraphen-Stil niederzuschreiben, um sie der „Times" zu depeschiren; dann reichten sie sich die Hände, grüßten einander wie echte Gentlemen und verließen die Konditorei. Der Engländer 1 machte sich sofort daran, über die Wette nachzudenken, und dazu war es nothwendig, das Terrain zu sondiren, er

unternahm also einen Spaziergang nach dem Thiergarten. Der Engländer 2, der absichtlich eine entgegengesetzte Richtung eingeschlagen hatte, machte sehr bald kehrt und folgte aus einiger Entfernung dem Engländer 1, um dessen „Vorarbeiten" still zu beobachten. Und dazu hatte er als Wettender sein gutes Recht. Er spazierte also gemüthlich dem Thiergarten zu und verfolgte alle Bewegungen seines Wettpartners, ohne hierbei selbst bemerkt zu werden.

Der Engländer 1 war unterdessen in der Nähe des Kroll'schen Etablissements angelangt. Hier fand er bald, was er suchte, einige Herren, deren Aeußeres nicht sonderlich empfehlenswerth war; offenbar Arbeitslose, dachte er, die im Freien leichter hungern. Er sah sich unter diesen Herren ein wenig um, endlich blieben seine Augen auf einem jungen Mann haften, dessen schäbige Eleganz auf ihn den besten Eindruck machte. Zudem sah dieser aufgeschossene, bleiche junge Mann noch am meisten vertrauenerweckend aus. Also winkte er ihn an sich heran. Der junge Mann sah den Fremden groß an, folgte endlich etwas unwillig und langsam der Einladung und näherte sich dem Engländer, der ihn höflich begrüßte.

„Guten Abend, mein Herr," begann er, „Sie gefallen mir."

Der junge Mann sah ihn zweifelnd an, da ein merkwürdiges, ironisches Lächeln über seine Züge zu huschen schien; dann schob er mit linkischer Bewegung den Hut vom Kopfe und fragte:

„Wünschen Sie wat von mich?"

„Yes! Ich woll Ihnen Geld geben."

„Jeld wollen Sie mir geben? Na nu, 'raus mit! Det hör ick for mein Leben jern."

„Well, kommen Sie da, ich woll Ihnen was sagen."

Und er nahm den jungen Mann unter'm Arm, führte ihn um das Kroll'sche Etablissement herum und begann ihm den Plan seiner Wette zu entwickeln. Als der Engländer fertig war, sah ihn der junge Mann von der Seite an, wie man einen Menschen ansieht, an dessen Verstand man zweifelt.

„Die Jeschichte is man jut," begann er nach einer Weile, „Sie wollen also allen Ernstes mir 'ne joldne Uhr stehlen, ick soll mir schlafend stellen und wenn ick so 'n bisken duseln dhu, denn kloppen Sie den Kranumeter. Und dafor bezahlen Sie mir hundert Märker! M. W.! Det Jeschäft stimmt! Nu man raus mit die Emmchen! Aber ick sage Ihnen det gleich, 'ne Uhr hab' ick nich!"

„Ich kaufe for Sie einen goldenen Uhr; wenn ich habe den Uhr gestohlen, woll ich Ihnen ihn wieder schenken. Auch will ich Ihnen, bevor Sie machen den Schlaf, zahlen den Preis, hundert Mark in Gold. Ich will Sie treffen Freitag um zwei Uhr bei der Siegessäule."

Mit Handschlag trennten sie sich.

Kaum war aber der Engländer 1 aus dem Gesichtskreis verschwunden, als der Engländer 2 auftauchte und denselben jungen Mann an sich heranwinkte. Diesem kam nun die Geschichte ein wenig merkwürdig vor, zögernd folgte er dem Rufe und schlenderte langsam auf den Engländer 2 zu.

„Halloh," begann dieser, „how are you?"

„Det versteh ick nich. Wenn Sie aber och wat von'n Kranumeter mit mich sprechen wollen, denn man raus, Herr Englishmann! Wollen Sie mir auch die Uhr ziehen?"

„Yes, yes! das woll ich. Was haben meine Friend mit Sie gesproken? Kenn Sie mir das sagen?"

Der junge Mann erzählte ohne weiteres den Antrag, den ihm der Engländer 1 gestellt hatte.

„Oh, that's all right! Serr gut! Wissen Sie was? Ich woll Sie geben 200 Mark, wenn Sie wollen erwachen! Sie mussen erwachen, wenn er will stehl das Uhr. Kenn Sie das machen?"

„Und ob! Dat Jeschäft stimmt man jroßartig! Von dem einen Englishmann bekomme ich hundert Emmchen, um mir schlafend zu stellen, daß er den Kranumeter krapst, und Sie jeben mich zweihundert Emmchen, wenn ich bei die Produktion erwache. Wird jemacht, Herr Englishmann, ick will erwachen, dat ihm Hören und Sehen verjeht! Nun man raus mit die Märker."

„Sie mussen bekommen den Geld, wenn Sie wollen erwachen."

„M. W. Ick halte Wort; wenn ick wat sage und et wahr is, denn können Sie es mich ruhig jloben!"

„All right!"

Auch die trennten sich mit Handschlag. Und der Engländer 2 war mit sich sehr zufrieden.

Auf dem Heimwege überlegte mittlerweile der Engländer 1, wieviel ihm bei diesem Wettgeschäft rein bleiben wird, — für die Uhr wollte er nicht mehr als höchstens 25 Mark ausgeben, dafür bekommt man schon eine kapitale Remontoir-Uhr mit Kette, 100 Mark erhält der junge Mann, 100 Mark wird das Souper kosten, das er als Gewinner zum besten geben muß, bleiben ihm noch immer 9775 Mark, eine hübsche Summe für einen niedlichen, unschuldigen Scherz!

Am bestimmten Tage, zur bestimmten Stunde trafen sie sich wieder, der Engländer 1 und der junge Mann. Der Engländer händigte ihm sofort fünf Zwanzigmarkstücke ein und übergab ihm eine funkelnagelneue silberne Uhr sammt Kette, — dafür mußte sich der junge Mann auf einer Bank in der Nähe der Siegessäule niederlassen, die Füße vor sich hinstrecken und unverwandt in den blauen Himmel gucken. Der Engländer blieb in seiner Nähe und beobachtete ihn scharf.

Es dauerte nicht lange, und der Engländer 2 war ebenfalls zur Stelle. Er begrüßte seinen Landsmann 1 sehr stilvoll, reichte ihm die Hand und zog die Uhr. Der Engländer 1 nickte bloß und deutete mit den Augen auf den jungen Mann, der der Verabredung gemäß beim Erscheinen des Engländers 2 sofort sich schlafend stellte und zu schnarchen begann. Der Engländer 2 nickte nun ebenfalls mit dem Kopfe und zog sich bescheiden zurück, um zuzusehen. Nun kommt der Hauptspaß, dachte er sich, Du wolltest mich 'reinlegen und fällst selbst mächtig rein.

Der Engländer 1 ging nun ganz kouragirt auf den schlafenden Jüngling zu, setzte sich neben ihm nieder und machte sich nach einer Weile daran, dem scheinbar Schlafenden thatsächlich die Uhr zu ziehen. Kaum hatte er aber mit zartem Griff die Kette erwischt, als etwas Merkwürdiges geschah, — der scheinbar Schlafende sprang auf und griff nach der Hand des Engländers, die er festhielt. Sofort kam der Engländer 2 hinzu, pflanzte sich vor beiden auf und begann:

„Serr gut. Please zahlen Sie die 500 Pfund!"

„Swindel, Betrug, Gaunerei!" schrie jetzt der Engländer 1, „wie kommen Sie dazu, jetzt wach zu sein. Wie kenn Sie das machen? Geben Sie zurück die 100 Mark!"

„Wat for 100 Mark wollen Sie haben?" frug ganz naiv der plötzlich Erwachte, machen Sie keen faulen Zauber nich —"

„500 Pfund," wiederholte jetzt ernst und würdig der Engländer 2.

„Vorher jeben Sie mir aber meine 200 Märker," wandte sich der junge Mann an den Engländer 2, — „Wort halten is Hauptsache."

„Oh," schrie jetzt der Engländer 1, „Sie machen solchen Swindel, — Sie sein ein schlechter Mensch! Sie mussen das nix thun; — die ganze Wette gilt nichts," wandte er sich an seinen Landsmann, „dieser junge Mann is ein Swindel!"

„Wer is Schwindel?" schrie empört der junge Mann, „Ihr beide macht da 'n faulen Zauber mit mich und denn noch beleidigen? Det jiebts ja jar nich! Nu aber raus mit die 200 Mark!"

Der Engländer 2 sagte kein Wort, sondern erlegte sofort die geforderte Summe.

„Sie haben die Wette nicht eingehalten, also verloren," wandte er sich ernst und sehr würdig an den Engländer 1, „ich bitte um die 500 Pfund."

„No Sir," erwiderte dieser, „die Wette gilt nicht, denn ich bin betrogen worden. Im Gegentheil, Sie haben verloren und müssen an mich 500 Pfund zahlen."

„Das wäre noch schöner! Weil Sie diesen Jüngling bestochen —"

„Dieser Jüngling ist ein Schwindler! — Schämen Sie sich, junge Mann, — so jung und schon solche Swindel, solche Betrug —"

„Wat, keck werd'ns auch noch?" begann jetzt der junge Mann, und richtete sich stolz auf, „dat lassen Sie man bleiben, denn Sie sind 'n ganz gefährlicher Dieb, Sie haben mir eben die Uhr stehlen wollen!"

Einen Augenblick sah ihn der Engländer 1 ganz betroffen an, er war wie aus den Wolken gefallen, dann erinnerte er sich seiner Abstammung und versetzte dem jungen Mann einen regelrechten Boxerhieb, daß er sofort aus der Nase zu bluten begann.

„Very excellent," pflichtete der Engländer 2 zu und blickte bewundert zum Engländer 1 auf.

Der junge Mann verstand aber keinen Spaß, er warf sich auf den Angreifer und begann aus Leibeskräften nach der Polizei zu schreien.

Im Nu waren einige Schutzleute da, man umringte den aus allen Wolken gefallenen Engländer 1 und führte ihn als einen auf frischer That erwischten Taschendieb, der sein Opfer obendrein niederschlagen wollte, auf die Polizei. Vergebens suchte er hier die Sache aufzuklären, — höhnisches Lachen war die Antwort! Als er aber gar darauf hinwies, er sei steinreich, man möge seinen Koffer im Hotel durchsuchen, da werde man Checks auf hohe Summen vorfinden, — erzielte er blos, daß er obendrein noch für einen Checkfälscher und Hochstapler gehalten wurde.

Nicht besser erging es dem Engländer 2, der ebenfalls auf die Polizei mitmußte. Er wurde dort, da ihn der Engländer 1 in seine Wette, die ihm kein Mensch glauben wollte, verwickelte, ebenfalls in Haft genommen, da die Polizei annahm, endlich zwei berüchtigte internationale Gauner gefaßt zu haben. Außerdem wurden ihnen sämmtliche Dokumente und Werthpapiere abgenommen, um sie nach London behufs Prüfung einzusenden. Ja, die Polizei war auf diesen Fang sogar sehr stolz, suchte sie doch schon seit einer Reihe von Jahren zwei englische Checkfälscher! Daß diese Gesuchten schon längst todt waren, das wußte die Polizei freilich nicht.

Als nun die zwei eingesperrten Engländer 1 und 2 baten, man möge auf ihre Kosten nach London depeschiren, da werde sich ihre Identität sofort herausstellen, wurde dies mit der Begründung abgewiesen, daß derlei Feststellungen ihren vorgeschriebenen Instanzenweg zu durchlaufen hätten, — und das dauerte wenigstens drei Monate.

. . . . . Nun könnte ich als Feuilletonist jetzt irgend einen deus ex machina erfinden, der in die Handlung eingreift, die Engländer 1 und 2 befreit und den jungen Mann der verdienten Strafe zuführt, — — das würde aber garnicht den Thatsachen entsprechen und außerdem alle Moral auf den Kopf stellen. Nein, — die Sache verlief, wie sie auch folgerichtig zu verlaufen hatte! Die zwei Engländer 1 und 2 blieben etwa vier Monate in Untersuchungshaft und hatten während dieser Zeit 218 Verhöre beim Untersuchungsrichter zu bestehen. Nach Ablauf dieser Zeit wurden sie endlich freigelassen, da die Mittheilungen aus London wie die übrigen Recherchen in Paris, Nizza, Monte Carlo u. s. w. zur Evidenz ergaben, die zwei Gentlemen seien thatsächlich reich und verdienten Glauben, wenn sie die Diebstahlsgeschichte als eine Wette hinstellten.

Dafür stand es ihnen jetzt frei, den jungen Mann wegen Verleumdung und thatsächlicher Ehrenbeleidigung zu belangen, der Engländer 1 hätte dies ohne Zweifel gethan, wäre nicht mittlerweile der junge

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82